

Anna Floretta Mach

„Who needs books? Wait...”

Buch vs. E-Reader – Eine theoretische und empirische Ausarbeitung zum Wandel von Medien- und RezipientInnenverhalten



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

„Who needs books? Wait...“

Buch vs. E-Reader – Eine theoretische und empirische Ausarbeitung
zum Wandel von Medien- und RezipientInnenverhalten

Verfasserin

Anna Floretta Mach, Bakk. phil.

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, September 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt: 066/841

Studienrichtung lt. Studienblatt: Publizistik und Kommunikationswissenschaft

Betreuerin: Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich, Anna Floretta Mach, erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt und entsprechend den Richtlinien redlichen wissenschaftlichen Arbeitens der Universität Wien sorgfältig überprüft habe.

Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 28.03.2014

Anna Mach

DANKSAGUNGEN

In erster Linie möchte ich mich bei meiner Betreuerin Assoz. Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker für ihre Betreuung, die konstruktiven Ratschläge und die gute Zusammenarbeit bedanken.

Dank auch *allen* meinen *Eltern* und den anderen *Patchwork-Familienmitgliedern*, die mich stets mit konstruktiven „*transpirierenden*“ Gesprächen und aufmunternden sowie antreibenden Worten bei dieser Arbeit und meinem Studium unterstützt haben. (Ihr wisst, wer damit gemeint ist!)

Ein riesengroßes Dankeschön geht an meine unermüdliche Förderin der ersten Generation die mich als Germanistin gerade in der wichtigen Endphase an der Hand genommen und nicht nur gewissenhaft meiner Magisterarbeit durchgelesen sowie korrigiert und hoffentlich noch den allerletzten Beistrichfehler gefunden hat, abgesehen davon, dass ich gerade ihr meine Leidenschaft für das geschriebene Wort und Geschichte verdanke.

Ebenso gilt meiner Kollegin *Maggy* ein aufrichtiges Dankeschön, die trotz BuchTgattungen, NachTteilen, EnZwicklungen und Online-HänGler die Nerven behalten und mich mit ihrem stundenlangen Einsatz unterstützt hat.

Auch bei meiner langjährigen Wegbegleiterin *Michaela* möchte ich mich bedanken. Sie ist mir stets eine wichtige Stütze, auch bei der Durchführung meiner Studie mit Rat und Tat beiseite gestanden, hat mich motiviert, getröstet und zum Lachen gebracht.

Besonderen Dank auch an meinen Partner, *Nikola*, der speziell in den letzten Schreibphasen meine Launen und Verzweiflungen ertragen hat und mir in hektischen Zeiten half die Ruhe zu bewahren.

Ganz herzlich möchte ich mich auch bei meinen anderen *Kolleginnen und Kollegen von LexisNexis* bedanken. Ihr wart mir eine große Unterstützung durch die fachlich anregenden Gespräche, Anteilnahme und vor allem ein geduldiges Zuhören! Ich verspreche, das Wort Magisterarbeit nicht mehr, zumindest in nächster Zeit, zu verwenden!

Ein Dank gebührt auch der Schriftstellerin und Philosophin *Simone de Beauvoir*. Um es mit den Worten einer wunderbaren Feministin zu sagen: *Ohne sie würde es UNS nicht geben*. (Das ist für dich, liebe *Mama!*)

Christine-Oma, du hast immer an mich und meine Fähigkeiten geglaubt und mir das Selbstvertrauen mitgegeben zu mir selbst und meinen Wegen die ich gehen möchte, zu stehen. Du wirst sehr vermisst.

Zu guter Letzt bedanke ich mich vor allem bei meinen InterviewteilnehmerInnen, die sich die Zeit genommen haben, mich bei meiner Studie zu unterstützen.

„*The world belongs to those who set out to conquer it armed with self confidence and good humour.*“ – Charles Dickens

INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITUNG.....	1
1. Theoretisches Erkenntnisinteresse	4
2. Forschungsleitende Fragestellungen	5
3. Überblick.....	8
II. THEORETISCHER BEZUGSRAHMEN	11
1. Kommunikationswissenschaftlicher Bezug	11
1.1. Was ist ein Medium?	13
1.2. Kommunikation + Medien x Masse.....	16
1.3. Medialisierung, Metaprozesse und Mediengesellschaft	18
1.4. Evolution der Medien	25
1.5. Mediennutzungsansatz	29
1.6. Wissenschaftliche Relation	32
2. Das Medium Buch	36
2.1. Definition und Abgrenzung	37
2.2. Überblick über die Historie.....	41
2.2.1. Kultmedium.....	42
2.2.2. Kulturmedium	42
2.2.3. Massenmedium.....	44
2.2.4. Funktionswandel und Digitalisierung	45
2.3. Eigenschaften	46
2.3.1. Formate, Haptik und Durchsuchbarkeit	47
2.3.2. Haltbarkeit und Archivierung.....	49
2.3.3. Zugangsmöglichkeiten und Inhalte	50
2.4. Zahlen und Fakten.....	51
2.4.1. Umsatzüberblick.....	52
2.4.2. Warengruppen	53
2.4.3. Durchschnittspreis	55

2.4.4. E-Commerce	56
2.4.5. Nutzungsverhalten und starke Altersgruppen	56
3. Digitalität: Eine Einführung.....	59
4. Der Träger E-Reader.....	63
4.1. Entwicklung des E-Readers	63
4.2. Definition und Abgrenzung	66
4.3. E-Reader im Vergleich	67
5. Der Inhalt E-Book.....	69
5.1. Die Entwicklung des E-Books	69
5.2. Eigenschaften.....	70
5.2.1. Formate und Leistung	70
5.2.2. Schutz und Illegalität im digitalen Zeitalter	73
5.2.3. Haltbarkeit und Archivierung	77
5.2.4. Zugangsmöglichkeiten und Inhalte	79
5.3. Zahlen und Fakten	81
5.4. Exkurs: Aktuelle E-Book-Debatte	86
6. Wissenschaftliche Studien	91
6.1. Studie zur Akzeptanz von E-Book Readern	91
6.2. Leisure-Bases Reading and the Place of E-Books in Everyday Life.....	92
6.3. Studie E-Books und E-Reader – Kauf und Nutzung	94
6.4. The Evolution of the Book Industry: Implications for U.S. Book Manufactures .. and Printers.....	96
6.5. Digital versus Print: Investigating cannibalization effects in the early market stage of e-books.....	96
6.6. Readers absorb less on Kindles than on paper.....	97
7. Buch vs. E-Reader	98
III. EMPIRISCHER TEIL	101
1. Forschungsfragen.....	101

2. Untersuchungsdesign	102
2.1. Qualitatives Leitfadeninterview	102
2.2. Untersuchungsgegenstand.....	103
2.2.1. Auswahl und Konkretisierung der InterviewpartnerInnen	104
2.3. Durchführung der Untersuchung	106
2.3.1. Ablauf und Interviewleitfaden.....	106
2.3.2. Auswertung der Dokumentationsbögen	110
2.3.3. Transkription	114
2.4. Auswertungsmethode.....	116
2.4.1. Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	116
2.5. Auswertung der Interviews	121
2.5.1. Kategorienschema	121
2.5.2. Kodierleitfaden.....	122
3. Ergebnispräsentation.....	128
IV. DISKUSSION UND AUSBLICK.....	148
V. BIBLIOGRAPHIE.....	155
VI. ANHANG.....	164
1. Rede von Sibylle Lewitscharoff.....	164
2. Interviewtranskripte	169
2.1. Interview I.....	169
2.2. Interview II.....	175
2.3. Interview III	180
2.4. Interview IV	188
2.5. Interview V	196
2.6. Interview VI.....	205
2.7. Interview VII.....	212
2.8. Interview VIII	219
2.9. Interview IX	225
2.10. Interview X.....	229

3. Dokumentationsbogen	234
4. Einverständniserklärung	235
5. Interviewauswertungen	236
5.1. Interview I.....	236
5.2. Interview II	239
5.3. Interview III	242
5.4. Interview IV	245
5.5. Interview V	248
5.6. Interview VI.....	253
5.7. Interview VII	256
5.8. Interview VIII	260
5.9. Interview IX.....	263
5.10. Interview X.....	266
6. Abstract Deutsch.....	270
7. Abstract Englisch.....	272
8. Curriculum vitae	273

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Erwartungs-Bewertungs-Modell nach <i>Palmgreen</i>	31
Abbildung 2: Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe zu EVP 2009 – 2010.....	52
Abbildung 3: Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe zu EVP 2011 – 2013.....	52
Abbildung 4: Umsatzanteile der WG nach Editionsformen 2011 – 2013	53
Abbildung 5: Umsatzanteile innerhalb der WG Belletristik 2011 – 2013.....	53
Abbildung 6: Umsatzanteile innerhalb der WG Sachbuch 2011 – 2012	54
Abbildung 7: Umsatzanteile innerhalb der WG Kinder- und Jugendbücher 2011 – 2013	55
Abbildung 8: Durchschnittsladenpreise der Neuerscheinungen nach Sachgruppen 2013.....	55
Abbildung 9: Häufigkeit von Freizeitbeschäftigungen bei Erwachsenen 2013.....	57
Abbildung 10: Buch-Nutzung von Erwachsenen 2013	58
Abbildung 11: Multi-Media DATA Discman Sony DD 8 Electronic Book Player	63
Abbildung 12: 2004 von Sony veröffentlichter E-Reader Librie EBR-1000EP.....	64

Abbildung 13: Lebensdauer von Speichermedien nach Mike Wirthart	79
Abbildung 14: Neu gemeldete E-Book-Titel nach Warengruppen 2013	80
Abbildung 15: Umsatzanteil von E-Books am Buchmarkt 2010 – 2013	81
Abbildung 16: E-Book-Kauf in den letzten 12 Monaten 2013	82
Abbildung 17: Bekanntheit von E-Books 2009 – 2014	83
Abbildung 18: tolinos welt: Das eBook-Magazin von Thalia.....	85
Abbildung 19: Neigung zu künftigen illegalen Downloads von E-Books.....	95
Abbildung 20: Allgemeines inhaltsanalytisches Ablaufmodell nach <i>Mayring</i>	118
Abbildung 21: Ablaufmodell der strukturierenden Inhaltsanalyse nach <i>Mayring</i>	119

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Hypothesenschema nach <i>Lerg</i>	29
Tabelle 2: Formatverteilung bei Büchern.....	48
Tabelle 3: Buchgattungen nach der Warengruppen-Systematik für den Buchhandel	51
Tabelle 4: E-Reader und ihre Gerätehersteller bis August 2014.....	66
Tabelle 5: Aktuelle E-Book Reader im Vergleich für das Jahr 2014.....	68
Tabelle 6: Gegenüberstellung: Buch versus E-Reader.....	100
Tabelle 7: Interviewteilnehmer, Alter, Geschlecht und E-Reader die benutzt werden.....	105
Tabelle 8: Notationszeichen die für Transkription verwendet werden können	116

I. EINLEITUNG

Die sechste internationale Buchmesse „Buch Wien“ wurde am 21. 11. 2013 von der deutschen Schriftstellerin und Georg-Büchner-Preisträgerin Sibylle Lewitscharoff (Jahrgang 1945) mit folgenden Worten eröffnet*:

„Ein Buch ist eine Verschlossenheit, sieht aus wie eine kleine Schatulle, die man öffnet, aber man tritt ein in die Verschlossenheit. Ein Buch war immer das komprimierte Zimmer, in dem man es las. Der beste Leser war nie der, der über ein Buch redete, sondern der seine Verschlossenheit teilte.“ Das hat Botho Strauß in den ‚Lichter des Toren‘ geschrieben. Seine Beschreibung ist nicht nur schön, sie ist auch zutreffend. Auch ich liebe das Schatullenwesen des Buches – aufgeklappt, zugeklappt, aufgeklappt. Bei einem herrlichen Buch dringen, sobald es nachts zugeklappt und das Licht ausgeschaltet wird, Satzstücke heraus, die sich zu Bildern formen, vielleicht sollte ich besser sagen: Sie schleichen oder wehen heraus. Ein wirksames Buch wird gleichsam während des Einschlafens weitergelesen, oder vielmehr: Teile der gelesenen Sätze reihen sich anders, vermischen sich mit eigenen Fluchtwegen der Vorstellungskraft. Auf diese Weise, auf sehr geheimen Nachtwegen, wird das Buch inkorporiert. Tagsüber kann ein Buch jedoch sehr verschlossen bleiben und seine Geheimnisse für die Nacht aufsparen. ...“

So sehr Sibylle Lewitscharoff auch eine Lobrede auf die Herrlichkeit von Büchern abhält, umso vernichtender ist ihr Blick auf die neue Technologie des E-Books und eine mögliche Zukunft:

„Aber was ist nun mit der Zukunft des Buches? Hat es eine, oder hat es keine? Ich weiß es nicht. Als prognostische Wahrsagerin taue ich nichts. So ziemlich alles, was ich in den verschiedenen Lebensaltern geglaubt habe, ist niemals eingetroffen. Eine Entwicklung ist natürlich inzwischen bekannt, sie hat ja ziemlich Fahrt aufgenommen. Das elektronische Buch wird wohl so schnell nicht mehr verschwinden. An diese Art des Lesens werde ich mich jedoch nicht gewöhnen. Sie ist mir zu flüchtig, zu verschwindibushaft. Ein elektronisch aufgerufener Text, dem die Haptik der Bucherfahrung fehlt, rauscht ziemlich rasch durch das Gedächtnis und verschwindet auf Nimmerwiedersehen. Ein Buch in Händen halten, Seiten umblättern, es zuschlagen und wieder aufschlagen, das ist ein anderer Vorgang, als einen Text elektronisch einzuspielen und mit den Augen zu verfolgen. Ganz einfach, weil der Körper beim konventionellen Lesen stärker beteiligt ist und das gedruckte Buch ein habhaftes Objekt ist. Ich weiß

* Im Anhang dieser Arbeit ist die vollständige transkribierte Rede von Sibylle Lewitscharoff enthalten.

manchmal noch bei Büchern, die ich vor Jahren gelesen habe, wo ungefähr sich die Stelle finden lassen müsste, nach der ich suche – im letzten Drittel, auf der rechten Seite, wahrscheinlich oben. Elektronisch vermittelte Texte rauschen bei mir ziemlich durch, ich weiß meistens schon nach einer Stunde kaum noch, was ich gelesen habe. Meinen geliebten Doderer, meinen geliebten Kafka, niemals wollte ich deren Bücher in elektronischer Form wiederlesen. Gar nicht zu reden davon, dass manche Bücher als Objekte wirklich schön sind. In meinem Regal stehen zwei zerfledderte, sehr hübsche Kinderbücher von James Krüss' ‚Die Glücklichen Inseln hinter dem Winde‘, über deren Rücken ich manchmal liebevoll mit dem Finger fahre, eben ganz wie ein echter Liebhaber.“

Der Buchmarkt verändert sich, diese Tatsache gesteht auch Sibylle Lewitscharoff in ihrer Rede ein. *E-Reader* und *E-Books* sind am Vormarsch, dessen kann auch sie sich nicht verwehren, eine Zukunftsperspektive des Mediums *Buch* möchte bzw. kann sie trotz allem nicht abgeben.

Ihre Abneigung gegen ein Medium, das angepriesen wird als Zukunftsmedium mit besseren Zugangsmöglichkeiten für alle (Bildungs-)Schichten der Gesellschaft und zahlreichen neuen Möglichkeiten, die das „überholte“ Medium Buch nicht bieten kann, erklärt Lewitscharoff mit der „Verschwindibushaftigkeit“ und „Flüchtigkeit“ von E-Books oder deren Inhalten. Die Haptik eines Buches gibt, ihrer Theorie nach, die Möglichkeit, das Gelesene besser zu verarbeiten und vor allem zu speichern und wieder abzurufen. Im Gegensatz dazu „*rauscht*“ der Inhalt von einem E-Book durch das Gedächtnis und ist sehr schlecht oder sogar überhaupt nicht mehr rememberbar.

Für Lewitscharoff sind es vor allem auch die Emotionen und Erinnerungen, die mit dem Objekt *Buch* verbunden sind, die es so kostbar und *unersetzlich* machen. Die Frage, die sich hier jedoch stellt, ist, ob ein *Ersetzungs-Vorgang*, eine Verdrängung überhaupt eintritt und warum eine harmonische Koexistenz beider Medien von ihr überhaupt nicht als Möglichkeit aufgegriffen wird.

In kürzester Zeit hat sich das allgemeine Medienangebot um ein Vielfaches erweitert, verbessert und ergänzt. Die Gesellschaft befindet sich in einem laufenden *Prozess*, der eine ständige Anpassung an neue Gegebenheiten und Medienleistungen erfordert. Dadurch verschiebt sich jedoch auch laufend die zeitliche, örtliche und thematische Beschäftigung mit den einzelnen Medien. Verzichteten Individuen bzw. die LeserInnen veranlasst durch die Gesellschaftsentwicklung auf ein *altes* Medium wie das Buch und ziehen lieber ein neues Medium vor, das aufgrund der momentanen technischen Möglichkeiten sozusagen *up to date* ist?

Gibt *Sibylle Lewitscharoff* die allgemeine authentische Stimme der LeserInnen zur momentanen Entwicklung eines Mediums, der Verlagsbranche und der (Medien-)Gesellschaft wieder? Welche Wünsche, Bedürfnisse und Erfahrungen hat die LeserInnenschaft und finden sich *Lewitscharoffs* Aussagen und (Vor-)Urteile auch in den Meinungen anderer LeserInnen?

Diese Fragen dienen als Anstoß für die Entwicklung des Erkenntnisinteresses dieser Arbeit und sollen unter anderem im Zuge einer qualitativen Studie zum Meinungsbild und der Perspektive von LeserInnen geklärt werden.

1. Theoretisches Erkenntnisinteresse

Bevor man Aussagen und offene Fragen von *Sibylle Lewitscharoffs* Rede aufgreifen und sich mit ihnen aus LeserInnenperspektive, dem empirischen Erkenntnisinteresse, näher auseinandersetzen kann, müssen einige Schlagwörter definiert werden. Der Begriff *Medium* sowie die Untersuchungsgegenstände *Buch*, *E-Reader* und *E-Book* stehen im Mittelpunkt des theoretischen Erkenntnisinteresses.

Es umfasst ferner die Frage nach einem kommunikationswissenschaftlichen Betrachtungswinkel, in dem Begriffe wie *Medium*, *Kommunikation* und *Massenkommunikation* aufgeschlüsselt werden. Die kommunikationswissenschaftliche Debatte um die Termini *Medialisierung* (bzw. *Mediatisierung*) und *Mediengesellschaft*, die den Prozess des Einflusses der Medien auf die Gesellschaft respektive der Gesellschaft auf die Medien bezeichnen und umfassen, sollen ebenso betrachtet werden. Der zentralen Frage nach Verdrängung, Ergänzung oder Koexistenz von Medien kann im Zuge einer Auseinandersetzung mit den Begriffen *Medientransfer* und *Medienwandel* nachgegangen werden. Das Interesse an den Bedürfnissen und Vorstellungen von LeserInnen/ RezipientInnen im empirischen Teil dieser Arbeit erfordert eine Vertiefung in die Mediennutzungsforschung.

In der nachfolgenden qualitativen Studie sollen LeserInnen mit den Medien *Buch* und *E-Reader* konfrontiert werden. Im Kern des theoretischen Erkenntnisinteresses stehen daher auch die Fragen zu Entwicklungsschritten des Mediums *Buch*, des Mediums *E-Reader* und des Informationsträgers *E-Book* sowie deren Benutzungsmöglichkeiten, Eigenschaften und Verkaufszahlen. Eine Auseinandersetzung mit *digitaler* und *digitalisierter Literatur* sowie *Digitalen Medien*, in Anbetracht der Entwicklung von *E-Readern* und *E-Books*, wäre dadurch von Interesse.

Im Zentrum des theoretischen Bezugsrahmens stehen kurz und bündig die Begriffsdefinition und Begriffsabgrenzung, die Entwicklung der Medien *Buch*, *E-Reader* und *E-Book*, deren Zukunftsaussichten, Eigenschaften sowie *Vor- und Nachteile* auf Basis des wissenschaftlichen Forschungsstandes.

Im nachstehenden Kapitel werden forschungsleitende Fragestellungen aufgestellt, die dabei helfen sollen, einen theoretischen Rahmen festzusetzen.

2. Forschungsleitende Fragestellungen

Um den Untersuchungsschwerpunkt einzuschränken, wurden auf Basis des Erkenntnisinteresses die nachfolgenden forschungsleitenden Fragestellungen aufgestellt. Um einen besseren Überblick bieten zu können, wurden sie in einzelne Kategorien gegliedert.

In Bezug auf die Kommunikationswissenschaften:

- Der Begriff Medium wird sehr oft benutzt, um Bücher und E-Reader zu kategorisieren, aber was ist eigentlich ein Medium?
- Bücher werden als Massenkommunikationsmittel eingestuft, was zeichnet ein Massenkommunikationsmittel aus?
- Stichwort Medialisierung/Mediatisierung: Welchen Einfluss haben Medien auf die Gesellschaft und ihre Individuen? Warum lösen diese Begriffe in der Kommunikationswissenschaft eine so rege Debatte aus?
- Stichwort Mediengesellschaft: Was bezeichnet sie und welche Aussagen sind wesentlich für die Auseinandersetzung mit Entwicklungsprozessen von Medien?
- Welche Theorien lassen sich in der Kommunikationswissenschaft im Hinblick auf Verdrängung und Ergänzung von Medien finden?
- Stichwort Medienwandel und Medientransfer: Welche Kategorien für unterschiedliche Prozesse gibt es in der Medienforschung?
- Welche Mediennutzungsansätze lassen sich in der Medienforschung finden und welcher trägt am ehesten dazu bei, dass eine Studie zur LeserInnen-Meinung umgesetzt werden kann?

In Bezug auf das Medium Buch:

- Definition und Abgrenzung: Was ist eigentlich ein Buch?
- Welche Entstehungsprozesse hat das Medium Buch durchlaufen und wie hat es sich im Laufe der Zeit an die Gesellschaft/Industrie (Stichwort: Herstellungskosten) angepasst?
- Stichwort: Eigenschaften
- Welche Archivierungsmöglichkeiten gibt es?
- Welche Möglichkeiten gibt es bei der Durchsuchbarkeit dieses Mediums? Welche Formate gibt es im Hinblick auf Haptik?
- Welche unterschiedlichen Inhaltskategorien können durch das Medium Buch publiziert werden?

- Gibt es Studien und Zahlen zur Haltbarkeit des Mediums Buch?
- Was sind die aktuellen Verkaufszahlen auch im Hinblick auf unterschiedliche Inhaltskategorien?

In Bezug auf Digitale Medien und computerunterstütztes Publizieren:

- Was bedeutet *analog* und was umfasst der Begriff *digital* im Hinblick auf die Thematik dieser Arbeit?
- Analoge Information vs. Digitale Information: Definitionen und Abgrenzungen
- Welche Schlüsselfunktionen hat Digitale Information und welche Chancen kann sie bieten in Bezug auf Bücher und E-Books?
- Unterscheidung: Digitalisierte Literatur, Digitale Literatur und digital publizierte Literatur
- Was versteht man unter Digitalen Medien und welche Eigenschaften haben sie?

In Bezug auf das Medium E-Reader:

- Wie kam es zur Idee/Entwicklung des E-Readers?
- Warum wurde dieses neue Medium notwendig bzw. als gewünschte neue Technologie entdeckt?
- Welche E-Reader gibt es und was unterscheidet sie von einander?
- Stichwort: Eigenschaften
- Welche Archivierungsmöglichkeiten gibt es?
- Welche Möglichkeiten gibt es bei der Durchsuchbarkeit dieses Mediums? Welche Formate gibt es im Hinblick auf Haptik?
- Gibt es Studien und Zahlen zur Haltbarkeit von E-Readern?
- Stichwort: Multimedialität: Welche neuen Produkte, Angebote und Benutzungsmöglichkeiten haben sich im Laufe der Zeit auch durch die Entstehung/Einführung des neuen Mediums E-Reader entwickelt?
- Welche aktuellen Verkaufszahlen sind vorhanden in Bezug auf das Medium E-Reader?

In Bezug auf E-Books:

- Was ist ein E-Book und welche Abgrenzungen können zu anderen digitalen Texten gezogen werden?
- Welche unterschiedlichen technischen Formate gibt es in Bezug auf E-Books, wie hoch ist dadurch die Nutzerfreundlichkeit?

- Stichwort: Urheberrecht > Unterschiedliche Formate und die einfache Replizierbarkeit von Daten sowie die Schwierigkeiten, Daten zu sichern oder abzusichern, haben zahlreiche Debatten ausgelöst.
- Welche unterschiedlichen Inhaltskategorien können durch E-Books publiziert werden?
- Was sind die aktuellen Verkaufszahlen auch im Hinblick auf unterschiedliche Inhaltskategorien?
- Welche Zugangsmöglichkeiten gibt es für E-Books?
- Welche Archivierungsmöglichkeiten gibt es?
- Stichwort: Kosten > In den Medien wird derzeit häufig über den Disput zwischen internationalen Verlagen, Autoren und dem Online-Händler Amazon berichtet, was sind die Ursachen und Argumente dieser Streitigkeiten?

In Bezug auf den Vergleich Buch vs. E-Reader:

- Welche Vor- und Nachteile gibt es im Vergleich?
- Stand der Forschung: Wie verlaufen Leseprozesse beim Medium E-Reader, wie beim Medium Buch? Gibt es Studien dazu?
- Gibt es aktuelle Studien/Artikel, die das Medium Buch und E-Reader vergleichen?

Einige Fragen, die im Zuge des Erkenntnisinteresses auftraten, würden ausführlich behandelt den theoretischen Rahmen dieser Arbeit sprengen, sollen jedoch nicht unerwähnt bleiben:

In Bezug auf Verlage, Vertriebsmöglichkeiten und Marktführer im Verkauf:

- Welche Potenziale sehen Verlage/Unternehmen in neuen Technologien? Wie äußert sich der Faktor Kostenreduktion?
- Welche Vertriebsmöglichkeiten gibt es für Bücher, E-Reader und E-Books?
- Welche Marktführer gibt es beim Vertrieb von Büchern und E-Books und mit welchen Strategien konnten sie den Markt erobern?
- Welche Strategien werden umgesetzt, um Printmedien am Markt weiter verkaufen zu können? Gibt es Versuche eine Koexistenz von Büchern und E-Readern zu ermöglichen?

In Bezug auf Vertriebsmöglichkeiten für AutorInnen und neue Angebote für LeserInnen:

- Hat sich der Markt durch die Vereinfachung von Vertriebsmöglichkeiten verändert?
- Welche Angebote haben sich für AutorInnen, die nicht von einem Verlag betreut werden, herausgebildet? Welche Chancen bieten die neuen Vertriebsmöglichkeiten?

- Welche Meinung vertreten andere bekannte AutorInnen und wie gehen sie mit der momentanen Entwicklung um?
- Ziehen AutorInnen einen Nutzen aus den neuen Möglichkeiten, bedienen sie sich dieser und wie verändert das die Bindung zu ihren Lesern?

Im nachfolgenden Kapitel wird ein Überblick über den Aufbau dieser Arbeit gegeben und dargestellt, mit welchen Untersuchungsgegenständen man sich näher beschäftigen wird.

3. Überblick

Auf der Basis des Erkenntnisinteresses und der forschungsleitenden Fragestellungen lässt sich für diese wissenschaftliche Arbeit nachstehender theoretischer Rahmen aufstellen. Hierbei ist es vor allem wichtig theoretische Schwerpunkte zu setzen und auszuarbeiten, um ein identes wissenschaftliches Verständnis der einzelnen Begriffe zu ermöglichen.

Die Arbeit wird in vier thematische Schwerpunkte gegliedert:

- Kommunikationswissenschaftlicher Bezug
- Untersuchungsgegenstand: Buch
- Untersuchungsgegenstand: E-Reader
- Untersuchungsgegenstand: E-Book

Als Einführung in die wissenschaftliche Arbeit steht zu Beginn das Kapitel *Kommunikationswissenschaftlicher Bezug*. Hier erfolgt eine Vertiefung in vorhandene Medientheorien zu den Grundbegriffen Medium/Medien, Kommunikation, Massenkommunikation und Massenkommunikationsmittel bzw. Massenmedien. Die Aufarbeitung der Debatte zu den Termini *Medialisierung* und *Mediengesellschaft* dient auch als Anstoß für die Vertiefung in die Thematik der unterschiedlich auftretenden Prozesse bei der Entwicklung von (neuen) Medien. Aufbauend auf diese Definitionen, Eingrenzungen und Auseinandersetzungen ist es dann möglich sich mit Theorien zu Veränderung, Entwicklung und Wandel von Medien zu beschäftigen. Im Hinblick auf den empirischen Teil dieser Arbeit wird ein Überblick über Mediennutzungsansätze gegeben. Zusammenfassend werden die Erkenntnisse der einzelnen Theorien in wissenschaftliche Relation für die Fragestellungen dieser Arbeit gesetzt.

Der Schwerpunkt Buch wird im Kapitel *Das Medium Buch* betrachtet. Definition und Abgrenzungen bilden den Anfang, gefolgt von einem historischen Überblick über die Geschichte des Buches, der auch Bezug nimmt auf Druckentwicklungen, Gestaltungsprozesse und die

Veränderung der KäuferInnengruppen. Im Bereich *Eigenschaften* wird näher auf unterschiedliche Faktoren und Bedingungen eingegangen, wie z.B. Formate und Haptik, Archivierung und Haltbarkeit, Inhalte und Durchsuchbarkeit sowie Zugangsmöglichkeiten. Abschließend werden aktuelle *Zahlen und Fakten* in Bezug auf Verkauf und Vertrieb angeführt.

Im Anschluss erfolgt, als Vorbereitung für die nachfolgenden Kapitel E-Reader und E-Books, eine Einführung in die Begriffe analoge und digitale Information, um die Herkunft des Terminus Digitale Medien zu klären und um weiterführend auf deren Eigenschaften und Möglichkeiten eingehen zu können. Zusätzlich wird ein knapper Überblick über die technischen Neuerungen und Entwicklungen der digitalen Revolution gegeben.

Als nächster Untersuchungsgegenstand wird das technische Gerät E-Reader definiert. Im Kapitel *Das Medium E-Reader* werden unter anderem die historische Entwicklung und der gegenwärtige Wissensstand der Technik abgebildet. Mit Hilfe der Definition von Eigenschaften soll auch versucht werden eine Abgrenzung zu anderen technischen Geräten zu ziehen. Es folgt ein Überblick über einige aktuelle Geräte im Vergleich. Abschließend werden wieder aktuelle *Zahlen und Fakten* in Bezug auf Verkauf und Vertrieb angeführt.

Nach der Auseinandersetzung mit dem Medium Buch, digitaler und digitalisierter Literatur sowie E-Reader kann der Untersuchungsgegenstand E-Book im Kapitel *E-Book* abschließend genauer betrachtet werden. Für eine spätere Vergleichsbasis zum Medium Buch werden ähnliche bzw. gleiche Eigenschaftstypen wie Format, Haptik, Haltbarkeit, Archivierung, Zugangsmöglichkeiten, Inhalte und Durchsuchbarkeit angesprochen. Das Kapitel *E-Book* beinhaltet außerdem einen Einblick in den Diskurs über urheberrechtliche Fragen und das Unterkapitel *Zahlen und Fakten*. In einem Exkurs erfolgt anschließend ein Überblick über die aktuelle Debatte der E-Book-Preise und die Fehde zwischen einzelnen Verlagshäusern und dem Online-Buch-Händler Amazon.

Das Kapitel *Buch vs. E-Reader* fasst gegenüberstellend die gesammelten Fakten abschließend noch einmal zusammen. Als Abschluss der theoretischen Auseinandersetzung erfolgt eine Auflistung einzelner Forschungsergebnisse von Studien, die sich mit den Untersuchungsgegenständen Bücher, E-Books und E-Reader befassen.

Im Anschluss an die theoretische Einführung in die thematischen Untersuchungsgegenstände werden *Forschungsfragen* zu Beginn des *Empirischen Teiles* dieser Arbeit aufgestellt. Das Kapitel *Untersuchungsdesign* umfasst den Diskurs über die Auswahl der für diese Arbeit

idealsten Methode und eine kurze Einführung in die gewählte Methode der Qualitativen Befragung im Zuge eines Qualitativen Leitfadeninterviews.

Im nachfolgenden Kapitel Untersuchungsgegenstand findet eine Auswahl und Konkretisierung der Interviewpartner statt. Die *Durchführung der Befragung* beinhaltet den *Interviewleitfaden* sowie einen geplanten *Ablauf der Interviews*, eine *Auswertung der Dokumentationsbögen* sowie eine Aufstellung der Regeln, die bei der anschließenden *Transkription* der Interviews angewendet werden. Im Kapitel *Auswertungsmethode* erfolgt eine Einführung in die *Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring*. Für die Auswertung der Interviews werden das entwickelte *Kategorienschema* und der *Kodierleitfaden* dargestellt. Den Schluss der empirischen Untersuchung bildet die *Ergebnispräsentation*, welche eine Abhandlung über die *Erkenntnisse und Interpretationen* der Untersuchungsergebnisse beinhaltet.

Das diese Forschungsarbeit abschließende Kapitel *Diskussion und Ausblick* erörtert die Ergebnisse der theoretischen und empirischen Ausarbeitung und gibt einen Ausblick auf weitere mögliche Studien und Auseinandersetzungen mit der Buch vs. E-Reader-Thematik.

Dem Anhang dieser Arbeit voranstehend findet sich die *Bibliographie* aller verwendeten Quellen, im *Anhang* lassen sich die zu Beginn erwähnte vollständige Rede von *Sibylle Lewitscharoff*, außerdem die Transkripte und Auswertungen der einzelnen Interviews finden. Abschließend enthält der Anhang ein deutsches und englisches Abstract sowie den Lebenslauf der Verfasserin.

II. THEORETISCHER BEZUGSRAHMEN

Unter dem Überbegriff *theoretischer Bezugsrahmen* erfolgt eine Einführung in die einzelnen thematischen Schwerpunktkapiteln, die für diese Arbeit wesentlich sind. Ferner dient er vor allem dazu, einen Überblick des aktuellen Forschungsstandes der Untersuchungsgegenstände zu geben. Das nachstehende Kapitel *kommunikationswissenschaftlicher Bezug* zeigt auf, welche Bereiche der Kommunikationswissenschaft für die Thematik des Erkenntnisinteresses relevant sind, und beschäftigt sich mit den notwendigen Begriffen und Theorien, die zu einem umfangreichen Verständnis beitragen sollen.

1. Kommunikationswissenschaftlicher Bezug

Bevor man sich mit dem Begriff *Medium* in der Kommunikationswissenschaft überhaupt eingehender auseinandersetzen kann, ist der Begriff *Kommunikation* abzuklären. Es steht außer Frage, dass die nachstehenden Erläuterungen nur überblicksweise das Feld der Wissenschaft Kommunikation berühren und nicht vertiefend auf die Thematik eingehen können, es soll lediglich ein Umriss skizziert werden.

Gemäß dem Eintrag zum Begriff *Kommunikation* von Klaus Beck im *Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft* ist dieser schon aus etymologischer Betrachtung eng mit dem theoretisch oft bearbeiteten Begriff des *sozialen (kommunikativen) Handelns* verbunden. Der Begriff Kommunikation findet seinen Ursprung im lateinischen Verb *communicare* und kann *mit-teilen, teilnehmen lassen, gemeinsam machen und vereinigen* bedeuten. (Vgl. Beck, 2013, S. 155)

In der Wissenschaft lässt sich wie bei vielen anderen Grundbegriffen keine zufriedenstellende einheitliche Definition finden, vielmehr ist der Begriff in Bezug auf die einzelnen Kommunikationstheorien und -modelle sehr wandelbar und dynamisch. Dies zeigt unter anderem auch die umfangreiche Arbeit von Klaus Merten (1977), in der er 160 unterschiedliche Definitionen aus zwölf Disziplinen auflistet und Vergleiche zieht. Er kann jedoch im Rahmen seiner Arbeit zumindest den kleinsten gemeinsamen Nenner definieren, nämlich dass Kommunikation verstanden werden kann als *ein Prozess der Vermittlung von Bedeutung zwischen Sender und Empfänger, vor allem wenn beim Empfänger die Botschaft auch so ankommt, wie der Sender sie gemeint hat*. (Vgl. Merten, 1977, S. 27)

Wenn man Kommunikation als Prozess interpretiert, muss eine kommunikationswissenschaftliche Definition nach Beck mindestens drei Fragen beantworten:

„(1) was prozessiert wird, (2) welche Elemente oder Akteure an diesem Prozess beteiligt sind und (3) auf welche Weise dieser Prozess zustande kommt.“ (Beck, 2013, S. 155)

Es lassen sich jedoch insgesamt fünf unterschiedliche Untersuchungsfelder zusammenfassen:

„1. der Kommunikator (der Begriff ersetzt die problematisch gewordene Bezeichnung Sender), 2. die Botschaft (die auch als Kommunikat, Aussage, Signal oder Information bezeichnet wird), 3. der Rezipient oder das Publikum (als Ersatz für die Begriffe Empfänger oder Adressat), 4. die Übermittlungseinrichtung (auch: Medium, Kanal, Transmitter) und 5. die Wirkung von Kommunikation.“ (Vogel, 2011, S. 20)

Der amerikanische Kommunikationstheoretiker *Harold Dwight Lasswell* fasste diese fünf Untersuchungsfelder zur sogenannten *Lasswell-Formel* zusammen:

„Who says what in which channel to whom with what effect?“ (Lasswell, 1971, S. 84)

Sie beschreibt eines der grundlegenden Modelle der Massenkommunikation (auf diesen Begriff wird später noch näher eingegangen) und definiert einzelne Forschungsfelder der Kommunikationswissenschaft. Es werden Bereiche der Kommunikatorforschung (*Who says*), Inhaltsanalyse oder auch Mediengeschichte (*what*), Medienanalyse (*in which channel*), Mediennutzungsforschung (*to whom*) und Medienwirkungsforschung (*with what effect?*) angesprochen. Stellt man diese Aufstellung in Zusammenhang mit dem kommunikationswissenschaftlichen Rahmen dieser Arbeit, so wird dieser getragen von den wichtigsten Grunddisziplinen der Kommunikationsforschung.

Für eine detailliertere Betrachtung ist entscheidend, dass man Kommunikation als Prozess der Bedeutungsvermittlung zwischen Lebewesen versteht, denn dabei wird nach Burkart:

„...implizit darauf hingewiesen, daß Kommunikation bzw. kommunikatives Handeln stets einer Instanz bedarf, über die das zwischen den Kommunikationspartnern Geschehende abläuft. Als eigentlicher Träger der jeweiligen Mitteilung ist eine derartige Vermittlungsinstanz – fachspezifisch formuliert: ein Medium – unbedingter Bestandteil eines jeden Kommunikationsprozesses. Das Medium ist das Ausdrucksmittel der kommunikativen Aktivität; es stellt die materielle ‚Hülse‘ für die zunächst immateriellen Bedeutungsinhalte bereit: erst mit seiner Hilfe wird es überhaupt möglich, daß Bedeutung ‚mit(einander)geteilt‘ werden können.“ (Burkart, 2002, S. 35)

Der Begriff dieses Trägers, das *Medium*, soll im nachstehenden Kapitel näher definiert und erläutert werden.

1.1. Was ist ein Medium?

Einer der ersten dokumentierten Einträge des Terminus „Medium“ findet sich in *Meyers Konversationslexikon* von 1988. Der Begriff findet seinen Ursprung im altgriechischen Wort μέσον *meson*, was übersetzt so viel wie *das Mittlere* oder auch *Öffentlichkeit, Gemeinwohl, öffentlicher Weg* bedeuten kann. Die Übernahme ins Lateinische veränderte den Begriff in *medium*, hier der Ausdruck für *Mittel* und *Mittelpunkt*. (Vgl. Beck, 2013, S. 201)

In der Kommunikationswissenschaft sind Definitionsversuche der Begriffe Kommunikation und Medium äquivalent zahlreich. Auch für den Begriff Medium gilt, dass unterschiedliche Betrachtungswinkel und Forschungsgegenstände unterschiedliche Definitionen möglich machen und eine einheitliche Definition aufgrund der reichlichen Unterschiede von Vermittlungsinstanzen oder Kommunikationskanälen nicht möglich ist. (Vgl. Hass, 1990, S. 109)

Roland Burkart stellt daher folgende allgemeinere Bedeutung des Begriffs *Mediums* her:

„In diesem allgemeinen Sinn steht Medium daher – speziell was nun die menschliche Kommunikation betrifft – sowohl für personale (der menschlichen Person ‚anhaftende‘) Vermittlungsinstanzen als auch für jene technischen Hilfsmittel zur Übertragung einer Botschaft, die uns unsere Industriegesellschaft laufend beschert.“ (Burkart, 2002, S. 36)

Der Kommunikationsprozess beinhaltete zu Beginn, vereinfacht gesagt, einen Austausch von Informationen zwischen einem Sender und einem Empfänger, wobei die *personalen Vermittlungsinstanzen* dem Menschen anhafteten, also der Mensch mit dem Medium Mimik oder Sprache eine Einheit bildete. Die fortlaufende technische Entwicklung veränderte auch die bisherigen Kommunikationsprozesse – Kommunikation und gesellschaftlicher Wandel stehen in einem sehr engen Verhältnis – und so veränderten sich auch die nötigen Mittel, um Information, passend der aktuellen Entwicklung, auszutauschen. Ausschlaggebend war dabei immer die Frage nach der Leistung eines Trägermediums und ob dieses noch mit Gesellschaftsentwicklungen und mit der Befriedigung von Informationsbedürfnissen mithalten konnte. (Merten, 2007, S. 136 ff.) Es entsteht dadurch über den Lauf der Zeit eine Vielzahl an technischen Kommunikationsmöglichkeiten und so auch an technischen Vermittlungsinstanzen.

Die *mediale Vielfalt* an *Vermittlungsinstanzen* menschlicher Kommunikation wurde 1972 von *Harry Pross* über ihre technisch-historische Entwicklung in drei übergreifende Kategorien separiert. Medien übermitteln dabei nicht nur, sondern bestimmen auch die *Art*, wie vorgegangen werden muss.

1. *Primäre Medien*
2. *Sekundäre Medien und*
3. *Tertiäre Medien*

In den Bereich der *primären Medien* – Medien des menschlichen Elementarkontaktes – fallen neben der vielfältigen verbalen Ausprägung, der *Sprache*, auch die non-verbalen wie *Mimik und/oder Gestik*; kurz alle leibgebundenen Expressionsmöglichkeiten können als *Medien* herhalten. Wichtig ist aber nach Pross, dass „...kein Gerät zwischen Sender und Empfänger geschaltet ist und die Sinne der Menschen zur Produktion, zum Transport und zum Konsum der Botschaft ausreichen“. (Pross, 1972, S. 145)

Als *Sekundäre Medien* gelten somit alle *Manifestationen menschlicher Mitteilungen*, beginnend von Rauchzeichen, über Flaggensignale bis zu Flugblättern, Plakaten, Zeitungen und Büchern. Sekundärmedien sind daher vor allem *Druckmedien*. Diesen Medien ist eigen, dass sie auf der Produktionsseite ein Gerät brauchen, der Empfänger aber kein Gerät braucht, um die Mitteilung zu erhalten. Die früher mechanische Herstellung wurde von einer elektronischen bzw. digitalen Technik abgelöst. (Faulstich, 2004, S. 13)

Und schließlich beinhalten die *tertiären Medien* alle solche Medien, die einen technischen Sender und einen technischen Empfänger *erfordern*. Es kann also keine Information übermittelt werden, wenn nicht auf beiden Seiten ein technisches Endgerät die Daten bereitstellen kann. *Elektronische Medien* bzw. auch sogenannte *analoge Medien* wie Telefon, Rundfunk, Fernsehen, Computer und Datenträger jeglicher Form (CD, DVD, USB-Stick etc.) sind tertiäre Medien. Harry Pross bringt schon hier nach Burkart mit dem Wort *erfordern* klar zum Ausdruck, dass die Geräte auf Sender- und Empfängerseite nicht unbedingt das Medium selbst sind, sondern das Medium *hervorbringen*! (Vgl. Burkart, 2009, S. 20)

Die rasante technische Entwicklung der letzten Jahre hat zu einer Konvergenz der einzelnen Medien beigetragen. (Vgl. Latzer 1997, S. 60 ff.) Als Konsequenz sieht unter anderem Burkart die Notwendigkeit Medien weniger über die Eigenschaft bestimmter Geräte zu definieren, sondern eher, wie sie verwendet werden. (Vgl. Burkart, 2002, S. 37) Die neuen Medien, die durch diese Konvergenz entstehen, werden zunehmend in der Kommunikationswissenschaft in den neu hinzugefügten Bereich der *Quartären Medien* eingereiht. *Digitale Medien* bzw. *Online-Medien*, die in den Technikbereich der Digitalisierung hineinfallen, setzen die Nutzung eines Computers voraus und lassen sich nicht mehr dem Basismodell Sender-Empfänger zuschreiben. Digitalisierung ermöglicht *Multimedialität*, die Verbindung von vielen Informationsträgern wie Text, Bild und Ton und vermischt bzw. integriert die drei Kategorien von Medien zu einer

14

vierten, den *Quartären Medien*. (Vgl. *Burkart*, 2002, S. 38) Medien dieser Kategorie werden eher vor allem hinsichtlich ihrer Besonderheiten, die aus der digitalen Technik resultieren, ausgewählt als nur ausschließlich zwecks der digitalen Technik. (Vgl. *Faulstich*, 2004, S. 14)

Hauptkritikpunkt an den Definitionsversuchen zum Begriff Medium ist der reduzierte Betrachtungswinkel auf die *Materialität* bzw. *Technizität* des jeweiligen Mediums. Die rein technologische Betrachtungsweise reicht zumindest für einen kommunikationswissenschaftlichen Begriff nicht aus, für einen *publizistischen Mediumsbegriff* müsste in einen Definitionsversuch auch das Sozialsystem miteinfließen. (Vgl. *Saxer*, 1975, S. 209)

Eine Nominaldefinition lässt sich aus publizistikwissenschaftlicher Perspektive aus Definitionsversuchen von *Ulrich Saxer* und *Werner Faulstich* entwickeln:

„Ein Medium ist ein komplexes institutionalisiertes System um einen organisierten Kommunikationskanal von spezifischem Leistungsvermögen mit gesellschaftlicher Dominanz.“ (Faulstich, 2004, S. 12)

Es lassen sie hierbei folgende vier Bedeutungsdimensionen unterscheiden:

1. *Institutionalisiertes System*,
2. *Organisierter Kommunikationskanal*,
3. *Spezifisches Leistungsvermögen und*
4. *Gesellschaftliche Dominanz*.

Institutionalisiertes System meint dabei, dass ein Medium etabliert, akzeptiert und viel genutzt wird. Der organisierte Kommunikationskanal spricht die Strukturiertheit der Kommunikation eines Mediums an. Die Besonderheit eines jeden Mediums im Vergleich zu anderen, also auch die Bandbreite, wird mit der Dimension des *Spezifischen Leistungsvermögens* umschrieben. Mit *Gesellschaftlicher Dominanz* ist abschließend noch die Wandelbarkeit eines Mediums in Relation zu seiner Relevanz für die Gesellschaft gemeint. (Vgl. *Faulstich*, 2004, S. 12)

Burkart zieht für sich das abschließende Fazit, dass auch eine andere Unterteilung von Medien möglich wäre. Für ihn wäre eine solche Unterteilung in der Publikation „*Bürgerinformation durch neue Medien?*“ von *Herbert Kubicek*, *Ulrich Schmid* und *Heiderose Wagner* aufzufinden. (Vgl. *Kubicek, Schmid & Wagner*, 1997, S. 32 ff.)

Die Autoren unterscheiden darin in *Medien erster Ordnung* und *Medien zweiter Ordnung*, wobei Medien erster Ordnung die *technische Infrastruktur* eines Vermittlungs- bzw. Speichermediums

umfassen und hier Telefon, Fax, TV, CD-ROM, Internet und Computer zugeordnet werden können. Medien zweiter Ordnung beinhalten die *institutionalisierten Kommunikatoren*, die die Medien erster Ordnung zur Herstellung und Verbreitung an ein Publikum nutzen. Die Autoren weisen noch zusätzlich darauf hin, vorsichtig mit dem Begriff Medium umzugehen, da schnell eine Vermischung der Unterschiede der Medienordnungen passieren kann. Am Beispiel des Internets lässt sich dies verdeutlichen: Das Internet wird als Medium bezeichnet, ist jedoch ein Medium erster Ordnung, also lediglich eine technische Infrastruktur, durch die aber Medien zweiter Ordnung entstehen könnten. (Vgl. Burkart, 2002, S. 45)

Die Wandelbarkeit des Begriffs Medium erkennt man auch an der historischen Betrachtungsweise von *neuen Medien*. Wurden neuen Medien in den 1980er-Jahren noch Kabelrundfunk, Videotext und Bildschirmtext zugeschrieben, so sind ab den 1990er-Jahren vor allem digitale Medien damit gemeint. (Vgl. Beck, 2013, S. 202)

Man kann aber abschließend noch einmal zusammenfassen, dass ein annähernd akzeptabler publizistischer- und kommunikationswissenschaftlicher Medienbegriff das Vorhandensein einer technisch-kommunikativen Infrastruktur, die Art und Weise der Nutzung und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen es zur Ausbildung, zur Bereitstellung und auch zur Nutzung dieser technischen Einrichtungen kommt, berücksichtigt. (Vgl. Burkart, 2009, S. 19)

Ein Terminus, der während einer Recherche der Begriffe Kommunikation und Medium immer wieder auftaucht, ist jener der *Massenkommunikation* bzw. *Massenmedien*. Das theoretische Erkenntnisinteresse an den Medien Buch und E-Reader setzt auch eine Auseinandersetzung mit diesen Begriffen voraus.

1.2. Kommunikation + Medien x Masse

Der Begriff *Massenkommunikation* entwickelte sich aus dem Bedürfnis heraus, individuelle Kommunikation von einer Kommunikation mit der Masse zu unterscheiden. Moderne Massenkommunikation ist stark mit der Entwicklung der Industriegesellschaften verbunden.

Zu Beginn steht der Versuch einer Definition von Massenkommunikation nach *Gerhard Maletzke*:

“...jene Form der Kommunikation, bei der Aussagen öffentlich (d.h. ohne begrenzte oder personal definierte Empfängerschaft), durch technische Verbreitungsmittel indirekt (d.h. bei räumlicher oder zeitlicher oder raumzeitlicher Distanz zwischen den Kommunikationspartnern) und einseitig (ohne Rollenwechsel zwischen Aussagenden

und Aufnehmenden) an ein disperses Publikum vermittelt werden.“ (Maletzke, 1963, S. 32)

Für die technischen Entwicklungen dieser Zeit trifft diese lineare Definition aus dem Jahre 1963 aber einfach nicht mehr zu. Zum Beispiel kann ein Buch auch nur an einen bestimmten kleinen Leserkreis gerichtet sein.

Roland Burkart räumt zwar ein, dass das Verständnis des Terminus Massenkommunikation überholt ist, er versucht sich jedoch trotzdem an einer etwas offeneren aktuellen Definition des Begriffs Massenmedium:

„Massenmedien oder auch Massenkommunikationsmittel sind also all jene Medien, über die durch Techniken der Verbreitung und Vervielfältigung mittels Schrift, Bild und/oder Ton optisch bzw. akustisch Aussagen an eine unbestimmte Vielzahl von Menschen vermittelt werden.“ (Burkart, 2002, S. 171)

Auch hier gilt es den Begriff Massenmedium nicht auf seine bloße Technizität bzw. technischen Möglichkeiten zu reduzieren, sondern wiederum den sozialen Prozess zu integrieren, den man als Massenkommunikation bezeichnen kann. Man soll den Begriff Massenkommunikation vor allem in Bezug auf die unbestimmte Vielzahl von Menschen, einem dispersen Publikum, verstehen, an die sich Informationen richten. (Vgl. Burkart, 2002, S. 168)

Die Frage nach den Funktionen von Massenmedien lässt sich durch eine Aufstellung von Heinz Pürer klären. Nach Pürer haben Massenmedien die Funktion:

- Öffentlichkeit herzustellen,
- Entscheidungen transparent zu machen,
- gesellschaftliche Auffassungen widerzuspiegeln,
- politische Meinungs- und Willensbildung möglich zu machen,
- Kritik und Kontrolle auszuüben,
- das gesellschaftliche Umfeld sowie das Medienumfeld zu kritisieren und zu kontrollieren,
- zur gesellschaftlichen Integration beizutragen,
- Spiegelung und Prägung gesellschaftlicher Normen zu sein,
- Kunst, Kultur und Brauchtum zu überliefern,
- Wissenserweiterung und Volksbildung zu ermöglichen,
- zur Entlastung und zur Entspannung,
- Freizeitgestaltung anzureichern und
- Werbebotschaften und Werbeinhalte zu transportieren. (Vgl. Pürer, 1990, S. 66)

Nach *Burkart* sind also jegliche Printmedien, die an eine Öffentlichkeit gerichtet sind, sowie Hörfunk, sämtliche Speichermedien, Fernsehen, Film, Internet sowie Homepages sogenannte Massenmedien. (Vgl. *Burkart*, 2002, S. 172)

Wurde im Kapitel über Kommunikation noch der Kommunikationsprozess angesprochen, so rückt hier der Fokus auf den Prozess der Massenkommunikation. Dieser wird von *Burkart* verstanden als ein grundsätzlich kommunikatives Geschehen, in dem kommunikatives Handeln vorrangig durch eine öffentliche Zugänglichkeit motiviert ist und dadurch ein disperses Publikum ansprechen kann. (Vgl. *Burkart*, 2002, S. 176)

Begünstigt durch die stetige Weiterentwicklung der Industriegesellschaft hat der kontinuierliche Fortschritt der Medienentwicklung Massenkommunikation ermöglicht. Dieser kontinuierliche Fortschritt (offen soll dabei bleiben, ob dieser eine Verbesserung, Erweiterung oder ein Verschwinden einer *alten Technologie* mit sich bringt) soll in den nachfolgenden Kapiteln näher betrachtet werden.

1.3. Medialisierung, Metaprozesse und Mediengesellschaft

Eine Beschäftigung mit Definitionen der grundlegenden Termini der Kommunikationswissenschaften streift ein noch eher *neues* Feld in der Kommunikationswissenschaft. Eine für diese Arbeit elementare und fundierte Auseinandersetzung mit den Theorien der Medienentwicklung erfordert vorausgehend eine Analyse dieses neuen Feldes, das den Einfluss der Medien auf die Gesellschaft und ihre Individuen und dadurch auch auf ihren Alltag, und wiederum aber auch den Einfluss der Gesellschaft auf die Medien und ihre Entwicklung in Bezug auf ihre technische (Weiter-) Entwicklung als auch auf ihren veränderbaren thematischen, zeitlichen und örtlichen Einsatz umfasst. In der Wissenschaft hat sich für diesen Prozess weitgehend der Terminus *Medialisierung* bzw. *Mediatisierung* durchgesetzt und die Gesellschaft, in der dieser Prozess abläuft, kann auch als *Mediengesellschaft* verstanden werden. Die nachstehenden Erläuterungen sollen die theoretische Relevanz des Medialisierungsbegriffs für die Kommunikationswissenschaft und Studien im thematischen Feld des Medienwandels aufgreifen und aufzeigen, müssen jedoch beschränkt werden auf wesentliche Aspekte für den theoretischen Bezugsrahmen dieser Arbeit, da eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Medialisierungsdebatte diesen Rahmen sprengen würde.

Wie kompliziert und mühselig es ist, in der Wissenschaft einen einheitlichen neuen Begriff für einen Prozess zu etablieren, zeigt sich gut anhand der Begriffe Medialisierung und Mediatisierung. *Michael Meyen* ist mit seiner Publizierung zum Begriff Medialisierung im

Erscheinungsjahr 2009 einer der Ersten, der versucht das neue Feld der Medialisierung zu erschließen und den weitläufigen Forschungsstand zu summieren.

Dabei grenzt *Meyen* sich zu Beginn klar vom Begriff Mediatisierung ab und zieht den Terminus Medialisierung vor, auch wenn er klarstellt, dass beide Begriffe zurzeit synonym verwendet werden und können. Er kritisiert jedoch die fortwährende Verwendung des Begriffs Mediatisierung, obwohl dieser bereits in der Geschichtswissenschaft mit dem Prozess der *Reichsunmittelbarmachung* und in der Sozialwissenschaft mit dem Begriff *Mediation* verknüpft ist. (Vgl. *Meyen*, 2009, S. 26; *Donges*, 2008, S. 25, FN 1) Um einen detaillierten Überblick in die Theorien der Medialisierung bieten zu können, ist es jedoch essenziell auch Theorien von Wissenschaftlern zu reflektieren, die vom Begriff Mediatisierung ausgehen, z.B. *Friedrich Krotz*, *Jörg Hagenah*, *Andreas Hepp* und andere. Dies wird jedoch in den nachfolgenden Ausführungen klar hervorgehoben, in eigenen wissenschaftlichen Erkenntnissen wird der Begriff Medialisierung wie von *Meyen* jedoch vorgezogen.

Die immer tiefer gehende, aber auch umfassendere Beschäftigung mit Massenkommunikation und Massenmedien sowie deren Einfluss auf die (Medien-)Gesellschaft und umgekehrt machte es nötig, diesen Prozess, in dem sich dieses *soziale Totalphänomen*, wie Ulrich Saxer es nennt, ereignet, einen Namen zu geben und ihn zu definieren. (*Saxer*, 1998, S. 53)

Im Jahr 2001 hat die *Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft* (DGPuK) in ihrem verabschiedeten Selbstverständnispapier sich selbst als eine *Wissenschaft der Mediengesellschaft* bezeichnet, jedoch nicht weiter definiert, was genau diese Mediengesellschaft eigentlich umfassen soll. (Vgl. *DGPuK*, 2001)

Siegfried Schmidt fasst für sich folgende Definition zusammen:

„Unsere Gesellschaft hat sich – mit jedem neuen Medium deutlicher und unübersehbarer – zu einer Medien-Gesellschaft in dem präzisen Sinne entwickelt, dass es (a) heute keinen relevanten Bereich mehr gibt, in dem nicht Medienorganisationen, Medientechnologien und Medienangebote die individuelle wie gesellschaftliche Wirklichkeitskonstruktion tief greifend beeinflussen, und dass es (b) keinen gesellschaftlichen Bereich mehr gibt, der nicht unter (Dauer-)Beobachtung der Medien steht.“ (*Schmidt*, 1999, S. 140)

Der Begriff *Mediengesellschaft* – ebenso auch andere Gesellschaftsbegriffe wie Informationsgesellschaft, Wissensgesellschaft, Kommunikationsgesellschaft – soll im Grunde nur den hohen bzw. immer höher werdenden Stellenwert betonen, den öffentliche, massenmedial verbreitete Kommunikation in der und für die moderne(n) Gesellschaft hat, in dem sie den

Betrachtungswinkel auf die unterschiedlichen Ausprägungen dieses Stellenwertes setzen. (Vgl. Donges, 2008, S. 19)

Patrick Donges hat auf Basis von Aussagen von Otfried Jarren und Niklas Luhmann folgende Merkmale der Mediengesellschaft skizziert:

„Die Medien haben sich in der modernen Gesellschaft immer weiter ausgebreitet, nicht nur was ihre Anzahl betrifft (quantitatives Wachstum), sondern auch die Vielzahl ihrer zunehmend differenzierteren Angebotsformen (qualitatives Wachstum). Mittels massenmedialer Kommunikation werden die Gesellschaft und alle ihre Teile mit einem Hintergrundwissen versorgt, das gesellschaftsweite Kommunikation – und damit den Zusammenhang von Gesellschaft – überhaupt ermöglicht. [...] Das Angebot an Medienleistungen hat sich in diesem Prozess der Ausdifferenzierung sowohl in sachlicher, sozialer als auch in zeitlicher Dimension (Beschleunigung der Vermittlungsleistung) erhöht, und die gesellschaftliche Nachfrage nach diesen Leistungen steigt immer weiter an. So durchdringen die Medien heute immer stärker und engmaschiger alle gesellschaftlichen Bereiche, und sämtliche gesellschaftlichen Akteure müssen ständig mit einer Medienberichterstattung rechnen und sich auf diese einstellen.“ (Donges, 2008, S. 21 f.)

Ein Gesellschaftsbegriff kann jedoch nie wirklich umfassen, was genau mit einer Gesellschaft über einen gewissen Zeitraum passiert, er kann nicht den Prozess eines Wandels, sondern nur einen aktuellen Zustand abbilden oder historisch als Epochenbegriff für einen Prozess verwendet werden, den eine Gesellschaft bereits durchlaufen hat. Das Stichwort *Prozess* zeigt damit aber nun wieder auf, wie unverzichtbar es ist einen Begriff zu finden, der den Wandel umschreibt, der in einer Gesellschaft stattfindet.

Der Begriff *Mediatisierung* (hier wird ganz klar der Terminus *Mediatisierung* vorgezogen, da der Ausschuss der DGPK unter anderem aus den Wissenschaftlern *Friedrich Krotz* und *Andreas Hepp* besteht) findet schließlich einige Jahre später ebenfalls Einzug in das Selbstverständnispapier der DGPK:

„Mediatisierung, verstanden als zunehmende zeitliche, räumliche und soziale Durchdringung von Kultur und Gesellschaft mit Prozessen der Medienkommunikation, führt zu Rückwirkungen ‚medialer Logiken‘ auf verschiedenste kulturelle und soziale Bereiche. Dies betrifft beispielsweise Politik, Wirtschaft und Alltagsleben.“ (DGPK, 2008, S. 4)

Abschließend kann man nach Saxer die Mediengesellschaft *nur* als Gesellschaftstyp definieren, *der von Medialisierung durch und durch geprägt ist.* (Vgl. Saxer, 2004, S. 153)

Medialisierung bzw. Mediatisierung, wie Friedrich Krotz es verwendet, kann dabei als *Metaprozess* (Prozesse, die tiefergehende und weitläufigere Prozesse umfassen) verstanden werden, der es notwendig macht auch Gesellschaft bzw. die Mediengesellschaft selbst nicht statisch zu sehen, sondern als fortlaufenden Prozess zu betrachten. Durch menschliches, soziales Handeln unterliegt die Gesellschaft bzw. unterliegen Gesellschaften ständig einem sozialen Wandel. (Krotz bindet deshalb den Begriff Mediatisierung zwingend an die Theorie kommunikativen Handelns.) Diesen sozialen Wandel hat die Sozialwissenschaft mit dem Überbegriff Prozess ausgestattet, um diesen durch klar definierte Variablen messbar zu machen. Geht man noch weiter in die Tiefe, so wird der Begriff *Metaprozess* signifikant. (Vgl. Krotz, 2012, S. 19) Krotz definiert diesen folgend:

„Mit dem Begriff des Metaprozesses wollen wir deutlich machen, dass es sich um breite, lang andauernde und übergreifende Veränderungen handelt, die die soziale und kulturelle Entwicklung der Menschheit begleiten und die mindestens Kontexte ihres Lebens beeinflussen. Genauer besehen handelt es sich dabei eigentlich um begriffliche Konstrukte, unter denen die Wissenschaft ebenso wie die Menschen in ihrem Alltag bestimmte Entwicklungen, ihre Ursachen, Ausdrucksformen und Auswirkungen zusammenfassen und sich damit die Welt theoretisch und konzeptionell handhabbar machen.“ (Krotz, 2012, S. 20)

Der Terminus *Mediatisierung* bezeichnet weiterführend nach Krotz den Metaprozess des sozialen Wandels, der sich auf Basis der bzw. durch die Medien vollzieht. Beispielhafte kongruente Konzepte für Metaprozesse, *Wandlungsprozesse*, in anderen Wissenschaften sind *Globalisierung* oder *Individualisierung*. Diese Metaprozesse können empirisch untersucht werden und eine Zukunftsperspektive aufzeigen, in welche Richtung es eine (Weiter-) Entwicklung geben wird. Die Definition und Untersuchung eines solchen Metaprozesses wie der Medialisierung, der zahlreiche andere Einzelentwicklungen umfasst, ist auch für die Kommunikationswissenschaft substanziell geworden. Für sie gilt es die Wichtigkeit der Untersuchung dieses Metaprozesses publik zu machen und dessen zahlreichen Verknüpfungen aufzudecken.

Krotz plädiert in seinen wissenschaftlichen Ausführungen auch hierfür:

„Es macht Sinn, den grundlegenden und rapiden Wandel von Medien und Kommunikation, den wir erleben und der uns als Menschen, Zivilbürger und als WissenschaftlerInnen herausfordert, mit dem Konzept der Mediatisierung zu fassen, um von daher einen ausbaufähigen Bezugspunkt für eine breit angelegte Kommunikationswissenschaft zu haben, die den Medien- und Kommunikationswandel und seine Konsequenz mit dem Ziel wissenschaftlicher Erkenntnis, aber auch der Kritik und einer erweiterten Handlungsfähigkeit der Zivilgesellschaft untersucht.“ (Krotz, 2012, S. 24)

Ergänzend ist jedoch noch zu sagen, dass für Krotz nicht der *Medienwandel* für die Untersuchung von Mediatisierung relevant ist, sondern der Wandel von *Kommunikation*! Der Medienwandel wird *nur ausgedrückt* durch einen Wandel sozialer Lebensbedingungen und einen Wandel der Wahrnehmung. (Vgl. Krotz, 2012, S. 37 ff.) Begriffe wie Mediengesellschaft bzw. Informationsgesellschaft sind irreführend und ermöglichen keine konkreten Darstellungen, um diesen Metaprozess zu beschreiben, und es ist ihnen der Terminus Medialisierung bzw. Mediatisierung vorzuziehen.

Medialisierung als Metaprozess ist also ein Ansatz der Kommunikationswissenschaft, um die Wechselbeziehung zwischen medienkommunikativem und soziokulturellem Wandel kritisch analysieren zu können. (Vgl. Hepp, 2014, S. 190)

Um diesen *Wandel* empirisch fassen zu können – d.h. Reaktionen zu messen –, sind vor allem *Langzeitstudien* – da es nötig ist zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten Untersuchungen durchzuführen – erforderlich, diese Schlussfolgerung ziehen auch andere Theoretiker.

Eine der bekanntesten und umfangreichsten Langzeitstudien ist die Media-Analyse, die seit 1954 von der Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse durchgeführt wird und die sozialen und räumlichen Perspektiven betrachtet. Untersuchungen können auf der Makroebene die *kommunikatorzentrierte* Sicht – in Bezug auf das mediale Angebot sind welche Sender neu entstanden und welche verschwunden – und auf der Mikroebene die *rezipientenorientierte* Sicht – in Bezug auf die Nachfrage hat sich der Markt wie verändert – analysieren. (Vgl. Hagenah & Meulemann, 2012, S. 7 ff.)

Meyen führt zusammenfassend z.B., folgende fünf *Medialisierungsschübe* an, die bezeichnend sind dafür, dass ein grundlegend neues Medienangebot eine Gesellschaft neu strukturiert und dadurch auch die sozialen Beziehungen und Selbstdeutungen dieser Gesellschaft beeinflusst:

- *Das Aufkommen der Massenpresse im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts,*
- *die Ausbreitung des Hörfunks und der Übergang vom Stumm- zum Tonfilm in den späten 1929er- und frühen 1930er-Jahren,*
- *die Ausbreitung des Fernsehens in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten,*
- *die Kommerzialisierung des Rundfunks in den 1980er-Jahren und*
- *die Digitalisierung sowie Ausbreitung des Internets ab Mitte der 1990er-Jahre. (Vgl. Meyen, 2009, S. 25)*

Für die nachfolgende Auseinandersetzung mit der Evolution von Medien ist z.B. das Konzept der vier Prozesse des sozialen Wandels von *Winfried Schulz* relevant, welche von ihm unter dem Begriff *Mediatization* aufgestellt wurden:

- *Extension: Media technologies extend the natural limits of human communication capacities. Human communication is limited in terms of space, time and expressiveness; the media serve to bridge spatial and temporal distances.*
- *Substitution: The media partly or completely substitute social activities and social institutions and thus change their character.*
- *Amalgamation: Media activities not only extend and (partly) substitute non-media activities; they also merge and mingle with one another.*
- *Accommodation: The mere fact that communication media exist induces social change. Quite clearly, the media industry contributes a considerable part to the gross national product. The media provide jobs and income for a large number of people. As advertising channels, the media are an important catalyst of business activities. It is self-evident that the various economic actors have to accommodate to the way the media operate. (Schulz, 2004, S. 88 ff.)*

Schulz versteht hierbei hauptsächlich die Medien als technische Kommunikationskanäle, die die natürlichen Grenzen menschlicher Kommunikation im Hinblick auf Ort, Zeit und Ausdrucksmöglichkeiten persistent ausweiten (*Extension* – Ausweitung), soziale Aktivitäten und soziale Institutionen ganz oder teilweise ersetzen (*Substitution* – Ersetzung: z.B. Face-to-Face-Spiele werden ersetzt durch Video- und Computerspiele) und dadurch zu einer Durchdringung medialer und nicht medialer Aktivitäten führen können (*Amalgamation* – Verschmelzung: Beim Autofahren wird Radio gehört oder telefoniert). In seinem vierten Prozess (*Accommodation* – Anpassung) umfasst er abschließend die Notwendigkeit für die Akteure die ersten drei Prozesse

zu reflektieren, anzuerkennen und schlussendlich auf sie zu reagieren und diese Prozesse für sich zu nutzen. Diese Anpassung führt er unter dem Begriff *Medienlogik* ein. Diese Prozesse sind jedoch nicht exklusiv zu betrachten, sondern lediglich einzelne Stränge eines komplexen Wandlungsprozesses, die es ermöglichen *alte* wie auch *neuere* Medien zu untersuchen.

Man muss jedoch unterscheiden zwischen einer Auseinandersetzung mit dem „*wie verändert bzw. beeinflusst ein Medium die Kommunikation von Menschen*“ und dem „*wie verändert bzw. beeinflusst dies wiederum die Gesellschaft im Prozess sozialen Wandels*“! Bei Ersterem geht es um die gesellschaftliche Wirkung, während Letzteres nach der gesellschaftlichen Veränderung fragt. (Vgl. Meyen, 2009, S. 28)

Meyen definiert Medialisierung als

„Reaktionen auf den Strukturwandel des Mediensystems in anderen gesellschaftlichen Teilbereichen sowie auf den generellen Bedeutungszuwachs medial vermittelter öffentlicher Kommunikation“. (Meyen, 2009, S. 32)

Die Beschäftigung mit dem Medialisierungsbegriff setzt zusätzlich für ihn voraus, dass

„das Verhalten und der Alltag von Menschen, Organisationen, Institutionen und Systemen [sich] verändern, [WEIL] Akteure davon ausgehen, dass Massenmedien nicht wirkungslos sind“. (Meyen, 2009, S. 32)

Medialisierung kann auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen betrachtet werden – der Mikroebene individueller Wahrnehmungen, Einstellungen und Handelns; der Mesoebene von Organisation und der Makroebene gesellschaftlicher Institutionen und Teilsysteme – und kann in allen gesellschaftlichen Teilbereichen wie etwa Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und Politik auftreten. Medialisierungsprozesse betreffen sowohl Akteure, Strukturen, Inhalte gesellschaftlicher Kommunikation als auch andere Prozesse. (Vgl. Donges, 2008, S. 25)

Medialisierung macht es einerseits in qualitativer Hinsicht möglich, den Stellenwert, den Medien im und für den soziokulturellen Wandel einnehmen, zu fassen und andererseits in quantitativer Hinsicht die zunehmende zeitliche, räumliche und soziale Verbreitung von medienvermittelter Kommunikation zu fassen. (Vgl. Hepp, 2014, S. 190)

In Bezug auf das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit ist der *sozialkonstruktivistische Medialisierungsbegriff* (im Gegensatz zum *institutionellen Medialisierungsbegriff*) ein wesentlicher Blickwinkel, in dem es vor allem darum geht:

„[...] zu untersuchen, wie sich das Wechselverhältnis von medienkommunikativem und sozialkulturellem Wandel in der alltagsweltlichen Kommunikationspraxis von Menschen konkretisiert und wie dies in Beziehung steht zu veränderten Prozessen der kommunikativen Konstruktion von Wirklichkeit. Betrachtet werden dabei nicht nur Massenmedien, sondern insbesondere auch sogenannte neue Medien [...]“. (Hepp, 2014, S. 194)

Im nachfolgenden Kapitel soll auf die *Evolution der Medien* eingegangen werden und darauf, welche Prozesse ausgelöst werden, wenn ein neues Medium entsteht bzw. eingeführt wird, vor allem wenn ein *alter Vorgänger* dadurch scheinbar für die Gesellschaft obsolet werden kann.

1.4. Evolution der Medien

„...je komplexer die Gesellschaftssysteme werden, desto mehr Formen der Kommunikation müssen in sie integriert werden.“ (Luhmann, 1981, S. 16)

Die Evolution der Medien erbringt Leistungen für die Gesellschaft, die wiederum die Entstehung weiterer Medien und die Veränderung alter Medien begünstigen. (Vgl. Merten, 2007, S. 309)

Die zentrale Frage, die hier gestellt werden muss, ist: Was geschieht, wenn ein neues Übermittlungs- oder Vermittlungsverfahren, ein neues *Medium* aufkommt?

In der Geschichte der Medien lässt sich eine Konstante finden, die im *Rieplischen Gesetz* niedergeschrieben wurde:

„Trotz aller solchen Wandlungen ist indessen festzustellen, daß neben den höchstentwickelten Mitteln, Methoden und Formen des Nachrichtenverkehrs in den Kulturstaaten auch die einfachsten Urformen bei verschiedenen Naturvölkern noch heute im Gebrauch sind, [...] Andererseits ergibt sich gewissermaßen als ein Grundgesetz der Entwicklung des Nachrichtenwesens, daß die einfachsten Mittel, Formen und Methoden, wenn sie nur einmal eingebürgert und brauchbar befunden worden sind, auch von den vollkommensten und höchst entwickelten niemals wieder gänzlich und dauernd verdrängt und außer Gebrauch gesetzt werden können, sondern sich neben diesen erhalten, nur daß sie genötigt werden, andere Aufgaben und Verwertungsgebiete aufzusuchen.“ (Riepl, 1913, S. 4)

Das in der Kommunikationswissenschaft stark umstrittene Gesetz, ist der Ursprung der Grundtheorie, dass ein altes Medium noch nie von einem neuen Medium gänzlich verdrängt

wurde. Kommunikationshistorisch unumstritten ist jedoch zumindest, dass ein neues Medium die publizistischen Formen und Funktionen eines alten Mediums verändert bzw. verändern kann.

„Allerdings wurde die individuelle Nutzung und der soziale Nutzen der älteren Ausdrucks- und Wahrnehmungsmittel von den neuen immer beeinflusst. Weil aber derlei Einflüsse in der Frühphase einer kommunikativen Innovation sehr auffällig und stark aufzutreten pflegen, gehen sie meist einher mit diffusen, vorwiegend wirtschaftlich ausgedrückten Existenzängsten der älteren Medien. Aus Anpassungsprozess wird ‚Verdrängungswettbewerb‘ herausgelesen.“ (Lerg, 2009, S. 89)

Wilfried Lerg kritisiert in seinem Aufsatz 1981 *„Verdrängen oder Ergänzen die Medien einander?“*, dass das kommunikationswissenschaftliche Niveau von Dokumentationen und Diagnosen über Veränderungen in Kommunikationssystemen sehr niedrig ist. Dies sei besonders bemerkbar an der oft unbesonnenen Verwendung der Begriffe Substitution und Komplementierung, die unzureichend definiert worden sind.

Zusätzlich Verwirrung stiftet die uneinheitliche Definition des Terminus Medium, wenn dieser auf die Technizität reduziert wird. Hier muss man unterscheiden zwischen Kommunikationsmittel und Produktionsmittel. Denn im Sinne des *Produktionsmittels* nimmt ein Medium, also in diesem Fall ein technisches Gerät, das ein Medium produziert, natürlich laufend an einem Veränderungsprozess der Verbesserung teil. Das veraltete Gerät, nicht mehr am letzten Stand der Industrialisierung, wird nicht mehr benutzt werden und tritt somit supplementär mit dem neuen Medium in Konkurrenz. (Vgl. Lerg, 2009, S. 90)

Im Gegensatz dazu können neue *Kommunikationsmittel* nur intermediäre Beziehungen (publizistische Beziehungen von Kommunikationsmitteln bzw. Medienorganisationen untereinander) und transmediäre Beziehungen (publizistische Beziehungen der Mittel zu KommunikatorInnen und den RezipientInnen) verändern. (Vgl. Lerg, 2009, S. 91)

Um intermediäre Beziehungen zu untersuchen, wurden deshalb die Begriffe Supplementierung und Komplementierung eingeführt. Bei *Supplementierung* wird ein neues Medium als eine zusätzliche verbesserte Variante der älteren Medien im System verstanden. Das würde vereinfacht gesagt z.B. bedeuten, dass der Telegraph ein verbesserter Brief oder der Hörfunk die bessere Zeitschrift ist.

Wie eingangs schon erwähnt wurde, ist die vergleichende Medienlehre unterrepräsentiert, jedoch konnte etwa die *Hypothese der Supplementierung* durch den „Grundsatz der Formen“ nach Riepl widerlegt werden!

„Denn nicht nur die Nachrichtenmittel, ihre Leistungen und Verwendungsmöglichkeiten vermehren und steigern sich unausgesetzt, auch das Gebiet ihrer Verwendung und Ausnützung ist in fortwährender Erweiterung und Vertiefung begriffen. Sie machen einander die einzelnen Felder dieses Gebietes streitig, finden aber in dem fortschreitenden Prozeß der Arbeitsteilung alle nebeneinander genügend Raum und Aufgaben zu ihrer Entfaltung, bemächtigen sich verlorener Gebiete wieder und erobern Neuland dazu.“ (Riepl, 1913, S. 4)

Die Kommunikationswissenschaft spricht sich deshalb eindeutig gegen die These der Supplementierung aus. Das neue Medium übernimmt nicht alle publizistischen Funktionen des alten Mediums, ein *wirtschaftlicher Verdrängungswettbewerb* bleibt also aus.

Auf der anderen Seite meint eben der Begriff *Komplementierung*, dass ein neues Medium das gesamte System zusätzlich ergänzt bzw. vervollständigt. Das neue Medium ist in diesem Fall jedoch ein völlig *neuartiges Kommunikationsmittel mit seinen eigenen besonderen Qualitäten*. Das würde z.B. bedeuten dass das Fernsehen nicht das bessere Kino ist, sondern sich nur mit gleichen, ähnlichen oder anderen Funktionen auszeichnet. Aber: Das neue Medium Fernsehen hat auf jeden Fall die Funktionen des Mediums Kino stark verändert, es kann dadurch zu einer wirtschaftlichen Konfrontation kommen, als *Konkurrenzsituation* kann man aber diesen *Anpassungsprozess* nicht verstehen. Die Kommunikationswissenschaft spricht sich deshalb eindeutig für die These der Komplementierung aus! (Vgl. Lerg, 2009, S. 91)

Weitere Forschung zur Thematik Ergänzungsphänomen bzw. Zusatzphänomen z.B. von *Harry Field* und *Paul Lazarsfeld* oder *Hugh Beville* zeigen auf, dass Medien einander sehr wohl *BE*drängen aber nicht *VER*drängen können:

- *„Media supplement rather than displace one another“ (Field & Lazarsfeld, 1946, S. 42)*
- *„...that all of these new media may ultimately find a place for themselves in the communications structure without seriously disrupting any existing media.“ (Beville, 1948, S. 11)*

Da der Begriff Supplementierung als Prozessbeschreibung nur ein *Wettbewerbsphänomen ohne Sieger und Besiegte* beschreibt, soll dieser ausgeschlossen werden. Das Phänomen, dass ein neues Medium auf ein altes Medium trifft, braucht einen anderen geeigneteren Begriff. (Vgl. Lerg, 2009, S. 95)

Die Studie *„Radio Listening in America“* von *Paul Lazarsfeld* und *Patricia Kendall* aus dem Jahr 1948 kommt zum Schluss, dass sich vor allem die RezipientInnenlandschaften der Medien sich

überlappen und „*that the media tend to complement, rather than compete with each other*“. Die Verwendung von *Komplementierung* oder *Ergänzung* um Innovationsvorgänge im System zu beschreiben setzt sich weiter durch. (Lazarsfeld & Kendell, 1948, S. 10)

Die Mediennutzungsforschung bringt dessen ungeachtet eine weitere wesentliche Fragestellung in die Medienevolutionstheorie ein, nämlich die Frage nach der Zeit, die RezipientInnen in ein Medium investieren.

„ ... *das Zeitmaß [wird] als Parameter für die pragmatische Funktion der Medien und ihrer Inhalte bei ihren Rezipienten bestimmt, für den Nutzen und die Befriedigung, die sie aus ihren Medienzuwendungen gewinnen.*“ (Vgl. Lerg, 2009, S. 95)

Bezieht man den Faktor Zeit, also genau genommen die Zuwendungszeit in die Medientheorie mit ein, erkennt man eindeutig Verlierer und Gewinner. Hier werden die Begriffe *Kompensation* und *Substitution* als Prozessdefinitionen eingeführt. *Kompensation* meint die Nutzung einzelner oder mehrerer Angebote, wobei die Zuwendungszeit der älteren Medien zugunsten der neuen Medien beschnitten bzw. eingeschränkt wird. Bei *Substitution* wird die Nutzung der Angebote eines Mediums oder mehrerer *veralteter* Medien sogar komplett aufgegeben und ersetzt durch die Angebote des neuen Mediums. Denkt man hier also wieder an den wirtschaftlichen Aspekt, so entsteht dadurch wirklich ein Verdrängungswettbewerb!

Die Konklusion, die man jedoch ziehen muss, ist die, dass in der publizistischen Innovationslehre ein Denkfehler auftritt. Es werden die Begriffe *Medienverhalten* und *RezipientInnenverhalten* miteinander verwechselt. Das eine lässt sich zwar aus dem anderen erklären, ein Vergleich ist jedoch widersinnig! (Vgl. Lerg, 2009, S. 95)

Man muss also unterscheiden zwischen dem *Medienverhalten*, wo *Supplementierung* – es kommt eine neue verbesserte Variante eines Mediums auf den Markt – oder *Komplementierung* – es kommt ein zusätzliches neues Medium mit eigenen Qualitäten auf den Markt – auftreten kann. *Medienverhalten* bezieht sich dabei auf die *Medienleistung*, sprich welche Funktionen haben die Medien im Kommunikationssystem (= *Zustandsbetrachtung*), jedoch nicht wie die einzelnen Medien untereinander Veränderungen hervorrufen (= *Prozessbetrachtung*).

Im Gegensatz zu dem *RezipientInnenverhalten*, wo *Kompensation* – Nutzer verteilt seine Zuwendungszeit aufgrund der Benutzung eines zusätzlichen Mediums neu – oder *Substitution* – Nutzer widmet die Zuwendungszeit des alten Mediums komplett dem neuen Medium und verdrängt somit das andere – auftreten kann. *RezipientInnenverhalten* bezieht sich dabei auf die *Mediennutzung*, d.h. welche Funktionen haben die Medien für die RezipientInnen (=

Zustandsbetrachtung), jedoch nicht wie die RezipientInnen mit den Medien interagieren (= *Prozessbetrachtung*).

Einen zusammenfassenden Überblick über *Lergs* Thesen bietet das nachfolgende Hypothesenschema:

MEDIENVERHALTEN	REZIPIENTINNENVERHALTEN
<i>Supplementär-Hypothese</i> Publizistische Innovation hat einen Supplementierungs- oder Zusatzeffekt	<i>Substitutions-Hypothese</i> Publizistische Innovation hat einen Substituierungs- oder Ersatzeffekt
<i>Komplementär-Hypothese</i> Publizistische Innovation hat einen Komplementierungs- oder Ergänzungseffekt	<i>Kompensations-Hypothese</i> Publizistische Innovation hat einen Kompensierungs- oder Vergütungseffekt
MEDIENLEISTUNG	MEDIENNUTZUNG

Tabelle 1: Hypothesenschema nach *Lerg*

Der schon erwähnte Mediennutzungsansatz soll im nächsten Kapitel näher betrachtet werden und eine weitere Relation zur späteren empirischen Untersuchung herstellen.

1.5. Mediennutzungsansatz

Der Mediennutzungsansatz bzw. die Frage „*Was machen die Menschen mit den Medien?*“ entstand durch eine Veränderung der Forschungsperspektive, die häufig als Paradigmen-Wechsel bezeichnet wird. Der publikumszentrierte Fokus liegt dabei auf Transaktionen und Interaktionen. Der Begriff der Mediennutzung verändert sich insoweit, dass man ihn nicht mehr als passives, reaktives Verhalten, sondern als aktives soziales Handeln interpretieren soll. (Vgl. *Weiß*, 1978, S. 347)

Das theoretische Konzept des *Symbolischen Interaktionismus* bildet die Basis des Nutzungsansatzes, der wiederum an den *Uses-and-Gratifications-Approach* anknüpft. Der *Uses-and-Gratifications-Approach* geht davon aus, dass RezipientInnen die Medien bzw. Massenmedien als sogenannte *Gratifikationsinstanzen* benutzen. Sie sind für sie also Quelle zur Befriedigung von bestimmten Interessen, Wünschen und vor allem Bedürfnissen. RezipientInnen oder NutzerInnen sind also kein passiv, sondern aktiv entscheidendes Publikum, um ihre Bedürfnisse adäquat zu befriedigen. (Vgl. *Burkart*, 2002, S. 223)

Sie verfolgen Inhalte oder wenden ihre Zeit einem bestimmten Medium zu, weil sie eine Gratifikation sprich *Belohnung* erwarten.

„Dabei ist zu beachten, daß diese Gratifikationen nicht nur subjektspezifischer Natur sind, sondern auch weitgehend inhaltsunabhängig gedacht werden. Konkret ist also vorstellbar, daß sich verschiedene Menschen aus ganz unterschiedlichen Gründen ein und demselben Medium bzw. Medieninhalt zuwenden und ganz unterschiedliche Gratifikationen durch diese Zuwendung erlangen.“ (Burkart, 2002, S. 222)

Dabei ist also wesentlich, dass die Entscheidung, mit welchen Zielen und Absichten Medien bzw. deren Inhalte genutzt werden, ganz beim aktiven Publikum selbst liegt. Der Terminus *aktives Publikum* fasst dabei zusammen, dass das Publikum in der Massenkommunikation als aktives Element zu begreifen ist, die Zielgerichtetheit der Publikumshandlung aus der individuellen menschlichen Bedürfnislage und somit Bedürfnisbefriedigung resultiert und dass diese Bedürfnisbefriedigung in unmittelbarer Konkurrenz zu anderen Gratifikationsinstanzen steht. Das aktive Publikum handelt also *absichtsvoll!* (Vgl. *Burkart*, 2002, S. 225)

Es muss also unterschieden werden zwischen der wirkungsorientierten Perspektive der Kommunikationsforschung – wo medial vermittelte Inhalte als *Stimuli* gelten, deren Wirkung auf die Nutzer untersucht wird – und dem Nutzungsansatz, der davon ausgeht, dass Medien und Medieninhalte nur Gegenstände, Handlungen oder Ereignisse anbieten, die der Nutzer zu *Objekten seiner Umwelt* machen kann. (Vgl. *Burkart*, 2002, S. 225)

Aber wozu dient eine Forschung, die sich der Frage zuwendet, welchen Nutzen die unterschiedlichen RezipientInnen aus einem Medium ziehen?

Burkart fasst Folgendes zu dieser Fragestellung zusammen: Sie dient

„1. den Kommunikatoren, 2. den Rezipienten und 3. auch ‚der Gesellschaft‘ insgesamt. Die Kommunikatoren (1) können sich besser auf ‚ihr‘ Publikum einstellen, wenn sie wissen, wozu ihre Inhalte ‚üblicherweise‘ benutzt werden. [...] Die Rezipienten (2) wiederum werden besser von den Medien ‚bedient‘, denn sie bekommen eher das angeboten, was sie erwarten, und aus einer gesamtgesellschaftlichen (3) bzw. medienpolitischen Perspektive kann man nur dann ein Urteil auf die Qualität des Massenkommunikationsprozesses fällen [...] wenn man weiß, wie das Publikum mit den Medien(-inhalten) tatsächlich umgeht.“ (Burkart, 2002, S. 232)

Der Forschung schließt sich zusätzlich noch ein weiterer Begriff an, nämlich jener der *Erwartung*. Dieser wird im sogenannten Erwartungs-Bewertungs-Modell eingeführt.

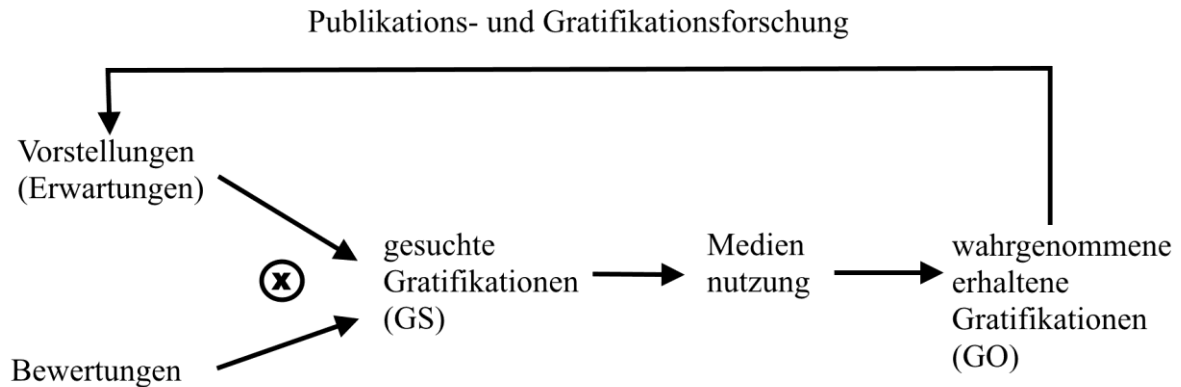


Abbildung 1: Erwartungs-Bewertungs-Modell gesuchter und erhaltener Gratifikationen nach *Palmgreen*

Das Modell macht deutlich, dass die Vorstellung oder Erwartung und die Bewertung den Prozess der Gratifikationssuche beeinflussen, die sich wiederum auf die Mediennutzung auswirkt. Dieser Prozess verändert dadurch *rückwirkend die individuelle Wahrnehmung der mit den Gratifikationen verbundenen Eigenschaften von bestimmten Medien*. (Vgl. *Palmgreen* 1984, S. 56)

In der Kommunikationsforschung gibt es jedoch zahlreiche Kritiken an den vorliegenden Nutzenansatzmodellen. Zum Ausdruck bringt das *Klaus Schönbach* mit seinem Wunsch nach einem besseren *integrativen Modell*:

„...die Suche nach Bedürfnisbefriedigung und ihre Folgen [ist] nicht allein ein – leicht lösbares – Nachfrageproblem [...], sondern auch von den Kommunikatoren und den Medien selbst [abhängig] – ja oft viel stärker als vom Rezipienten und den Bedürfnissen, die er ursprünglich befriedigen wollte.“ (Schönbach, 1984, S.36, zitiert nach Burkart, 2002 S. 235)

Wer sich im Zuge einer Studie den Mediennutzungsansätzen annähert, muss dabei bedenken, dass nicht nur die Bedürfnisbefriedigung der *RezipientInnen* eine Rolle spielt, sondern auch die *Kommunikatoren*, die z.B. entscheiden, welche Inhalte in welchem Medium vermittelt werden, und schlussendlich von den Medien selbst, die z.B. gerade angeboten werden oder den RezipientInnen zur Verfügung stehen.

Für *Michael Schenk* und *Cornelia Jers* ist aufgrund des Uses-and-Gratifications-Approach folgende Darstellung für empirische Studien in diesem Bereich relevant:

- 1) „Das Publikum ist aktiv, es handelt zielgerichtet, intentional.
- 2) Die Rezipienten wählen Medien und Medieninhalte entsprechend ihrer Bedürfnisse aus, die diese erwartbar erfüllen.
- 3) Medien stellen eine Möglichkeit der Bedürfnisbefriedigung dar, es gibt auch funktionale Alternativen.
- 4) Die Einführung und Verbreitung eines neuen Mediums führt zu einer Restrukturierung der Wahrnehmung und Nutzung der bestehenden Medien und
- 5) die Medien können sich in ihren Funktionen ergänzen, konkurrieren oder aber auch unterschiedliche und unabhängige Funktionen erfüllen.“ (Schenk & Jers, 2012, S. 55)

Diese Überlegungen und die einzelnen Theorien der vorherigen Kapitel sollen im nachstehenden letzten Kapitel *Wissenschaftliche Relation* den kommunikations-wissenschaftlichen Bezug zur Thematik dieser Forschung herstellen.

1.6. Wissenschaftliche Relation

Sieht man sich die unterschiedlichen Definitionsversuche von Kommunikation und dem Begriff Medium an, so kann man zumindest eine Konstante festhalten: Immer in Verbindung mit der Evolutionsgeschichte des Menschen und seiner Verbreitung steht die Entwicklung vielfältiger Verbreitungsmittel und Technologien, um einen Informationsaustausch möglich zu machen. Die Medialisierung der Gesellschaft steht hierbei für die Wechselwirkungen zwischen dem gesellschaftlichen Wandel und dem Wandel der Medien. *Medialisierung* umfasst deshalb ebenso den Übergang von Formen direkter Kommunikation zu Formen indirekter Kommunikation über Medien mit den zentralen Momenten der *Entzeitlichung*, *Enträumlichung* und *Vervielfältigung*. (Vgl. Schanze, 2002, S. 199) Man muss Medialisierung also auch zusätzlich als einen Prozess sehen, in dem sich Medien zunehmend zwischen Menschen und ihre Erfahrungen drängen. Kommunikation selbst drängt sich in Bezug auf Medien kontinuierlich über immer länger werdende Zeiträume in immer stärker ausdifferenzierte Lebensbereiche und Themen, dadurch entwickeln sich immer komplexere mediale Kommunikationsformen.

Ein Medium muss vor allem eine Wichtigkeit für das Funktionieren einer Gesellschaft haben. Techniken, welche die Kommunikation erleichterten und einen vereinfachten Informationsgewinn möglich machten, setzten sich durch, etablierten sich und wurden durch ihre Akzeptanz

letztendlich zu Medien. Es kam zu einer zunehmenden *Informatisierung*, einer zunehmenden Durchdringung der Gesellschaft mit Informations- und Kommunikations-technologien. Es entwickelten sich Massenmedien wie das Buch, mit dem Ziel ein möglich großes Publikum anzusprechen.

Individuen beziehen immer häufiger und diversifizierter ihr soziales und kommunikatives Handeln auf ebenso immer mehr ausdifferenzierte Medien. Obwohl oder gerade dadurch, dass Medialisierung zahlreiche gesellschaftliche Teilbereiche und Ebenen ansprechen und untersuchbar machen kann, ist es auch möglich die alltagsweltlichen Medienaneignung von Menschen oder deren kommunikativen Praktiken empirisch zu untersuchen. (Vgl. Hepp, 2014, S. 194) Der Sozialkonstruktivistische Medialisierungsbegriff ermöglicht Analysen der Stellung von verschiedenen Medien in dem Prozess einer sich wandelnden kommunikativen Konstruktion soziokultureller Wirklichkeiten.

Durch das Aufkommen und die Etablierung von neuen Medien für bestimmte Zwecke und die gleichzeitige Veränderung der Verwendungszwecke alter Medien verändert sich die gesellschaftliche Kommunikation und dadurch wandeln sich auch kommunikativ konstruierten Wirklichkeiten wie Kultur, Gesellschaft, Identität und Alltag der Menschen. Dies führt unter anderem auch zu anderen Formen der Medialisierung, da die Einführung einer neuen Medientechnologie eben auch gleichzeitig, in Hinsicht auf einen gesellschaftlichen Wandlungsprozess, die Verwendungszwecke der älteren Technologien verändert.

Der Diskurs über die Evolution der Medien führt zu dem Schluss, dass

- 1) ein Medium bzw. die Haptik, *das Gerät*, sich weiterentwickeln kann und somit das alte *Gerät* obsolet wird und
- 2) dass ein Medium zusätzlich mit neuen Qualitäten ebenso Funktionen für die Gesellschaft sowie die RezipientInnen haben kann.

Legt man dies um auf die zwei Schwerpunktthemen dieser Arbeit *Buch* und *E-Reader*, so stellt sich die Frage, ob der *E-Reader* als Weiterentwicklung, also technische Neuerung oder technisch verbessertes Gerät zum Buch gesehen werden kann oder als zusätzliches Gerät mit eigenen besonderen Qualitäten.

Die gesellschaftliche Entwicklung, mit der eine rasante technische Weiterentwicklung einherging, brachte unter anderem die sogenannte Digitalisierung von Inhalten, z.B. von Texten mit sich. Im Grunde fließen die gleichen Inhalte/Texte digitalisiert vom Medium *Buch* ins

Medium *E-Reader* durch das Format *E-Book* ein. Bis jetzt hat man in der Medienlehre immer nur Medien betrachtet, die auf eine tatsächlich *andere* Art Inhalte vermittelten. Bei der Beschreibung dieses Prozesses kann man sich des Begriffes *Intermedialität* bedienen. Gleicher oder ähnlicher Inhalt wurde auf unterschiedliche mediale Weise quasi anders bzw. neu interpretiert. So etwa Shakespeares „Romeo und Julia“, das sich vom Theaterskript zum Romanskript und weiter zum Film entwickelte und auch zum Hörspiel umgeformt werden konnte, wobei immer andere mediale Funktionen genutzt wurden und diese Medien trotz gleichen Inhaltes zumindest auf Basis der Medienleistung nicht konkurrieren mussten.

„Ein Medium kann seine gesellschaftliche Dominanz und somit seinen Mediencharakter verlieren, wenn seine Funktionen von einem anderen Medium rückstandslos übernommen werden.“ (Faulstich, 2004, S. 12)

Kann also das Buch durch die Innovation des E-Readers seinen Mediencharakter verlieren oder nicht?

„Eine Möglichkeit, der digitalen Zukunft gegenüberzutreten, besteht darin zu fragen, inwieweit die Eigenschaften eines Mediums auf ein anderes Medium übertragen werden können.“ (Negroponte, 1995, S. 29)

Wenn man sich die Theorien der letzten Kapitel wieder ins Gedächtnis ruft, so müsste eigentlich in Bezug auf Buch vs. E-Reader die Frage gestellt werden, ob der E-Reader jegliche Eigenschaften des Buches übernehmen kann und somit das Buch obsolet macht oder eine neue verbesserte Variante darstellt.

Es lässt sich folgendes Verständnis in Bezug auf den Prozess der Einführung des neuen Mediums E-Reader herleiten: Der E-Reader hat zwar die gleichen Eigenschaften, wenn es um die Vermittlung eines bestimmten Inhaltes, Textes geht, stellt aber diese medial anders zur Verfügung! Auf Grund der Tatsache, dass der E-Reader hier andere besondere Eigenschaften, Qualitäten besitzt als das Buch, kann man in Hinsicht auf die Medienleistung von der Komplementär-Hypothese ausgehen.

Die Frage, der hier zwar nicht nachgegangen werden soll, die sich aber trotzdem stellt, ist die nach der Veränderung der Eigenschaften des Buches durch die Einführung des E-Readers. Denn alte Medien müssen sich einem Anpassungsprozess unterziehen, sich neu definieren und ihren Platz in der Gesellschaft wohlmöglich erneut etablieren.

Es ist jedoch von Nöten diesen Anpassungsprozess nicht unbedingt negativ zu betrachten, sondern die Vorteile dieser Konkurrenz könnte, genauso gut einen Innovations- und Qualitätsschub auslösen, der am Beispiel des Buches dessen ideellen Wert steigern und die Sorge um ein absoluten Verdrängen auflösen könnte.

„Daß frisch erfundene neue Medientechniken eine Zeit lang brauchen, um darauf hin durchschaut zu werden, wozu sie eigentlich taugen und welche Risiken und Nebenwirkungen sie freisetzen, ist eine elastische Konstante der Medientechnologiegeschichte.“ (Hörisch, 1998, S. 13)

Essenziell ist jedoch auch sich in Bezug auf die RezipientInnen und ihre Mediennutzung sich die Kompensations- und Substitutions-Hypothesen anzusehen. Wie hat sich ihre Zuwendungszeit vom alten Medium Buch zum neuen Medium E-Reader tatsächlich verlagert? Welche Bedürfnisse können sie mit dem Buch, welche mit dem E-Reader abdecken? Haben die zusätzlichen Eigenschaften des E-Readers zu einer totalen Ablehnung des Mediums Buch geführt oder koexistieren die beiden Medien, da die Nutzer einerseits nur die Eigenschaften des einen Mediums, andererseits nur die besonderen Eigenschaften des anderen Mediums suchen.

Im Hinblick auf die Bereitsteller der Medien ist zu fragen, wie diese das Medienverhalten beeinflussen durch die Vermittlung und Spezifizierung bestimmter, aber nicht aller Inhalte, die auch das Medium Buch beinhaltet. Entsteht dadurch eine Beeinflussung der LeserInnen, wenn es darum geht, welche Inhalte sie mit welchem Medium lesen oder lesen können und möchten?

Abschließend gilt es den gesamtgesellschaftlichen Blick auf den Prozess des Medienwandels und die neuen Medienangebote zu richten und die Bedeutung, welche diese auf ein aktives Publikum haben könnte, zu beurteilen. Kann man im Hinblick auf die Medialisierungsforschung in einer empirischen Untersuchung Rückschlüsse ziehen auf einen möglichen Prozess, der gerade stattfindet? Wie haben sich die Funktionen der unterschiedlichen Medien bzw. des Mediums Buch für die Menschen im Zuge des Medienwandels verändert? Haben sich die Funktionen des Mediums Buch aufgrund der Einführung anderer die Gesellschaft durchdringenden Medien wie z.B. des Internets verändert?

Die nachfolgenden Schwerpunktkapitel über Buch, E-Reader und E-Book sollen die Frage der Eigenschaften der einzelnen Medien klären und die jeweiligen Vor- und Nachteile herausarbeiten.

2. Das Medium Buch

„Und plötzlich blieb mein Blick starr an etwas haften. Ich hatte entdeckt, daß an einem der Mäntel die Seitentasche etwas aufgebauscht war. Ich trat näher heran und glaubte an der rechteckigen Form der Ausbuchtung zu erkennen, was diese etwas geschwellte Tasche in sich barg: ein Buch! Mir begannen die Knie zu zittern: ein BUCH! Vier Monate lang hatte ich kein Buch in der Hand gehabt, und schon die bloße Vorstellung eines Buches, in dem man aneinandergereihte Worte sehen konnte, Zeilen, Seiten und Blätter, eines Buches, aus dem man andere, neue, fremde, ablenkende Gedanken lesen, verfolgen, sich ins Hirn nehmen könnte, hatte etwas Berauschendes und gleichzeitig Betäubendes. Hypnotisiert starrten meine Augen auf die kleine Wölbung, die jenes Buch innerhalb der Tasche formte, sie glühten diese eine unscheinbare Stelle an, als ob sie ein Loch in den Mantel brennen wollten. Schließlich konnte ich meine Gier nicht verhalten; unwillkürlich schob ich mich näher heran. Schon der Gedanke, ein Buch durch den Stoff mit den Händen wenigstens antasten zu können, machte mir die Nerven in den Fingern bis zu den Nägeln glühen. Fast ohne es zu wissen, drückte ich mich immer näher heran. Glücklicherweise achtete der Wärter nicht auf mein gewiß sonderbares Gebaren; vielleicht auch schien es ihm nur natürlich, daß ein Mensch nach zwei Stunden aufrechten Stehens sich ein wenig an die Wand lehnen wollte. Schließlich stand ich schon ganz nahe bei dem Mantel, und mit Absicht hatte ich die Hände hinter mich auf den Rücken gelegt, damit sie unauffällig den Mantel berühren könnten. Ich tastete den Stoff an und fühlte tatsächlich durch den Stoff etwas Rechteckiges, etwas, das biegsam war und leise knisterte – ein Buch! Ein Buch! Und wie ein Schuß durchzuckte mich der Gedanke: stiehl dir das Buch! Vielleicht gelingt es, und du kannst dir's in der Zelle verstecken und dann lesen, lesen, lesen, endlich wieder einmal lesen!“ (Stefan Zweig, Schachnovelle, 1943)

Das Kapitel *Das Medium Buch* gibt einen Einblick in den Untersuchungsgegenstand Buch und beschäftigt sich unter anderem mit der Definition des Terminus, einem historischen Überblick der Entwicklung des Buches, mit den Eigenschaften, die dem Medium Buch anhaften, und abschließend mit den Zahlen und Fakten, die rund um das Thema Buch in Hinsicht auf diese Arbeit von Relevanz sind.

2.1. Definition und Abgrenzung

„Digitale Technologien haben das Potenzial, das Medium Buch von Grund auf neu zu definieren. Nicht zufällig wird derzeit sowohl in der Buchbranche wie auch im wissenschaftlichen Zusammenhang die Frage diskutiert, was das ‚Prinzip Buch‘ eigentlich ausmacht, was also die ‚essentials‘ des Mediums sind. Konvergenzprozesse lassen die Grenzen zu anderen Mediengattungen verschwimmen, im Zeichen von Social Media wird das Buch in vielfältige neue Kommunikationsräume eingebunden; alle Akteure auf dem Buchmarkt, Autoren ebenso wie Verlage, sind stärker als bisher gefordert, in einen direkten Dialog mit Käufern und Lesern zu treten und neben dem Informations- auch dem Beziehungsmanagement stärkeres Augenmerk zu schenken. Im Social Web stehen Mediennutzern heute vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung, sich untereinander zu vernetzen, auszutauschen und User Generated Content zu produzieren – auch zum Thema Buch.“ (Vogel, 2011, S. 7)

In Bezug auf die kommunikationswissenschaftliche Sichtweise ist das Buch ein Medium, ein Träger von Inhalten bzw. Informationen und hat eine Archiv-, Transport-, Informationsfunktion und eine psychologische Funktion der Bedürfnisbefriedigung. Geht man von Harry Pross' Auslegung aus, so zählen Bücher zu den sekundären Medien, welche Geräte zu Produktion brauchen, jedoch nicht zur Wahrnehmung der Inhalte durch ihre Nutzer.

Ein bestimmtes Buch kann auf Basis seiner Bedeutung für die Gesellschaft zu den Massenmedien gezählt werden, da das Buch in seiner Grundform über seine historische Entwicklung hinweg zu einem wichtigen Massenkommunikationsmittel geworden ist. In der Kommunikations- und Medienforschung ist das Buch jedoch vorrangig ein Individualmedium, es wird im Gegensatz zum Fernsehen eher von einer kleineren RezipientInnengruppe benutzt.

Zum einseitigen Massenmedium mit durchsetzender kommunikativer Wirkung (nach Gerhard Maletzke) kann es dann werden, wenn es zumindest eine Auflage von 10.000 Stück aufweist. Diese Möglichkeit der hohen Vervielfältigung, die anpassbar an die Absatzzahl ist, ermöglichte einigen Büchern eine massenmediale Stellung einzunehmen – am deutschen Markt beträgt der Anteil ca. zwei Prozent/20.000 Buchtitel. (Vgl. Keiderling, 2013, S. 34)

Auf Grund dieser Tatsache hat die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft erst sehr verspätet, durch das Aufkommen des Taschenbuchformates in sehr hoher Auflagenzahl, ihre Aufmerksamkeit auf das Buch mit massenwirksamem Charakter gerichtet. (Vgl. Faulstich, 2004, S. 129)

Einer der Ausgangspunkte des Kapitels *Wissenschaftliche Relation* bestand darin, die Wichtigkeit eines klaren Definitions- und Abgrenzungsversuches herauszustreichen, der neben einem einheitlichen wissenschaftlichen Verständnis für die einzelnen Begriffe auch dazu dienen soll die unterschiedlichen speziellen Eigenschaften des Mediums Buch und im nachfolgenden Kapitel von E-Reader und E-Books hervorzuheben.

Etymologisch findet das Wort *Buch* seinen Ursprung im Germanischen und ist im althochdeutschen *buoch* wiederzufinden. Dieses leitet sich wahrscheinlich vom Buchenholz ab, aus dem die germanischen Schrifttafeln (zusammengebundene Buchenbretter) bestanden. (Vgl. *Faulstich*, 2004, S. 129)

Versucht man den Terminus Buch weiter zu definieren, so stößt man in der wissenschaftlichen Forschung auf eine Weggabelung. Einerseits kann man die Richtung einschlagen das Buch in seiner haptischen Form (materialbezogen) als Träger zu verstehen und zu betrachten – in Bezug auf seine materielle Form aus Papier oder anderen Materialien –und andererseits kann man das Buch selbst als geistiges Produkt – in Bezug auf ein Begreifen des Inhaltes – verstehen. (Vgl. *Gerber & Debatin*, 2000)

Wählt man ersteren Weg, so wäre eine zusammengefasste Definition folgende:

„Ein Buch ist in Bezug auf die Form ein wandelbarer graphisch materialisierter Träger (am häufigsten eine Bindung aus Bucheinband – Cover – und einer Ansammlung bedruckter oder auch leerer Blätter aus Papier oder anderen geeigneten Materialien) geistig-immaterieller Inhalte und hat eine Archiv-, Informations- und Transportfunktion.“ (*Hiller & Füssel*, 2006)

Die beliebteste und am häufigsten genutzte Definition des Begriffs Buch versucht es also vor allem als physischen Träger in seiner Papierform zu begreifen. So hat auch unter anderem die *United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization* kurz *UNESCO* am 19. November 1964 für den Begriff folgende internationale Definition festgelegt:

„6. The following definitions are without prejudice to existing international agreements and should be used for the particular purpose of drawing up the book production statistics referred to in this recommendation:

(a) A book is a non-periodical printed publication of at least 49 pages, exclusive of the cover pages, published in the country and made available to the public;

- (b) A pamphlet is a non-periodical printed publication of at least 5 but not more than 48 pages, exclusive of the cover pages, published in a particular country and made available to the public;*
- (c) A first edition is the first publication of an original or translated manuscript;*
- (d) A re-edition is a publication distinguished from previous editions by change made in the contents (revised edition) or layout (new edition);*
- (e) A reprint is unchanged in contents and layout, apart from correction of typographical errors in the previous edition. A reprint by any publisher other than the original publisher is regarded as a re-edition;*
- (f) A translation is a publication which reproduces a work in a language other than the original language;*
- (g) A title is a term used to designate a printed publication which forms a separate whole, whether issued in one or several volumes.“ (Unesco, 1964)*

Diese pragmatische Definition ist für die heutige Zeit eher unzulänglich. Geht man davon aus, dass ein Buch erst ab 48 Seiten besteht, wären demnach viele Kinder-, Jugend- und Kunstbücher unter dieser Seitenzahl schon keine Bücher per Definition. Jedoch viele periodische Zeitungen, Illustrierte und Magazine würden sehr wohl unter diese Buchdefinition fallen. Auch die Abgrenzung zur Unterscheidung der Zeitung, die Nichtperiodizität, kann durch die rhythmische Erscheinungsweise von Jahrbüchern, Halb- und Vierteljahresbüchern sowie Taschenbüchern, welche oft in entsprechenden Serien oder Reihen publiziert werden, nicht greifen.

Für die Buchwissenschaft wiederum hat sich z.B. folgende Definition nach *Werner Faulstich* durchgesetzt:

„...zum einen wird Buch ‚definiert durch das Material des Buchkörpers sowie der aufgebrauchten Zeichen‘, dann durch den ‚optischen und haptischen Eindruck des Buchkörpers‘, ferner soll im Rahmen schriftlicher Kommunikation ‚der Akt des Lesens‘ in seiner ganzen Komplexität berücksichtigt werden, oder das Buch erscheint auch als Kommunikationskanal mit bestimmten, sich wandelnden gesellschaftlichen Funktionen.“

Eine zusätzliche Definitionsform wäre noch die des Buchhandels, für den das Buch eine Doppelnatur hat im Sinne von als *Träger* und als *Ware*. (Faulstich, 2004, S. 129)

In diesen unterschiedlichen haptischen Formen als Speicher und Übermittler von Informationen definiert, hat es einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft eingenommen und sich vor allem

dadurch als Kulturmedium auf längere Zeit in den höchstmöglichen Rang katapultiert. Sprach man jedoch früher noch vom Buch als Kulturmedium, genau genommen sogar *kulturellen Leitmedium*, so hat sich durch das Aufkommen von anderen relevanten Medien für die Gesellschaft die Bezeichnung *kulturelles Basismedium* durchgesetzt.

Das Verständnis des Begriffs Buch ist aber auch in die andere Richtung, die hier angesprochen werden soll, gerade für diese Arbeit in Bezug auf den Medienwandel sehr stark von Interesse. Siegmund Gerber und Bernhard Debatin haben dafür folgende Definition aufgestellt:

„*Bücher sind geistige Produkte, die sich materiell verkörpern oder verkörpert haben - wobei die Gestalt der Verkörperung sich ändern kann.*“ (Gerber & Debatin, 2000)

Das Buch wird hier nur als das geistige Produkt verstanden und nicht als materieller Träger. Geht man von dieser Definition aus, steht das geistige Produkt völlig unabhängig vom Träger der Inhalte. Das Buch selbst kann zwar nicht auf den Träger verzichten, um wahrgenommen zu werden, jedoch kommt die Definition ohne fixe Bestimmung eines speziellen Trägers aus. Der Begriff Verkörperung ermöglicht es flexible unterschiedlichste Träger zu definieren. Schließlich kann man mit diesem Verständnis jegliche geistige Texte von Werken aus der Antike bis heute dem Begriff Buch zuordnen: die Tafeln der Sumerer, die Papyrusrollen des alten Ägypten, die Lederrollen der Israeliten, die Pergamentrollen der Griechen und Römer, die Pergamentcodices des Mittelalters, ungebundene Papierstapel als Handelsware in der frühen Neuzeit, das gebundene Buch, wie man es heute kennt, und abschließend sämtliche digitalen elektronischen Träger wie z.B. das Internet. (Gerber & Debatin, 2000)

Es würde deshalb auch bedeuten, dass die sogenannten E-Books oder auch Hörbücher dem Begriff Buch zugeschrieben werden können und nur eine wandelbare, in diesem Fall andere *Form* des geistigen Inhaltes darstellen.

Das Buch ist darüber hinaus als *Langtext* zu verstehen mit verschiedensten Thematiken, welcher fixiert, gespeichert, vervielfältigt und vertrieben werden kann, auf welchen Trägern auch immer.

Das Buch, als solches definiert, ist das Medium, während die Verkörperung nur der leere Träger ist. Das gebundene Objekt ohne Inhalt bzw. ohne Sinn (meint hier: der Zweck des Objektes ist nicht bestimmt, es sind nur leere Seiten, aber z.B. kein *Notizbuch*) ist kein Buch. Das Buch selbst ist wiederum ohne Träger (siehe Kantische Formel > Begriffe ohne Anschauung sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind, ohne Halt) und kann nicht vermittelt werden. Das würde für spätere Ausführungen bedeuten, dass das Buch als Ganzes – in Bezug auf beide möglichen Grunddefinitionen – ebenso E-Reader und E-Books ganzheitlich betrachtet werden

müssen, um miteinander vergleichbar zu sein. Ein E-Reader wird demnach als Träger von geistigem Inhalt verstanden, während das E-Book dem geistigen Inhalt gleichzusetzen ist.

Ruft man sich jetzt wieder das Kapitel *Wissenschaftliche Relation* ins Gedächtnis, kann dieses Verständnis Folgendes bedeuten: In Bezug auf Lergs Hypothesen könnte man den E-Reader doch wieder als eine *technische* Weiterentwicklung des materiellen Trägers (Buches) verstehen. Dann würde aber wieder seine Supplementierung-Hypothese greifen, die eben besagt, dass eine technische Weiterentwicklung natürlich das veraltete Gerät/den veralteten Träger verdrängt. Hier muss man jedoch wieder die Eigenschaften der einzelnen Träger berücksichtigen, die einen Zusatzeffekt möglich machen können, wenn eben jeder Träger seine speziellen Qualitäten, die für den Nutzer wichtig sind, aufweisen kann.

2.2. Überblick über die Historie

Als Spätfolge der Erfindung des Buchdrucks ist das Buch heute als Massenkommunikationsmittel zu begreifen, das einen wesentlichen Beitrag für unsere Informationsgesellschaft leistet und gerade deshalb ist es wichtig einen historischen Überblick über die Entstehung der materiellen Form des Buches zu geben.

Die Geschichte des Buches kann man nach einer Vor- und Frühgeschichte des Buches in vier Entwicklungsphasen unterteilen:

- 1) Phase als *Kultmedium*,
- 2) Phase als allgemeines *Kulturmedium*,
- 3) Phase als *Massenmedium* und
- 4) Phase des *Funktionswandels*, der *Digitalisierung* und Loslösung vom materiellen Träger.
(Vgl. Faulstich, 2004, S. 131 ff.)

Die Vor- und Frühgeschichte des Buches umfasst vor allem die *Vorgängerträger* des materiellen Mediums Buch. So sind die gebrannten Tontafeln der Babylonier und Assyrer, das Papyrus der Ägypter, die Tafel, das Ostrakon, zusammengebundene Palmblätter der Inder, Schriften auf Leder oder die Schriftrolle der Griechen und Römer die Urformen eines Trägers bildlicher und vor allem schriftlicher Inhalte. Sie sind jedoch keine Vorform des Buches selbst, sondern stellen für sich ein eigenständiges Urmedium der einzelnen Hochkulturen „mit ganz spezifischen Nutzungsweisen, charakteristischen Formen und einer spezifischen Wertinstrumentalität“ dar. (Faulstich, 2004, S. 131)

2.2.1. Kultmedium

Die erste Phase, die man der Entwicklung des Buches zuschreiben kann, beginnt erst am Ende des 1. Jahrhunderts und endet im 15. Jahrhundert nach Christus durch die sogenannte *Gutenbergsche Revolution*. Auch wenn im Mittelalter die skriptografische Herstellung mittels Handschrift überwog, finden sich jedoch auch schon in dieser Phase bereits gedruckte Blockbücher mit Text und Grafik, die von Holzschnitten abgerieben wurden. (Vgl. Keiderling, 2013, S. 35)

Die tatsächliche Urform des Buches, der sogenannte *Kodex*, war „eine Lage aufeinandergelegter bzw. gefalteter Pergament-Blätter, zweiseitig fortlaufend beschrieben, lose aufeinandergelegt oder mit einem Faden aneinander befestigt und erst später gebunden mit einem festen Umschlag versehen“. (Faulstich, 2004, S. 131) Da Pergament der Konsistenz von Papyrus überlegen war, wurden die einzelnen Papyrus-Rollen über einige Jahrhunderte hinweg in Kodices umgeschrieben. Im 4. Jahrhundert setzte sich das Buch als Schreibmedium durch, bekam hauptsächlich durch die christliche Religion gesellschaftliche Dominanz und konnte sich als *Kult- und Herrschaftsmedium*, vor allem als Träger religiöser Bedeutung, etablieren.

Der ausgeprägte Buchkult von Klöstern, Bischofssitzen und später auch Universitäten widmete sich zu Beginn ausschließlich Abschriften der Bibel, Texten von Kirchenvätern, theologischen Kompendien, Schriften antiker Philosophen und juristischer Literatur für den Verwaltungsapparat. Es entstanden schließlich im 14. Jahrhundert die ersten Buchmärkte, die sich auf Abschriften der Bibel, Andachtsbücher und Schulbücher spezialisierten. Das Kultmedium Buch konnte jedoch nur von der *geistlichen und geistigen Oberschicht* besessen werden, die auch mit zahlreichen Maßnahmen wie Leseverbot oder Druckverbot versuchten das *Edelmedium* in ihrer Schicht zu halten. (Vgl. Faulstich, 2004, S. 131 ff.)

2.2.2. Kulturmedium

„Korf ist fassungslos, und er entflieht, wenn er nur Europens Bücher sieht.

Er versteht es nicht, wie man zentnerschwere Bände leiden kann.

Und ihm graut, wie man dadurch den Geist gleichsam in ein Grab von Stoff verweist.

Geist ist leicht und sollte darum auch leicht gewandet gehn nach Geisterbrauch.

Doch der Europäer ruht erst dann, wenn er ihn in Bretter ›binden‹ kann.“ (Christian Morgenstern, Palmström, Europens Bücher, 1975)

Die zweite Phase als allgemeines Kulturmedium reicht von der *Gutenbergschen Revolution* bis ins 20. Jahrhundert. Sie ist hauptsächlich geprägt von der Entwicklung des Buches vom Schreib- zum Druckmedium. Allgemein wird Johannes Gutenberg (* um 1400 – † 1468) die Erfindung des *Buchdruckes* zugeschrieben. Seine typografische Methode hat jedoch weder das Buch an sich noch den Druck in die Welt gebracht, denn schon im 13. Jahrhundert war in Korea ein einfaches Druckverfahren mit beweglichen Metalllettern entwickelt worden. Gutenbergs 1450 erfundener serieller Letterndruck war allerdings dem koreanischen Verfahren überlegen, da er einen identischen Letterndruck durch ein Handgießinstrument möglich machte im Gegensatz zu den koreanischen in Sand gegossenen Metalltypen, die dadurch eine unzureichende Randschärfe aufwiesen.

„Um 1440/50 erfand Johannes Gensfleisch zur Laden, genannt Gutenberg, Sohn eines Mainzer Patriziers, die Technik der Herstellung völlig gleicher, auswechselbarer Metalltypen: Er schnitt Stahlstempel in Form von spiegelverkehrten Buchstaben und anderen Schriftzeichen und schlug sie in Kupfer; in die dadurch entstandene Gegenform (Matrize) wurde Blei gegossen, das nach dem Erkalten spiegelverkehrte Lettern ergab. Diese setzte Gutenberg zu Druckformen zusammen, färbte sie mit Druckerschwärze ein und stellte mithilfe einer ebenfalls von ihm konstruierten Druckerpresse ganze Buchseiten in der jeweils gewünschten Anzahl her. Bald wurden auch Illustrationen, Initialen und andere Schmuckformen mechanisch vervielfältigt.“ (Brockhaus multimedial 2002 premium)

Diese Methode des Buchdruckes machte es möglich Druckvorlagen, auch umfangreicher Werke, in großen Auflagen identisch, rasch und günstiger zu reproduzieren (z.B. die 1455 gedruckte Gutenberg-Bibel in lateinischer Sprache).

Der Kultbuchmarkt konnte sich dadurch rasant zu einem Kulturbuchmarkt weiterentwickeln und hat durch die einzelnen Epochenschwerpunkte wie die italienische Renaissance oder den europäische Humanismus versucht die Nachfrage nach bestimmten Werken zu erfüllen. Es entwickelten sich zum Buch noch weitere Druckmedien wie z.B. Ablassbriefe, Flugblätter, politische Ausrufe und Kalender. Reisende Buchhändler, *Buchführer* genannt, verkauften Werke beginnend von der Bibel über philosophischen Werke bis zu Grammatiken und Wörterbüchern, die zu 77 % in lateinischer Sprache verfasst waren.

Martin Luthers (* 1483 – † 1546) deutsche Religionsreform brachte den Aufschwung für nationalsprachliche Buchproduktionen. Die Aufklärung des 18. Jahrhunderts verhalf dem Buch zum allgemeinen Kulturmedium der breiten Masse. Die erste Leserevolution brachte ein weiteres

Lesepublikum durch das moderne und extensive Leseverhalten des Bürgertums, während wiederum die zweite Leserevolution des 19. Jahrhunderts durch die allgemeine Schulpflicht die nun alphabetisierten Schichten der Arbeiterklasse und Landbevölkerung, den nächstgrößeren Publikumskreis erschloss. (Vgl. *Keiderling*, 2013, S. 35)

Die hohe Nachfrage an Büchern konnte zu Beginn durch Lesegesellschaften, Leihbibliotheken und Schulen gedeckt werden. Weitere wichtige Ereignispunkte sind die Gründung des Börsevereins des deutschen Buchhandels als Standesorganisation der Verleger und Buchhändler 1825, die Aufhebung der Zensur und die Einführung des Schutzes für Autoren 1848 und abschließend die Einführung eines fixen Ladenpreises durch die *Krönersche Reform* 1888.

Die Buchwirtschaft veränderte sich natürlich auch zunehmend durch den Wandel des Publikumskreises. Es entstanden anonyme Publikumsmärkte und Buchberufe wurden professionalisiert (Verleger, Zwischenhändler, Sortimentler, Buchdrucker, Buchbinder etc.).

Die zweite Phase des Mediums Buch beinhaltet seine Eroberung des breiten Massenpublikums, den Wandel vom Medium für Adel und Geistlichkeit zum Medium des Groß- und bald auch des Kleinbürgertums. Zum Leserkreis zählten schließlich: Professoren, Schuldirektoren, Ärzte, Offiziere, Regierungsbeamte, wohlhabende Kaufleute, Bürgermeister und deren Frauen, später auch Lehrer, Advokaten, Angestellte, niedere Beamte, Geschäftsleute, Handelsleute, Gutsbesitzer und Handwerksmeister. (Vgl. *Faulstich*, 2004, S. 132)

2.2.3. Massenmedium

Die tatsächliche Entwicklung zum Massenmedium wurde begünstigt durch die Einführung eines neuen Buchformates, des Taschenbuchs bzw. *pocket book*.

Vorrangig durch das Dritte Reich und den 2. Weltkrieg war die dritte Phase der Geschichte des Buches durch eine Bücherknappheit (verursacht durch Zensur, Bücherverbrennungen und amtliche Verbotslisten sowie Personal- und Rohstoffknappheit) gekennzeichnet. Es wurden in Deutschland immer weniger Titel produziert und durch die Preissteigerung (1908: 3,552 Mark; 1930: 6,26 Reichsmark; 1961: 11,39 DM; 1971: 18,72 DM) schien es fast so, als würde das Buch sich wieder zu einem *Elitemedium* wandeln.

Das 1939 von Robert Fair de Graff entwickelte pocket book konnte diesen Prozess noch aufhalten. Mit Taschenbuch ist hier jedoch nicht die heutige Softcovervariante eines Buchs gemeint, sondern die Produktion einer sehr hohen Auflagenzahl von Originalausgaben. Die günstigere massenhafte Herstellung ermöglichte auch einen massenhaften billigeren Verkauf.

Das Erreichen der Masse, Öffentliche Büchereien, Buchgemeinschaften und neue Formen wie der Bestseller mit entsprechend niedrigem Buchpreis führten nicht unbedingt zu einer neuen KäuferInnen- und LeserInnenschicht, eher zu einer *Entkultivierung* des Mediums Buch. Das Taschenbuch machte das Buch zu einem alltäglichen Gebrauchsgegenstand, der überall präsent und verfügbar war. Man konnte ihn in Buchhandlungen genauso kaufen wie in Supermärkten, Zeitungskiosken und sogar von Automaten. Der niedrige Preis veränderte das Buch vom Gebrauch zum Verbrauch und der Ewigkeitswert eines Buches verlor sich nun gänzlich. Als Alltagswerkzeug deckte es unzählige Themenbereiche ab, wie z.B. Schulbuch, Gebetsbuch, Kochbuch, Bastelbuch, Bilderbuch, Wörterbuch und viele mehr. (Vgl. Faulstich, 2004, S. 69)

2.2.4. Funktionswandel und Digitalisierung

„Die Gutenbergsche Revolution bestand in einer radikal effektiveren und rationelleren Verbreitung von Informationen auf dem Medium Papier. Heute befindet sich ein weiteres Medium, nämlich das elektronische, so rapide auf dem Vormarsch, daß bereits vielfach von einer zweiten Gutenbergschen Revolution die Rede ist.“ (Hauffe, 1998, S. 146)

Die letzte Phase der Geschichte des Buches, in der wir uns derzeit befinden, ist geprägt vom Aufkommen zahlreicher neuer Medien und deshalb von einer sogenannten Medienkonkurrenz. Es ist eine Phase des Funktionswandels, in der sich vor allem alte Medien sich neu im Mediensystem positionieren müssen aufgrund ihrer einzigartigen speziellen Eigenschaften. Die Digitalisierung trägt dazu bei, dass wir Definitionen von Medien loslösen müssen vom materiellen Träger und eine Produktion des Buches ohne elektronische oder digitale Zwischenschritte gar nicht mehr möglich bzw. nötig ist. Der Autor/die Autorin schreibt sein/ihr Manuskript an seinem/ihren Rechner, im Verlag findet die redaktionelle Bearbeitung und Layoutgestaltung ebenso am Bildschirm statt, danach folgt der Digitaldruck oder die digitale Ansteuerung des Offsetdrucks durch computergestützte Vorlagen. Die elektronisch gespeicherten Bücher werden anschließend nach allgemeinen KäuferInnen- und LeserInnenpräferenzen gedruckt und in die *altbekannte* Codex-Form gebracht.

Durch den Funktionswandel gibt das Buch seine Bedeutung als kulturelles Leitmedium ab und verliert zunehmend auch die Zuwendungszeit der Nutzer für Unterhaltungsfunktion an die neuen elektronischen Medien. Baut es zunächst noch seine Wissens- und Informationsfunktion aus, so tritt das Buch seine Speicherfunktion schließlich auch an digitale Speichermedien ab.

Eine Situation, die dem Buch zurzeit am meisten zu schaffen macht, sind die immer kleiner werdenden Auflagenzahlen, da die immer stärker diversifizierten Titel ein viel kleineres

Publikum ansprechen und so nicht mehr in der kostengünstigen Massenaufgabe produziert werden können, während die elektronische Variante im Vergleich extrem kostengünstig auch in kleinen Auflagen an KäuferInnen oder LeserInnen gebracht werden kann. Es zeigt sich die Tendenz, dass sich das Buch wieder zu einem Luxus- und Elitemedium entwickeln kann (Das sieht man sehr stark am Beispiel der wissenschaftlichen oder juristischen Publikation. Hier findet eine Preisspirale statt: Werke sind vergleichsweise teuer, Studenten können sich diese nicht mehr leisten, sie scannen die Materialien ohne Kosten in der Bibliothek ein, dadurch wird das Werk weniger gekauft und dies treibt wiederum den Preis in die Höhe.), wenn nicht neue Maßnahmen getroffen werden, um dieser Situation am Markt entgegenzusteuern. Fazit: Solange die Preisspanne von Büchern und elektronischen Formen nicht zu stark variiert, wird sich das Buch auf jeden Fall weiterhin am Markt halten und es kann noch nicht die Rede sein vom Ende des Zeitalters des gedruckten Buches.

Die derzeitigen Trends prognostizieren zwar, dass den elektronischen Formen die Zukunft gehört, da sie allmählich immer mehr Marktanteile erlangen, die Printform werden sie jedoch nicht vollständig verdrängen.

Es liegt jetzt vor allem an den Instanzen, die Bücher produzieren und verkaufen, einen realistischen und marktsicheren Weg einzuschlagen. Sie müssen Strategien entwickeln, um ein harmonisches Miteinander von materiellen und digitalen Büchern möglich zu machen. Gelingt ihnen dies nicht, so hat der Buchhandel seine Zukunft selbst besiegelt und sein Aussterben bzw. die Minimierung des Gesamtmarktanteils mitverursacht.

2.3. Eigenschaften

Im Zuge einer Definition Inhalt/Träger muss man bei den Begriffen Buch/*Buch* und E-Book/*E-Reader* die einzelnen speziellen Eigenschaften genauer betrachten. In den nachfolgenden Kapiteln soll deshalb ein Einblick in die Eigenschaften des Trägers Buch und dessen Inhalt gegeben werden.

Es werden folgende Eigenschaften besprochen:

- 1) Format und Haptik
- 2) Haltbarkeit, Archivierung und Zugangsmöglichkeiten
- 3) Inhalte und Durchsuchbarkeit

2.3.1. Formate, Haptik und Durchsuchbarkeit

Bei der Herstellung von Büchern in der heutigen Zeit lassen sich zwei verschiedene Druckarten unterscheiden: der *Offsetdruck* und der *Digitaldruck*.

Beim indirekten Flachdruckverfahren, dem Offsetdruck, wird nicht direkt von der Druckplatte auf Papier gedruckt, sondern die Farbe über den sogenannten Gummituchzylinder übertragen. Die Vorteile dieses Druckes sind randscharfe Ausdrücke ohne Quetschränder oder zackige Ränder und eine glatte Papierrückenseite ohne Prägungen und Schattierungen. Im Offsetverfahren werden normalerweise Buchauflagen von 1000 Stück und mehr gedruckt. Sonderformate in diesem Druckverfahren sind eine relativ teure Angelegenheit, da Materialpreis und die Umrüstung von Produktionsanlagen sehr kostenintensiv sind.

Beim Digitaldruck wird hingegen keine feste Druckvorlage benötigt und dadurch kann jeder Bogen anders bedruckt werden. Bei dem meist elektrofotographischen Druckverfahren – Laserdrucker, der für hohe Auflagenzahlen konzipiert ist – wird das Druckbild direkt von einem Computer in eine Druckmaschine übertragen. Im Digitaldruck werden eher kleinere Buchauflagen gedruckt. Der Aufwand für das Umrüsten der Buchbindemaschinen ist überschaubar, deshalb sind z.B. Sonderformate relativ preiswert.

Durch die zwei unterschiedlichen Druckarten ist es möglich unterschiedlichste Formate zu drucken und zu binden. Man unterscheidet beim Buch zwei Format-Oberkategorien: den Deckenband oder auch *Hardcover* genannt und die Broschur, *Softcover* oder auch *Taschenbuch* genannt.

Das Hardcover ist ein Buch mit einem festem Einband meist bestehend aus Karton oder Pappe. Über den Vorsatz wird der Buchblock an die feste Buchdecke gebunden. Die Buchdecke besteht aus dem Vorderdeckel, dem Hinterdeckel und dem Buchrücken. Außerdem kann das Buch noch einen zusätzlichen Schutzumschlag enthalten. Hardcoverbücher sind meist in ihrer hochpreisigen Form als Erstaussagen vorgesehen, das günstigere Softcover erscheint üblicherweise einige Zeit später.

Das Softcover ist ein Buch mit einem Einband aus flexiblem Material, welches ebenfalls aus Karton oder Papier bestehen kann. Bei dieser Format-Variante liegt der Buchblock direkt am Umschlag an. Man kann unterscheiden zwischen Softcover, einer hochwertigen Ausgabe mit weichem Umschlag, oder dem Taschenbuch, ein kleineres und schlechter verarbeitetes Buch mit weichem Einband.

Die Höhe eines Buchrückens bestimmt das Buchformat. Der Begriff Buchformat gibt im Druckbereich allgemein an, wie viele Blätter der Buchdrucker aus einem Bogen Papier erstellen kann. Je öfter er gefaltet werden kann, desto größer werden die Maßangaben. Traditionell wurden die Formatgrößen in Bogenmaß angegeben. In den 1970er-Jahren setzte sich international die Angabe in Zentimetern durch.

Der Buchblock – alle zusammengetragenen Seiten eines Buches – hatte bis zur Einführung der DIN Formate keine feste Größe. Selbst danach konnte sich bis heute kein einheitliches Format beim Buchdruck durchsetzen und ist von Verlag zu Verlag, sowie von Herstellungsland zu Herstellungsland unterschiedlich. In der nachstehenden Tabelle sind einige oft verwendete Formate aufgelistet:

Formate bei Taschenbüchern		Formate bei gebundenen Büchern	
100 mm x 150 mm	Reclam Hefte	148 mm x 210 mm	DIN A5
125 mm x 200 mm		130 mm x 210 mm	
130 mm x 210 mm			
105 mm x 148 mm	DIN A6	105 mm x 148 mm	DIN A6
114 mm x 172 mm	Oktav	120 mm x 170 mm	
115 mm x 185 mm	Goldener Schnitt	115 mm x 185 mm	Goldener Schnitt
120 mm x 180 mm	Bibel	120 mm x 180 mm	Bibel
130 mm x 190 mm	Taschenbuch		

Tabelle 2: Formatverteilung bei Büchern

Einer der größten Vorteile von Büchern liegt in ihrer Haptik. Das Bedürfnis etwas *in der Hand liegen zu haben*, Lesezeichen einlegen zu können, Anstreichungen und Anmerkungen zu machen sowie das leichte Durchblättern und Suchen nach den markierten Passagen machen das Buch einfach *übersichtlicher*. Die Durchsuchbarkeit nach Anmerkungen und dergleichen gestaltet sich also sehr einfach, indem man ein Buch schnell *durchblättern* kann und ein gewisses *räumliches* Gefühl hat, wo die gesuchten Stellen sind. Außerdem kann durch ein Stichwortverzeichnis am Ende eines Werkes nach wichtigen Begriffen gesucht werden. Ohne Stichwortverzeichnis gestaltet sich eine schnelle Suche, ohne das Werk tatsächlich vollständig gelesen zu haben, als sehr schwierig. Ferner kann die Haptik darüber Auskunft geben, wie der Umfang eines Werkes ist. Überdies braucht es keine zusätzlichen Energiequellen wie Strom oder Batterien, sondern nur natürliche oder künstliche Lichtquellen, um die Information aus dem Medium Buch aufnehmen zu können.

2.3.2. Haltbarkeit und Archivierung

Die Verarbeitung von Büchern hat sich über die letzten Jahrhunderte hinweg laufend verändert. Es wurden neue Materialien ausprobiert, um so kostengünstig wie möglich zu produzieren. Dabei hat man zwar sehr wohl auf die Qualität des Endproduktes geachtet, jedoch nicht auf die Haltbarkeit und Beständigkeit eines Werkes. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auf sogenanntem *Hadernpapier* gedruckt. *Hadern*, aus dem althochdeutschen *hadara* für *Schafspelz* – Lumpen, die aus jeglichen Materialien wie z.B. Leinen, Hanf oder Baumwolle bestanden –, waren damals der einzig verfügbare Faserrohstoff. Heutzutage verwendet man Hadernpapier für besonders hochwertige Werke oder Dokumente wie z.B. Aktien, Banknoten usw., die besonders *alterungsbeständig* sein müssen. Die Bezeichnung *alterungsbeständig* hat sich eingebürgert, um das länger haltbare Papier von Holzschliffpapier (Entwicklung um 1841) zu unterscheiden. Alterungsbeständiges Papier enthält im Vergleich zu Holzschliffpapier keine Inhaltsstoffe, Säureanteile oder Säure freisetzende Inhaltsstoffe sowie Bestandteile, die durch Luft-, Temperatur- und Lichteinwirkung, einen Alterungsprozess beschleunigen könnten.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde, um die steigende Nachfrage an Büchern zu befriedigen, auf Holzschliffpapier – stark zerkleinerte Holzmasse – umgesattelt. Einige Jahrzehnte später wurde man auf die radikale Papieralterung im Vergleich zu früheren Papierrohstoffen aufmerksam. Man spricht heutzutage von einem *langsamen Feuer*, das in Büchern, die bis zum Erkennen der Papieralterungsproblematik produziert wurden, wütet. *Lingin*, welches im Holz enthalten ist, bewirkt ein mehr oder weniger rasches Vergilben und produziert infolge oxidativen Abbaus im Papier organische Säuren, welche die Zellulosefasern sukzessive zersetzen und so das Papier brüchiger werden lassen, bis dieses zerfällt. Zusätzliche Faktoren wie die *Leimung* sorgten für eine weitere Beschleunigung des Alterungsprozesses.

Papier- und Buchproduzenten wurden sich dieses Problems zunehmend bewusst und fingen unter anderem an Papier zu produzieren und zu verwenden, das den unterschiedlichen Normen für Alterungsbeständigkeit entspricht. Hierbei stechen zwei Normen besonders hervor: die *Alterungsbeständigkeit nach DIN 6738* (Lebensdauer von 50 bis einige hundert Jahre) und die *Alterungsbeständigkeit nach DIN ISO 9706* (quasi eine *Superform* für die unbegrenzte Lebensdauer). In vielen Ländern regelt heute sogar der Staat per Gesetz das Verwenden von alterungsbeständigem Papier für Publikationen.

Jedoch was kann man machen mit den Millionen an Büchern, die in Bibliotheken archiviert wurden und nun dem unaufhörlichen Zerfall ausgesetzt sind?

Für *Originale* wurden unter anderem Verfahren entwickelt, um diese von Säure zu befreien (Massenentsäuerungen) und/oder es wurden die Inhalte auf anderen Medien, die alterungsbeständiger und auch platzsparender sind, konserviert. (Am Beispiel der Nordamerikanischen Bibliotheken kann man die Katastrophe besonders gut veranschaulichen: Von den insgesamt ca. 300 Millionen Büchern sind ein Viertel so brüchig, dass sie der Benutzung entzogen werden mussten.)

Um die Inhalte von Büchern zu erhalten und zu speichern, hat sich die Mikroverfilmung (pro Buch zwischen 50 und 100 Dollar) durchgesetzt. Die Haltbarkeit von Mikrofilmen wird auf ca 500 Jahre geschätzt. Ein weiterer Vorteil besteht im Platzverbrauch von Mikrofilmen, da diese im Vergleich zu Büchern nur einen Bruchteil an Platz brauchen. Im Laufe der Jahre haben sich Kooperationen zwischen einzelnen Archiveinrichtungen gebildet, die einen Austausch von Mikrofilmen untereinander ermöglichten. Für die Durchsuchbarkeit von Inhalten/Büchern ist jedoch der Mikrofilm relativ ungünstig. In den letzten Jahren stieg immer mehr das Interesse daran Bücherinhalte in digitaler Form zu speichern. Diese wären sogar besser durchsuchbar als Bücher selbst, zusätzlich können mehr Personen von überall gleichzeitig darauf Zugriff haben, jedoch stellt sich auch hier wieder die Frage der Alterungsbeständigkeit. Eine große Rolle spielen hier die Geräte oder Programme, die gebraucht werden, um Informationen wieder *herauszulesen*. Man müsste ständig Inhalte von einem Datenträger bzw. von einem Datenformat ins nächstneuere übertragen.

Archivierungsexperten sind sich einig, nicht nur den elektronischen Datenspeichern eine Archivierung anzuvertrauen, vielmehr setzten sie eine Dreifachstrategie um, bei der sie mit Originalen an gesicherten Orten, Mikrofilm und digitalen Trägern die bestmögliche Archivierung erproben.

2.3.3. Zugangsmöglichkeiten und Inhalte

Die Zugangsmöglichkeiten für Bücher sind traditionell eine Buchhandlung oder direkt Verlagsbuchhandlungen und Bibliotheken. Heutzutage sind Bücher vermehrt auch in Supermärkten, Trafiken kaufbar. Zusätzlich gibt es die zurzeit markterobernde Möglichkeit Bücher online bei Verlagen oder anderen Versandhändlern zu bestellen.

Das Medium Buch lässt sich in unterschiedliche Gattungen unterteilen. Jede Gattung hat für sich ein anderes Verhältnis von Umsatz und Kosten und folgt jeweils eigenen Marketinggesetzen.

Es lassen sich folgende Gattungen bzw. Genres unterteilen:

Gattung
Belletristik
Kinder- und Jugendbücher
Schulbücher
Ratgeber
Reisebücher
Wissenschaftsbücher
Sachbücher
Kunstabücher
Musikliteratur
Handbücher und Lexika
Comicbücher
Geschenkbücher

Tabelle 3: Buchgattungen nach der Warengruppen-Systematik für den Buchhandel

2.4. Zahlen und Fakten

Die nachfolgenden Zahlen, Fakten und Abbildungen beziehen sich auf das Jahr 2013 und sind dem Report des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels entnommen. Dieser bildet seit 1952 alle Daten, Fakten, Zahlenreihen und zentrale Trends rund um den deutschen (!) Buchmarkt ab. Die derzeitige Marktsituation des Buchhandels fasste im Juni 2014 Börsenvereinsvorsteher *Heinrich Riethmüller* zum Auftakt der Buchtage Berlin folgend zusammen:

„Oftmals totgesagt, manchmal belächelt und in den letzten Jahren immer wieder als eine Branche beschrieben, die angesichts der Digitalisierung verunsichert nach neuen Geschäftsmodellen sucht, sagen wir heute: Verlage und Buchhandlungen haben die Marktveränderungen erkannt und gestalten den Markt erfolgreich mit.“ (Grußwort, Börsenverein des Deutschen Buchhandels, 2014)

In anschließenden Kapiteln *Umsatzüberblick*, *Warengruppen*, *Durchschnittspreis*, *E-Commerce* und *Nutzungsverhalten* werden Umsätze und Fakten der Buchbranche für das Jahr 2013 im Vergleich zu früheren Jahresumsätzen vorgestellt.

2.4.1. Umsatzüberblick

Sieht man sich die Zahlen aus dem Jahr 2013 genauer an, so kann man den Gesamteindruck von Riethmüller bestätigen. Den immer wieder aufkommenden Krisenszenarien durch Insolvenzen von Verlagsinstanzen wie dem Augsburger Weltbild Konzern und der voranschreitenden Wichtigkeit der Digitalisierung steht ein Zuwachsplus von 0,2 % im Buchhandel gegenüber.

	2009			2010			
	Veränd. 09/08	Umsatz in Mio €	Anteil in %	Veränd. 10/09	Umsatz in Mio €	Anteil in %	
Sortimentsbuchhandel (ohne E-Commerce)	+0,1	5.065	52,3	-2,8	4.923	50,6	
Sonstige Verkaufsstellen	+1,1	898	9,3	+1,7	913	9,4	
Warenhäuser	-19,9	230	2,4	-10,4	206	2,1	
Versandbuchhandel (einschl. Internet)	+11,4	1.500	15,5	+11,3	1.669	17,1	
Davon: Internet	+15,6	1.184	12,2	+14,1	1.351	13,8	
Versandbuchhandel	-1,9	316	3,3	+0,6	318	3,3	
Verlage direkt	+1,3	1.775	18,3	+1,5	1.802	18,5	
Buchgemeinschaften	-20,4	223	2,3	-0,9	221	2,3	
Insgesamt	+0,8	9.691	100,0	+0,4	9.734	100,0	

Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels

Abbildung 2: Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe zu Endverbraucherpreisen 2009 – 2010

	2011			2012			2013		
	Veränd. 11/10	Umsatz in Mio €	Anteil in %	Veränd. 12/11	Umsatz in Mio €	Anteil in %	Veränd. 13/12	Umsatz in Mio €	Anteil in %
	-3,0	4.775	49,7	-3,7	4.598	48,3	+0,9	4.639	48,6
	0,0	913	9,5	+1,5	927	9,7	+2,2	947	9,9
	-13,1	179	1,9	-11,3	159	1,7	-10,7	142	1,5
	+2,3	1.708	17,8	+6,3	1.815	19,1	-2,1	1.777	18,6
	+5,0	1.419	14,8	+10,4	1.567	16,5	-0,5	1.559	16,3
	-9,1	289	3,0	-13,9	249	2,6	-12,4	218	2,3
	+1,7	1.833	19,1	+0,8	1.848	19,4	+1,5	1.876	19,7
	-12,7	193	2,0	-10,4	173	1,8	-10,4	155	1,6
	-1,4	9.601	100,0	-0,8	9.520	100,0	+0,2	9.536	100,0

Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels

Abbildung 3: Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe zu Endverbraucherpreisen 2011 – 2013

Die Zahlen in den voranstehenden Abbildungen 2 und 3 zeigen, dass der nach wie vor stärkste Vertriebsweg der Sortimentenbuchhandel mit 48,6 %, ist. Im Überblick über die letzten Jahre macht sich sein kontinuierliches Abrutschen unter die 50-Prozent-Marke bemerkbar, jedoch scheint dieser Trend gebrochen zu sein. Ebenso ist das Direktgeschäft der Verlage um 1,5 % gewachsen. Der Aufwärtstrend, und jahrelange Marktführerschaft des Versandbuchhandels (einschließlich Internet) ist unterbrochen und stößt anscheinend an seine Grenzen. Eine Statistikneuheit ist, dass, obwohl 16,3 % aller Branchenumsätze dem Internethandel zuzuschreiben sind, zum ersten Mal die Zahlen jedoch ins Minus gehen mit -0,5 %. (Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels, 2014, S. 6)

2.4.2. Warengruppen

	Insgesamt			Hardcover/ Softcover			Taschenbuch			Hörbuch/ Audiobook		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Belletristik	34,4	35,0	33,8	21,2	21,2	20,8	70,9	72,6	71,3	46,9	46,6	44,3
Kinder- und Jugend- bücher	15,7	15,6	15,8	17,1	16,8	16,6	8,7	8,8	9,3	36,1	37,2	41,7
Reise	6,1	6,1	6,3	7,8	7,8	8,0	2,0	2,0	2,1	0,6	0,4	0,3
Ratgeber	13,6	13,8	14,5	16,5	16,9	17,7	6,3	5,8	6,2	6,8	7,1	6,4
Geisteswissen- schaften, Kunst, Musik	4,5	4,4	4,5	5,5	5,6	5,6	1,8	1,7	1,6	1,4	1,5	1,5
Naturwissenschaften, Medizin, Informatik, Technik	4,5	4,4	4,3	6,1	6,0	5,8	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2
Sozialwissenschaften, Recht, Wirtschaft	2,6	2,5	2,6	3,1	3,0	3,0	1,6	1,5	1,6	0,4	0,4	0,3
Schule und Lernen	8,8	8,9	9,0	11,9	12,1	12,0	0,6	0,6	0,8	3,7	3,4	2,6
Sachbuch	9,7	9,3	9,3	10,8	10,5	10,5	7,4	6,6	6,8	3,8	3,1	2,7
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* nur Sortimentsbuchhandel und Warenhäuser (jeweils Barumsatz), E-Commerce; Hörbuch einschließlich Nebenmärkte

Quelle: GfK Entertainment

Abbildung 4: Umsatzanteile* der Warengruppen nach Editionsformen 2011 – 2013 (in %)

Die wichtigste Warengruppe am Buchmarkt ist nach wie vor die Belletristik. Mit einem Anteil von 33,8 % ist sie Vorreiter am Markt, konnte jedoch das Jahr 2013 nur mit einem Umsatzverlust von 1,2 % beenden. Dieses Umsatzminus lässt sich wahrscheinlich aus dem Fehlen eines Megabestsellers im Jahr 2013 begründen. 71,3 % aller Taschenbücher sind aus dem Belletristikbereich. Die hohen Verluste aus dem Jahr 2012, siehe Abbildung 4, konnten vor allem Ratgeberbücher und Fachbücher wettmachen mit einem Plus von 0,7 %. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 13 ff.)

Innerhalb der Warengruppe Belletristik, siehe Abbildung 5, ist weiterhin die Erzählende Literatur Hauptumsatzträger mit über 50 %. Die Zahlen für das Segment Science-Fiction und Fantasy-Romane sind 2013 mit einem Verlust von 1 % besonders negativ ausgefallen. Ihren Umsatz um 0,7 % steigern konnten Bücher aus dem Bereich Comic, Cartoon, Humor und Satire. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 15)

	Insgesamt			Hardcover/ Softcover			Taschenbuch			Hörbuch/ Audiobook		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Erzählende Literatur	49,2	51,7	51,9	49,5	50,5	48,1	49,7	53,3	55,7	42,6	46,0	47,2
Spannung	27,9	25,9	26,2	20,4	21,5	23,3	33,9	29,3	28,3	32,8	29,6	29,9
Science Fiction, Fantasy	7,4	7,5	6,5	5,5	5,8	5,0	8,9	8,9	7,8	7,9	7,6	8,0
Gemischte Anthologien	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,1
Lyrik, Dramatik	1,2	1,0	1,0	1,1	1,0	1,0	1,2	1,1	1,1	1,7	1,1	1,1
Zweisprachige Ausgaben	0,6	0,6	0,5	1,1	1,0	0,9	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2
Comic, Cartoon, Humor, Satire	7,0	7,1	7,8	8,2	6,9	9,0	5,4	6,7	6,2	13,7	14,4	12,8
Geschenkbücher	6,4	6,0	5,9	13,9	13,2	12,6	0,5	0,4	0,5	0,6	0,8	0,7
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* nur Sortimentsbuchhandel und Warenhäuser (jeweils Barumsatz), E-Commerce; Hörbuch einschließlich Nebenmärkte

Quelle: GfK Entertainment

Abbildung 5: Umsatzanteile* innerhalb der Warengruppe Belletristik 2011 – 2013 (in %)

Im Jahr 2013 war der meistverkaufte Belletristik-Titel „Ein ganzes halbes Jahr“ von *Jojo Moyes*, dicht gefolgt von „Die Analphabetin, die rechnen konnte“ und seinem Vorgänger „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ von *Jonas Jonasson*, wie GfK Entertainment errechnet hat. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 15)

Das *Sachbuch*, siehe Abbildung 4, hat besonders viel durch die Recherchemöglichkeiten des Internets verloren. 2008 stellten Sachbücher noch 20,1 % der Umsätze, während es 2013 gerade mal 9,3 % sind. Jüngster Beleg für die vernichtenden Zahlen z.B. in der Kategorie *Lexika und Nachschlagewerke* ist der Untergang der traditionellen Lexikamarke Brockhaus. In der Warengruppe Sachbuch kann sich in den letzten Jahren vor allem das Genre Geschichte durchsetzen. Sein Marktanteil am Umsatz konnte von 14,1 % auf 16,7 % verbessert werden. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 18 f.)

	Insgesamt			Hardcover/ Softcover			Taschenbuch			Hörbuch/ Audiobook		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Lexika, Nachschlagewerke	15,5	15,0	14,4	17,1	16,6	15,4	9,6	8,0	9,7	10,5	7,9	9,4
Philosophie, Religion	6,9	6,3	7,0	6,5	5,5	6,2	7,7	9,2	10,3	16,7	15,5	12,9
Psychologie, Esoterik, Spiritualität, Anthroposophie	9,7	8,7	10,5	8,2	7,7	9,7	15,7	12,7	13,9	12,2	15,4	18,1
Geschichte	14,0	14,1	16,7	13,4	14,0	17,2	15,7	14,3	14,8	24,3	16,5	13,2
Kunst, Literatur	6,4	7,4	8,1	6,2	7,4	8,6	7,9	7,5	6,2	2,2	4,8	5,4
Musik, Film, Theater	7,8	7,9	7,1	8,6	8,8	7,7	4,6	4,0	4,2	6,6	5,3	9,5
Politik, Gesellschaft, Wirtschaft	35,2	35,8	31,3	35,9	35,3	30,5	33,0	38,3	34,9	24,6	33,0	30,2
Natur, Technik	4,4	4,8	4,8	4,0	4,7	4,6	5,8	6,0	6,0	2,9	1,5	1,3
FREIBEREICH	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* nur Sortimentsbuchhandel und Warenhäuser (jeweils Barumsatz), E-Commerce; Hörbuch einschließlich Nebenmärkte
Quelle: GfK Entertainment

Abbildung 6: Umsatzanteile* innerhalb der Warengruppe Sachbuch 2011 – 2012 (in %)

Weiter aufwärts geht der Marktanteil von Kinder- und Jugendbüchern, siehe Abbildung 7, der um 1,3 % gestiegen ist. Die Umsätze des Segments Bilderbücher steigen auf 18,7 % und auch die *Kinderbücher bis 11 Jahre* verzeichnen ein Umsatzplus von 0,8 %. Im Jahr 2013 zählten zu den meistverkauften Titeln in dieser Kategorie, die Comic-Romanreihe „Gregs Tagebuch“ von Jeff Kinney und „Warrior Cats“ von Erin Hunter. Segmente wie z.B. das Jugendbuch sind besonders stark vom Erfolg einzelner All-Age-Titel abhängig; die massiven Schwankungen belegen dies auch 2013 in Zahlen. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 19 f.)

	Insgesamt			Hardcover/ Softcover			Taschenbuch			Hörbuch/ Audiobook		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Bilderbücher	17,1	18,0	18,7	21,2	22,5	23,7	2,2	2,4	2,2	3,6	3,9	4,2
Vorlesebücher, Märchen, Sagen, Reime, Lieder	5,0	5,0	5,0	4,8	4,8	4,7	2,4	2,1	1,7	11,5	11,4	12,0
Erstlesealter, Vorschulalter	5,5	5,9	5,7	5,9	6,3	6,1	2,2	1,8	1,5	6,5	8,9	8,4
Kinderbücher bis 11 Jahre	26,4	27,0	27,8	22,5	22,8	22,9	33,6	35,3	34,8	49,6	50,7	54,1
Jugendbücher ab 12 Jahre	28,2	26,4	24,7	24,7	22,6	20,5	55,2	54,7	56,8	16,5	14,6	11,9
Biografien	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2
Sachbücher/ Sachbilderbücher	10,4	10,0	9,5	12,2	11,8	11,4	2,4	2,0	1,6	7,6	6,9	6,1
Spielen, Lernen	7,2	7,5	8,6	8,5	9,1	10,7	1,7	1,4	1,2	4,6	3,5	3,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* nur Sortimentsbuchhandel und Warenhäuser (jeweils Barumsatz), E-Commerce; Hörbuch einschließlich Nebenmärkte

Quelle: GfK Entertainment

Abbildung 7: Umsatzanteile* innerhalb der Warengruppe Kinder- und Jugendbücher 2011 – 2013 (in %)

2.4.3. Durchschnittspreis

Der Durchschnittspreis, siehe Abbildung 8, für alle Neuerscheinungen lag 2013 bei 26,76 €, im Jahr davor waren es nur 25,63 € gewesen. Zulegen konnten die Taschenbücher, die 2013 bei 12,84 € lagen und das Hardcover mit 29,54 €. Die Belletristik als wichtigstes Segment auf dem Buchmarkt ist im Jahr 2013 wieder kräftig angestiegen: 2003 kostete eine belletristische Neuerscheinung im Schnitt 15,01 €, 2011 lag der Preis für diese Warengruppe bei 13,41 €, 2013 sind es 14,05 €. Unverändert bleibt die Führung der Sachgruppe Naturwissenschaften und Mathematik, deren Neuerscheinungen mit 53,07 € um fast drei Euro im Vergleich zum Vorjahr 2012 gestiegen sind. Ebenso wird das Lesen von Kinder- und Jugendbüchern im Schnitt immer teurer. Taschenbücher liegen in der Kinder- und Jugendliteratur jetzt bei 9,58 € und Hardcover bei 12,12 €, während es im Vorjahr 8,64 € und 11,62 € waren. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 73 f.)

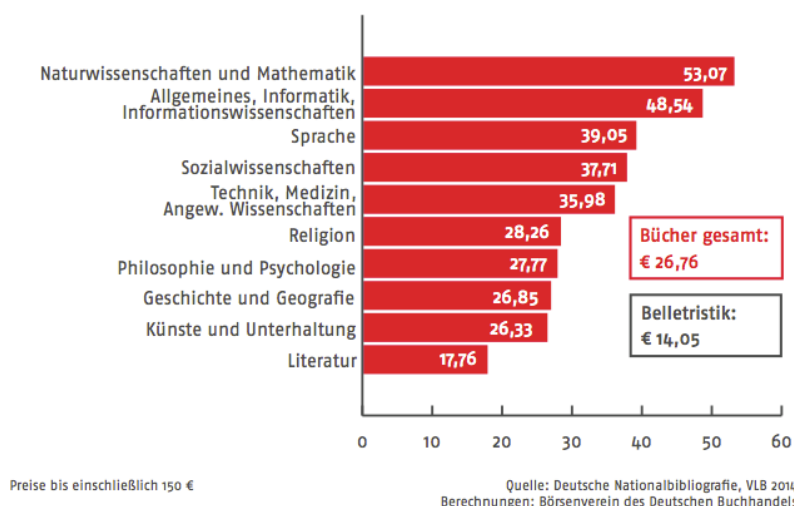


Abbildung 8: Durchschnittsladenpreise der Neuerscheinungen (Erstauflagen) nach Sachgruppen 2013 (Werte in €)

2.4.4. E-Commerce

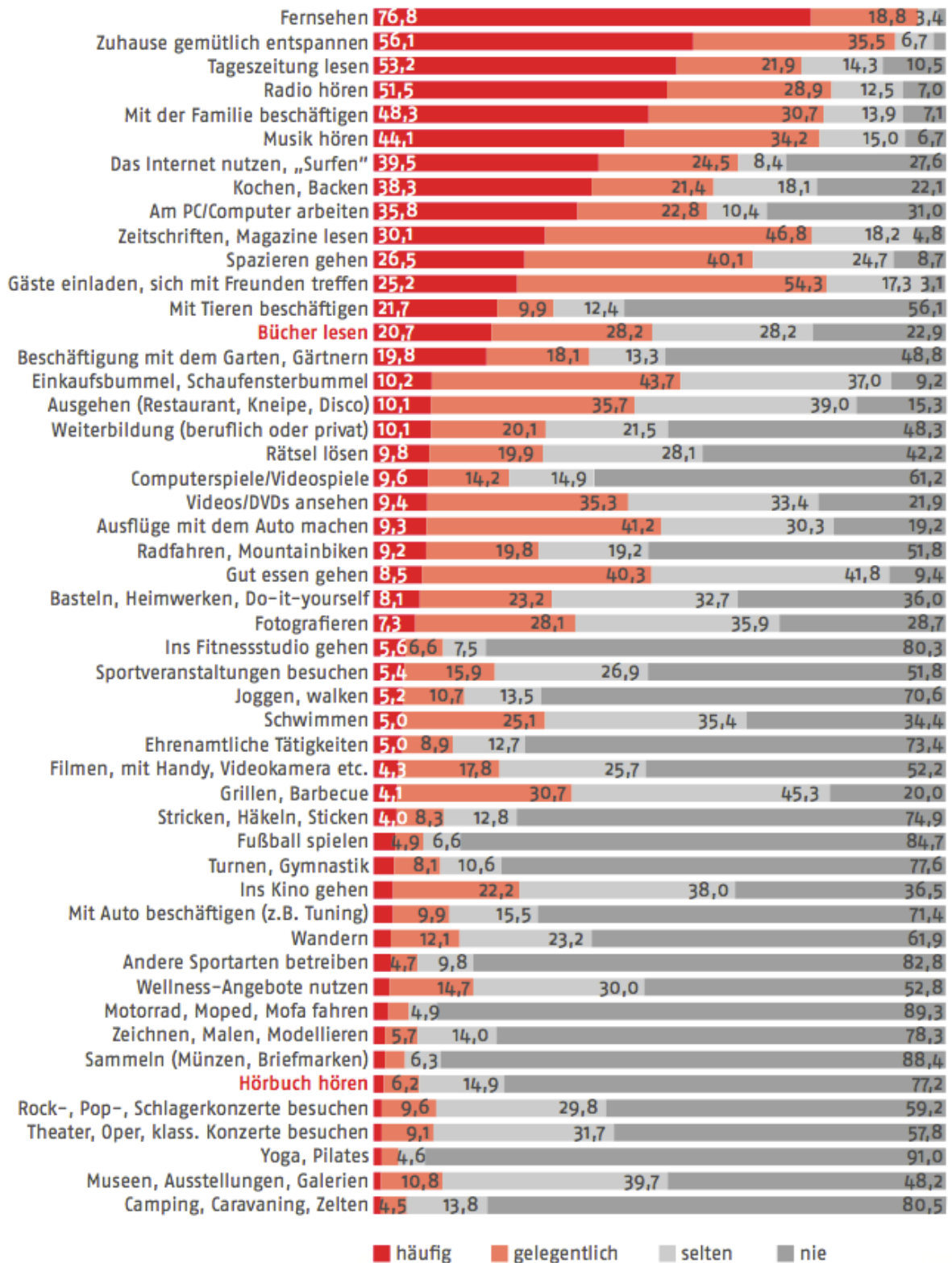
Eine interessante Entwicklung lässt sich anhand der Umsatzentwicklung in Abbildung 2 ablesen. Im Gegensatz zu einem Umsatzminus von 0,5 % im reinen Online-Handel hat der stationäre Buchhandel, der sich verstärkt auf Beraterkompetenzen stützt, ganze 0,9 % zugelegt. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels nennt zwei mögliche Gründe für diese Veränderung: Erstens ein Umdenken bei den KonsumentInnen, die sich wieder bewusst für den Einkauf in der Region entscheiden und zweitens die anhaltend schlechte Presse für den großen Konkurrenten Amazon, etwa in Sachen Tarifstreik und Beschäftigungspolitik. Eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung ist für die kleinen Buchhandlungen unabdingbar geworden, um eine halbwegs gleichwertige Konkurrenz für den Online-Händler Amazon zu sein. (Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels, 2014, S. 6)

Auch diese bahnbrechende Veränderung wird im März 2014 von Heinrich Riethmüller in einer Rede auf der Leipziger Buchmesse mit folgenden Worten quittiert:

„Über 2.000 Buchhandlungen in Deutschland haben einen gut funktionierenden Online-Shop, über den man bequem Bücher bis zum nächsten Tag bestellen oder E-Books auf Lesegeräte herunterladen kann. Multi-, Omni- oder Cross-Channeling sind für den Buchhandel längst keine Fremdwörter mehr, der Buchhandel bespielt alle Kanäle.“
(Zitiert nach Börsenverein des Deutschen Buchhandels, 2014, S. 9)

2.4.5. Nutzungsverhalten und starke Altersgruppen

Eine erste Gemeinschaftsanalyse der vier Verlagsgruppen Axel Springer, Bauer Media Group, Gruner+Jahr und Hubert Burda Media führt die bisher durchgeführte Analyse *VerbraucherAnalyse (VA)* und *Typologie der Wünsche (TdW)* in der nun genannten Markt-Media-Studie *best for planning* fort und kommt aufbauend auf über 30.000 Interviews (repräsentativ für die deutsche Bevölkerung) zu folgendem Schluss: In Bezug auf die Häufigkeit, mit der Hobbys ausgeführt werden, liegt das *häufige* Lesen von Büchern mit 20,7 % und das gelegentliche Lesen von Büchern mit 28,2 % im Ranking auf Platz 14, dies kann man der nachfolgenden Abbildung 9 entnehmen. (Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels, 2014, S. 32 f.)



Aufgrund der Umstellung der bisher hier abgebildeten „VerbraucherAnalyse“ auf die neue Markt-Media-Studie „best for planning“ und den damit einhergehenden Veränderungen der Kategorien ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Basis: Bundesrepublik Deutschland, deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahre

Quelle: best for planning 2013 III

Abbildung 9: Häufigkeit von Freizeitbeschäftigungen bei Erwachsenen 2013 (in %)

Wie oft LeserInnen ihre gekauften oder geliehenen Bücher nutzen, lässt sich aus der Abbildung 10 herauslesen. Sogenannte *Intensivnutzer* sind dabei die *14- bis 19-Jährigen* mit 44 % und die oberen Altersgruppen zwischen *60 und 69 Jahren* und *über 70-Jährigen* mit jeweils 42 % die täglich oder mehrmals in der Woche Bücher lesen. Zu den *Viellesern* im Geschlechtsunterschied gehören mit 46 % nach wie vor die Frauen im Gegensatz zu den Männern mit 30 %. (Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels, 2014, S. 37 f)

	täglich/mehr- mals in der Woche	etwa einmal pro Woche/ alle 14 Tage	ungefähr einmal im Monat/seltener	Insgesamt
Geschlecht				
Frauen	46	19	35	100
Männer	30	18	52	100
Alter				
14-19 Jahre	44	18	38	100
20-29 Jahre	33	19	48	100
30-39 Jahre	34	20	46	100
40-49 Jahre	36	20	44	100
50-59 Jahre	40	19	42	100
60-69 Jahre	42	19	39	100
70 Jahre und älter	42	16	42	100
Schulbildung				
Volks-/Hauptschule	25	15	59	100
Mittelschule	37	20	43	100
Abitur/Studium	57	21	22	100
Haushaltsnettoeinkommen				
bis 1.000 Euro	36	17	46	100
1.000-1.500 Euro	35	15	50	100
1.500-2.000 Euro	35	17	48	100
2.000-2.500 Euro	37	17	46	100
2.500-3.500 Euro	37	20	44	100
3.500 Euro und mehr	43	21	37	100
Berufstätigkeit				
Schüler, Student	58	17	25	100
Vollzeit berufstätig	31	20	49	100
Teilzeit berufstätig	46	22	32	100
ohne Berufstätigkeit	43	17	40	100
Rentner/Ruhestand	42	16	42	100
Wohnortgröße				
unter 5.000 Einwohner	34	16	51	100
5.000-20.000 Einwohner	35	19	46	100
20.000-100.000 Einwohner	39	18	43	100
100.000 Einwohner u. mehr	43	20	37	100
Gesamt	38	19	43	100

Lesebeispiel: 46% der Frauen nutzen täglich/mehrmals in der Woche Bücher.

* Frage: „Was würden Sie ungefähr schätzen, wie oft Sie dazu kommen, ein Buch zu lesen?“

Basis: Bundesrepublik Deutschland, deutsche Bevölkerung ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträger-Analyse, 2013

Abbildung 10: Buch-Nutzung* von Erwachsenen 2013 (in %)

3. Digitalität: Eine Einführung

Es wird das Jahr 2014 geschrieben und die *Digitale Revolution* hat in alle Lebensbereiche des Menschen und seiner Gesellschaft Einzug genommen. Sie steht namensgebend für den Umbruch, den Computer durch die Möglichkeit der *Digitalisierung* ausgelöst haben. Ein Wandel, der durch technische Revolutionen geprägt ist, die im Vergleich zur Vorzeit in rasender Geschwindigkeit permanent *alte* Techniken jeglicher Art ersetzen, verbessern, beschleunigen, immer wieder aufs Neue Technik revolutionieren und der Masse statt nur einzelnen privilegierten Individuen zugänglich machen. Was ist jedoch überhaupt damit gemeint, wenn man von digitalen Techniken spricht?

Um digitale Techniken definieren zu können, bedarf es zunächst einmal einer Auseinandersetzung mit dem Begriff *digital* und dem Konterpart *analog*. Analog kann Information dann sein, wenn Sachverhalte oder Vorgänge kontinuierlich, meinent stufenlos, erfasst werden können bzw. dargestellt werden – während digitale Information als interpretierte Daten nur über konkrete Ziffern dargestellt werden kann. Beispiele für die Wahrnehmung oder Aufnahme analoger Information sind das Hören von akustischen Signalen wie etwa Musik – durch unser Trommelfell im Ohr, das durch die Veränderung des Luftdruckes zu vibrieren beginnt und Signale an unser Gehirn sendet, damit es diese Signale für uns interpretiert und wir schlussendlich Musik *hören* – oder das Ablesen der Temperatur auf einem analogen Quecksilberthermometer, an dem wir *kontinuierlich* anhand des Quecksilberstandes beobachten können, wie die Temperatur sich verändert. Diese *analoge Welt* ist geprägt von einem kontinuierlichen lückenlosen Fluss an Informationen, während die *digitale Welt* aus abzählbarer, diskreter Information besteht. (Vgl. *Feldman*, 1997, S. 2 f)

Digitale Daten basieren typischerweise auf einem einfachen Regelsystem aus zwei unterschiedlichen Zuständen: *Da* oder *Nicht da*. *On* oder *Off*, auch *Binärsystem* (von lat. *bini* oder *bina* für *je zwei*, *doppelt* oder *paarweise*) oder im Englischen *binary code* genannt. Es beinhaltet nur zwei Symbole, zwei Ziffern, nämlich 1 und 0. Der Terminus *digital* bezieht sich auf die diskreten Zustände dieser Ziffern, um beliebige digitale Information durch binäre Codes (diskrete Kodierung) darstellen zu können.[†] Unterschiedliche Informationen werden hierbei durch unterschiedliche Ziffernabfolgen abgebildet, 00100100 steht für eine andere Information als 00100010. Jede Einzelne dieser Ziffern bildet jeweils ein *bit* (von binary digit), welche wiederum gruppiert in 8 bit für ein *byte* stehen. Ausdrücke wie *bit*, *byte*, *kilobyte*, *megabyte*,

[†] Ebenfalls zu den binären Codes können Leuchtturmsignale, Morse-Code und das Alphabet zählen.

gigabyte, terabyte usw. sind auch heute noch Einheiten für Datengrößen, Datenmengen oder Datenumfänge in Bezug auf digitale Information bzw. Content. (Vgl. *Feldman*, 1997, S. 2 f)

Vorteil digitaler Information ist die verlustfreie und beliebig häufige Replizierbarkeit eben dieser, die eine Vervielfältigung unabhängig von Kostendruck ermöglicht. Die Dynamik, die diese Vervielfältigung von Information in Form von Daten hervorrief, kann man heutzutage gleichsetzen mit den massiven gesellschaftlichen Umwälzungen durch die Möglichkeit, massenhaft Wissen, Meinungen und Nachrichten zu verbreiten, welche die Erfindung des Buchdruckes durch auswechselbare Lettern im 15. Jahrhundert ausgelöst hat.

Um digitale Daten effektiv nutzen zu können, müssen diese übersetzt und für den Menschen fassbar – z.B. durch ein Graphical User Interface – dargestellt werden. Dafür benötigte es ein Novum der Technik, das mit der serienmäßigen Produktion von Computern zur Verfügung stand.

Man kann von fünf Schlüsselfunktionen digitaler Informationen ausgehen:

- *Digital information is manipulable*
- *Digital information is networkable*
- *Digital information is dense*
- *Digital information is compressible*
- *Digital information is impartial* (*Feldman*, 1997, S. 3)

Manipulation von Informationen auf analogen Datenträgern impliziert immer eine physische, meist irreversible, Manipulation des Datenträgers. Das Erzeugen einer Kopie ist nicht exakt möglich. Bei digitalen Medien hingegen, wird keine physische Modifikation durchgeführt, sondern die Information, also der Inhalt, entkoppelt manipuliert. Dies ermöglicht eine unaufhörlich häufige Bearbeitung und auch Replizierung des Inhaltes. Am Beispiel des haptischen Mediums Buch würde dies bedeuten, dass man Anmerkungen, die mit Tinte ins Buch geschrieben wurden, oder Falten, die zur Wiederauffindbarkeit von Stellen gemacht wurden, nicht rückgängig machen kann. Ebenso kann der eigentliche Inhalt nicht beeinflusst werden, eine Verschiebung, Einfügung oder ein Herausnehmen von Textpassagen ist aufgrund der haptischen Eigenschaften des Buches nicht möglich, ohne die Qualität des Ursprungszustandes zunichte zu machen.

Die weite und rasche Verbreitung des Computers, in den 1990er-Jahren als Träger und Übersetzer von digitalen Informationen, führte zum Siegeszug neuer Formen von Medien-

technologien und der Vertriebsplattform, die wir heutzutage unter dem Begriff *Internet* kennen. Die inhärente Struktur des Internets besteht aus zahlreichen, global verteilten, Nutzern, die parallel und gleichberechtigt durch digitale Informationen interagieren und dadurch ein Netzwerk bilden. Mit der Chance digitale Daten in diesem *Netzwerk* ungefiltert und zumeist unkontrolliert *manipulieren* und *publizieren* zu können, wurden bahnbrechende Möglichkeiten für die Verbreitung von Informationen, Wissen und Inhalt gegeben, deren Gestaltung man selbst wählen kann. Sieht man sich diese Potenziale am Beispiel des Buchmarktes an, so kann nun der/die NutzerIn selbst entscheiden, was genau er/sie lesen möchte (mannigfache Themenauswahl, die kleine lokale Vertriebe nicht bieten konnten, und die Beschränkung, wenn gebraucht, auf einzelne Kapitel anstatt des ganzen Werkes), wann er/sie es lesen möchte (durch die sekundenschnelle *Zustellung* des gewünschten Inhaltes), wo er/sie es lesen möchte (an beliebigen Orten immer zur Verfügung stehend, ohne dabei Ballast zu sein) und wie er/sie es lesen möchte (Content kann an die optischen Bedürfnisse von LeserInnen angepasst werden, das reicht von Schriftart, Schriftgröße, Zeilenabstand bis zu horizontal oder quer zu lesen). Es ermöglicht allen Individuen geistiges Eigentum für alle zugänglich zu machen und dieses vor allem rasch und simpel zu publizieren. (Vgl. *Feldman*, 1997, S. 4 f.)

Die notwendigen Ressourcen für die Erstellung von analogen Inhalten privilegierte einige wenige, Informationen zu selektieren und zu entscheiden, welche Daten publiziert werden sollten und welche nicht. Eine Selektion war nicht nur aus Manipulationsgründen und Komprimierung an Wissen, sondern auch wegen der dafür erforderlichen kostbaren Ressourcen wie Papier und Tinte notwendig. Durch Verlust des Anspruchs auf direkte Wahrnehmung der Daten durch den Nutzer und mit stetigem technologischen Fortschritt führte Miniaturisierung zu einer immer größeren räumlichen Verdichtung digitaler Information. Beispielsweise passen heute auf ein Speichermedium in der Größe eines Fingernagels, wie z.B. microSDXC Speicherkarten, hunderttausende umfangreiche Textinhalte. Informationstechnische Verfahren erlauben es durch spezielle Transformationen von digitalen Daten geringer Dichte, ebendiese durch weniger Daten darzustellen, ohne den Informationsgehalt zu reduzieren. Dieser Prozess, auch Kompression genannt, erlaubt es z.B. zahlreiche Varianten ähnlicher Textinhalte in ein Format mit einem Bruchteil des Datenvolumens zu speichern. (Vgl. *Feldman*, 1997, S. 6 ff.)

Im Gegensatz zu analogen Daten haben digitale Daten nur ein begrenztes Aussagespektrum. Während man etwa in einem Buch mit einer Lupe die genaue Beschaffenheit eines Buchstabens betrachten kann, liefert das digitale Buch nur das Konzept eines Buchstabens. Aus diesem sind analoge Daten auch nicht *verlustfrei* in digitale Daten überführbar. Es muss grundsätzlich die unendliche Information, die durch die Stetigkeit analoger Daten bedingt ist, durch Vereinfachung

in eine endliche Menge überführt werden. Im Falle eines Computer Scanners werden beim Überführen eines Buches die einzelnen Buchstaben mit einem Raster überzogen und für jedes Kästchen dieses Rasters nur ein einziger Farbwert übernommen. Dies führt dazu, dass das analoge Buch, durch eine Lupe betrachtet, Informationen preisgibt, die das gescannte Pendant nicht mehr enthält. Ein weiterer Aspekt, welcher digitalen Daten immanent ist, ist jener der fehlenden Identität. Durch die perfekte Kopierbarkeit und fehlende bzw. nicht wahrnehmbare Lokalisierung von digitalen Daten auf einem Datenträger ist es nur noch möglich Gleichheit, aber keine *Identheit* mehr festzustellen. Das reelle Buch ist jedoch von einem zweiten Buchgleichen Inhalts immer noch durch seine Lokalität unterscheidbar.

Die freie Publizierbarkeit, Vervielfältigbarkeit und Manipulierbarkeit hält jedoch auch Gefahren in sich. Die weitgehende Anonymität der Autoren und die Möglichkeit der unbemerkten nachträglichen Manipulation von Informationen aus dem Internet kann zu einer Verfälschung von Wahrheiten führen. Digitalisiertes geistiges Eigentum kann noch nicht effektiv geschützt werden, obgleich von Verlagen und AutorInnen aber auch Privatpersonen der Schutz des geistigen Eigentums immer vehementer eingefordert wird, wenngleich ein grundlegendes Wesensmerkmal digitaler Daten deren verlustfreie Replizierbarkeit ist.

Für die Wahrnehmung von digitalen Informationen benötigt der Mensch Hilfsmittel, um eine Transformation von digitalen Daten in analoge Information zu vollziehen. Diese Hilfsmittel, auch Digitale Medien genannt, sind elektronische Kommunikationsmedien, die in haptischer Form eines technischen Gerätes auf Basis digitaler Informationscodes funktionieren. Diese können dem Zweck der Digitalisierung, Berechnung, Aufzeichnung, Speicherung, Verarbeitung, Distribution und Darstellung von digitalem Content (Inhalt) dienen. In Bezug auf einen kommunikationswissenschaftlichen Medienbegriff sind hier also ursprünglich mit *Digitalen Medien* vor allem digitale Träger und Übersetzer von digitalen Daten gemeint. Wenn man heutzutage von *Neuen Medien* spricht, so sind damit alle *Digitalen Medien* gemeint, die seit der Einführung von Computern entwickelt worden sind. Dies umfasst unter anderem folgende Medien: Personal Computer, Tablets, Mobiltelefone, MP3-Player, CD-Spieler, Drucker, Spielekonsolen und Fernseher mit Digitalempfang.

Im anschließenden Kapitel *Der Träger E-Reader* erfolgt eine Einführung in die technischen Spezifikationen und historische Entwicklung des Digitalen Mediums E-Reader.

4. Der Träger E-Reader

Ein neues digitales Medium, welches im Zusammenhang mit der digitalen Revolution im Buchhandel am meisten erwähnt wird, ist der E-Reader, auch in Langform E-Book Reader genannt. Der *Electronic Reader* ist ein tragbares elektronisches Ausgabegerät in Form eines mobilen Lesegeräts, welches entwickelt wurde, um hauptsächlich elektronisch gespeicherte Inhalte, E-Books, lesen zu können. Beim E-Reader handelt es sich um ein Endgerät das Daten interpretiert und lesbar macht. Als technischer Datenträger kann man ihn nach *Harry Pross* zu den *tertiären Medien* zählen, die sowohl ein Medium selbst sein können und/oder ein Medium hervorbringen, in diesem Fall z.B. das inhaltliche Format E-Book. Um eine Definition des Begriffs E-Reader möglich zu machen und eine Abgrenzung zu anderen technischen Lesegeräten ziehen zu können, ist es notwendig sich einen Überblick über die Entwicklung technischer Geräte bis zum jetzigen Produkt E-Reader zu machen.

4.1. Entwicklung des E-Readers

Der erste Vorläufer der heutigen Lesegeräte wurde Anfang der 1990er-Jahre vom japanischen Gerätehersteller Sony in Japan und wenige Jahre später 1992 in den USA auf den Markt gebracht. Mit dem *Reader Data Discman* entwickelten sie ein handliches Gerät, das als



Electronic Book bezeichnet Mini-CD-ROMs lesen konnte, die in ein Steckmodul eingelegt werden mussten. Die E-Book CD-ROMs wurden mit dem Gerät mitgeliefert und enthielten vor allem Nachschlagewerke. Der monochrome Display stellte Text mit 32x10 Zeichen und Grafik mit 256x160 Pixeln dar, im Vergleich dazu sind 800x600 Pixeln heute Standard. (Vgl. *Fedtke & Reinerth*, 2012, S. 149 f)

Abbildung 11: Multi-Media DATA Discman Sony DD 8 Electronic Book Player

Im Jahr 1999 versuchte eine weitere Firma den amerikanischen Markt zu erobern, jedoch blieb auch diese erfolglos. Die Firma NuvoMedia entwickelte den E-Reader Rocket eBook mit der damals noch konventionellen LCD-Technik für Displays. Bis ins Jahr 2007 wurden immer wieder Versuche gestartet neue Geräte zu vermarkten, jedoch blieb der große Erfolg aus.

Als direkter Vorgahre der heutigen E-Reader kann der von Sony 2004 konzipierte Librie EBR-1000 EP genannt werden. Er hat sich zwar nicht am Markt durchsetzen können, wurde jedoch zumindest als brauchbare Alternative für Taschenbücher verwendet. Mit einem damaligen Preis von ca 300 €, hatte er die Vorteile einer sehr praktischen kleinen Größe, die dem Standard japanischer Taschenbücher entsprach, und der Technologie vom Hersteller E-Ink, nämlich einen Bildschirm mit elektronischem Papier, die eine besonders feine Darstellung der japanischen Schriftzeichen ermöglichte. Nachteile waren der schwache Schwarz-weiß-Kontrast sowie die Displaygröße, auf der Text dargestellt werden konnte, die erheblich kleiner war als die eines Buches. Der Librie war mit Tasten ausgestattet, die das Blättern und Tippen möglich machte.



Abbildung 12: 2004 von Sony veröffentlichter E-Reader Librie EBR-1000EP

In den Jahren 2006 und 2007 wurden von mehreren Anbietern erneut Kampagnen gestartet, um E-Reader am Markt zu etablieren. Diese verwendeten die neuartige Technologie des elektronischen Papiers und waren speziell als Lesegeräte konzipiert. Unter anderem können zu dieser Generation ein weiterer E-Reader von Sony, der *Sony Reader*, und der *Cybook* von der Firma Booken gezählt werden. Als jedoch Ende 2007 der Online-Händler Amazon seinen E-Reader *Kindle* vorstellte, fing der E-Reader Markt zu boomen an und zahlreiche weitere Buchhandelsketten und Gerätehersteller versuchten in den Markt miteinzusteigen.

Die technische Neuerung des E-Papers, elektronischen Papiers oder gebräuchlich verwendet unter dem Markennamen E-Ink verwendet, verhalf den E-Readern zu ihrem heutigen Siegeszug. Diese Anzeigetechnik, die keine aktive Hintergrundbeleuchtung braucht, da sie Licht wie normales Papier reflektieren können – deshalb auch reflektive Displays –, versucht durch ein papierähnliches Aussehen ein gut lesbares Schriftbild mit hoher Auflösung zu bieten. Durch

diese Technik kann auch z.B. bei direkter Sonneneinstrahlung gelesen werden und es ermüdet die Augen weniger als bei sogenannten LC-Displays.

Elektronisches Paper enthält eine klare Flüssigkeit, in der positiv geladene Micro-Partikel in schwarzer Farbe und negativ geladene Micro-Partikel in weißer Farbe enthalten sind. Durch ein kurzes einmaliges Anlegen einer elektrischen Spannung werden diese Micro-Partikel systematisch angeordnet und können so den Lesern schwarze, weiße und graue Abstufungen anzeigen. Es ist keine Energie nötig, um das Bild aufrechtzuerhalten, es kann theoretisch über Wochen bestehen bleiben. Auch andere Hersteller als E-Ink bieten Produkte an, die auf dasselbe Prinzip aufgebaut sind. (Vgl. *Fedtke & Reinerth*, 2012, S. 150 ff.)

LC-Displays, liquid crystal displays, benötigen eine Hintergrundbeleuchtung, die keine zusätzliche Lichtquelle braucht, um Schrift lesbar zu machen. Da zur ständigen Beleuchtung Strom gebraucht wird, ist die Akkulaufzeit eher beschränkt. Bei ersten Geräten konnte ein LC-Display durch direkte Sonneneinstrahlung und schnelles Ermüden der Augen zu Problemen führen. E-Reader und Tablet-PCs werden jedoch ständig weiterentwickelt, um diesen Nachteilen entgegenzuwirken. Ein Vorteil dieser Technik sind die abwechslungsreichen und farblichen Darstellungsmöglichkeiten, wodurch multimediale Inhalte eingebunden werden können. (Vgl. *Keiderling*, 2013, S. 36 f.)

Da sich ein Trend in Richtung Enhanced E-Books, also E-Books, die auch multimediale Informationen enthalten, abzeichnen, haben E-Reader mit LC-Displays einen für viele ausschlaggebenden Vorteil. Von Herstellern wie Amazon wird im Moment versucht diesen Nachteil für E-Reader durch farbiges elektronisches Papier auszugleichen. Der Hersteller E-Ink entwickelt zurzeit das Produkt *Triton*, welches bis jetzt aber noch in keinem E-Reader im Einsatz ist. Man rechnet mit einer Markteinführung von E-Readern mit Farbdisplays Ende 2014 oder Anfang 2015.

Ebenso wird an sogenannten Hybrid-Displays weiterentwickelt, die beide Technologien vereinen und sich automatisch anhand des dargestellten Inhaltes umschalten. Sollten Geräte mit entsprechenden Displays auf den Markt kommen, könnten diese eine ernst zu nehmende Konkurrenz für herkömmliche E-Reader, Tablet-PCs und Laptops werden. (Vgl. *Fedtke & Reinerth*, 2012, S. 153)

Im anschließenden Kapitel erfolgt eine notwendige Definition und Abgrenzung zu anderen technischen Ausgabegeräten.

4.2. Definition und Abgrenzung

Als E-Reader können jene elektronischen Lesegeräte bezeichnet werden, die ausschließlich speziell für das Anzeigen, Lesen und Kaufen von E-Books genutzt werden können. Man muss sie von multifunktionalen technischen Geräten unterscheiden, die zwar auch durch die Verwendung von geeigneten Softwareprogrammen als Lesegerät dienen können, jedoch nicht hauptsächlich zum Lesen von E-Books verwendet werden. Man unterscheidet also E-Reader von Personal Computern, Laptops, Tablet-PCs und Smartphones. Es können folgende E-Reader und Gerätehersteller aufgelistet werden:

Gerätehersteller	E-Reader
Amazon	Kindle 1, Kindle 2, Kindle DX, Kindle Touch, Kindle Paperwhite
Barnes & Noble	Nook, Nook Simple Touch, Nook GlowLight
Tolino-Allianz: Deutsche Telekom in Kooperation mit Thalia, Weltbild, Hugendubel und Club Bertelsmann	Tolino Shine, Tolino Vision
Kobo	Kobo Touch, Kobo Glo, Kobo Mini, Kobo Aura, Kobo Aura HD
Sony	Sony Reader PRS-T1, PRS-T2, PRS-T3
PocketBook International S.A.	PocketBook Pro 602, PocketBook Pro 902, PocketBook Pro 603, PocketBook Pro 903, PocketBook 360° Plus, PocketBook Basic 611, PocketBook 360° Plus New, PocketBook Pro 612, PocketBook Pro 912, PocketBook Touch, PocketBook Basic New, PocketBook Mini, PocketBook Touch Lux, PocketBook Color Lux, PocketBook Basic Touch
Ectaco Inc.	Ectaco Jetbook
Bookeen	Cybook Opus, Cybook Orizon, Cybook Odyssey, Cybook Odyssey HD FrontLight
Onyx	Onyx Boox M92, Onyx Boox i62ML
Trekstor in Kooperation mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels	TrekStor Liro Ink

Tabelle 4: E-Reader und ihre Gerätehersteller bis August 2014

Die heutigen E-Book Reader verfügen über eine Displaygröße, die zwischen fünf und zehn Zoll liegt, und über eine kontrastreiche Anzeigetechnik auf Basis der oben schon erwähnten elektronischen Tinte verfügt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass E-Reader sich vor allem aufgrund ihrer

- Haptik: Größe, Gewicht, Tasten;
- technischen Darstellungsmöglichkeiten: verwendete Anzeigetechnik, siehe elektronisches Papier und LC-Displays, und
- multifunktionalen Interaktionsmöglichkeiten: Durch die Anbindung per Mobilfunk können Verbindungen mit Online-Buchkaufportalen und/oder Seiten die ein soziales Netzwerk auf Basis eines Buchkataloges bilden aufgerufen werden,

unterscheiden.

Im nachstehenden Kapitel sollen die Marktführer im deutschsprachigen Raum im Vergleich vorgestellt werden, um einen Überblick über die technischen Möglichkeiten, Preise und Zugangsmöglichkeiten der aktuellen E-Reader zu geben.

4.3. E-Reader im Vergleich

Laut den aktuellen Zahlen der GfK für das Jahr 2014 besitzen inzwischen rund 9 % der deutschen Bevölkerung ein elektronisches Lesegerät. Dabei ist die Aufteilung wie folgt: Amazon *Kindle* mit 43 %, *Tolino Allianz* mit 12 %, *Sony Reader* und *TrekStor* je 11 %. (buchreport.de, GfK: Aktuelle Zahlen zum Onlinebuchhandel und E-Book-Markt, 2014) Hierbei muss angemerkt werden, dass obwohl der Elektronikkonzern Sony aus dem E-Reader Markt für den privaten Nutzer ausgestiegen ist, ihre E-Reader nach wie vor gerne gekauft werden. Sony hat jedoch dem elektronische Lesegeräte-Markt nicht ganz den Rücken zugewandt, sondern nur seine Zielgruppe geändert. In der hohen Preisklasse ab ca. 800 Euro verkaufen sie nun E-Reader unter dem Namen *Digital Paper*, die ebenfalls mit E-Ink Display ausgestattet sind, vor allem an Anwaltskanzleien und Unternehmen der Unterhaltungs- und Technologiebranche. (Vgl. *börsenblatt*, E-Reader für Profis, 36/2014, S. 23)

Auf Basis der oben genannten Zahlen soll die nachstehende Tabelle einen Überblick über die am häufigsten gekauften aktuellen E-Reader und deren Eigenschaften bieten.

	Kindle Paperwhite (2013) 	Tolino Vision (2014) 	Sony Reader PRS-T3 (2013) 	Pyrus 2 LED (2013) 
Hersteller	Amazon	Tolino Allianz	Sony	TrekStor
Preis	169,00 Euro	129,00 Euro	130,00 Euro	64,99 Euro
Vertriebskanäle	amazon.de, Technikverkäufer	Über Filialen und Onlineshops	Onlineshops und Technikverkäufer	Trekstor und andere Onlineshop
Display	6 Zoll, E-Ink Carta mit integrierter LED Beleuchtung	6 Zoll, E-Ink Carta mit integrierter LED Beleuchtung	6 Zoll, E-Ink Pearl ohne Beleuchtung	6 Zoll, E-Ink Pearl mit integrierter LED Beleuchtung
Auflösung	758x1024 Pixel	758x1024 Pixel	758x1024 Pixel	800x600 Pixel
WiFi	Ja	Ja	Ja	Nein
Gewicht	215 g	178 g	200 g	205 g
Größe	169x117x9,1 mm	163x114x8,1 mm	160x109x11,3 mm	113,5x178x10,0mm
Betriebszeit	bis zu 8 Wochen	bis zu 7 Wochen	bis zu 6 Wochen	bis zu 8 Wochen
Speicherkapazität	2 GB (1, 25 GB)	4 GB (2 GB)	4 GB (2 GB)	2 GB (1,25 GB)
Bedienung	Touchscreen, haptischer Einschaltknopf, Page Flip	Touchscreen, haptischer Einschaltknopf, Page Flip	Touchscreen, Page Flip, haptische Tasten auch zum Umblättern	über neun haptische Tasten
E-Book-Format	.azw, .mobi, .pdf, .txt	.ePub, .pdf, .txt	.ePub, .pdf, .txt	.ePub, .pdf, .txt
Zusatzfunktionen	Wörterbuch, Wikipedia-Zugriff, direkte Anbindung an Onlineshop per WLAN oder Mobilfunk, soziale Integration mit Goodreads	Integrierter Browser, Verknüpfung der E-Book Bibliotheken der Tolino Allianz,	Integrierter Browser, Zugriff auf mehrere E-Book Shops	Keine

Tabelle 5: Aktuelle E-Book Reader im Vergleich für das Jahr 2014

5. Der Inhalt E-Book

Den Inhalt und das *Format*, das man auf E-Readern speichern kann, nennt man *Electronic Book*, kurz *E-Book*. In dieser Schreibweise ist dieser Begriff seit 2004 im Rechtschreibduden zu finden. E-Books sind die digitalisierte Form von Buchinhalten, die ein individuell gewähltes Schriftbild zulassen und auf den eigens dafür entwickelten E-Readern bzw. mit spezieller Software auf Tablets, Smartphones und Computer gelesen werden können. Da man zum Lesen von E-Books ein zusätzliches Endgerät braucht, kann man E-Books nach Harry Pross zu den tertiären Medien zählen, sind jedoch per Definition dieser Arbeit ein *inhaltliches Medienformat*.

5.1. Die Entwicklung des E-Books

In den 1980er-Jahren war die Computertechnik so weit vorangeschritten, dass über die elektronische Speicherung und Vermittlung von Buchinhalten nachgedacht wurde.

„Neben Einsparungen für die Herstellung und den Vertrieb von gedruckten Büchern sollte bald über zusätzliche Funktionen wie Direktsuche (zeitlich verkürztes Auffinden von Suchbegriffen), Volltextsuche und Profisuche (Kombination mehrerer Begriffe) bei Nachschlagewerken, Datenbanken, Adressbüchern und Ratgeberliteratur ein deutlicher Nutzungsvorteil erzielt werden.“ (Keiderling, 2013, S. 38)

1987 brachte Microsoft auf dem Datenträger CD-ROM mit *Bookshelf* eine erste Sammlung mehrerer Nachschlagewerke heraus. Durch die rasche Technologieentwicklung von Computern und Software veränderte sich auch die Satzherstellung. Die Layout-Gestaltung mit Bild und Text wurde möglich. 1993 wurde von Adobe mit dem PDF-Format in der digitalen Dokument-Weitergabe ein neues Zeitalter eingeleitet. Verlage nutzten das PDF für die digitale Weitergabe von Inhalten.

In den 1990er-Jahren hatten die neu entwickelten E-Reader mit E-Ink Technologie jedoch Schwierigkeiten, da sie über einen zu geringen Speicher und zu langsame Prozessoren für eine korrekte Darstellung der PDFs verfügten. Die statische Form des PDFs war zusätzlich mit den unterschiedlichen Display-Größen nicht kompatibel. Zu Beginn entwickelten sich Formen aus reinem Text, später aus HTML und anschließend aus einer gezippten Kombination aus XML- und XHTML-Dateien. 2007 veröffentlichte das International Digital Publishing Forum (Internationales Forum von Verlagen, Softwareunternehmen und anderen Organisationen) schließlich das erste EBUP-Format.

5.2. Eigenschaften

In den nachfolgenden Kapiteln soll ein Einblick in die Eigenschaften eines E-Books gegeben werden.

Es werden folgende Eigenschaften besprochen:

- 1) Format und Leistung
- 2) Haltbarkeit und Archivierung
- 3) Zugangsmöglichkeiten und Inhalte

5.2.1. Formate und Leistung

E-Books können in Bezug auf ihre Leistungen in drei Kategorien unterteilt werden:

- Classic E-Books,
- Enhanced/Enriched E-Books und
- Augmented E-Books.

Classic E-Books sind klassische E-Books im Sinne des Fehlens jeglicher zusätzlicher Funktionen. Es wird derselbe Text wie im Printwerk zur Verfügung gestellt.

Bei *Enhanced/Enriched E-Books* werden die Inhaltsdaten zusätzlich mit Grafiken, Fotos, Videos und Links, anderen multimedialen Funktionen wie Übersetzungshilfen und interaktiven Komponenten angereichert. Bei interaktiven Komponenten ist das Stichwort Social Reading kurz zu erwähnen. Hier ist es möglich persönliche Vorlieben öffentlich und direkt mit anderen LeserInnen und sogar den AutorInnen auszutauschen. Außerdem kann man z.B. auch Buchpassagen, die einen besonders angesprochen haben, hervorheben und mit anderen LeserInnen teilen. Für den Markt bietet dieser *gläserne Leser* eine einmalige Chance die Bedürfnisse und das Leseverhalten von LeserInnen besser zu analysieren und darauf eingehen zu können. Es gibt bei den Enriched E-Books schier unendlich viele Möglichkeiten für Verlage und LeserInnen beiderseits. Leider sind vor allem die Verlage noch sehr zaghaft bei der Umsetzung von Enriched E-Books. Allein am Kinder- und Jugendbuchmarkt könnten Enriched E-Books einen marktführenden Platz einnehmen.

Augmented E-Books wiederum sind eigentlich keine E-Books an sich, sondern sogenannte *Hybridbücher*. Hierbei werden Printwerke mit zusätzlichen Materialien ausgestattet, so können z.B. über einen QR-Code die digitale Fassung heruntergeladen oder ergänzende Videos und

Animationen angesehen werden. Von Augmented E-Books sind jedoch nur sehr wenige am Markt, ihre Marktchancen werden auch nicht so groß eingeschätzt wie etwa jene der Enriched E-Books.

Das E-Book hat sich im Laufe der Jahre ständig weiterentwickelt. Genau wie bei anderen Dateiformaten besteht das Problem, dass die E-Books von verschiedenen Anbietern jeweils in unterschiedlichen Dateiformaten verkauft werden, sodass sie nicht mit anderen Endgeräten kompatibel sind. Eine standardisierte Gestaltungsform wird eingefordert. Dies bedeutet jedoch einen großen Störfaktor für KundInnen, da sie unter anderem nicht zu einem Gerät einer anderen Marke wechseln können, ohne ihre bereits gekauften E-Books mit spezieller Software in das passende Format zu konvertieren oder die Bücher von Neuem herunterzuladen. Hierbei werden E-Book Systeme unterschieden, die geschlossen oder offen sind. Beispiele für geschlossene Systeme sind *Amazon* oder *Apple*. Wenn man bei Apple oder Amazon ein E-Book kauft, können diese durch ihr Format nur auf Apple-Geräten oder Amazon-Geräten verwendet werden, ebenso können E-Books auch nur auf den eigenen Plattformen gekauft werden und nicht über andere Händler. Zusätzlich fällt hier sehr oft das Stichwort *der gläserne Leser*, da jegliche Kaufdaten gespeichert und von den Konzernen verwendet werden, um geeignete Marketingstrategien zu entwickeln. Außerdem ist es für diese Konzerne auch möglich auf die Informationen der Geräte zuzugreifen und ohne Einverständnis der Besitzer E-Books zu verändern, Inhalte hinzuzufügen oder zu löschen. Im Gegensatz dazu stehen die offenen E-Book Systeme die, von den meisten *Buchhandlungen*, *Stadtbibliotheken* und *Google* verwendet werden. Hier können bei beliebigen Händlern E-Books gekauft oder heruntergeladen werden und diese auf jeglichen Geräten abgespielt werden, natürlich wiederum mit dem Ausschluss von Amazon und Apple Produkten. (Vgl. Riedl & Kaeder, 2014, S.6 ff.)

Man kann bei den vorhandenen Formaten unterscheiden zwischen *reflowable* und *non-reflowable*. Charakteristisch hierfür sind entweder ein fester oder kein fester Zeilenumbruch. Kein fester Zeilenumbruch – reflowable – bedeutet, dass der Leser/die Leserin selbst Schriftart und -größe auswählen kann und anhand dieser Auswahl der Zeilenumbruch an das Display angepasst wird. Eine festgelegte Paginierung entfällt, der Leser kann die Darstellung des Textes interaktiv beeinflussen. Bei non-reflowable Formaten hingegen ist eine individuelle Manipulation nicht möglich und der Leser bekommt das Dokument genau so dargestellt, wie es gesetzt worden ist.

Es haben sich vier Formate mit Digital-Rights-Management-Unterstützung (mehr dazu im nächsten Kapitel *Schutz und Digitalität im digitalen Zeitalter*) durchgesetzt:

1) PDF – Portable Document Format:

Dieses Format zählt zu den non-reflowable Formaten und kann per Definition nicht zu den E-Books gezählt werden. Die Anzeige ist statisch und nicht veränderbar.

„Das PDF (Portable Dokument Format) ermöglicht, die in einer Layout- bzw. Satz-anwendung gestaltete Seite unabhängig vom Betriebssystem im Original-Erscheinungsbild darzustellen. Dabei werden die Positionen der Objekte (Text, Grafiken und Bilder) exakt wiedergegeben.“ (Fedtke & Reinerth, 2012, S. 111)

Die Marktdurchdringung des PDFs, seine einfache Herstellung, zahlreiche multimediale Anreicherungsmöglichkeiten und kostenlose Betrachtungsprogramme machen das PDF zu einem beliebten Format. Jedoch sind einige Eigenschaften wiederum große Nachteile, da bei einem festen Zeilenumbruch bei kleineren Darstellungsgeräten hineingezoomt oder gescrollt werden muss. Der starre Umbruch führt zu einem sehr unübersichtlichen Leseerlebnis. Dieses Format war und ist für die E-Ink-Technologie einfach unzureichend, deshalb wurden neue Formate entwickelt, die ein einfaches Lesen und eine rasche Darstellung möglich machen.

2) EPUB – Electronic Publication

Dieses E-Book-Format zeichnet sich besonders durch seine Plattform- und Herstellerunabhängigkeit aus. Alle auf dem Markt befindlichen E-Reader können dieses Format darstellen. Es eignet sich z.B. besonders für belletristische Literatur, wo eine feste Seitenstruktur nicht notwendig ist. Bilder und Grafiken stellen wiederum ein Problem dar, jedoch wird bereits an Lösungsvorschlägen gearbeitet.

„Die EPUB-Dateien enthalten Metainformationen mit Hinweisen auf Autor und Verlag. Eine EPUB-Datei ist auf folgende Weise aufgebaut: es gibt eine Kapitel-Datei, die Metadaten und die Containerdatei, welche den eigentlichen Text beherbergt und wo gegebenenfalls der Kopierschutz enthalten ist. [...] EPUB befreit den Text vom festen Layout und der Leser kann selbstbestimmt auf seinem Endgerät Attribute wie Schriftart, Schriftgröße und Hintergrund festlegen.“ (Tsiamos, 2012, S. 46)

3) MOBI

Bei MOBI bzw. Mobipocket handelt es sich um das Hausformat der Firma Amazon für ihre Kindle E-Reader. Das Mobi-Pocket-Format ist dem EPUB ähnlich. Obwohl das EPUB Format wesentliche Vorteile gegenüber MOBI bietet wie z.B. die Kompatibilität zu allen Geräten, hält Amazon weiter daran fest. Dies bereitet vor allem Verlagen Schwierigkeiten, da sie ihre Dateien

in das technisch aufwendigere Format konvertieren müssen, wenn sie ihre E-Books bei Amazon verkaufen möchten.

4) iBook

Die Firma Apple hat mit iBooks ein eigenes, auf EPUB basierendes Format herausgebracht, in dem Funktionen des EPUB-3-Formates, wie z.B. die Integration von Videos, Audio und Fixlayout, im Gegensatz zu MOBI integriert werden können. Das iBooks-Format wird derzeit ausschließlich auf Tablets in der iBooks-App unterstützt.

5.2.2. Schutz und Illegalität im digitalen Zeitalter

Die fortschreitende Erleichterung der Veröffentlichung und Verbreitung von Daten, geistigen Informationen oder Inhalten in jeglichem Format brachte auch eine grundlegende Veränderung für den Buchhandel mit sich. Die bis jetzt eher der Musikindustrie und Filmindustrie eigene Problematik von urheberrechtlichen Verletzungen aufgrund der Möglichkeiten, die das Internet zur Verfügung stellt, hat nun auch die Buchindustrie eingeholt. Über die zahlreichen Internetanbieter, auch *Sharehoster* oder *One-Click-Hoster* genannt, die als Plattformen dienen, um Daten hoch- und runterzuladen, ist es auch möglich sich jegliche Werke in Form von E-Books in den unterschiedlichsten Datenformaten illegal zu besorgen. 2010 hat der Börsenverein des deutschen Buchhandels publik gemacht, dass nahezu jede wissenschaftliche Publikation, Hörbücher und E-Books über illegale Plattformen kostenfrei abrufbar sind. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, Buchhandel – Kulturdiebstahl im Internet – Die Politik muss handeln, 2014, S. 6 f.) Grundsätzlich gilt im europäischen Raum, dass eine Vervielfältigung von urheberrechtlich geschützten Werken ohne Zustimmung des Rechteinhabers, nur für den privaten Gebrauch und in dessen Umfang erlaubt ist.

Die Digitalisierung von Inhalten ist eine Vervielfältigung von geistigen Inhalten und braucht demnach die Zustimmung eines Rechteinhabers. Sie machte es notwendig Urheberrechtsgesetze zum Schutz von Autoren oder eben Urhebern auf ihre Schwachstellen und Lücken in Bezug auf die digitale Welt zu analysieren und zu verbessern. Dabei stehen sich zwei unterschiedliche Meinungsvertreter gegenüber, einerseits jene, die für die Allgemeinheit einen *free flow of information* verlangen, und andererseits Urheber und Gesetzgeber mit ihrem berechtigten Interesse am Schutz (ihres) geistigen Eigentums. (Vgl. Zorn, 2013, S. 163)

Technische Schutzmaßnahmen wie das *Digital Rights Management* (DRM) sollen das Vervielfältigen und die Verbreitung von digitalisierten Inhalten unterbinden und schwieriger

machen, sind jedoch stark diskutiert. Auf einer der zahlreichen Informationsseiten, die über DRM aufklären wollen, steht:

„All DRM systems have one thing in common: They give businesses control over things that we, the owners, should be in control of. For example, businesses decide how often we can play the movies we paid for and what kind of files we can read on our e-book reader.“ (drm.info)

Die Funktionsweise ist, dass der Käufer mit dem Werk eine Lizenz zur Verfügung gestellt bekommt, welche nur von bestimmten Programmen genutzt und geöffnet werden kann. Diese Programme überprüfen die Rechtmäßigkeit der Lizenz, eine digitale Kopie kann dadurch immer dem ursprünglichen Käufer der Lizenz zugeordnet werden, dies wird unter anderem über den *Digital Object Identifier* möglich gemacht. (Vgl. Zorn, 2013, S. 180) Kritisiert wird vor allem die Vorgehensweise, welche natürliche Rechte von Käufern beschneidet.

„This technology often restricts individuals from doing things that are perfectly legal, so we might not be able to put together a mix of music files we bought legally, or to lend an e-book to a friend. Even backups can be restricted. Restrictions management technology removes basic rights and freedoms in the digital world.“ (drm.info)

Die eigenständige Aufhebung von solchen Schutzmaßnahmen ist von den europäischen Urheberrichtlinien verboten, es können also Produkte, die im Besitz der KäuferInnen sind, im Grunde nur eingeschränkt genutzt werden nach bestimmten Regeln des Verkäufers.

Am Häufigsten weltweit verbreitet ist das *Adobe-DRM*, welches auch als Hard-DRM also harter Kopierschutz bekannt ist. Hier können vom Verlag oder anderen Anbietern zusätzlich zur Anzeige oder Nicht-Anzeige von E-Books auch weitere Rechte definiert werden wie z.B. wie oft das E-Book in die Zwischenablage kopiert werden darf oder wann die Ausleihzeit der Stadtbibliothek endet. Um E-Books mit diesem Schutz nutzen zu können muss eine persönliche ID kostenlos angelegt werden. Diese ermöglicht es dann auch E-Books auf mehreren persönlichen Geräten zu benutzen. *Amazon* und *Apple* haben wiederum eine eigene Form von Hard-DRM, wodurch nur ihre Geräte E-Books darstellen können. (Vgl. Riedl & Kaeder, 2014, S. 8 ff.)

Unter den Namen *Soft-DRM* oder *Social-DRM* ist das sogenannte *Wasserzeichen* bekannt. Da Informationen zum E-Book-Kauf nur an sichtbaren und unsichtbaren Stellen mittels Wasserzeichen hinterlegt werden, könnten diese E-Books auch an Dritte weitergegeben werden.

Allerdings ist eine Rückverfolgung bis zum eigentlichen Besitzer möglich. (Vgl. *Riedl & Kaeder*, 2014, S. 9)

Von einigen Wissenschaftlern wird hinterfragt, ob für Nutzer prinzipiell ersichtlich ist, wann auffindbare Werke illegale Kopien und wann diese gemeinfreie Werke sind, die nicht mehr dem zeitlichen Urheberschutz unterliegen oder von Urhebern bewusst kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. (Vgl. *Zorn*, 2013, S. 178) Das heutige allgemeine Bewusstsein von Illegalität im Netz spricht jedoch dagegen, ist man sich doch dessen bewusst, wenn man nach Werken sucht und diese nicht über Plattformen, die Nutzungsrechte verkaufen oder gratis zur Verfügung stellen, bezieht, sondern versucht diese über sharehoster illegal zu besorgen.

Man kann jedoch davon ausgehen, dass eine Vielzahl an unterschiedlichen Faktoren den Weg zum illegalen Erwerb von Daten bzw. Begehen von Straftaten begünstigen. Analysiert man das Recht von Käufern von E-Books, so zeigt sich, dass hier keine Eigentumsrechte wie beim Buch, sondern nur Nutzungsrechte vorliegen und somit das E-Book nach dem Kauf nicht nach Belieben weitergegeben, weiterverkauft oder verliehen werden kann. Diese Ungleichbehandlung beim Erwerb gleicher Inhalte wird in den Medien und in der Gesetzgebung bereits diskutiert und bedarf einer Neuerung. Bei einigen Nutzungsbedingungen wäre es demnach schon strafbar, wenn man einem Freund ein gekauftes E-Book *borgt*.

Ebenso ist das Entfernen von Schutzmaßnahmen wie DRM oder anderem Kopierschutz strafbar. Allerdings ist es für die meisten Käufer wichtig eine Version zu besitzen, mit der sie nach Belieben verfahren können. Als Beispiel könnte man hier die Wichtigkeit von Textkopiermöglichkeiten für den wissenschaftlichen Gebrauch nehmen, die eine korrekte und fehlerfreie Wiedergabe von Langzitataten möglich machen würden. Eine Vervielfältigung für den privaten Gebrauch wäre aber gesetzlich erlaubt, ist jedoch durch den Kopierschutz nicht möglich.

Ende August bis Anfang September wurden vom Onlinehändler *Libreka* E-Books des Verlags *Random House* nur mit Wasserzeichen und ohne harten Kopierschutz *ausgeliefert*. Die allgemeine Freude der Gegner von hartem Kopierschutz dass ein großer Verlag endlich als Vorreiter ein Zeichen setzen würde, wich schnell, als bekannt wurde, dass es sich nur um einen technischen Fehler handeln würde. Umfragen von *GfK Consumer Panels* im Auftrag des Börsenvereins zeigen jedoch auf, dass die Anzahl der Verlage, die DRM benutzen rückläufig ist, während die Anzahl der Verlage, die einen weichen Kopierschutz oder sogar keinen verwenden, steigt. (Vgl. *buchreport.express*, 36/2014; *börsenblatt*, 36/2014)

Ein weiterer Faktor ist die Kostenfrage. Für viele potenzielle KäuferInnen oder eben ErwerberInnen kann der Preis von E-Books ein Grund mehr sein eine illegale Version vorzuziehen, die zudem auch noch schneller zugänglich ist. Ebenfalls betroffen können KäuferInnen sein, die auf legale Weise ein Buch erworben haben und nun dessen Inhalt auch auf einem elektronischen Gerät abspeichern wollen. Es ist ein Paradoxon, dass eine CD-ROM gekauft und deren Inhalt zur freien Verfügung für den privaten Gebrauch abgespeichert werden kann, jedoch der Inhalt eines Buches in einem E-Book-Format noch einmal gekauft werden muss. Der Verkauf von alten Speichermedien wie z.B. Schallplatten hat sich hier auch an den Markt angepasst und liefert zur Platte einen Zugangscode, um die einzelnen Musiktitel gratis im MP3 Format herunterladen zu können. Zahlungsmodelle, die ein Buch mit einem E-Book-Kauf verbinden, haben sich bis jetzt leider noch nicht durchgesetzt, zum Schaden wiederum für das Medium Buch, das im Gegensatz zum Datenträger CD-ROM eben nicht elektronische Daten speichern kann und so Verluste verzeichnet, wenn dem E-Book-Format der Vorzug gegeben wird.

Der große Einfluss dieser Faktoren auf das Verhalten von LeserInnen kann in der 2012 veröffentlichten Hamburger Studie *E-Books und E-Reader – Kauf und Nutzung* von Wissenschaftlern des Research Center for Media and Communication nachgelesen werden. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass 28 % der E-Book Käufer (Kauf von mindestens einem belletristischen E-Book in den letzten 12 Monaten) offen zugeben, illegale Quellen bereits genutzt zu haben, ebenso E-Book Leser (kein Kauf, aber kostenfreie Nutzung über Gratis E-Books und Leseproben von mindestens einem belletristischen E-Book in den letzten 12 Monaten) mit 19 %. Die tatsächliche illegale Nutzung dürfte noch höher liegen, da die Angaben trotz des *Sozialer Erwünschtheit Faktors* in einem überdurchschnittlich hohen Bereich liegen. Ebenso wird eine Wiederholung von illegalem Download mit immerhin 70 % bejaht und auch die Befragten, die bis jetzt keine illegalen Quellen benutzt hatten, würden zu 30 % auf illegale Quellen zurückgreifen. Dies kann auch für die Selbstverständlichkeit sprechen, mit der LeserInnen E-Books illegal herunterladen oder herunterladen würden. Als mögliche oder notwendige Maßnahme gegen illegales Verhalten würde Wissenschaftler Tim Probstka eine Preissenkung von E-Books empfehlen. (Vgl. *Clement, Probstka, & Eggers, 2012, S. 49 f.*)

Die Entwicklung einer neuen Gesetzgebung etwa bedarf vorab einer grundlegenden Auseinandersetzung mit dem *neuen* Nutzungsverhalten von LeserInnen bzw. KäuferInnen und deren Bedürfnissen in Bezug auf E-Books, natürlich ohne dabei das Recht des Urhebers außer Acht zu lassen.

5.2.3. Haltbarkeit und Archivierung

Ebenso wie beim Medium Buch ist die Haltbarkeit des Inhaltes, also des E-Books, abhängig vom Träger, z.B. E-Reader, auf dem es gespeichert ist.

Digitale Datenträger können ebenso durch Umwelteinflüsse – hier etwa durch Magnetfelder in der Nähe von Magnetbändern – ihre Informationen verlieren oder sie werden durch chemische oder physikalische Einwirkungen so stark verändert, dass sie keine Informationen mehr speichern können oder nicht mehr auslesbar sind (z.B. UV-Strahlung auf CD-ROMs). Die Lebensdauer von digitalen Speichermedien ist im Vergleich zu anderen möglichen Datenträgern sehr kurz.

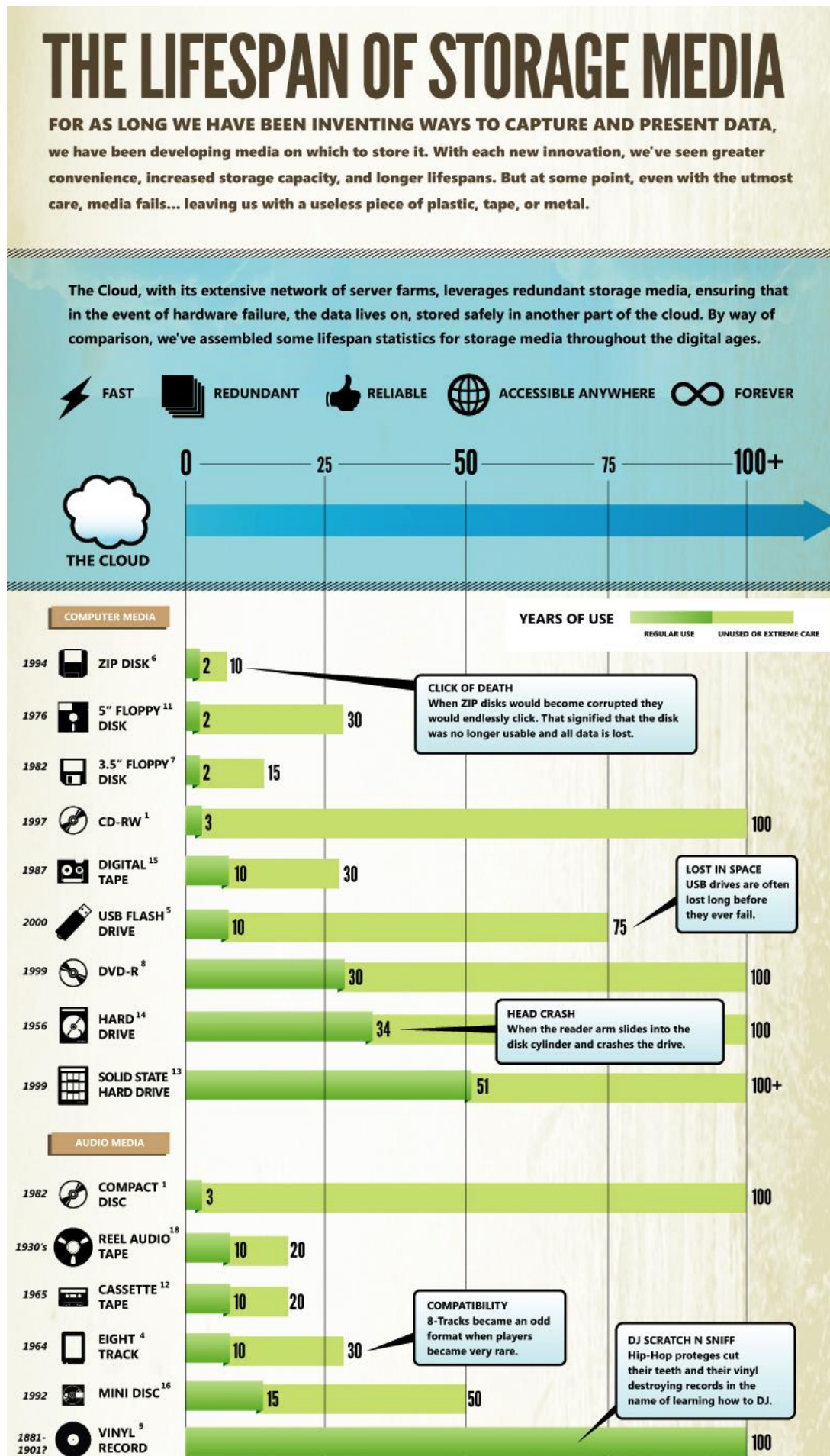
Alle Dateiformate von E-Books können prinzipiell auf den unterschiedlichsten digitalen Speichermedien gespeichert und von einem auf das andere übertragen werden. Dadurch kann man wie beim Buch Inhalte von einem Datenträger, vor Ablauf seiner Lebenszeit, auf einen anderen übertragen. Diese Kette des Archivierungsprozesses funktioniert zumindest so lange, wie Geräte vorhanden sind, die das Format des Inhaltes darstellen können.

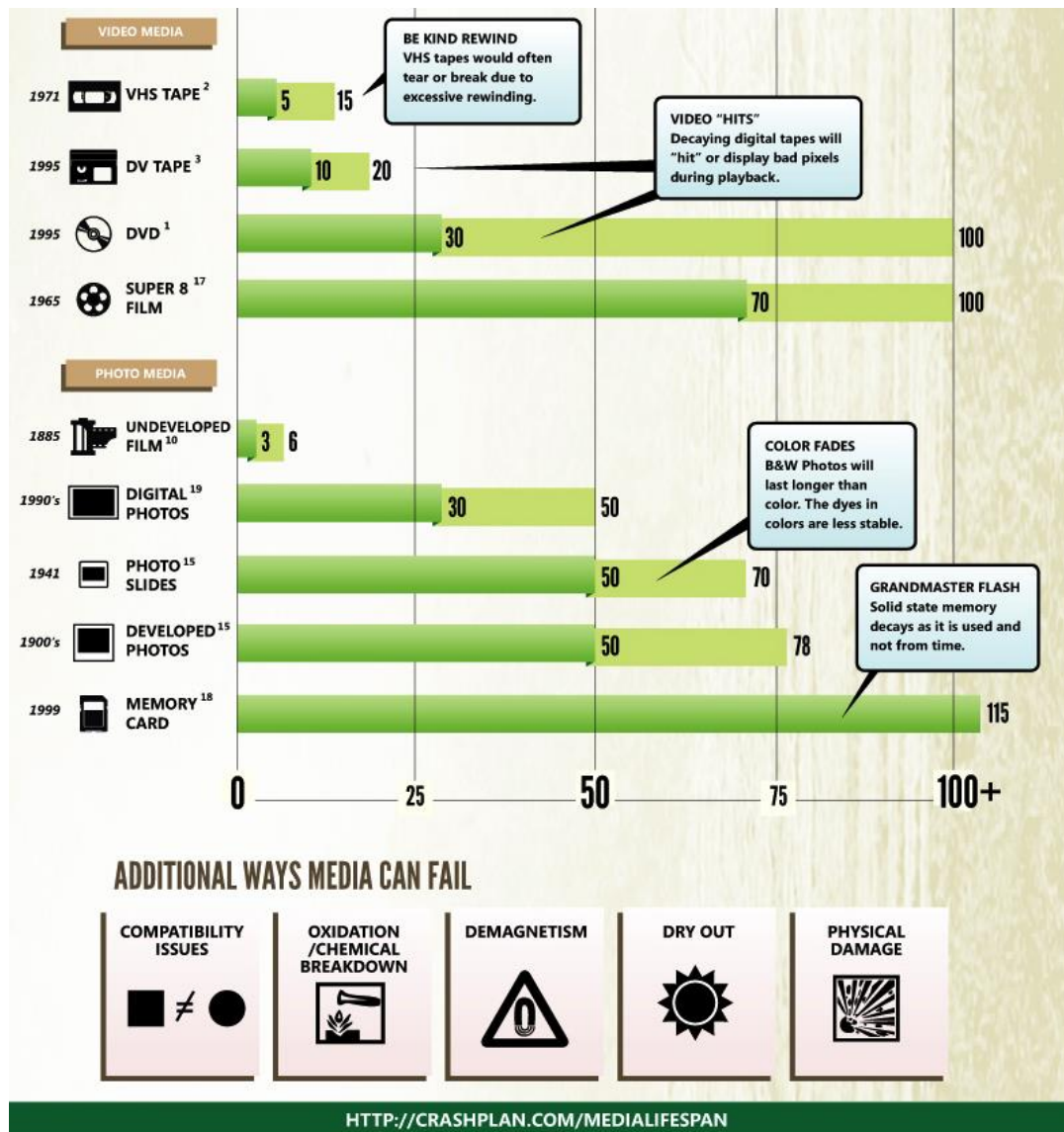
Im Vergleich zu Büchern ist die Archivierung von E-Books bzw. digitalen Daten massiv kostengünstiger und vor allem platzsparender. Archivierungsprozesse, wie Kontrolle oder Weitergabe von Daten auf neue Speichermedien, müssen prinzipiell auch bei digitalen Daten durchgeführt werden.

Mögliche Ursachen für einen Informationsverlust sind also vor allem die begrenzte Haltbarkeit der Trägermedien und der schnelle Medien- und Systemwandel. Zusätzlich bereiten unter anderem die proprietären Formate und urheberrechtliche Beschränkungen Probleme. Es sind fünf Strategien zur Sicherstellung der Verfügbarkeit archivierter Information vorhanden: Standardisierung, Migration, Emulation, Kapselung und Konversion zur Laufzeit. (Vgl. *Borghoff*, 2003)

Berühmtes Beispiel für eine umfangreiche Archivierung und Bereitstellung von digitalen Daten ist das *Project Gutenberg*. Das *Project Gutenberg* ist eine über das Internet zugängliche und von Freiwilligen erstellte digitale Bibliothek. Die vorhandenen, nicht mehr dem Urheberrecht unterliegenden Werke, können in verschiedensten Dateiformaten, welche jedoch unbearbeitet im Rohzustand sind, heruntergeladen werden.

In der nachstehenden Abbildung von *Mike Wirthart* wird ein guter Überblick über die unterschiedliche Lebensdauer von Datenträgern gegeben.



**SOURCES:**

1 archive.gov, ota.org 2 videotransferboston.com/shelf-life-of-video-tape/
 www.audiokarma.org 3 http://www.dlr.org/pubs/reports/pub54/life_expectancy.html 4 www.dcresource.com 5,6,7,8 webdev.ccac.edu/talkin/Storage_Quick_Reference.pdf
<http://webdev.ccac.edu/talkin/storage.htm> 9 <http://www.musicstack.com/articles/can-vinyl-last-forever-tips-on-care-vinyl-records> , 10
http://engineering.dartmouth.edu/microeng/processing/_NR93000PY.pdf 11 http://www.atarimagazines.com/creative/v9n12/205_Floppy_disk_handling_and_php
 12 www.audiokarma.org 13 <http://www.storagesearch.com/ssdmyths-endurance.html>
 14 The Western Digital MTBF specification is 300,000 hours. 15 <http://www.caps-project.org/cache/DigitalMediaLifeExpectancyAndCare.html>
 16 <http://forums.sonyinsider.com/topic/23903-mini-disc-lifespan/> 17 <http://www.bonofilm.com/super8reality.asp>
 18 <http://www.whatdigitalcamera.com/equipment/advice/517064/understanding-memory-cards.html>
 19 <http://printers.toptenreviews.com/photo-only/how-to-make-your-photos-last-longer.htm>



©2012 CODE 42 SOFTWARE, INC., ALL RIGHTS RESERVED

InfoNewt

(Quelle: <http://www.mikewirthart.com/project/the-lifespan-of-storage-media/>)

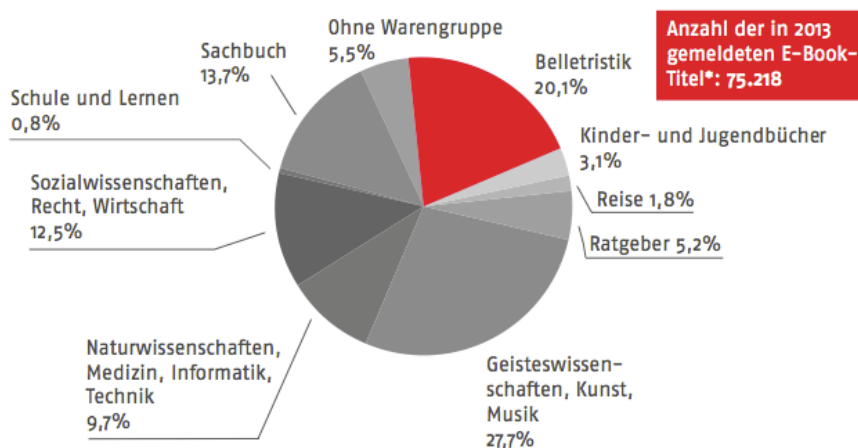
Abbildung 13: Lebensdauer von Speichermedien nach Mike Wirthart

5.2.4. Zugangsmöglichkeiten und Inhalte

Die Zugangsmöglichkeiten für E-Books sind im Gegensatz zum Buch zum Großteil auf eine einzige Kaufplattform beschränkt nämlich den Onlinehandel, jedoch gibt es hier zahlreiche Anbieter, über die E-Reader und E-Books bezogen werden können. Markführend sind unter anderem Amazon, Barnes and Noble, Apple iBook Store, Libreka, buch.de, Thalia und Weltbild.de. Zunehmend vertreiben Verlage ihre E-Books über ihre eigene Verlagshomepage.

Werden E-Reader auch noch in Buchhandlungen zum Verkauf angeboten, so ist der Verkauf von E-Books in Buchhandlungen eher eine sporadische Erscheinungsform. Interesse daran, funktionierende Marketingstrategien zu entwickeln, um einen Verkauf von E-Books in Geschäften zu forcieren. Einzelne Buchhändler geben E-Readern und E-Books Platz und Raum in ihren Buchhandlungen und ermöglichen eine Bezahlung von E-Books im Geschäft, wobei das E-Book dann per E-Mail an den Kunden zugestellt wird. Eine große Problematik ist der Kopierschutz und das technische Gerät E-Reader, die viele Kunden – vor allem die *Silver Generation* – in die Geschäfte treibt, um Buchhändler um Rat und Erklärung zu bitten. Hier sehen die Buchhändler eine Notwendigkeit für neue Strategien bei der Betreuung von Kunden, die Unterstützung bei der Benutzung von E-Readern und Kauf von E-Books brauchen, da die jetzige Situation sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, die eigentlich nicht eingeplant ist. Außerdem verlangen Buchhändler ein Umdenken beim harten Kopierschutz, welcher die Kunden *mit künstlichen technischen Hürden bestraft*. (Vgl. börsenblatt, >>Wo haben sie denn hier die E-Books?<<, 36/2014)

Abb. 11: Neu gemeldete E-Book-Titel* nach Warengruppen 2013



* Die Anzahl gemeldeter Titel umfasst alle von den Verlagen in 2013 an die Deutsche Nationalbibliografie und/oder das VLB (keine Doppelzählungen) neu gemeldeten Titel, unabhängig davon, ob es sich um Neuerscheinung oder Nach-Digitalisierungen der Backlist (Trennung nicht möglich) handelt. Die Titel der PoD-Produktion sind z.Z. nur in geringen Teilen erfasst.

Quelle: Deutsche Nationalbibliografie, VLB 2014
Berechnungen: Börsenverein des Deutschen Buchhandels

Abbildung 14: Neu gemeldete E-Book-Titel* nach Warengruppen 2013

Da E-Book und Buch quasi den gleichen Textinhalt haben, lassen sich folgende Genres, auch wenn Bilder, Grafiken und anderen Gestaltungselementen nicht annähernd gleichwertig dargestellt werden können, unterscheiden: Belletristik, Kinder- und Jugendbücher, Schulbücher, Ratgeber, Reisebücher, Wissenschaftsbücher, Sachbücher, Kunstbücher, Musikkultur, Handbücher und Lexika und Comicbücher. Sieht man sich die Report-Ergebnisse von digitalen Buchproduktionen aus dem Jahr 2013 des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in

Abbildung 14 an, zeigt sich ein neuer Sieger im Bereich *Geisteswissenschaften, Kunst, und Musik* mit 27,7 %. Hat im Vorjahr 2012 noch die Belletristik mit 34,8 % das Feld angeführt so sinken 2013 ihre Zahlen auf 20,1 %. Den dritten Platz belegen Sachbücher mit 13,7 %. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 30 f.)

Hauptsächlich werden E-Books auf E-Readern, aber auch auf Tablets gelesen. Zusätzlich nutzen 13 % aller deutschen E-Book-Nutzer ein Smartphone, um darauf digitale Bücher zu lesen. Verlage versuchen mit neuen Kurzformaten nach dem Serienprinzip, den so genannten E-Shorts oder E-Novelas, diesen Trend für sich zu nutzen. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 30 f.)

5.3. Zahlen und Fakten

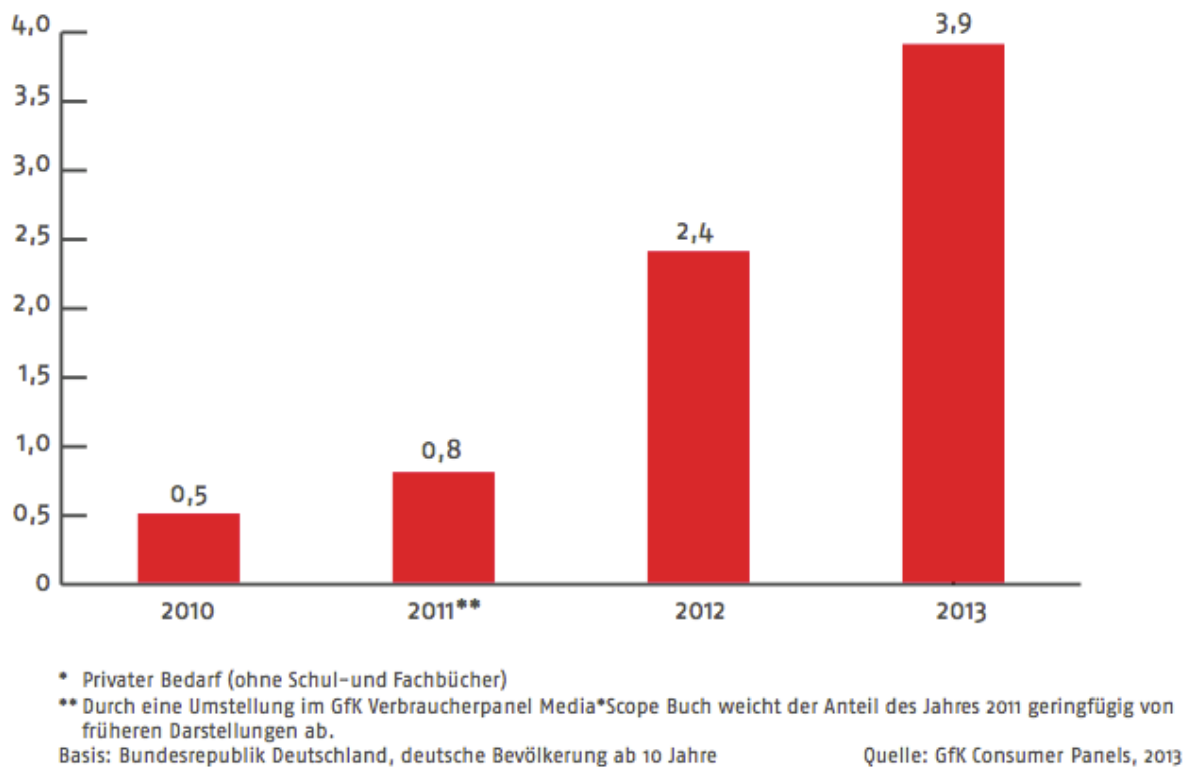


Abbildung 15: Umsatzanteil von E-Books* am Buchmarkt 2010 – 2013 (in %)

In seinem Report für das Jahr 2013 widmet der Börsenverein des Deutschen Buchhandels auch dem E-Book wieder ein eigenes Kapitel. Im deutschsprachigen Raum ist das E-Book mit 3,9 %, siehe Abbildung 15, der Branchenumsätze angekommen und zu einer festen Größe geworden, die den Buchhandel und seine Zahlen beeinflusst, mitverursacht und immer größere und breitere Bevölkerungsschichten durchdringt. Auch wenn der Sprung nach oben im Vergleich zum Vorjahr 2012 sich diesmal nicht so extrem ausgewirkt hat, so gibt es ein weiteres Wachstum um die 60 %. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 25)

Sieht man sich die Statistiken zu E-Book-KäuferInnen an, so haben bereits 4,1 % der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahren digitale Werke heruntergeladen, im Jahr davor waren es nur 2,3 %. Verändert hat sich vor allem auch das Verhältnis zwischen den Geschlechtern; hat längere Zeit ein Gleichgewicht geherrscht, so haben 2013, siehe Abbildung 16, auch hier wie beim Buch die Frauen mit 4,6 % die Nase vorn. Wesentlich sind auch die Generationen, die wie beim Buch auch auf E-Books setzen: Es sind wiederum die Altersklassen 50+, sogenannte *Digital Immigrants*, und die Jungen Generationen, die *Digital Natives*, welche überdurchschnittlich viele E-Books kaufen. (Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels, 2014, S. 26)

	Ja	1 E-Book	2 und mehr E-Books
Geschlecht			
Frauen	4,6	2,1	2,5
Männer	3,6	1,6	2,0
Alter			
14-19 Jahre	2,1	1,1	1,0
20-29 Jahre	3,2	1,5	1,7
30-39 Jahre	5,8	2,8	3,0
40-49 Jahre	5,7	2,3	3,4
50-59 Jahre	6,3	3,3	3,0
60-69 Jahre	3,4	1,2	2,2
70 Jahre und älter	1,5	0,6	0,9
Schulbildung			
Volks-/Hauptschule	2,6	1,2	1,4
Mittelschule/Fachschule	4,6	2,1	2,5
Abitur/Studium	4,5	2,0	2,5
Haushaltsnettoeinkommen			
bis 999 Euro	2,1	1,3	0,8
1.000 bis 1.499 Euro	2,6	1,0	1,6
1.500 bis 1.999 Euro	2,6	1,3	1,3
2.000 bis 2.499 Euro	3,7	1,8	1,9
2.500 bis 2.999 Euro	6,8	3,0	3,8
3.000 Euro und mehr	5,5	2,3	3,2
Berufstätigkeit			
Schüler/Student	2,5	1,1	1,4
Vollzeit berufstätig	5,8	2,5	3,3
Teilzeit berufstätig	5,3	3,1	2,2
ohne Berufstätigkeit	3,5	1,9	1,6
Rentner/Ruhestand	2,4	0,8	1,6
Wohnortgröße			
bis 4.999 Einwohner	3,8	1,6	2,2
5.000 bis 19.999 Einwohner	4,8	2,4	2,4
20.000 bis 99.999 Einwohner	3,7	1,8	1,9
100.000 Einwohner u. mehr	4,2	1,6	2,6
Gesamt	4,1	1,9	2,2

* privater Bedarf (ohne Schul- und Fachbücher)

Lesebeispiel: 4,6% aller Frauen kauften 2013 E-Books, davon 2,1% ein E-Book, 2,5% zwei oder mehr E-Books.

Basis: Bundesrepublik Deutschland, deutsche Bevölkerung ab 14 Jahre

Quelle: GfK Consumer Panels, 2013

Abbildung 16: E-Book-Kauf* in den letzten 12 Monaten 2013 (in %)

Aussagekräftig sind auch die Ergebnisse zur Befragung des Bekanntheitsgrades von E-Books bei der deutschen Bevölkerung. Im Jahr 2014 sind es schon 88 % die wissen, was ein E-Book ist, und 29 %, die sehr gut über E-Books informiert sind. Den rasanten Anstieg des Bekanntheitsgrades veranschaulicht Abbildung 17 sehr gut.

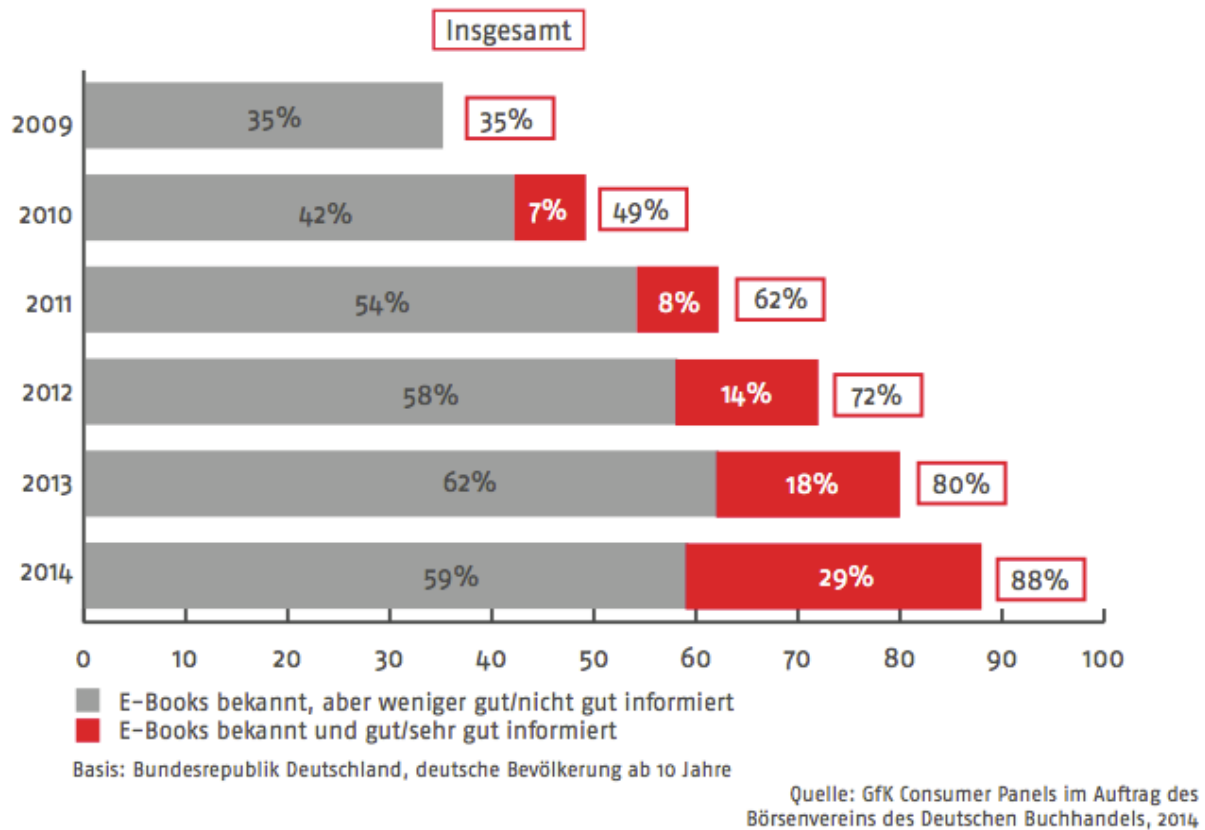


Abbildung 17: Bekanntheit von E-Books 2009 – 2014

Zunehmend verändern sich die Zustimmungsqoten zu den einzelnen Pro-Print-Argumenten wie z.B. das Leseerlebnis, Lesen am Display, Bücher im Regal und viele mehr, Hemmungen gegenüber E-Books nehmen kontinuierlich ab. Gab es 2010 erst 0,7 Millionen E-Book-KäuferInnen, so ist die Abnehmerzahl aktuell auf 3,4 Millionen angewachsen. Aus den Umfragen kann auch eine Veränderung des Nutzungsverhaltens und der Bedürfnisse von LeserInnen erkannt werden: Während der Anteil der LeserInnen, die künftig ausschließlich Printausgaben kaufen möchten, weiter sinkt, nämlich von 42 auf 40 %, so steigt jedoch der Anteil derer, die Bücher und E-Books gleichermaßen nutzen wollen, von 13 auf 15 % an. Der Börsenverein spricht in seinem Report hier von einem Anstieg des *hybriden Leseverhaltens*, das stark abhängig ist von einzelnen Lesesituationen. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 27)

Inzwischen sind es 79 % aller Buchhandlungen, die digitale Bücher über ihre Online Plattformen zum Verkauf anbieten. Das Bedürfnis einer immer größeren LeserInnengruppe, digitale Bücher benutzen zu können, hat auch bei den Verlagen ein Umdenken bewirkt und den Versuch eines ebenbürtigen Nebeneinanders beider Formate auch in Verlagsprogrammen und im Sortiment vorangetrieben. Der Zusammenschluss großer Buchhandelsketten wie Thalia, Hugendubel und Weltbild, um den E-Reader *Tolino* auf den Markt zu bringen und dem E-Reader *Kindle* von Amazon eine Konkurrenz bieten zu können, ermöglicht sogar eine Abdeckung von bis zu 98 %.

Der E-Book-Markt ist im Moment weniger mit einem weiteren Wachstum, als vielmehr mit einer Imagekampagne beschäftigt. Die große Panik, dass E-Books das gedruckte Werk verdrängen und komplett ablösen, hat sich in der Buchbranche gelegt, inzwischen sind es 94 % der Buchhändler, die E-Books als *ergänzendes*, das gedruckte Buch jedoch nicht ersetzendes Produkt wahrnehmen, stattdessen ist man bestrebt beide Medien, Buch und E-Reader, gleichwertig zu fördern, zu bewerben und zu verkaufen.

Mit der Nutzung neuer Geschäftsmodelle und neuer Märkte verzeichnen auch immer mehr Verlage ein Umsatzplus und rechnen weiterhin mit Mehreinnahmen. Inzwischen haben 100 % aller großen Verlage E-Books im Sortiment, der Gesamtwert aller Verlage steigt von 53 auf 65 %. Größter Risikofaktor ist wie beim Buch der Verkauf eigener Werke über fremde Online-Buchhändler. (Vgl. *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*, 2014, S. 29)

Die Notwendigkeit zur *Sichtbarmachung* digitaler Inhalte wurde insofern wahrgenommen, als im Juni 2014 die erste reine E-Book Messe Deutschlands, die *Electronic Book Fair*, in Berlin eröffnet wurde. Das stetige Wachstum an digitalen Publikationen verlangt nach einer Neuinterpretation von Präsentationsmöglichkeiten bei rein digitalen Werken. Allein im Jahr 2013 wurden mehr als 75.000 Titel an das *Verzeichnis Lieferbarer Bücher* (VLB) gemeldet, das ist ein Plus zum Vorjahr 2012 von 25.000 Titeln. Die Wahrnehmung von E-Books im Netz wird im Jahr 2014 zu einer Kernfrage des Buchhandelsgeschäfts. Auch der Börsenverein hat unter anderem zu einem Ideenwettbewerb aufgerufen, dessen Ergebnisse bei der Frankfurter Buchmesse 2014 vorgestellt werden sollen; gefordert ist, Lösungen zur Sichtbarmachung digitaler Inhalte einzureichen.

Robert Goldschmidt, ehemaliger Projektmanager bei *Wirth & Horn*, hat mit Partnern – unter anderem der *Frankfurter Buchmesse*, *Skoobe* (eine Online-Leseplattform) und dem Arbeitskreis Elektronisches Publizieren (AKEP) – den *Deutschen Ebook Award* ins Leben gerufen. Dieser soll aufzeigen, dass E-Books mehr können als nur eine Kopie des gedruckten Werkes zu sein, E-Books müssen sich als eigenständige Buchform durchsetzen. Hierfür werden die schönsten

deutschsprachigen E-Books in zwei Kategorien ausgezeichnet: *Bestes enhanced eBook* und *Beste eBook App*. Wesentlich ist, dass es sich hier um keinen Literaturpreis, sondern um einen Produktpreis handelt, nicht die literarische Qualität steht im Vordergrund, sondern die technische Umsetzung von Literatur. (Vgl. *buchreport.express*, 35/2014; Goldschmidt, 2014)

Mit Ende Juli hat z.B. die Buchhandelskette Thalia ihr erstes E-Book-Magazin *tolinos welt* im DIN A5 Format herausgebracht, um eine neue KundInnengruppe für digitales Lesen anzusprechen und ihre eigene E-Reader-Marke *tolino* an den Leser zu bringen. Mit einer Auflage von 1.000.000 Stück liegt es in den Thalia Filialen auf und wird ebenso über das Frauenmagazin *Brigitte* kostenlos verteilt. Unter dem Motto *44 Leseideen für ihren Lesesommer* beinhaltet es Lesetipps und Beiträge rund um das Thema E-Book sowie ein Portrait der Insel Amrum, ein Interview mit der Schauspielerin Maria Ketikidou und einen Beitrag über mutige Frauen in der Literatur. Der Buchhandelskette ist es wichtig mit diesem Magazin E-Books, E-Reader und ihren digitalen Markenauftritt in der analogen Welt sichtbar zu machen. (Thalia Holding GmbH, 2014) Forsetzungen werden von der Resonanz der KundInnen abhängig gemacht.



Abbildung 18: tolinos welt: Das eBook-Magazin von Thalia

Abschließend kann man sagen, dass aufgrund des kontinuierlichen Anstiegs von E-Books am Markt – 2/3 aller umsatzrelevanter Titel liegen auch als E-Book auf – es für Verlage notwendig ist, funktionierende Modelle für ein harmonisches Gleichgewicht von Büchern und E-Books zu entwickeln, um das hybride Leseverhalten von LeserInnen bestmöglich abzudecken und für sich zu nutzen.

Ein interessantes zukünftiges Modell wurde auch in der Hamburger Studie „E-Book und E-Reader – Kauf und Nutzung“ abgefragt. Das sogenannte Leihmodell ist besonders attraktiv für LeserInnen, wenn der Preis und die Ausgestaltung monatlicher Bezugsquellen in einem

harmonischen Bereich liegen. Es kann hierbei unterschieden werden zwischen einem Abonnement-Modell (begrenzte Anzahl von Titeln) und einem Flatrate-Modell (unbegrenzte Anzahl von Titeln). 59 % der Befragten im Bereich E-Book Käufer würden ein Abonnement-Modell nutzen, das eine monatliche Gebühr von 4,99 € und einen Titel pro Monat beinhalten würde. Der Zukauf weiterer Titel wäre möglich und würde weitere 4,99 € kosten. Beim Flatrate-Modell, das eine Grundgebühr von 9,99 € anbieten würde und eine beliebige Anzahl an E-Books zur Verfügung stellt, die jedoch immer zurückgegeben werden müssten, würden sich nur noch 34 % angesprochen fühlen. (Vgl. *Clement, Prostka, & Eggers*, 2012, S. 52)

Diese Art von Vertriebsmodell wird nun in den nächsten Wochen vom Unternehmen Amazon in Angriff genommen. Als Vorreiter der Branche in Sachen E-Books versucht Amazon auch hier erneut den internationalen Markt zu revolutionieren. Amazon entwickelte dafür ein Flatrate-Modell mit dem Namen *Kindle Unlimited*. (Vgl. *buchreport.express* 24/2014) Da in Deutschland bereits der Online Dienst *Skoobe* Abomodelle anbietet und mit großen Verlagen wie Random House und Holtzbrinck zusammenarbeitet, ist es jedoch fraglich, welche Titel Amazon in seinen Abokatalog aufnehmen wird. (Vgl. *Roesler-Graichen*, 36/2014, S.11 ff.)

Welche Schwierigkeiten dabei zusätzlich aufkommen, wenn es um die Marktgestaltung von E-Books geht, lässt sich im nachfolgenden Exkurs zur aktuellen E-Book Debatte erkennen.

5.4. Exkurs: Aktuelle E-Book-Debatte

Der publik gewordene Konditionenstreit zwischen *Amazon* und den großen fünf Weltverlagen, Hachette BookGroup, HarperCollins, Macmillian Publishers, Penguin Random House und Simon and Schuster (vgl. *Peterson*), fand seinen Weg in die allgemeine Öffentlichkeit, als über 900 internationale AutorInnen im August 2014 einen großformatigen Protestbrief in der *New York Times* veröffentlichten, der an den Amazon-Chef Jeff Bezos gerichtet war. Bis dahin wurde nur vereinzelt über die harte Verhandlungsbasis von Amazon mit Verlagen berichtet. Die Konfrontation mit dem Verlag *Hachette* löste jedoch auch unter den AutorInnen dieses Verlages großes Unbehagen aus, waren sie doch zum ersten Mal direkt betroffen von den Maßnahmen, die Amazon setzte, um Hachette unter Druck zu setzen den verlangten Konditionen zuzustimmen. Dieser Protestbrief schüttete endgültig das nötige Öl ins Feuer, um eine internationale Debatte auszulösen und den Buchhandel weltweit zu einem Aufbegehren gegen den Riesenkonzern Amazon zu motivieren und ebenfalls mit seinen Bedenken an die Medienöffentlichkeit zu gehen.

Aber was beinhaltet dieser Konditionenstreit? Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hatte, war die aktuelle Verhandlung über niedrigere E-Book-Erlöse (von derzeit 30 %

auf 40 – 50 %) mit dem Verlag Hachette, der 60 % seiner E-Books über Amazon verkauft. (Vgl. Streitfeld, 2014)

Folgende Maßnahmen wurden Amazon vorgeworfen:

- AutorInnen scheinen nicht mehr in Empfehlungslisten auf,
- langsame Auslieferung gedruckter Bücher,
- Bücher der betroffenen Verlagsgruppen wurden nicht auf Lager gelegt, selbst wenn es Bestseller waren,
- Falschangaben zur Lieferbarkeit von Büchern
- und Verhinderung von Vorbestellungen.

In dem in der New York Times veröffentlichten Brief, wird *Jeff Bezos* gebeten, Verhandlungen nicht auf Basis von Unterdrückungen und Sanktionen durchzuführen und dabei am meisten den AutorInnen und KundInnen zu schaden und diese als *Geiseln* zu nehmen. (Vgl. *Authors United*, 2014)

Auch in Deutschland wurde von bekannten AutorInnen ein Protestbrief veröffentlicht, in dem sie zum aktuellen Konflikt Stellung nahmen, betroffen fühlen sich vor allem deutsche Mitglieder der schwedischen Verlagsgruppe Bonnier, unter anderem Ullstein, Piper und Carlsen. (Vgl. *Platthaus*, 2014 und *zeit.de*, 2014) Sie sprechen in ihrem Brandbrief jene Neuerung bei diesem Konditionenstreit an, dass Verhandlungen nicht mehr in den Büros zweier Firmen stattfinden, sondern mit den Maßnahmen von Amazon AutorInnen direkt *angegriffen* werden. Indem Amazon den Verkauf von Werken manipulierte, würden AutorInnen einen großen wirtschaftlichen Schaden nehmen. Der Zorn der AutorInnen lässt sich sehr gut aus den folgenden Zeilen der englischen und deutschen AutorInnen herauslesen:

„Wir Autorinnen und Autoren sind der Meinung, dass kein Buchverkäufer den Verkauf von Büchern behindern oder gar Kunden vom Kauf von Büchern abhalten sollte. Amazon hat kein Recht, eine Autorengruppe, die am Konflikt nicht beteiligt ist, „in Beugehaft“ zu nehmen. Obendrein sollte kein Buchverkäufer seine eigenen Kunden falsch informieren oder ihre Einkäufe durch künstlich verlängerte Lieferzeiten behindern. Damit widerspricht Amazon seinem eigenen Versprechen, das kundenorientierteste Kaufhaus der Welt zu sein. [...] Wir wollen im Streit zwischen Amazon und Bonnier nicht Partei ergreifen, sondern wir fordern Amazon entschieden auf, nicht länger Bücher und damit auch Autoren und Autorinnen als Geiseln zu nehmen, sondern eine lebendige, ehrliche

Buchkultur zu gewährleisten und die benannten Maßnahmen zu stoppen.” (Autorinnen und Autoren für einen fairen Buchmarkt, 2014)

„As writers--most of us not published by Hachette--we feel strongly that no bookseller should block the sale of books or otherwise prevent or discourage customers from ordering or receiving the books they want. It is not right for Amazon to single out a group of authors, who are not involved in the dispute, for selective retaliation. Moreover, by inconveniencing and misleading its own customers with unfair pricing and delayed delivery, Amazon is contradicting its own written promise to be "Earth's most customer-centric company“. [...] Without taking sides on the contractual dispute between Hachette and Amazon, we encourage Amazon in the strongest possible terms to stop harming the livelihood of the authors on whom it has built its business. None of us, neither readers nor authors, benefit when books are taken hostage. [...] We call on Amazon to resolve its dispute with Hachette without further hurting authors and without blocking or otherwise delaying the sale of books to its customers.” (Authors United, 2014)

Zwar schreiben sie, dass sie nicht Partei ergreifen wollen, jedoch kann es gar nicht anders genannt werden, was mit ihrem Brief bezweckt werden soll. Indem sie sich gegen die Maßnahmen stellen und Amazon das Druckmittel entzogen wird, stellen sie sich auf die Seite der Verlagsgruppe, die um ihren Widerstand plausibler erscheinen zu lassen, wirtschaftliche Zahlen vorlegen, die allerdings in deren Aussagekräftigkeit nicht überprüfbar ist und dem Konzern Monopolismusbestrebungen vorwerfen.

Inzwischen hat sich jedoch das Blatt wieder gewendet und die Verlage werden nun ebenso von Kritikhagel unter anderem von Selfpublishern unter Beschuss genommen. Beeinflusst wurde dieser Wandel der Meinungen vor allem auch durch die publizierte Stellungnahme in Form eines öffentlichen Briefes von Amazon, in dem die Gründe aufgeschlüsselt werden, warum Amazon versuchte so hart durchzugreifen. (Vgl. *Amazon Books Team*, 2014)

Amazon Senior Vice President *Rusell Grandinetti* begründete ebenfalls das Vorgehen mit folgender Aussage:

„If you charge high e-book prices, ultimately what you're doing is making a slow, painful slide to irrelevancy [...] You have to draw the box big. Books don't just compete against books. Books compete against Candy Crush, Twitter, Facebook, streaming movies, newspapers you can read for free. It's a new world. It's so important not to simply build a moat around the industry the way it is now.” (Streitfeld, 2014)

Unter dem Gruppennamen *Amazon Books Team* beginnen sie ihre Argumentation mit einem historischen Verweis auf Aussagen, die der Autor George Orwell gegenüber den nach dem zweiten Weltkrieg eingeführten billigen Taschenbüchern des Penguin Verlages formuliert hat: Würden die anderen Verlage auch nur einen kleinen Funken Verstand besitzen, würden sie sich gegen die Einführung des Taschenbuches wehren. (Vgl. *Ernst*, 2014 und *Amazon Books Team*, 2014)

In der Stellungnahme von Amazon wird angegeben, dass ein grundsätzlicher E-Book Preis von 9,99 \$ bevorzugt wird, während die großen Verlage Preise um die 14,99 \$ verlangen wollen. Preise über 10 Dollar sind nicht kundenfreundlich und können gegenüber LeserInnen nicht gerechtfertigt werden, da dem Buch vorbehaltene Kosten wie Druck und Logistik wegfallen würden. Medienkonkurrenz (Internet, Soziale Netzwerke, Spiele, Fernsehserien, Filme, Zeitungen usw.) und andere Freizeitkonkurrenten machen es in der heutigen Zeit besonders notwendig attraktive Angebote bieten zu können. Bildungsmöglichkeiten wie Bücher müssen günstig sein, um im Wettbewerb mit anderen Medien Bestand zu haben. Ebenso würde für Verlage und AutorInnen ein Gewinn und kein Verlust entstehen für Verlage und AutorInnen, da bei einem niedrigeren Preis weitaus mehr LeserInnen E-Books kaufen würden. Die höheren Absatzzahlen durch kostengünstige E-Books würden sich rechnen, da statt 1,49 Millionen Dollar für E-Books zum Preis von 14,99 \$ beim Verkauf von 100.000 Exemplaren, 1,74 Millionen Dollar möglich wären durch einen Verkauf von E-Books zum Preis von 9,99 \$ und beim Verkauf von 174.000 Exemplaren. (Vgl. *buchreport.de*, Amazon entwickelt neuen Verteilungsplan: Mehr für Autoren, weniger für Amazon?, 2014 und *Amazon Books Team*, Forum, 2014)

Zu dem Ergebnis, dass Preissenkungen nicht nur den E-Book-Verkauf rasant steigern würden, sondern auch legale Nutzung vorantreiben würden, kommt unter anderem auch Tim Prostka von der Universität Hamburg am Lehrstuhl für Marketing und Medien:

„Der Preis ist ein sehr starkes Instrument zur Stimulation der Nachfrage. Dies gilt auch im Buchmarkt. Da die unterschiedlichen Buchformate in substitutiver Beziehung zueinander stehen, werden durch Preissenkungen bei E-Books auch Umsätze mit gedruckten Büchern kannibalisiert. Entsprechende Entscheidungen sollten daher immer auch vor dem Hintergrund der Kostenstruktur der Verlagswertschöpfung abgewogen werden. Unsere Ergebnisse zeigen, dass Verlage schon durch relativ geringe Preissenkungen die legale Nachfrage nach E-Books deutlich erhöhen können...“
(Clement, Prostka, & Eggers, 2012, S. 50)

Amazon gibt außerdem im Zuge der Debatte weiter an, den Verlust, den AutorInnen des Hachette Verlages machen mussten, gemeinsam mit der Verlagsgruppe zu tragen und die *Schulden* zu begleichen. Das jüngste Angebot von Amazon beinhaltete den Vorschlag wieder Bücher des Verlages Hachette zu verkaufen und den gemeinsamen Erlös für wohltätige Zwecke zu spenden, auch dieser wurde jedoch von der Hachette Verlagsgruppe abgelehnt. (Vgl. *Streitfeld*, 2014) Mit der Erwähnung des Gerichtsurteiles gegen Hachette, die illegal den E-Book Preis hinaufgetrieben haben, gelingt Amazon auch ein Tiefschlag:

„...Hachette has already been caught illegally colluding with its competitors to raise e-book prices. So far those parties have paid \$166 million in penalties and restitution. Colluding with its competitors to raise prices wasn't only illegal, it was also highly disrespectful to Hachette's readers.“ (Amazon Books Team, A Message from the Amazon Books Team, 2014)

Um die autorenfreundliche Verhandlungsbasis in den Vordergrund zu heben, fordern sie folgende grundsätzliche Erlösverteilung im E-Book-Geschäft: Jeweils 35 % der Einnahmen sollten Autor und Verlag erhalten, 30 % beansprucht Amazon für sich. Sie versuchen mit dieser Forderung die Einheit zwischen Verlagen und Autoren wieder aufzubrechen, mit dem sanften Hinweis, dass sie nicht glauben, dass Hachette einen gleichwertigen Anteil an die Autoren auszahlen würde. (Vgl. *Amazon Books Team*, A Message from the Amazon Books Team, 2014)

Verlage argumentieren ihr Beharren auf den höheren E-Book Preis mit dem Fehlen einer kostendeckenden Kalkulation. Man würde schon bei einem gleichwertigen Nettopreis von E-Book und Buch nicht alle anfallenden Kosten decken können. Alle Kosten, die bei der Buchherstellung entstehen, müssen auf beide Produkte gleichermaßen aufgeteilt werden, also muss in etwa der gleiche Stückerlös am Ende herauskommen. Der Wegfall physischer Faktoren wie Druckleistung, Papier und Logistik stünde/bliebe im Gleichgewicht mit den neuen Kosten, die anfallen würden, wie Online-Marketing, zusätzliche Personalkosten und höhere Autorenhonorare. Ein Wachstum durch billigere Kosten wäre kein zusätzliches Wachstum sondern würde nur die Verschiebung von Print zu digitalem Leseverhalten abbilden. (Vgl. *boersenblatt.net*, 2014 und *buchreport.de*, Amazon Deutschland reagiert auf Autoren-Protest, 2014)

Die Gesellschaft und ihre Märkte befinden sich in einem fließenden Prozess, es braucht natürlich eine faire Anpassung von Gesetzen und Normen an die Bedingungen der Zukunft. Auch die Buchpreisbindung verlangt danach endlich in neue Gesetze verpackt zu werden, um einen fairen Wettbewerb für alle Beteiligten zu ermöglichen. Das öffentliche Austragen von

Verhandlungstreitereien ist in der heutigen Zeit ein *Unding* der (digitalen) Massenmedien und ihrem Drang zu polarisieren und die Gesellschaft mit Emotionen aufzuladen, wird die konstruktive Lösungssuche geopfert. Der Buchmarkt hat sich verändert und hohe E-Book Preise werden den Weiterbestand des gedruckten Buches nicht fördern. Eine Lesekultur kann nur davon profitieren, dass neue wie alte Generationen mit einem zwar neuwertigen Produktdesign, jedoch nicht Inhalt, bei ihren aktuellen Bedürfnissen abgeholt werden. Anstatt sich selbst als Gazelle zu bezeichnen, die vom großen bösen Löwen gejagt wird, sollten Verlage an der Zukunft des E-Books teilhaben und Stellung beziehen.

Jeff Bezos formulierte es ganz treffend: „*Amazon is not happening to book selling; the future is happening to book selling.*“ (zit. nach *Radisch*, 2014)

6. Wissenschaftliche Studien

In den nachfolgenden Kapiteln werden unterschiedliche Studienergebnisse der letzten drei Jahre vorgestellt, die im Zusammenhang mit E-Readern und E-Books durchgeführt wurden. Es wurde hier eine Begrenzung vorgenommen, da der Markt und seine NutzerInnen sich in den letzten Jahren so stark gewandelt haben, dass Studienergebnisse vor 2011 keine Relevanz für weitere Untersuchungen dieser Thematik mehr aufweisen.

6.1. Studie zur Akzeptanz von E-Book Readern

Durchgeführt wurde die Studie (vgl. *Pakur*, 2014) von der Technischen Universität Hamburg in Kooperation mit dem INSEAD und dem Marktforschungsinstitut Harris Interactive. Untersucht wurde die Akzeptanz von E-Book Readern bei Jung und Alt (1.011 Personen) in Deutschland im Oktober/November 2013 und in Frankreich im März 2014 mittels Online-Befragung.

Ergebnisse:

- Größter Einflussfaktor ist der sogenannte Emotionale Wert, der bei Studienteilnehmern als wichtig oder sehr wichtig angeführt wurde. Dieser gibt an, ob es Freude oder Spaß bereitet den E-Reader zu benutzen. Subjektive Faktoren sind insbesondere bei elektronischen Konsumgütern von enormer Wichtigkeit. Eine einfache Bedienung der Technologie steht nicht im Vordergrund, sondern es sind die zusätzlichen Möglichkeiten, die ein E-Reader bieten können soll.
- Weitere wichtige Faktoren: Bedingter Konsumwert und Kompatibilität (56 %). Die Kompatibilität des Produktes in Bezug auf persönliche Vorstellungen und Gewohnheiten

ist besonders wesentlich und hebt die Wichtigkeit hervor im Leben und im Leseverhalten einfach inkludiert werden zu können, ohne Störfaktoren dadurch einzuschalten. Das Gefühl des Umblätterns sollte besonders bedacht werden.

- Der bedingte Konsumwert zeigt den zusätzlichen Nutzen, den ein E-Reader in bestimmten Lebenssituationen haben soll. Das hebt vor allem die Wichtigkeit des Gewichts und der Handlichkeit von E-Readern hervor. Rund 80 % der befragten E-Reader NutzerInnen würden lieber ihren E-Reader in den Urlaub nehmen als Bücher.
- Der Fokus der Studie lag vor allem bei älteren Konsumenten. Im Vergleich hat sich jedoch herausgestellt, dass es weder in der einfachen Bedienbarkeit noch in der Preisgestaltung signifikante Unterschiede zwischen Jung und Alt gab.

6.2. Leisure-Bases Reading and the Place of E-Books in Everyday Life

Durchgeführt wurde die Studie (vgl. *Hupfeld, Sellen, O'Hara, & Rodden, 2013*) von Wissenschaftlern des Mixed Reality Lab der Universität Nottingham und Microsoft Research in England im Jahr 2013. Untersucht wurde, wie E-Books ihren Weg ins allgemeine Leben der befragten Leser finden und welche Entscheidungen getroffen werden, die im Hinblick aufs Lesen und wie gelesen wird getroffen werden. Als Methode wurden dafür Einführungsinterviews, Tagebücher-Aufzeichnungen und abschließend noch einmal Interviews mit 16 Personen geführt.

Ergebnisse:

- Im täglichen Leben waren vor allem folgende Faktoren ausschlaggebend für die Benutzung von E-Books: Platzsparender im Lebensraum sowie leichteres Transportgewicht als Bücher und ökologische Gründe wie z.B. das Verringern der Papierbenützung. Dabei wurden ganz klar die Grenzen von den Befragten gesetzt, wann ein E-Reader praktischen Nutzen hat und wann nicht. (Als Beispiel der Kirchenbesuch, bei dem in der Bibel schnell von einer Stelle zu einer anderen geblättert werden muss, was der E-Reader nicht so leicht ermöglichte.) Es wurden also bestimmte Entscheidungen für bestimmte Lesekontexte getroffen und auch neue Lesekontexte dadurch geschaffen.
- Beim Kauf von E-Books wurden folgende Entscheidungen getroffen: Da der Titel und das Cover für viele nicht ausschlaggebend sind, fingen sie an ihre Suche auf Bestsellerlisten, spezielle Angebote und Empfehlungen aufgrund ihres Kaufverhaltens zu stützen. Die Möglichkeit eine Leseprobe herunterzuladen war zusätzlich hilfreich. Der Austausch von Buchtipps zwischen Bekannten wird zunehmend über soziale Plattformen

und E-Mails vollzogen. Befragte gaben außerdem an nun Bücher zu kaufen, die sie früher nicht gekauft hätten, aber das nun taten, weil sie Leseproben beziehen konnten, und so besser abschätzen konnten, ob der Inhalt von Interesse wäre. Ebenso wurde der erneute Kauf eines E-Books beschleunigt, da die meisten Befragten, noch bevor sie mit dem letzten fertig waren, rasch das nächste beziehen konnten. Die Möglichkeit, ständig und schnell neue E-Books kaufen zu können, steigerte das Lesepensum der Befragten.

- Außerdem wurde das Organisationsverhalten befragt. Hier gaben die Studienteilnehmer vermehrt an, dass es am wichtigsten wäre die E-Books in *Ungelesen, im Urlaub zu Lesen, Wird gerade gelesen* und *Gelesen* zu unterteilen. Zusätzlich sollten die Ordner übersichtlich dargestellt sein. Prinzipiell wurden gelesene E-Books nicht gelöscht, sondern nur Gratis-Leseproben und dergleichen. Trotzdem fühlten die Befragten, dass ihnen der emotionale Kontakt zu den E-Books fehlte, den Bücher in ihren Bücherregalen aber bieten konnten. Eine Studienteilnehmerin hat dies mit folgenden Worten erklärt:

„I like having physical books and seeing them and think I must read that, I haven't thought about it; an e-reader collection is very different for me because it tends to be things that I'll read and then discard although I haven't got round to it yet and it's still a bit of a pain but it's not a library of things I am treasuring in the way I do with books; and I know some people are really keen on creating collections and putting them under different groupings, but with me it's slightly different; it feels like it's something more short term and more functional than, I certainly don't have any emotional attachment to my e-reader collection, whereas I do have a very strong emotional attachment to some of my books; books I've read when I was seven; I can't imagine having my ereader collection when I was seven and keeping them until I was 55, it's just not the same.“ (zit. nach Hupfeld, Sellen, O'Hara & Rodden, 2013, S. 9)

- Die Benutzung von E-Readern wurde zu Hause an allen möglichen Orten wie Küche, Esszimmer, Schlafzimmer, Garten und WC und Badezimmer vollzogen. Hier überwiegen die haptischen Vorteile, da keine Seiten verblättert wurden oder man Seiten beim Lesen halten musste. Nur beim Badezimmer als Leseort gaben einige an, dass sie Angst hätten das Gerät zu zerstören und lieber zu Printausgaben greifen würden. Was jedoch störte, war ein Gefühl dafür zu bekommen, wie viele Seiten das Werke hatte bzw. noch hatte.

Abschließend sind die Autoren der Meinung, dass die Benutzung von E-Readern im Alltag in das tägliche Leben eingebunden wird und LeserInnen ihnen einen Platz schaffen, der zu ihrem Lebensstil passt. Werke mit wichtigen Inhalten wurden eher in Buchform angeschafft, um sie aufbewahren zu können, während E-Books nur der Benutzung dienen. Dies könnte auch verursacht sein durch ein geringes Besitzgefühl bei E-Books, die weder verschenkt noch weitergegeben werden konnten. Entwickler werden aufgerufen vor allem die Sichtbarkeit von privaten E-Book Bibliotheken zu verbessern und die unterschiedlichsten Plattformen zu vereinen, um einen besseren Überblick bieten zu können. Lineare Lesemöglichkeiten limitieren die Themenvielfalt an Werken, die über E-Reader genutzt werden könnten, wie z.B. Reiseführer oder Kochbücher. Es gibt eine Schwerpunktverlagerung vom Buch oder E-Book als Artefakt zu den unterschiedlichen Aktivitäten und Erfahrungen, die das Lesen mit sich bringt, wie Ankauf, Organisation und Weitergabe.

6.3. Studie E-Books und E-Reader – Kauf und Nutzung

Durchgeführt wurde die Studie (vgl. Clement, Prostka, & Eggers, Von der Liebe zum Papier und dem Reiz der Reader, 2012) von Wissenschaftlern des Research Center for Media and Communication an der Universität Hamburg in Kooperation mit einem internationalen Panelanbieter im Oktober 2011. Auf Basis von 1623 Befragungen wurde untersucht, welche Geräte und Vertriebswege genutzt werden und welche Perspektive diese haben mit einem Schwerpunkt auf belletristischen Werken.

Ergebnisse:

- Bereits 14 % der befragten Buchleser haben belletristische E-Books gekauft und planen weitere Einkäufe. Der E-Book Anteil der Lesemenge der gesamten Nutzung liegt bei KäuferInnen bei bis zu 50 %.
- Nutzungssituationen von Büchern und E-Readern/E-Books variieren kaum.
- Es sind vor allem haptische Aspekte wie z.B. Leseerlebnis und das Buch ins Regal stellen zu können, die in Zukunft davon abhalten würden E-Books zu kaufen.
- Am meisten werden für den Online Einkauf die Anbieter Amazon (57 %) und Apples iBookstore (27 %) genutzt.
- Auffällig und wesentlich für die nachfolgende Studie: 34 % der Befragten gaben an E-Book über Freunde bezogen zu haben, ob dies legal war, steht außer Frage.

- Die Nutzung von E-Books auf vielen unterschiedlichen Ausgabengeräten ist den Befragten besonders wichtig — ein Trendfaktor, der in Richtung Cloud-Speicherung geht.

Auf Basis der Ergebnisse dieser Studie wurden auch Untersuchungen bezüglich des Kaufverhaltens und der illegalen Beschaffung von E-Books, E-Book-Piraterie, befragt.

Ergebnisse:

- Illegale Strukturen sind nicht nur innovationsfreudigen und technikaffinen NutzerInnen bekannt. Obwohl im Antwortverhalten der Faktor soziale Erwünschtheit eine Rolle spielen sollte, haben überdurchschnittlich viele (28 %) angegeben E-Books illegal zu beziehen. Außerdem geben knapp 70 % dieser Befragten an auf jeden Fall wieder E-Books illegal zu beziehen und sogar 30 % der Befragten, die bisher nicht illegal E-Books heruntergeladen haben, gaben an in Zukunft auf illegale Quellen zurückzugreifen. Die Autoren ziehen dadurch den Schluss, dass die tatsächlichen Zahlen noch höher sind. (Siehe Abbildung 19)
- Besonders bedroht durch E-Books-Angebote wie Kauf und Leihe ist das Taschenbuch-Format.
- E-Book-Preise haben einen besonders starken Einfluss auf die Nachfrage. Die Autoren gehen davon aus, dass eine relativ geringe Preissenkung die legale Nachfrage überproportional erhöhen könnte.
- Ein Abonnement-Modell mit einem E-Book pro Monat würden immerhin 25 % der Befragten nutzen wollen.

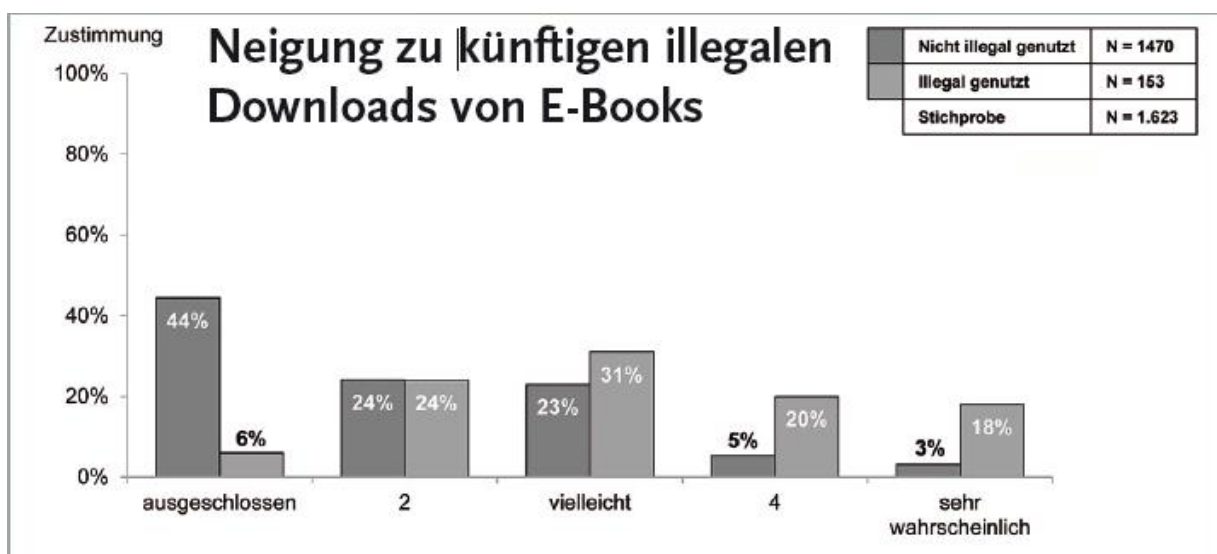


Abbildung 19: Neigung zu künftigen illegalen Downloads von E-Books

6.4. The Evolution of the Book Industry: Implications for U.S. Book Manufactures and Printers

Die Untersuchung (vgl. IT Strategies, 2013) mit über 800 Teilnehmern der Universität von Colorado in Kooperation mit der Consulting Firma IT Strategies, in Auftrag gegeben von RICOH, wurde im Frühling 2013 gestartet. Die Studie beschäftigte sich mit den neuen Prozessen, die im Buchhandel entstanden sind, und der Überlebensfähigkeit des gedruckten Buches.

Ergebnisse:

- 70 % der Käufer haben angegeben, dass es sehr unwahrscheinlich sei, auf gedruckte Werke zu verzichten. Ein Buch ist für die meisten ein emotionales Luxusgut.
- Studenten bevorzugen nach wie vor gedruckte Bücher zum Lernen, da sie konzentrierter arbeiten und sich nicht von anderen multimedialen Möglichkeiten ablenken lassen, die z.B. ein Tablet-PC bieten kann.
- Es werden zwar weniger Bücher verkauft, dafür werden mehr Titel publiziert.
- Die drei wichtigsten Gründe von Käufern ein gedrucktes Buch zu beziehen sind: weniger Müdigkeiterscheinungen der Augen, das Aussehen und Anfühlen von Papier und die Möglichkeit das Werk einer Bibliothek oder einem Bücherregal hinzufügen zu können.

6.5. Digital versus Print: Investigating cannibalization effects in the early market stage of e-books

Die vorgestellten Ergebnisse (vgl. Shehu & Prostka, 2013) wurden auf Basis einer repräsentativen Untersuchung von Wissenschaftlern der Universität Hamburg im Sommer 2012 mit 1.015 E-Book LeserInnen gewonnen. Es wurde befragt, wie sich andere Medienmärkte durch die zunehmende Nachfrage nach E-Books verändern oder verändert haben und was diese Veränderungen verursacht haben könnte.

Ergebnisse:

- Größtes Veränderungspotenzial geht von der neuen Generation von E-Book Lesegeräten aus, die auch zahlreiche alternative digitale Services anbieten wie z.B. Soziale Netzwerke und Online-Zeitungen.
- E-Books konkurrieren dadurch mit einer Vielzahl von anderen Medienangeboten, die in der jeweiligen Situation bevorzugt werden und das E-Book verdrängen können.

- Stichwort ist hierbei die Kannibalisierung von E-Books durch andere Produkte.
- Durch die neuen Möglichkeiten der Lesegeräte werden bisherige Lesegewohnheiten verändert.
- E-Book Angebote müssen so konzipiert werden, dass sie im Wettbewerb um ein beschränktes Mediennutzungszeitbudget bestehen können.

6.6. Readers absorb less on Kindles than on paper

Nachdem vereinzelt einige kleine Studien zu dem ähnlichen Ergebnis kamen, dass die Erinnerungsleistung von gelesenen Texten auf E-Readern signifikant schlechter war als bei gedruckten Werken, wurde eine von Anne Mangen durchgeführte Studie (vgl. Flood, 2014) an der Universität Norwegen Stavanger zu einer europaweiten Umfrage ausgeweitet, die den Einfluss der Digitalisierung auf die Leseerfahrung untersuchen soll.

In ihrer Studie wurde jeweils 25 Personen dieselbe Geschichte zum Lesen gegeben, jedoch tat eine Hälfte das auf einem E-Reader und die andere verwendete das gedruckte Buch. Als Aufgabe wurde ihnen unter anderem danach gegeben 14 Ereignisse in die richtige Reihenfolge zu stellen. Die Resultate waren bei den E-Reader NutzerInnen signifikant schlechter und führen zu der Conclusio, dass für die Erinnerungsleistung, die der Mensch jetzt besitzt, ein haptisches Gefühl notwendig ist, um sich später an bestimmte Ereignisse, zumindest in der richtigen Reihenfolge, erinnern zu können.

7. Buch vs. E-Reader

Vergleichsmedium	Buch	E-Reader/ E-Book
Definition	→ Druckwerk	→ Technisches Ausgabegerät
Wissenschaftliche Relation	→ Sekundäres Medium → Kommunikation kann nur in eine Richtung erfolgen	→ Tertiäres Medium → Kommunikation kann auch wechselseitig funktionieren
Inhalt	→ Inhalt auf gedrucktem Papier → Inhalt ist begrenzt → Inhalt kann nicht im Nachhinein unsichtbar verändert werden	→ E-Book, elektronisches Speicherformat von Inhalten → Verfügbarkeit von einer Vielzahl an Inhalten, da genug Speichermöglichkeit → Nur bestimmte Formate können auf bestimmten Geräten ausgegeben werden → Inhalt kann von Händler verändert werden, ohne dass es bemerkt wird
Gattungen	→ Alle Gattungen und unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten auch in Farbe	→ Nur wenige Gattungen möglich, vor allem Belletristik, Nachschlagewerke → Es können keine zufriedenstellende Graphiken und Tabellen dargestellt werden → Ebenso ist die Wiedergabe in Farbe bis jetzt nicht möglich
Haptik	→ Abhängig vom Format ein leichtes bis schweres Gewicht → Blättern von Seiten und leichtes <i>Erinnern</i> von letztem Leseort oder bestimmten Ereignissen → Unhandlich, da Seiten gehalten werden müssen oder verweht/umgeschlagen werden können	→ Muss regelmäßig (ca alle 8 Wochen) aufgeladen werden, da elektronisches Gerät → Abhängig vom Gerät ist eine Lichtquelle erforderlich oder nicht → Gerät kann leicht durch zu große Hitze, Kälte oder Nässe beschädigt und unbrauchbar werden

	→ Braucht eine Lichtquelle, um gelesen zu werden → Ist nicht witterungsbeständig, jedoch durch günstigeren Wert meist nicht unersetzlich	
Schriftbild	→ Statischer unveränderbarer Text in einem bestimmten unveränderbaren Layout, das von Verlag und Autoren bestimmt wird	→ Dynamischer variabler Text, es können die Schriftart, die Schriftgröße, der Kontrast und die Textdarstellung vom Leser selbst angepasst werden
Mobilität	→ Teilweise eingeschränkte ständige Verfügbarkeit von neuen Werken durch Öffnungszeiten und Zustellzeiten → Muss immer mitgenommen werden, falls es gelesen werden möchte	→ Uneingeschränkte Verfügbarkeit → Rund um die Uhr Online-Zugang zu Plattformen, die E-Books verkaufen → 1-Klick-Kauf → Muss auch mitgenommen werden, bietet jedoch viele Werke an und es kann situationsabhängig ein Werk ausgewählt werden
Kosten	→ Durchschnittskosten von rund 27 Euro	→ Einmalige Gerätekosten bewegen sich zwischen 50 und 180 Euro → Durchschnittskosten für ein E-Book rund 15 Euro
Soziale Funktionen	→ Es können keine sozialen Online-Aktivitäten durch das Buch durchgeführt werden → Lesegruppen mit fixen Treffzeiten	→ Verbunden mit sozialen Bücherplattformen → Geteilte Markierungsfunktion von besonders hervorzuhebenden Textstellen
Weitergabe	→ Kann verschenkt, verliehen oder weitergegeben werden	→ Nur Nutzungsrechte keine Besitzrechte: Kann nicht legal verschenkt, verliehen oder weitergegeben werden
Vertraulichkeit	→ Titel des Werkes kann vom Umschlag abgelesen werden	→ Werktitel bleibt anonym

Leseprobe	→ Beschränkt nur in Buchhandlungen und Bibliotheken möglich, vermehrt auch beim Online-Handel zur Verfügung gestellt	→ Meistens werden gratis Leseproben angeboten, um in das Werk hineinschmökern zu können
Aufbewahrung und Archivierung	→ Kann leicht sichtbar in Bibliotheken und Bücherregalen aufbewahrt werden → Benötigt sehr viel Platz, um archiviert zu werden → Haltbarkeit abhängig von Qualität des Druckes → Kann nicht übertragen werden, nur Inhalt kann neu gedruckt werden, Druckwerk selbst zerfällt nach ca. 50 — 100 Jahren	→ Platzsparend, da kleines elektronisches Speicherformat → Schlechte oder nur begrenzte übersichtliche Organisationsmöglichkeit → Haltbarkeit abhängig vom Speichermedium, rund 50 Jahre, wenn es nicht vorher auf ein neues Speichermedium übertragen wird
Durchsuchbarkeit	→ Ausgewählte Stichwörter und Seitenangaben die vom Autor oder Verlag in einem Stichwortverzeichnis am Ende des Werkes zur Verfügung gestellt werden	→ Ganzes Werk ist nach beliebigen Stichwörtern durchsuchbar, jedoch sind die gefunden Textstellen ungefiltert in Hinsicht auf die Brauchbarkeit der gefundenen Passagen
Zusätzliche Funktionen	→ Lesezeichen kann durch Lesebändchen, die im Buch enthalten sind, gesetzt werden → Notizen können nur handschriftlich im Werk vorgenommen werden	→ Es können beliebig Lesezeichen gesetzt werden → Notizen können (teilweise auch handschriftlich) erfasst werden → Wörterbuch und Lexikafunktion um weitere Informationen zu beliebigen Begriffen zu erhalten
Gesundheit	→ Wenn Archiviert wird, dann anfällig für Staubablage	→ Kann Kurz- und Weitsichtigkeit durch das variable Schriftbild und den Kontrast <i>korrigieren</i>

Tabelle 6: Gegenüberstellung: Buch versus E-Reader

III. EMPIRISCHER TEIL

Die vorliegende Arbeit wurde in vier wissenschaftliche Forschungsbereiche aufgeteilt. In der Einleitung erfolgte die Ermittlung des Erkenntnisinteresses dieser Arbeit, die hinleiten sollte zum theoretischen Bezugsrahmen. Dieser beinhaltet die Erhebung des aktuellen Forschungsstandes der Thematik dieser Untersuchung. Im empirischen Teil soll nun auf der Grundlage der theoretischen Ergebnisse eine Studie erfolgen, welche verbleibende Fragen des am Anfang entwickelten Forschungsinteresses sowie neu entstandene Fragen durch den Forschungsstand und bereits durchgeführter Studien zu klären versucht. Der Forschungsbereich des empirischen Teiles umfasst deshalb die aufgestellten Forschungsfragen, welche aufgrund der Struktur ihrer Fragestellung die Wahl des jeweiligen Untersuchungsdesigns beeinflussen. Es folgt darauf eine Auseinandersetzung mit der Methodik, deren Aufbau wie auch die Beschreibung der Vorgehensweise sowie Durchführung der Auswertung. Abschließend erfolgt eine Ergebnispräsentation, in der von der Verfasserin versucht wird, die aufgestellten Forschungsfragen zu beantworten und ein Resümee zu ziehen.

1. Forschungsfragen

Auf Basis der Erläuterungen, die innerhalb des voranstehenden theoretischen Bezugsrahmens ausgeführt wurden, lassen sich folgende forschungsleitende Fragestellungen formulieren:

- | | |
|---|---|
| Forschungsfrage 1
(FF1): | Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies? |
| Forschungsfrage 2
(FF2): | Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben? |
| Forschungsfrage 3
(FF3): | Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes? |
| Forschungsfrage 4
(FF4): | Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile? |
| Forschungsfrage 5
(FF5): | Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe der Befragten sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung? |

Forschungsfrage 6 (FF6):	Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?
Forschungsfrage 7 (FF7):	Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen, verändern?
Forschungsfrage 8 (FF8):	Welche Rückschlüsse auf eine mögliche Supplementierung und/oder Komplementierung, Substitution und/oder Kompensation des Mediums Buch und E-Reader/E-Book in Bezug auf Medienverhalten (Medienleistung) sowie RezipientInnenverhalten (Mediennutzung) lassen sich ziehen?

2. Untersuchungsdesign

Da die oben angeführten Fragestellungen nicht zufriedenstellen und ausführlich mit einer quantitativen Methode zu beantworten wären, wird als empirische Ergebniserhebung eine qualitative Forschungsmethode angestrebt.

Als am besten passendes Erhebungsverfahren wurde deshalb ein auf einem Leitfaden aufbauendes Gespräch in Form eines problemzentrierten Interviews gewählt, welches sich als Befragungsform besonders für eine theoriegeleitete Forschung und spezifische Fragestellungen eignet. (Vgl. *Helfferrich*, 2011, S. 38 ff.)

2.1. Qualitatives Leitfadeninterview

Wesentlich für qualitative Interviews ist das aktive Zuhören, welches im Alltag nicht üblich ist und es von einem Alltagsgespräch unterscheidet. Die Interviewer leisten Fremdverstehen und bauen ihre eigenen Relevanzen, ihr Vorwissen und ihre Interpretationen ein. (Vgl. *Helfferrich*, 2011, S. 117 ff.)

Man kann folgende unterschiedliche Formen von Fragestellungen diferenzieren:

- Erzählaufforderungen oder erzählungsgenerierende Fragen,
- Aufrechterhaltungsfragen,
- Steuerungsfragen,
- Fragen, die zurückspiegeln, paraphrasieren und Deutungsangebote machen,
- Aufklärungsfragen bei Widersprüchen,
- Suggestivfragen,
- und Fakten-, Einstellungs-, Informations- oder Wissensfragen. (Vgl. *Helfferrich*, 2011, S. 107 ff.)

Für qualitative Interviews ist ein Leitfaden dann sinnvoll, wenn das Forschungsinteresse auf bestimmte Bereiche abzielt und man Antworten sucht, die als Material für eine notwendige Interpretation dienen sollen. Der Leitfaden dient auch dazu, Stichworte für mögliche Nachfragen zusammenstellen zu können und als Teilstandardisierung die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der einzelnen Interviews zu erleichtern. Die Einführung von Unterthemen kann durch einen Leitfaden auch quer durch alle Interviews erfolgen, da immer ein Überblick vorhanden sein sollte. (Vgl. *Helfferrich*, 2011, S. 179 ff.)

Der Leitfaden sollte einigen Anforderungen standhalten:

- er muss Offenheit ermöglichen,
- er darf nicht überladen sein mit zu vielen Fragen,
- er muss formal übersichtlich und gut zu handhaben sein,
- seine Komposition sollte einem natürlichen Erinnerungs- und Argumentationsfluss folgen,
- seine Fragen sollten nicht abgelesen werden,
- Priorität hat immer die spontan produzierte Erzählung!

2.2. Untersuchungsgegenstand

Da das Forschungsinteresse gezielt daran interessiert ist, welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten und Nutzungsverhalten sowie welche Einstellungen und Zukunftsperspektiven RezipientInnen in Bezug auf Bücher und E-Books haben, sind der Untersuchungsgegenstand RezipientInnen, die in bestimmte Alters-Zielgruppen fallen und einen E-Reader besitzen. Die Eingrenzung auf einen E-Reader Besitz ist deshalb von Nöten, da einerseits bei anderen technischen Geräten, auf denen auch E-Books gelesen werden können wie Tablets, Computer oder Smartphones der Konkurrenzfaktor oder Kannibalisierungseffekte zu den anderen Angeboten dieser Geräte zu groß ist und dadurch ein verfälschtes Bild entstehen kann, warum dieses Gerät eher *zum Lesen* genutzt wird als ein Buch. Grenzt man die Zielgruppe auf E-Reader Besitzer ein, so kann man einen direkten Vergleich zwischen der Nutzung von Büchern und E-Readern ziehen, sonst könnte nur der Vergleich gezogen werden zwischen einer Buchlektüre oder zahlreiche andere Angebote auf einem technischen Gerät zu nutzen. Andererseits ist diese Eingrenzung wichtig, da auf Basis der RezipientInnenleistung und erwähnten Medienleistung Rückschlüsse gezogen werden können auf eine mögliche Veränderung in der Markt- und Medienlandschaft. RezipientInnen sollen auf Basis ihres eigenen Leseverhaltens seit der Benutzung des E-Readers aufzeigen, inwiefern sie glauben, dass sich die Gesellschaft und ihre

Institutionen (ver)ändern oder anpassen werden. Diese und weitere Überlegungen fließen in die nachfolgende Auswahl und Konkretisierung von InterviewpartnerInnen ein.

2.2.1. Auswahl und Konkretisierung der InterviewpartnerInnen

Einige Studien, deren Ergebnisse in dieser Arbeit aufgelistet wurden, haben unter anderem schon versucht einen Vergleich zwischen zwei Zielgruppen zu ziehen, die durch die Variable ihres Alters weit auseinander liegen. Die Rede ist hier von den sogenannte *Digital Natives*, also Personen, die nach der allgemeinen Eroberung digitaler Technologien geboren und aufgewachsen sind, und den *Digital Immigrants*, Personen, die erst im späteren Erwachsenenalter in Berührung mit digitalen Technologien kommen konnten. Diese Begriffe, um bestimmte Technologiezugänge oder ein bestimmtes Technologienverständnis in Zusammenhang mit Altersgruppen zu bezeichnen, ist in der Wissenschaft natürlich oft diskutiert. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit sollen sie aber trotzdem verwendet werden, da klar abgegrenzt wird, was unter einem Digital Native und was als Digital Immigrant verstanden wird. Das Alter, auf das hier Bezug genommen wird, ist das kalendarische Alter, da es einfach messbar und kontrollierbar ist. Menschliche Verhaltensweisen auf Basis des kalendarischen Alters erklären zu können ist eine in der Forschung oft verwendete, durchaus fragwürdige aber gängige Praxis. Es kann hier also vermerkt werden, dass das kalendarische Alter als Indikator für die Vertrautheit im Umgang mit Technik nur als zusätzliche Variable dient. Die Bezeichnungen Digital Natives und Digital Immigrants dienen in dieser Studie nur der groben Unterscheidungsmöglichkeit.

Diese zwei vom Alter her unterschiedlichen Zielgruppen werden vor allem aufgrund der Ergebnisse aus dem Jahr 2013, welche in den Kapiteln 2.4. und 5.3. angeführt wurden, die als Intensivnutzer die Altersgruppe 14 – 19 Jährige und die Altersgruppe 60+ definieren, für diese Studie ausgewählt.

Die erste Zielgruppe umfasst also jene Personen, die im Besitz eines E-Readers sind und denen als Digital Natives die Benutzung digitaler Technologien selbstverständlich geläufig ist und deren Alter zwischen 14 – 19 Jahren liegt. (N = 5)

Die zweite Zielgruppe umfasst jene Personen, die ebenso im Besitz eines E-Readers sind und als Digital Immigrants erst in ihrem späteren Erwachsenenleben vermehrt Kontakt zu digitalen Medien fanden und deren Alter über 60 Jahre liegt. (N = 5)

Das ergibt eine Gesamtsumme von N =10 Interviews die für diese Studie geführt werden. Die Auswahl der Stichprobe für diese Studie erfolgt auf Basis einer selektierten Stichprobe, da

Studienteilnehmer vor dem Hintergrund der bereits thematisierten theoretischen Überlegungen ausgewählt wurden und sich freiwillig melden konnten, ob sie an einem Interview interessiert wären. Mit Umfragen im Umfeld der Interviewerin wurde die Suche nach InterviewpartnerInnen publik gemacht. Unter anderem wurde über Mund-zu-Mund Propaganda, persönliche Nachfrage, soziale Netzwerke und Print- sowie Online-Aushänge versucht Personen für Interviews anzuwerben.

Folgende InterviewteilnehmerInnen konnten für die Studie gewonnen werden:

Befragte	Alter	Geschlecht	Ausbildung	E-Reader
B1	70	Männlich	Universitätsabschluss Dr. med.	Tolino/ Kindle (ca. 2 Jahre)
B2	68	Weiblich	Universitätsabschluss Mag.	Kindle Paperwhite (ca. 1 Jahr)
B3	72	Weiblich	Matura/ Selbstständig	Kindle (ca. 2-3 Jahre)
B4	61	Männlich	Einzelhandelskaufmann	Tolino Shine (ca. 1 ½ Jahre)
B4a	57	Weiblich	Lehrerin	Keinen, Ehefrau von B4
B5	63	Weiblich	Matura/ Lehrkraft	Kindle Paperwhite (ca. 1 ½ Jahre)
B6	14	Männlich	Schüler	TrekStor (ca. 1 Jahr)
B7	19	Männlich	Student	Kindle (ca. 3 Jahre)
B8	16	Weiblich	Schülerin	Bookeen Odyssey (ca. 1 ½ Jahre)
B9	18	Weiblich	Studentin	Tolino Vision (ca. 1 Woche)
B10	19	Weiblich	Grafidesignerin	Kindle Paperwhite (ca. 3 Jahre)

Tabelle 7: Interviewteilnehmer, Alter, Geschlecht und E-Reader die benutzt werden

Die Suche nach Personen für die Zielgruppe Digital Natives erwies sich überraschender Weise als äußerst schwierig. Es meldeten sich viele junge Personen, die in die Alterszielgruppe hineingepasst hätten, jedoch erfüllten die meisten nicht die zweite Voraussetzung, um an einem Interview teilnehmen zu können, nämlich jene, die den Besitz eines E-Reader erforderte. Auf Nachfrage gaben zwar alle Personen an, E-Books zu lesen, jedoch auf einem anderen elektronischen Gerät, dem Tablet. Die Personensuche gestaltete sich dadurch als äußerst zeitraubend und beanspruchte einige Monate. Hierbei könnten schon einige Rückschlüsse gezogen werden auf das unterschiedliche Medien- oder Techniknutzungsverhalten von jungen und älteren Leuten, jedoch würde eine Ausführung die eingegrenzte Thematik dieser Arbeit sprengen.

Hervorzuheben ist, dass, bei der Suche nach Teilnehmern für die Zielgruppe Digital Immigrants, sich binnen kürzester Zeit mehrere Personen meldeten die über 60 Jahre alt waren und einen E-Reader besitzen. Hier konnte oder musste eine endgültige Auswahl der zu Befragenden auf Basis einer zufälligen Stichprobe getroffen werden.

Bei der Selektion der InterviewpartnerInnen war es nicht möglich auf Basis von soziodemographischen Daten eine zusätzlich hybride oder auch spezifische Auswahl zu treffen. Ebenso musste darauf verzichtet werden eine ausgewogene Geschlechterverteilung innerhalb der Studienteilnehmer zu gewährleisten.

2.3. Durchführung der Untersuchung

Das Kapitel Durchführung der Untersuchung enthält den Interviewleitfaden, eine Auswertung der Dokumentationsbögen der einzelnen Interviews und die Regeln, die zur Transkription der Interviews verwendet wurden.

2.3.1. Ablauf und Interviewleitfaden

Ausgehend von den Forschungsfragen wurde ein Interviewleitfaden erstellt, der in vier Themenbereiche unterteilt ist. Die Einstiegsfragen beziehen sich auf das Kauf- oder Beschaffungsverhalten der RezipientInnen. Die Ausführungen zu dieser Thematik sollen in eine Schilderung des Nutzungsverhaltens münden. Sondierungsfragen sollen dabei den Interviewten helfen Merkmale der Medien im Vergleich zu bewerten. Abschließend wird nach der Zukunftsperspektive gefragt, die RezipientInnen in Bezug auf das Medium Buch und E-Reader haben. Der Interviewleitfaden wurde einmal an einer Testperson, deren Ergebnisse nicht in die Studie und Auswertung hineinfließen, getestet. Hierbei zeigte sich, dass noch einige Anpassungen bei der Reihenfolge der Fragestellung vorgenommen werden mussten um einen einigermaßen natürlichen Gesprächsfluss bei der vorliegenden Thematik herstellen zu können, ohne zu große *gedankliche Sprünge* von den InterviewpartnerInnen zu verlangen.

Zu Beginn der Interviews erfolgt eine kurze Vorstellung der Interviewerin sowie ein Einblick in die Forschungsarbeit, ohne dabei Ergebnisse des theoretischen Erkenntnisses an die Befragten weiter zu geben. Die Befragten werden darüber informiert, dass das Interview mit einem Audioaufnahmegerät aufgezeichnet wird und die Fragen möglichst offen gestellt werden um von Seiten der Interviewten möglichst viel Spielraum zu lassen ihre Antworten auszuformulieren. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass mit einem Leitfaden gearbeitet wurde, um die InterviewpartnerInnen beim Gespräch nicht zu irritieren, falls man einen Blick auf den Zettel wirft, um sich im Gesprächsverlauf besser zu orientieren. Anschließend wird das Audioaufnahmegerät eingeschaltet und auf Grundlage des Interviewleitfadens das Interview gestartet und durchgeführt. Nach dem Interview wird darum gebeten eine Einverständniserklärung zu unterzeichnen, welche der Interviewerin die Erlaubnis gibt, die Interviews aufnehmen zu dürfen, zu transkribieren und den Inhalt der Transkription, anonymisiert, für die

Beantwortung der Forschungsfragen auswerten zu dürfen. Nach der Verabschiedung wird abschließend der Dokumentationsbogen mit Kategorien zur Beschreibung der Erhebungssituation ausgefüllt, welche als *Primärdaten* definiert werden.

Nachfolgend ist der Interviewleitfaden dargestellt, die Vorlagen für den Dokumentationsbogen und die Einverständniserklärung befinden sich im Anhang der vorliegenden Arbeit.

Interviewleitfaden

Vor dem Interview

- Kurze Vorstellung der Interviewerin
- Dokumentationsbogen mit soziodemographischen Daten ausfüllen
- Viel-Leser/Normal-Leser/Wenig-Leser

Einstiegsfragen

Wenn Sie an Bücher denken, die in Ihrem Leben von großer Bedeutung waren, welche sind das, warum fallen Ihnen genau jene in diesem Moment ein und wie sind Sie damals zu diesen Büchern gekommen?

Sie haben mir jetzt von Werken erzählt, die Ihnen wichtig sind. Haben Sie diese in irgendeiner Form auch aufgehoben und wieso haben Sie sich für oder gegen eine Art der Archivierung entschieden?

- Stellenwert
- Sichtbarkeit/Haptik
- Aufbewahrung/Archivierung

In welchem Fall könnten Sie sich vorstellen sich ein Werk sowohl als Buch als auch als E-Book zu besorgen und könnten Sie mir das begründen?

- Begründung

Auf der Suche nach Interviewpartner haben wir gezielt Personen gesucht, die einen E-Reader besitzen. Erzählen Sie mir doch bitte, warum Sie einen E-Reader haben und wie Sie zu diesem gekommen sind?

- Eigen-/Fremdinitiative
- Recherchen/ Kaufoptionen

Auf Grund seiner technischen Möglichkeiten kann ein E-Reader im Gegensatz zu einem Buch nicht nur das digitalisierte Werk wiedergeben, sondern hat auch noch anderes zu bieten. Wissen Sie, welche zusätzlichen Funktionen ihr E-Reader noch hat , nutzen Sie diese und wenn ja wie und warum?

- Zusatzfunktionen/Anforderungen

Kauf- und Beschaffungsverhalten

Stellen Sie sich vor, Sie haben mal wieder große Lust etwas Neues zu lesen oder brauchen für einen bestimmten Anlass ein Buch. Können Sie mir schildern, wie sie da genau vorgehen und was sie machen?

- Beweggründe/Argumente für Kauf
- Wahlentscheidung
- Empfehlung/Recherche
- Kaufort/Zugangsmöglichkeiten

In den Medien wird aktuell viel von illegalen Downloads von E-Books und den zu hohen Preisen von E-Books berichtet. Haben Sie schon etwas darüber gelesen und sich eigene Gedanken dazu gemacht?

- Preisgestaltung
- Argumente pro
- Argumente contra
- Illegale Beschaffung

Nutzungsverhalten

Wenn Sie an einen ihrer Wochenabläufe denken, wann würden Sie eher zum Buch oder E-Reader greifen? Welchen Platz nehmen Bücher in ihrem Alltag für sie ein, wie integrieren sie Bücher oder E-Books in ihrem täglichen Leben?

- Ort/Zeit
- Gattungen
- Entscheidungskriterien pro/contra

Seit dem Kauf ihres E-Readers sind Sie da auf E-Books umgestiegen oder lesen Sie auch gedruckte Werke? Können Sie mir erzählen, ob sich Ihr Leserverhalten in irgendeiner Form verändert hat und wenn ja wie?

- Veränderung Zuwendungszeit?
- Mehr oder weniger gelesen?

Buch vs. E-Reader

Wenn Sie ein Werk als E-Book gelesen haben und jemanden von der Handlung erzählen möchten, hatten Sie schon mal das Gefühl, dass ihre Erinnerungsleistung in irgendeiner Form anders war, als wenn sie die Handlung eines Werkes erzählen, das Sie in gedruckter Form gelesen haben?

- Unterschiede Buch/ E-Book

Stellen Sie sich folgende Situation vor. Sie schildern einem Freund/einer Freundin die Vor- und Nachteile von Büchern und E-Books, was würden Sie da in diesem Gespräch erzählen?

- Vorteile/Nachteile

Zukunftsperspektive

Wenn Sie an die Entwicklungen denken von Büchern und E-Books, welche Rolle sie in Ihrem Leben spielen, wie glauben Sie, wird sich das in Zukunft noch weiter entwickeln?

Abschlussfrage

Möchten Sie unserem Gespräch noch etwas hinzufügen oder haben Sie das Gefühl, dass ich etwas Wichtiges in Bezug auf Bücher und E-Books ausgelassen habe?

Nach dem Interview

- Einverständniserklärung unterschreiben lassen
- Verabschiedung
- Dokumentationsbogen ausfüllen

2.3.2. Auswertung der Dokumentationsbögen

Zusätzlich zu den Audioaufnahmen, *Sekundärdaten*, wurde für jedes Interview ein Dokumentationsbogen vor und nach dem Interview ausgefüllt, der soziodemographische Fragen beinhaltet wie Alter, Ausbildung, Wohnort und Geschlecht, sowie Kategorien, welche helfen sollen die Erhebungssituation nach dem Interview zu beschreiben. Die Interviewerin hat versucht Interviews vorzugsweise in privaten Räumlichkeiten abzuhalten, um die Qualität der Audioaufnahmen zu sichern und den Befragten ein möglichst privates, offenes und freies Reden zu ermöglichen. Für die Interviewerin war es teilweise schwierig bei der Thematik sich nicht zu sehr in das Gespräch zu involvieren, da vor allem die älteren InterviewpartnerInnen eine eher ausgewogene Gesprächskultur vorgezogen hätten. Problematisch war es auch bei einigen Befragten den Interviewleitfaden einzuhalten und nicht durcheinander zu kommen, da Fragen schon sehr früh aufgegriffen und über den Umweg von anderen Fragen beantwortet wurden. Um trotzdem Fragen so ausführlich beantwortet zu bekommen, wurden diese in Verbindung mit einer Zusammenfassung des vorigen Gesagten noch einmal angesprochen. Die Interviewdauer variierte von GesprächspartnerIn zu GesprächspartnerIn. Es dominierten sehr oft die Lesevorlieben der Befragten im Gespräch, die ausführlich behandelt wurden. Das Audioaufnahmegerät wurde in keinem Interview als Störfaktor registriert. Für die Zielgruppe der jüngeren Generation wurde der Interviewleitfaden marginal angepasst und die Fragen etwas vereinfacht formuliert.

Interview 1

Der erste Interviewpartner wählte einen Zeitpunkt am späteren Abend und bot als Interviewort seine private Wohnung im zehnten Bezirk an. Die Gesprächsatmosphäre war von einem gemütlichen Beisammensitzen geprägt und die Gesprächskultur wurde als fließend und angenehm empfunden, da Fragen sehr ausführlich beantwortet wurden, ohne von der Thematik abzuschweifen. Der Gesprächspartner war in der Beantwortung der Fragen sehr direkt, ruhig und hat sich seine Antworten während des Interviews immer wieder überlegt, dadurch war es möglich sehr strukturiert das Interview zu führen. Es war überraschend, dass obwohl die Fragen sehr ausführlich besprochen wurden, das Interview nur etwa eine halbe Stunde gedauert hat.

Interview 2

Dieses Interview wurde ebenfalls, abends, im zehnten Bezirk, in der privaten Wohnung der Interviewpartnerin, geführt. Die Gesprächsatmosphäre wurde eher gehetzt und unruhig empfunden, da die Befragte in ihrer Körpersprache nicht zur Ruhe kam und sich nicht

entspannte. Das lag wahrscheinlich auch daran, dass sie sich nebenbei immer wieder ums Abendessen kümmerte. Außerdem saß auch ihr Mann mit im Raum und hörte aktiv zu. Das Interview war unter einer halben Stunde lang und war gekennzeichnet von kurzen und knappen Aussagen, die sich eher gegen den Besitz eines E-Readers richteten. Es war sehr schwierig, ohne zu genau nachzufragen, ausführlichere Antworten zu bekommen. Das Gespräch musste einmal unterbrochen werden, weil nach dem Essen gesehen werden musste.

Interview 3

Das Gespräch mit dieser Interviewpartnerin fand an einem Vormittag in ihrer privaten Wohnung im dritten Bezirk statt. Die Befragte war offen und sehr ausführlich in ihren Antworten, jedoch verlief das Gespräch sehr ab- und ausschweifend aufgrund der hohen emotionalen und beruflichen Verbindungen, die sie mit Büchern hat. Die Gesprächsatmosphäre wurde jedoch trotzdem als angenehm empfunden. Das Interview wurde einmal durch einen angenommenen Telefonanruf seitens der Befragten unterbrochen. Bei diesem Interview war es möglich immer wieder zurück zur eigentlichen Fragestellung zu gelangen.

Interview 4

Auch von diesem Befragten wurde angeboten das Interview in seinem privaten Haus zu führen. Das Interview wurde an einem Nachmittag im Garten einer Kleingartensiedlung geführt. Es gab sehr viele Hintergrundgeräusche wie Hundegebell, spielende Kinder, lautstark zwitschernde Vögel in einem Vogelkäfig und nach der Hälfte des Interviews wurde nebenan der Rasen gemäht. Der Interviewpartner wirkte zu Beginn noch eher angespannt und unsicher in Bezug auf die Fragen und das Interview selbst. Die Beantwortung der Fragen wurde eher knapp gehalten, im späteren Verlauf wurden die Antworten jedoch ausführlicher. Obwohl der Faktor der sozialen Erwünschtheit in einer mündlichen Befragung besonders stark auftreten kann, wurde hier sehr offen und selbstverständlich zum Beschaffungsverhalten von E-Books Stellung bezogen. Auch hier wurden Fragen wiederholt, die schon teilweise unvollständig beantwortet wurden, um ausführlichere Aussagen zu erhalten. Die knappen Aussagen führten immer wieder zu Verunsicherungen der Interviewerin und mehrmals wurde der Gesprächsfluss unterbrochen, da das Gespräch aufgrund von Aussetzern der Interviewerin ins Stocken geriet. Am Ende des Interviews wurde zusätzlich die Ehefrau des Befragten eingeladen am Gespräch teilzuhaben, da sie nicht in ihrem Leserverhalten ihrem Mann glich und es interessant war den Diskurs über diese Thematik im Familienzusammenhang zu hinterfragen.

Interview 5

Das Gespräch mit Interviewpartnerin Nr. 5 und somit der letzten Teilnehmerin aus der Zielgruppe Digital Immigrants, fand im privaten Haus im Burgenland statt. Im Arbeitszimmer wurde am Schreibtisch der Befragten das Interview durchgeführt. Das Interview wurde als sehr entspannt wahrgenommen, die Thematik konnte ausführlich besprochen werden und die Interviewpartnerin war sehr kooperativ in ihrer Gesprächskultur. Die Nähe zu den privaten Büchern verstärkte die Gesprächsatmosphäre positiv und es konnte sehr detailliert auf die einzelnen Forschungsfragen eingegangen werden.

Interview 6

Dieses Interview wurde mit dem jüngsten Teilnehmer der Zielgruppe Digital Natives durchgeführt. Es fand in der Wohnung des Interviewten statt und wurde unter Anwesenheit der Mutter des Interviewten durchgeführt. Diese hielt sich im selben Raum jedoch außer Sichtweite auf und nahm nur zweimal am Gespräch selbst teil, nachdem ihr Sohn ihr direkt eine Frage gestellt hatte. Der Interviewpartner hatte sich im Vorfeld schon einiges zu dem Thema überlegt und mit seinen Eltern über die Thematik gesprochen. Er war in der Beantwortung der gestellten Forschungsfragen sehr ausführlich und interessiert. Die Anwesenheit der Mutter schien ihn nicht zu verunsichern oder in irgendeiner Weise zu beeinflussen oder zu stören. Die Interviewerin war zu Beginn etwas unsicher, ob die Fragen, natürlich etwas anders formuliert, von der jüngeren Generation richtig verstanden und aufgefasst werden konnten. Der Gesprächsfluss blieb stets aufrecht und der Interviewpartner musste keine Nachfragen stellen und schien, erkennbar durch seine ausführlichen Antworten den Sinn der Fragen stets verstanden zu haben.

Interview 7

Der Interviewpartner wählte als Interviewort seine private Wohnung im 3. Bezirk in Wien. Die Interviewerin verspätete sich etwas, da das Interview spontan um einen Tag vorverlegt wurde und der Zeitpunkt sehr knapp nach dem Telefonat gewählt wurde. Das Gespräch verlief ohne Unterbrechungen und konnte fließend durchgezogen werden. Auch hier zeigte sich, dass ein Interview in der privaten Wohnung zusätzliche Einblicke ermöglichte, da die Bibliothek des Interviewpartners in das Gespräch miteinbezogen werden konnte. Der Interviewpartner sprach sehr offen über den illegalen Download von E-Books und war sehr daran interessiert seine Ansichten zu dieser Thematik weiter zu geben und sein Handeln nachvollziehbar zu argumentieren. Im Interview konnte wesentlich besser auf aktuelle Debatten eingegangen werden, da der Interviewte älter war und dadurch einen weiteren Horizont hatte.

Interview 8

Dieses Interview wurde in einem Café in Krems geführt, da die Interviewpartnerin direkt aus Schule kam und ein Interview in der privaten Wohnung abgelehnt wurde. Um die Qualität der Audioaufnahme im Café zu verbessern, wurde ein Tisch im hinteren Raucherbereich gewählt, da dort auch zu diesem Zeitpunkt keine anderen Gäste saßen, die eine zusätzliche Lärmquelle geboten hätten. Leider befand sich auch in diesem Bereich eine große Kaffeemaschine, die regelmäßig genutzt wurde, was den Gesprächsfluss selbst jedoch nicht gestört hat. Zusätzlich wurde die Geräuschkulisse durch Geschirrklopfen und Gespräche der Kellner ergänzt, das Interview wurde jedoch nicht von dritten Personen unterbrochen, da die KellnerInnen vorab von der Interviewsituation informiert waren. Die Interviewpartnerin war offen und sehr kommunikativ beim Beantworten der gestellten Forschungsfragen. Von der Interviewerin wurde das Café als eher störend empfunden da zu viele andere Geräuschkulissen die Konzentration gestört haben, jedoch schien die Interviewpartnerin davon nicht beeinflusst.

Interview 9

Dieses Interview wurde anschließend an das vorige Interview im selben Café geführt. Die Interviewpartnerin ist spontan eingesprungen, als die geplante Interviewpartnerin überraschend abgesagt hatte. Das Gespräch wurde sehr rasch durchgeführt, da die Interviewpartnerin in einen Ruderkurs musste. Sie bemühte sich jedoch die Fragen ausführlich zu beantworten. Eine Problematik stellte die kurze Besitzdauer des E-Reader dar, infolgedessen konnten nicht alle wesentlichen Fragen vom Interviewleitfaden gestellt werden. Es wurde während des Interviews mehrmals von der Interviewerin auf die Uhr geblickt, um auf die Uhrzeit zu achten und alle Fragen unterzubringen. Die Interviewpartnerin war jedoch durchgehend ruhig und durchaus gesprächsbereit. Die ausgemachte Interviewzeit von 20 Minuten wurde eingehalten. Wie auch im vorangegangenen Interview vorhanden waren, wiederholten sich laufend. Störquellen,

Interview 10

Das Gespräch wurde am Arbeitsplatz der Interviewpartnerin geführt. Es wurde hierfür ein Besprechungsraum ausgewählt, der Bürogeräusche als Störquelle nicht zuließ. Die Interviewte wirkte trotz Arbeitsort nicht gestresst und hat sich für das Gespräch sehr viel Zeit frei genommen. Sie bemühte sich so gründlich wie möglich die gestellten Fragen zu beantworten und brachte hin und wieder ihre Fachkenntnisse mit in das Interview ein. Ein konstanter und zufriedenstellender Gesprächsfluss konnte über das ganze Interview hinweg eingehalten werden. Die Büroatmosphäre wurde nicht als ungemütlich empfunden, da die Einrichtung sehr gemütlich

und leger gewählt wurde. Das Gespräch verlief sehr umfangreich, da sehr viele ergänzende Fragen, die sich während der vorigen Interviews entwickelt hatten, gestellt wurden und das Interview durchgehend informativ und anspruchsvoll verlief.

2.3.3. Transkription

Unter *tertiären Daten* kann man die Verschriftlichung von Aufzeichnungen, die *Transkription*, verstehen. Diese Transkripte können anschließend verwertet und interpretiert werden. Nur durch diese *Vertextlichung* von Sprache können die Aussagen der Befragten wissenschaftlich verarbeitet werden.

„Die Wirklichkeit zeigt sich demnach für den Wissenschaftler nur in substantiierter Form, als Text, bzw. –technisch formuliert – als Protokoll. Jenseits von Texten hat die Wissenschaft ihr Recht verloren, da wissenschaftliche Aussagen erst dann formuliert werden können, wenn und insoweit Ereignisse einen Niederschlag gefunden bzw. eine Spur hinterlassen und diese wiederum eine Interpretation [...] erfahren haben.“ (Garz & Kraimer, 1994, S. 8)

Die reichhaltigen Primär- und Sekundärdaten, also Erhebungssituationen und Aufnahmen, werden beträchtlich bei einer Transkription reduziert, da unter anderem *zeitgebundene* Gesprächsverhalten in *zeitentbundene* visuelle Produkte umgewandelt werden. Man kann Transkripte als selektive Konstruktionen verstehen, deren *Selektivität* sich auch auf Analyse und Interpretation auswirken. (Vgl. Kowal & O’Connel, 2008, S. 440)

Eine Transkription kann forschungsspezifisch ausführlich und mit einem Übermaß an Genauigkeit ausgeführt werden (Sprache, Mimik, Pausen, Aussprache, Lautstärke, usw.) oder eben an die tatsächlichen Bedürfnisse des Forschungsprozesses angepasst werden, indem eigene Transkriptionsregeln aufgestellt werden. Hierbei gilt es zu beachten diese Regeln genau zu dokumentieren und bei der Auswertung von Daten konstant anzuwenden. (Vgl. Flick, 2007, S.385)

Notationszeichen, Sonderzeichen, die bestimmte Auffälligkeiten in der Sprache aufzeigen sollen, helfen dabei die Erhebungssituationen ausführlicher schriftlich festzuhalten. Auch beim Transkriptionssystem können unterschiedliche Stufen an Genauigkeit ausgewählt werden. (Vgl. Kowal & O’Connel, 2008, S. 441)

Für die Transkriptionen der Interviews, die im Zuge der vorliegenden Arbeit durchgeführt wurden, wurde die einfachste Stufe der Transkription in normales Schriftdeutsch gewählt, da

diese als am besten geeignet schien und unter anderem die Komplexität von Sprachvielfalt und –unterschiede als nicht erforderlich für diese Forschung gesehen wurde.

Die Interviews wurden nach der Durchführung zeitnah entsprechend folgendem einfacheren System transkribiert:

- Die Interviewerin wird mit dem Großbuchstaben „I“ und die Befragten mit dem Großbuchstaben „B“ und zusätzlich mit der Interviewnummer bezeichnet, z.B. Interviewter des ersten Interviews wird zu „B1“.
- Jeder Gesprächsbeitrag bekommt einen eigenen Absatz. Bei längeren Pausen wird das Nächstgesprochene ebenfalls in einen eigenen Absatz gesetzt.
- Am Ende jedes Absatzes werden Zeitmarken eingefügt.
- Es wird nicht lautsprachlich, sondern wörtlich transkribiert. Dialekte werden wenn möglich ins Hochdeutsche übersetzt.
- Wort- und Satzabbrüche sowie Interpunktion werden zu Gunsten der Lesbarkeit geglättet.
- Längere Sprechpausen werden wie folgt gekennzeichnet: (...).
- Verständnissignale oder Verzögerungslaute wie „mhm, aha, ja, genau, ähm“ etc. werden nicht transkribiert. ABER: Wenn eine Antwort nur aus „mhm“ ohne jegliche weitere Ausführung besteht, wird diese als „mhm (bejahend)“ oder „mhm (verneinend)“ erfasst.
- Emotionale nonverbale Äußerungen, die bestimmte Aussagen unterstützen, wie etwa lachen oder seufzen, werden notiert.
- Unverständliche Passagen oder Wörter werden mit (?) festgehalten.
- Die einzelnen Zeilen des fertigen Transkripts werden durchnummeriert, um bei einer späteren Auswertung genauer dokumentieren zu können, wo sich Aussagen im Transkript befinden und für mögliche Kontrollen.

Die nachstehende Auswahl an Notationszeichen kann verwendet werden:

(...)	Längere Sprechpause
„Wort“	Sonderausdrücke
<u>Wort</u>	Betonung
@(.)@	Lachen
[]	Zur Anonymisierung von Orten, Namen, etc.
((Ereignis))	Nicht-sprachliche Handlung, z.B. Gesten wie mit der Hand auf den

	Tisch schlagen
(00:00)	Zeitangabe der Stelle im Interview
(?)	Unverständliche Passagen oder Worte

Tabelle 8: Notationszeichen die für Transkription verwendet werden können

Die nach den oben genannten Regeln transkribierten Interviews befinden sich im Anhang der vorliegenden Arbeit.

2.4. Auswertungsmethode

Die Transkription der Interviews ermöglicht es in einem nächsten Schritt das Untersuchungsmaterial, die Aussagen der InterviewteilnehmerInnen, zu analysieren und auszuwerten. Diese qualitative Auswertung dient als Ausgangspunkt zur Hypothesenfindung und Theorienbildung. Als am Besten geeignete Auswertungsmethode wurde die Qualitative Inhaltsanalyse nach *Philipp Mayring* befunden deren Ablauf und Methodik im nachstehenden Kapitel überblicksweise vorgestellt werden soll.

2.4.1. Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Philipp Mayring entwickelte auf der Basis von Techniken der *quantitativen Inhaltsanalyse*, die unter anderem von *Harold Laswell*, *Paul Lazarsfeld* und *Jürgen Ritsert* entworfen wurden, eine qualitativ *orientierte* Inhaltsanalyse, welche als systematische Textanalyse, regelgeleitet und nachvollziehbar Texte auf eine Fragestellung hin interpretiert und auswertet. (Vgl. *Mayring*, 2010, S. 26 ff.)

Inhaltsanalysen wollen zusammengefasst *Kommunikation und fixierte Kommunikation analysieren, dabei systematisch, regelgeleitet und theoriegeleitet vorgehen und verfolgen das Ziel Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation zu ziehen*. Hierbei steht nicht nur der *Inhalt* von Kommunikation im Vordergrund. Deshalb wäre der Terminus *kategoriegeleitete Textanalyse* treffender. (Vgl. *Mayring*, 2010, S. 12 ff.)

Der Text von transkribierten Interviews wird in einem Kategoriensystem in einzelne Hauptkategorien und Subkategorien unter der Verwendung von Kategoriendefinitionen und Ankerbeispielen organisiert und zusammengefasst. Die dadurch entstandenen Auswertungen des Textes dienen als Ausgangspunkt der darauf folgenden Interpretation, die der Beantwortung der Forschungsfragen dient. (Vgl. *Mayring*, 2010, S. 49 ff.)

Mayring stellt vier Grundsätze auf, die als Grundlage zur Entwicklung einer qualitativen Inhaltsanalyse dienen sollen:

1. *Eine qualitative Inhaltsanalyse darf die Vorzüge quantitativer Techniken, wie sie im Bereich der Kommunikationswissenschaften entwickelt wurden, nämlich deren systematisches Vorgehen, nicht aufgeben. Sonst muss sie sich Vorwürfe des Impressionistischen, des Beliebigen gefallen lassen.*
2. *Eine qualitative Inhaltsanalyse darf ihr Material nicht isoliert, sondern als Teil einer Kommunikationskette verstehen. Sie muss es in ein Kommunikationsmodell einordnen.*
3. *Viele Grundbegriffe quantitativer Inhaltsanalyse lassen sich auch in einer qualitativen Inhaltsanalyse beibehalten. So vor allem die Konstruktion und Anwendung eines Systems von Kategorien als Zentrum der Analyse.*
4. *Eine qualitative Inhaltsanalyse muss sich wie jede wissenschaftliche Methode an Gütekriterien überprüfen lassen. (Mayring, 2010, S. 29)*

Der Inhaltsanalyse voransteht die *Bestimmung des Ausgangsmaterials*, die für die vorliegende Studie in den Kapiteln *Untersuchungsgegenstand* und *Durchführung der Untersuchung* vorgenommen wurde. Hierzu zählen die

1. *Festlegung des Materials (Untersuchungsgegenstand),*
2. *die Analyse der Entstehungssituation (Zielgruppe und Dokumentationsbogen) und*
3. *die formalen Charakteristika des Materials (Transkriptionsregeln). (Vgl. Mayring, 2010, S. 52 f.)*

Das nachfolgende allgemeine Ablaufmodell einer Analyse zeigt auf, wie durch einzelne Maßnahmen und Definitionen von Interpretationsschritten eine qualitative Inhaltsanalyse nachvollziehbar und intersubjektiv überprüfbar wird. (Mayring, 2010, S. 59 f.)

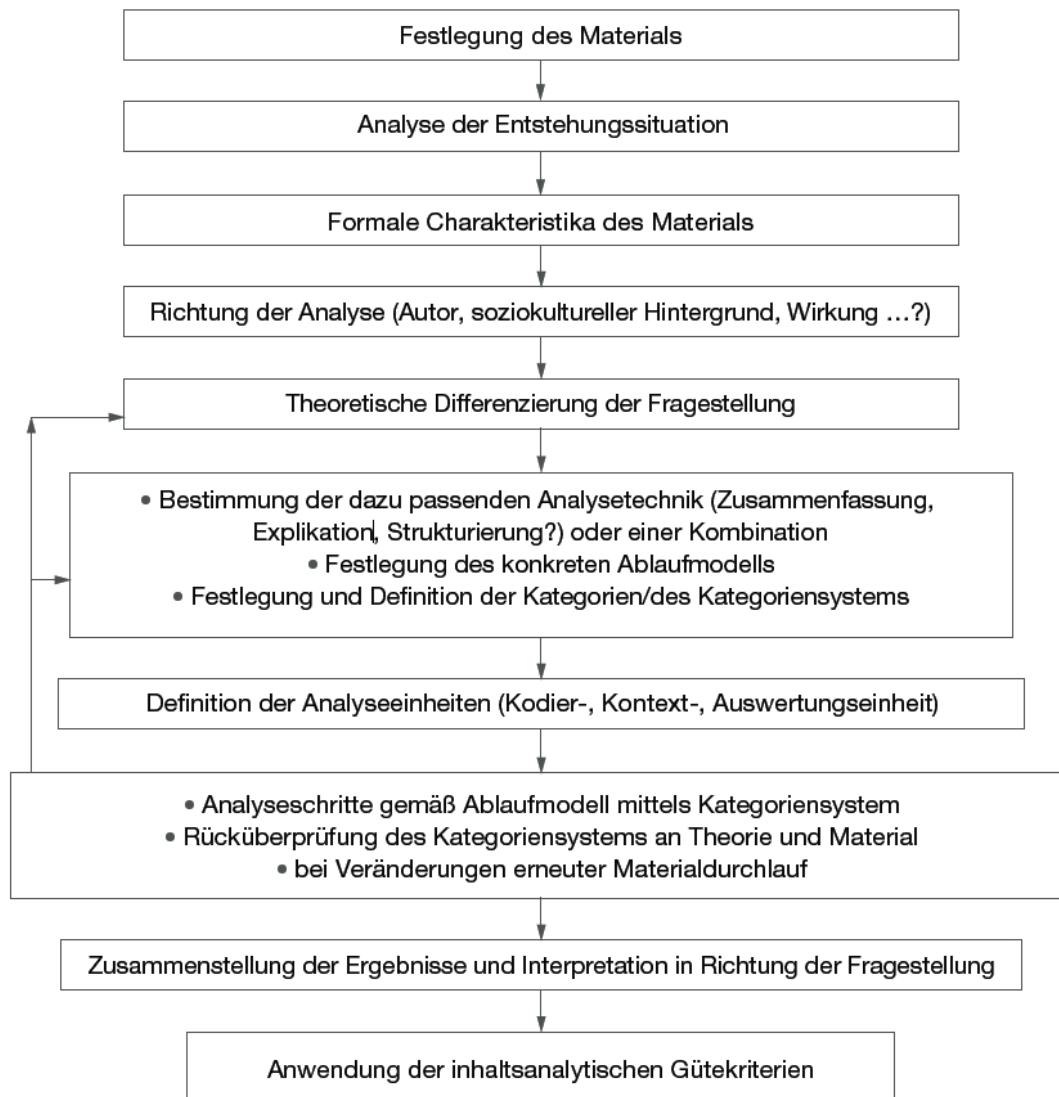


Abbildung 20: Allgemeines inhaltsanalytisches Ablaufmodell nach Mayring

Es können einige unterschiedliche Varianten der Textanalyse charakterisiert werden, für das vorliegende Untersuchungsmaterial wurde eine *deduktive strukturierende Inhaltsanalyse* angedacht. Das Ziel dieser Art von Analyse ist es *bestimmte Aspekte herauszufiltern und unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen*. (Vgl. Mayring, 2010, S. 65)

Bei der deduktiven Technik wird, im Gegensatz zu induktiven Technik, zuerst ein Kategorienschema und auf dessen Grundlage ein Kodierleitfaden, welcher Regeln, Definitionen und Ankerbeispiele enthält, erstellt und anschließend auf das Material angewendet. Dieses Kategoriensystem wird iterativ während eines Materialdurchgangs überarbeitet und erneut getestet. Kategorien können dadurch auch hier an das Material angepasst, neu entwickelt, überarbeitet und rückgeprüft werden.

Mayring stellt folgendes allgemeines Ablaufmodell für die allgemeine strukturierende Inhaltsanalyse auf (Mayring, 2010, S. 93):

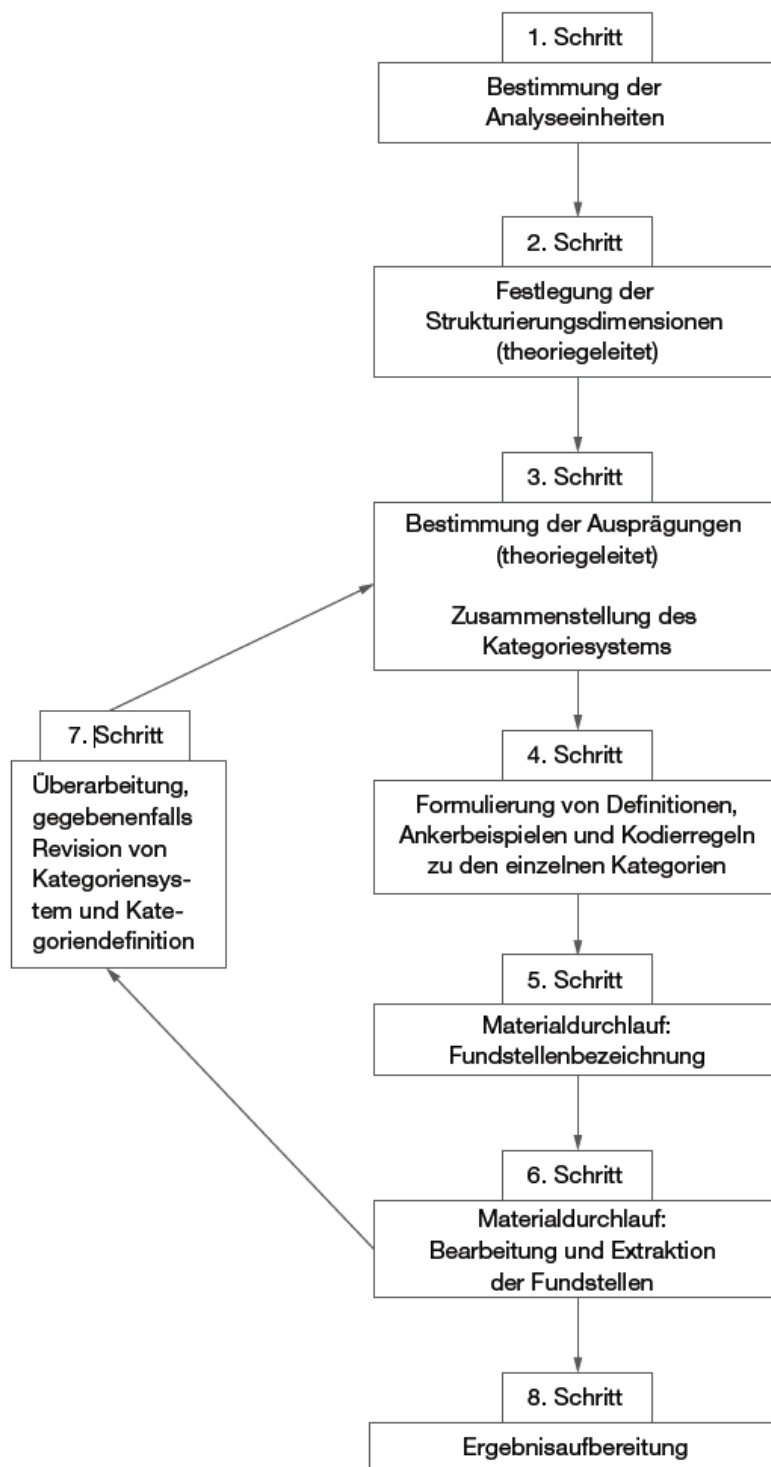


Abbildung 21: Allgemeines Ablaufmodell der strukturierenden Inhaltsanalyse nach Mayring

Auf Grundlage des voranstehenden Ablaufmodells wurde für diese Auswertung eine Analyseeinheit von zehn Interviews bestimmt. Die Kategorien und möglichen Subkategorien wurden durch die Einbeziehung der Forschungsfragen festgelegt und durch Definitionen, Ankerbeispiele und Kodierregeln zu einem Kodierleitfaden ausformuliert. Im nachfolgenden

Materialdurchlauf wurden die Analyseeinheiten, der vorliegende Text der jeweiligen transkribierten Interviews mit Hilfe des Kodierleitfadens kodiert und paraphrasiert. Abschließend wird versucht die zu Beginn aufgestellten Forschungsfragen mit Hilfe der Ergebnisse und Interpretationen zu beantworten.

In den nachstehenden Kapiteln befinden sich das entwickelte *Kategorienschema* und der *Kodierleitfaden*. Im Anhang der vorliegenden Arbeit können die einzelnen Interviewauswertungen eingesehen werden.

2.5. Auswertung der Interviews

2.5.1. Kategorienschema

Hauptkategorien		Subkategorien		
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums	K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium	
K2 Beschaffung E-Reader	K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book	K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book	K3.3 Beschaffungs-kausalität	
K4 Nutzungs-entscheidung für ein Buch	K4.1 Subjektive Argumentation	K4.2 Funktionale Argumentation	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive	
K5 Nutzungs-entscheidung für E-Reader/E-Book	K5.1 Subjektive Argumentation	K5.2 Funktionale Argumentation	K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive	
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie	K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
K7 Leseverhaltens-änderungen seit dem Besitz eines E-Reader	K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltens-änderung	K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltens-änderung		
K8 Zukunftsperspektive	K8.1 Komplementierung	K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung	

2.5.2. Kodierleitfaden

Kategorie	Definition	Ankerbeispiel	Kodierregel
K1			
Persönlicher Stellenwert eines Mediums	Wie sieht der persönliche Stellenwert der Befragten zu einem Medium aus?	Siehe Ankerbeispiele zu K1.1, K1.2 und K1.3.	Hauptkategorie zu K1, die sich aus den Subkategorien K1.1, K1.2 und K1.3 zusammensetzt. Ausschluss sämtlicher anderer Kategorien.
K1.1			
Persönlicher Stellenwert Buch	Wie sieht der persönliche Stellenwert der Befragten zu Büchern aus?	„Bücher sind sehr kostbar für mich.“	Anwenden wenn K1.1 = ja. Ausschluss sämtlicher anderer Subkategorien.
K1.2			
Persönlicher Stellenwert E-Book	Wie sieht der persönliche Stellenwert der Befragten zu E-Books aus?	„Ohne E-Books würde ich nie so viel lesen wie jetzt.“	Anwenden wenn K1.2 = ja. Ausschluss sämtlicher anderer Subkategorien.
K1.3			
Persönlicher Stellenwert anderes Medium	Wie sieht der persönliche Stellenwert der Befragten zu anderen Medien aus?	„Die Morgenzeitung gehört einfach zum Frühstück dazu.“	Anwenden wenn K1.3 = ja. Ausschluss sämtlicher anderer Subkategorien.
K2			
Beschaffung E-Reader	Welche Beschaffungsprozesse und Argumentationen werden zum E-Reader genannt?	Siehe Ankerbeispiele zu K2.1, K2.2, K2.3 und K2.4.	Hauptkategorie zu K2, die sich aus den Subkategorien K2.1, K2.2, K2.3 und K2.4 zusammensetzt. Ausschluss sämtlicher anderer Kategorien.

K2.1			
Eigeninitiative	Der Beschaffungsprozess wurde durch Eigeninitiative initiiert.	„Ich wollte im Urlaub endlich keine Bücher mehr mitschleppen müssen.“	Anwenden wenn K2.1 = ja. Ausschluss von K2.2.
K2.2			
Fremdinitiative	Der Beschaffungsprozess wurde durch Fremdinitiative initiiert.	„Meine Enkelin hat mir einen E-Reader zum Geburtstag geschenkt.“	Anwenden wenn K2.1 = ja. Ausschluss von K2.1.
K2.3			
Funktionale Argumentation	Funktionale Argumente der Befragten für einen E-Reader.	„Ich spare mir durch einen E-Reader Gewicht in meinem Reisegepäck.“	Anwenden wenn K2.3 = ja. Ausschluss von K2.4.
K2.4			
Subjektive Argumentation	Subjektive Argumente der Befragten für einen E-Reader.	„In meinem Freundeskreis haben sich alle einen E-Reader angeschafft.“	Anwenden wenn K2.4 = ja. Ausschluss von K2.3.
K3			
Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book	Welche Kauf – oder Beschaffungsprozesse werden beim jeweiligen Medium angeführt und wie beeinflussen sie sich untereinander?	Siehe Ankerbeispiele zu K3.1, K3.2 und K3.3.	Hauptkategorie zu K3, die sich aus den Subkategorien K3.1, K3.2 und K3.3 zusammensetzt. Ausschluss sämtlicher anderer Kategorien.
K3.1			
Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch	Verhaltensschritte des Kauf- oder Beschaffungsprozesses für die Anschaffung eines Buches.	„Ich schmökere gern in der Buchhandlung und bestelle anschließend meine Bücher online.“	Anwenden wenn K3.1 = ja. Ausschluss von K3.2.

K3.2			
Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book	Verhaltensschritte des Kauf- oder Beschaffungsprozesses für die Anschaffung eines E-Books.	„Ich lese die Rezensionen in der Zeitung und suche das E-Book bei meinem Online-Händler.“	Anwenden wenn K3.2 = ja. Ausschluss von K3.1.
K3.3			
Beschaffungskausalität	Führt der Kauf eines E-Books/Buchs zum Kauf eines Buchs/E-Books?	„Ich kaufe mir, wenn Bilder im E-Book sind, immer das Buch dazu.“	Anwenden wenn K3.3 = ja.
K4			
Nutzungsentscheidung für ein Buch	Von den Befragten genannte Argumente für die Nutzung von Büchern in bestimmten Situationen.	Siehe Ankerbeispiele zu K4.1, K4.2 und K4.3.	Hauptkategorie zu K4, die sich aus den Subkategorien K4.1, K4.2 und K4.3 zusammensetzt. Ausschluss sämtlicher anderer Kategorien.
K4.1			
Subjektive Argumentation	Von den Befragten genannte Subjektive Argumente für die Nutzung von Büchern.	„Ich brauche es etwas in der Hand zu halten.“	Anwenden wenn K4.1 = ja. Ausschluss von K4.2.
K4.2			
Funktionale Argumentation	Von den Befragten genannte Funktionale Argumente für die Nutzung von Büchern.	„Ich mache mir immer Eselsohren in die Seiten, um interessante Stellen zu markieren.“	Anwenden wenn K4.2 = ja. Ausschluss von K4.1.
K4.3			
Genannte Situationen für Nutzungsmotive	Von den Befragten genannte Situationen für Nutzungsmotive für die Nutzung von Büchern.	„Ich liege gerne am Abend im Bett und lese ein Buch.“	Anwenden wenn K4.3 = ja.

K5			
Nutzungs-entscheidung für E-Reader/E-Book	Von den Befragten genannte Argumente für die Nutzung von E-Books in bestimmten Situationen.	Siehe Ankerbeispiele zu K5.1, K5.2 und K5.3.	Hauptkategorie zu K5, die sich aus den Subkategorien K5.1, K5.2 und K5.3 zusammensetzt. Ausschluss sämtlicher anderer Kategorien.
K5.1			
Subjektive Argumentation	Von den Befragten genannte Subjektive Argumente für die Nutzung von E-Books.	„Bei E-Books habe ich nicht das Gefühl einen dicken Wälzer in der Hand zu halten und fühle mich nicht überfordert.“	Anwenden wenn K5.1 = ja. Ausschluss von K5.2.
K5.2			
Funktionale Argumentation	Von den Befragten genannte Funktionale Argumente für die Nutzung von E-Books.	„Am E-Reader kann ich viele E-Books auf einmal mitnehmen.“	Anwenden wenn K5.2 = ja. Ausschluss von K5.1.
K5.3			
Genannte Situationen für Nutzungsmotive	Von den Befragten genannte Situationen für Nutzungsmotive für die Nutzung von E-Books.	„Wenn ich in den Urlaub fahre ist das Gewicht des Reisegepäcks ausschlaggebend.“	Anwenden wenn K5.3 = ja.
K6			
Kausalität Preisgestaltung und Piraterie	Stellungnahmen der Befragten zur Preisgestaltung von E-Books und Büchern sowie Äußerungen in Bezug zu Piraterie von E-Books.	Siehe Ankerbeispiele zu K6.1, K6.2, K6.3 und K6.4.	Hauptkategorie zu K6, die sich aus den Subkategorien K6.1, K6.2, K6.3 und K6.4 zusammensetzt. Ausschluss sämtlicher anderer Kategorien.

K6.1			
Preisgestaltung Buch	Stellungnahmen der Befragten zur Preisgestaltung von Büchern.	„Für mich spielt es keine Rolle wie hoch oder niedrig der Preis eines Buches ist.“	Anwenden wenn K6.1 = ja. Ausschluss von K6.2.
K6.2			
Preisgestaltung E-Book	Stellungnahmen der Befragten zur Preisgestaltung von E-Books.	„E-Books müssen günstiger sein, weil z.B. die Druckkosten wegfallen.“	Anwenden wenn K6.2 = ja. Ausschluss von K6.1.
K6.3			
Argumentation für Piraterie	Äußerungen der Befragten pro Piraterie von E-Books.	„Bücher und Informationen müssen für jeden frei verfügbar sein!“	Anwenden wenn K6.3 = ja. Ausschluss von K6.4.
K6.4			
Argumentation gegen Piraterie	Äußerungen der Befragten kontra Piraterie von E-Books.	„Es ist moralisch bedenklich geistiges Eigentum eines anderen nicht zu entlohnen.“	Anwenden wenn K6.4 = ja. Ausschluss von K6.3.
K7			
Leseverhaltens-änderungen seit dem Besitz eines E-Reader	Berichte der Befragten über Veränderung im Leseverhalten seit dem Besitz eines E-Readers.	Siehe Ankerbeispiele zu K7.1 und K7.2.	Hauptkategorie zu K7, die sich aus den Subkategorien K7.1 und K7.2 zusammensetzt. Ausschluss sämtlicher anderer Kategorien.
K7.1			
Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltens-änderung	Positive Berichte der Befragten über Veränderung im Leseverhalten seit dem Besitz eines E-Readers.	„Seit ich einen E-Reader habe, lese ich viel häufiger.“	Anwenden wenn K7.1 = ja. Ausschluss von K7.2.

K7.2			
Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	Negative Berichte der Befragten über Veränderung im Leseverhalten seit dem Besitz eines E-Readers.	„Durch den E-Reader lese ich ein Werk hastiger und genieße das Lesen weniger.“	Anwenden wenn K7.2 = ja. Ausschluss von K7.1.
K8			
Zukunftsperspektive	Prognosen der Befragten zu der Zukunftsperspektive von Büchern und E-Books.	Siehe Ankerbeispiele zu K8.1, K8.2 und K8.3.	Hauptkategorie zu K8, die sich aus den Subkategorien K8.1, K8.2 und K8.3 zusammensetzt. Ausschluss sämtlicher anderer Kategorien.
K8.1			
Komplementierung	Prognosen der Befragten die von einer Komplementierung von Büchern durch E-Books ausgehen.	„Ich glaube, dass Bücher und E-Books in Zukunft nebeneinander existieren werden.“	Anwenden wenn K8.1 = ja. Ausschluss sämtlicher anderer Subkategorien.
K8.2			
Verdrängung	Prognosen der Befragten die von einer Verdrängung von Büchern durch E-Books ausgehen.	„In Zukunft wird es nur noch bestimmte Gattungen in Form von physischen Büchern geben“	Anwenden wenn K8.2 = ja. Ausschluss sämtlicher anderer Subkategorien.
K8.3			
Ersetzung	Prognosen der Befragten die von einer Ersetzung von Büchern durch E-Books ausgehen.	„Bücher werden vollständig aus dem täglichen Leben verschwinden.“	Anwenden wenn K8.3 = ja. Ausschluss sämtlicher anderer Subkategorien.

3. Ergebnispräsentation

Im vorliegenden Kapitel erfolgt eine Auseinandersetzung mit den wesentlichsten Resultaten, die aus den kodierten Interviewtranskripten erlangt werden konnten. Die zu Beginn der empirischen Studie aufgestellten Forschungsfragen Nummer Eins bis Sieben werden Anhand der Aussagen der InterviewpartnerInnen nachstehend beantwortet und im folgenden Kapitel *Diskussion und Ausblick* abschließend erörtert. Es wird eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der zwei Alters-Zielgruppen *Digital Native* und *Digital Immigrants* vorgenommen. Forschungsfrage Nummer Acht wird erst in der anschließenden Diskussion aufgegriffen und bearbeitet. In der Ergebnispräsentation erfolgt jeweils eine neuerliche Anführung der Forschungsfrage und darauffolgend die Ausarbeitung der Resultate.

Forschungsfrage 1 (FF1): Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?

„Eine Wohnung ohne Bücher ist eine leere Wohnung“ (B7: Z. 271-272)

Ein Stichwort, das im Zusammenhang mit dem persönlichen Stellenwert von Büchern im Leben der Befragten immer wieder gefallen ist, sind Emotionen. Für die InterviewteilnehmerInnen wird der Stellenwert eines Objektes beider Zielgruppen anhand der Emotionen gewertet, die mit dem jeweiligen Medium, egal ob Buch oder E-Reader, verbunden sind. (B2: Z. 12; B2: Z. 136-138; B9: Z. 14-15; B10: Z. 3-4)

Interviewteilnehmerin Nr. 5 hat unter diesem Gesichtspunkt von der *emotionalen Printbindung* (B5: Z. 352-353) gesprochen. Diese sentimentale Bindung zu Werken äußert sich vor allem darin, dass sich Personen beider Zielgruppen nur in Verbindung mit großen negativen emotionalen Gefühlen, wie z.B. Trauer, von Büchern trennen können. (B2: Z. 67-68; B5: Z. 237-238; B10: Z. 15-16)

Hier sind es vor allem Kinder- und Jugendbücher sowie Werke, die zu einem wichtigen Zeitpunkt im Leben einer Person gelesen wurden und diese geprägt haben. Als besondere Werke werden auch jene genannt, die als Geschenk erhalten oder von Personen geerbt wurden, welche wiederum eine emotionale Stellung, wie z.B. Freunde oder Familie, einnehmen. (B1: Z. 11-12; B8: Z. 10-15; B9: Z. 23-25; B10: Z. 6-9) Bücher dienen als Zuflucht, um in fremde Welten eintauchen zu können und den Alltag hinter sich zu lassen. Als Wissensquelle sind sie für beide Zielgruppen trotz Internetrecherchemöglichkeiten unersetzlich. (B1: Z. 7-8; B6: Z. 8-9; B9: Z. 14-15)

Eine weitere Sichtbarmachung vom hohen persönlichen Stellenwert von Büchern ist das Sammeln von Werken, die zum Großteil, aber nicht immer, mit bestimmten erinnerbaren Gefühlen verbunden sind. Diese Werke werden vor allem aufgehoben, um sich nicht nur durch ein Wiederlesen zu erinnern, alte und neue Emotionen aufleben zu lassen, sondern auch durch ein bloßes Ansehen können, wenn es im Regal steht oder man es in den Händen hält. (B1: Z. 8-10; B3: Z. 44-45; B4: Z. 8-9; B5: Z. 4; B7: Z. 17-18, 252; B10: Z. 18-22, 172-173, 174-175) Wenn es aus Platzmangel nötig ist Bücher auszusortieren, so trennen sich die Befragten am leichtesten von leichterem Lektüre, wie z.B. Urlaubsromanen, die nur einmalig gelesen werden. Bücher die gerne öfters gelesen werden oder einen emotionalen Wert haben, werden sehr selten entsorgt oder hergegeben. (B4: Z. 77-78; B7: Z. 17-19) Ein wichtiger Aufhebungsgrund ist außerdem die haptische Aufmachung von Büchern. Wenn es sich um besonders schön gestaltete Sachbücher, Kunstbücher oder Bildbände oder ästhetische Hardcover Werke handelt, werden diese länger aufbewahrt. (B6: Z. 21-26, 82-84; B8: Z. 32)

Auch an der Freizeitgestaltung der einzelnen InterviewpartnerInnen ist der hohe Medienstellenwert erkennbar, da zu Zeiten, die frei eingeteilt werden können, die jeweiligen Personen vorzugsweise zum Buch, anstatt zu anderen Medien, greifen. (B2: Z. 111-113; B7: Z. 9-10)

Einziger Konkurrent zum Buch ist, vor allem bei der älteren Zielgruppe, die tägliche Morgenzeitung, zu der jedoch rituell gegriffen wird. (B1: Z. 132-134; B4: Z. 106-107; B5: Z. 9-10) Die älteste Interviewteilnehmerin gab an, dass sie im immer höher werdenden Alter nun auch gerne zu Hörbüchern greift, da ihre Sehfähigkeit schlechter wird, jedoch kann sie dies erst, wenn sie das Buch vorher gelesen hat, sonst fehlt ihr in ihren Gedanken ein *haptischer Bezug*. (B3: Z. 55-58)

Nur bei einer Person der *Digital Immigrants* wird Fernsehen und bei einer Person der *Digital Natives* wird das Tablet wichtiger als das Lesen von Büchern genannt. (B4: Z. 100-103; B6: Z. 54-58) Hier wäre anzumerken, dass beide Interviewteilnehmer zwar Bücher aufheben, jedoch dies eher mit gemischten Gefühlen machen, da sie Bücher als Platzverschwendung sehen. Außerdem gaben beide an keine emotionale Bindung zu Büchern zu haben, sie würden diese nur aus Gewohnheit aufheben. (B4: Z. 153; B6: Z. 9-10)

Ein weiteres Merkmal für den hohen Stellenwert von Büchern ist der Umgang mit Finanzen, wenn es um den Kauf von Büchern geht. Hier wird vor allem von der älteren Zielgruppe angegeben, dass bei monatlichen Freizeit-Ausgaben der Einkauf von Büchern an erster oder zweiter Stelle steht. (B2: Z. 18-19; B3: Z. 99-101)

Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich bei einem E-Book weinen könnte“ (B: Z. 325-326)

Wenn nach dem Stellenwert von E-Books gefragt wird, ist vor allem von der nicht vorhandenen oder nur teilweise vorhandenen Bindung die Rede. Interviewteilnehmerinnen Nummer 5 und 9 sprechen hier von einer Emotionalität, die bei einem Printwerk einfach viel höher sei. (B5: Z. 323, B9: Z. 32-33) Werke, deren Inhalte explizit Emotionen anspricht bzw. auslöst, wie beispielsweise Hobby-Literatur. Dies äußert sich jedoch nur dadurch dass solche E-Books einfach nicht gelöscht werden. (B5: Z. 48-50)

Als E-Book wird hauptsächlich *leichtere Lektüre* einmalig gelesen, von der man sich auch in Form von Büchern eher trennen kann als von anderen Literaturgattungen. Als Kernaussagen könne folgende aufgelistet werden:

- *hat keinen Wert* (B1: Z. 23-25)
- *löst keine Emotionen aus* (B2: Z. 66-68, 136-138)
- *müssen nicht aufgehoben werden* (B4: Z. 127-128)
- *nur ein ideeller Wert* (B5: Z. 235)
- *bei einem E-Book wird nicht daran gedacht was enthalten ist* (B7: Z. 252-254)
- *nicht wichtig* (B8: Z. 197-198)

Forschungsfrage 2 (FF2): Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben und welches Beschaffungsverhalten wird angegeben?

*„Für Unterwegs sind Bücher einfach zu schwer, da war ein E-Reader naheliegend“
(B10: Z. 25-28)*

Der häufigste genannte Beweggrund sich einen E-Reader zuzulegen war der, dass das Gerät leichter zu transportieren ist, als ein Buch oder sogar mehrere Bücher. Eine ständige Mitnahme des E-Readers in der Handtasche oder im Sakko wurde dadurch begünstigt. Die Möglichkeit der leichten Mitnahme für unterwegs ist vor allem für die stressfreie Überbrückung von Zwischenzeiten wesentlich. (B5: Z. 28-31; B9: Z. 46-47, B10: Z. 29-32)

Jeweils eine Teilnehmerin der jüngeren und ein Teilnehmer der älteren Zielgruppe gaben an den E-Reader insbesondere aufgrund neuer Lebenssituationen, die einen Platzmangel zur Folge hatten, angedacht zu haben. (B1: Z. 10-11; B9: Z. 43-45)

Als Lesesituationen, die durch den E-Reader verbessert werden sollen, werden die Benutzung von Verkehrsmitteln, der Arztbesuch oder die Urlaubsreise erwähnt. Hier muss noch einmal der Gebrauch des E-Readers insbesondere im Urlaub hervorgehoben werden, welcher durchgehend von allen Teilnehmern als größter Beweggrund genannt wurde sich einen E-Reader zuzulegen. (B1: Z. 16-17, ; B10: Z. 25-28; B1: Z. 16-17)

Ein weiterer Grund für einen E-Reader war das große Bücherangebot, wodurch je nach Situation und Laune variiert werden kann, welches Werk als nächstes oder gerade gelesen werden soll. (B1: Z. 57; B2: Z. 35-36; B4: Z. 38-40)

Angeregt wurde der Kauf bei der jungen und alten Zielgruppe entweder durch die Empfehlung von Bekannten oder dem eigenen Wunsch einen E-Reader auszuprobieren. Wenn ein Ankauf durch Eigeninitiative angeregt wurde, so wurden von allen unterschiedliche E-Reader in Buchhandlungen und Elektronikmärkten auf bestimmte Funktionen hin verglichen und erprobt. Bei Fremdinitiativen wurde das Gerät besorgt, welches explizit empfohlen wurde, ohne weitere Recherchen zu betreiben, welche für andere E-Reader am Markt noch vorhanden sind. (B1: Z. 45-46, 55-57; B3: Z. 82, B5: Z. 25-28; B7: Z. 32-33; B8: Z. 126-135; B9: Z. 54-55)

Nur ein Befragter gab als Hauptargument für den Kauf des E-Readers an, dass er mit der Zeit gehen wolle und gerne neue technische Geräte oder Geräte, die gerade modern sind ausprobiert. (B7: Z. 31-32)

Am häufigsten wurden E-Reader direkt in einer Buchhandlung gekauft. (B4: Z. 29-32) Der jüngste Teilnehmer der Studie hat seinen E-Reader aufgrund eines Gratisangebots einer Buchhandelskette erhalten, die einen E-Reader an Jugendliche verschenkte, die ein besonders gutes Zeugnis hatten. (B6: Z. 37-39) Eine Befragte der älteren Zielgruppe hat ihren E-Reader als Geschenk von ihrem Ehemann erhalten. (B2: Z. 35-36) Vier von Zehn Befragten haben ihren E-Reader direkt über den Online-Händler bezogen. (B7: Z. 41-43)

Bei der eigenständigen Auswahl war unter anderem ausschlaggebend, dass der E-Reader nicht an ein geschlossenes System gebunden ist und deshalb auf beliebigen Online-Plattformen E-Books gekauft oder besorgt und ohne Probleme am Gerät abgespielt werden können. (B4: Z. 38-40; B9: Z. 55-57) Außerdem wurde darauf geachtet, ob eine Bedienung per Touch-Display und/oder per Druckknöpfe möglich ist. Hier wird von den meisten Teilnehmern zwar erwähnt, dass eine Bedienung per Druckknöpfe und Touch-Display zwar angenehmer und flexibler wäre, aber es nicht ausschlaggebend war für einen Kauf oder Nichtkauf. Ein Ärgernis ist vor allem für Personen, die nur ein Touch-Display haben, dass sie sehr häufig Fingerabdrücke abwischen

müssen. (B7: Z. 50-52) Teilnehmer die schon die Wahl zwischen Frontbeleuchtung und keiner Beleuchtung hatten, wählten alle das Gerät mit Beleuchtung. (B4: Z. 36-37)

Ein weiterer ausschlaggebender Punkt vor allem bei den jüngeren Teilnehmern war der Bezahlvorgang. Sie wählten ihren E-Reader auch aufgrund der Möglichkeit eigenständig statt mit Kreditkarte der Eltern entweder in der Buchhandlung direkt oder über Gutscheinwertkarten E-Books bestellen und kaufen zu können. (B9: Z. 58-61)

Zwei Befragte haben ihren E-Reader in letzter Zeit durch einen neuen ersetzt, da das alte Gerät nicht mehr bestimmte Ansprüche befriedigte. Hier waren vor allem eine ungenügend einfache Bedienung, Schnelligkeit beim Umblättern der Seiten, Frontbeleuchtung und ein mit dem E-Reader verbundenes unzureichendes Bücherangebot über den Online-Händler ausschlaggebende Gründe. (B1: Z. 46-51; B10: Z. 38-39)

Der Kauf eines neuen E-Readers wäre nur dann vorgesehen, wenn in Zukunft ein Gerät entwickelt und verkauft werden würde, das zusätzlichen einen Farb-Display in E-Ink Technologie aufweisen würde. (B5: Z. 155-156; B6: Z. 68-70) Teilnehmer der Studie, die einen E-Reader ohne Frontbeleuchtung besitzen, gaben an diesen gerne gegen einen neuen E-Reader mit variabler Frontbeleuchtung austauschen zu wollen. (B7: Z. 45-47)

Der Kauf des E-Readers wurde auch von einigen Interviewten klar abgegrenzt vom möglichen Kauf eines Tablets. Die Entscheidung für einen E-Reader wurde aufgrund der Argumente getroffen, dass das gekaufte Gerät nur zum Lesen sein sollte und keine anderen Unterhaltungsmöglichkeiten bieten muss sowie außerdem bedienfreundlich, kostengünstig und augenschonend sein soll. (B5: Z. 272-276, 286-287; B6: Z. 54; B7: Z. 53-54)

Forschungsfrage 3 (FF3): Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?

Die InterviewteilnehmerInnen gaben beim Rechercheverhalten nach neuen Büchern oder E-Books sehr ähnliche Vorgänge an. Nach wie vor wird hauptsächlich in Buchhandlungen nach neuer und lesenswerter Literatur *geschmökert*. Selten bis gar nicht werden über Online-Plattformen Erstrecherchen betrieben. (B4: Z. 61-65)

Den Vorteil von Buchhandlungen sehen die Befragten darin, dass eine *gefühlte* größere Auswahl zur Verfügung steht, Inhaltsangaben rasch gelesen werden können und insbesondere Leseproben direkt in der Buchhandlung möglich sind. Prinzipiell wird die subjektive Meinung vertreten, dass

die Recherchen in Buchhandlungen als angenehmer empfunden werden. (B8: Z. 96-99) Werke die für die Befragten besonders interessant sind, werden notiert und entweder direkt in der Buchhandlung oder später über Online-Plattformen gekauft. (B2: Z. 52-54; B4: Z. 61-65; B6: Z. 80, 97-102; B7: Z. 70-73; B9: Z. 69-70, B10: Z. 83)

Vier Befragte gaben an hin und wieder auch auf den Online-Plattformen direkt zu recherchieren. Kriterien, nach denen Bücher beurteilt werden, sind vor allem Kundenrezensionen – welche besonders von den älteren Generationen als durchwegs qualitativ und anspruchsvoll empfunden werden –, Leseproben, die heruntergeladen und Bestsellerlisten, die begutachtet werden. (B4: Z. 61-65, B5: Z. 175-180; B7: Z. 65-67; B8: Z. 82; B9: Z. 74-75)

Anregungen für bestimmte Werke geben vor allem Bekannte, Freunde und der Buchhändler des eigenen Vertrauens. (B1: Z. 96-100; B5: Z. 77-79; B9: Z. 75-76; B10: Z. 78-80) Argumente solche Empfehlungen besonders wahrzunehmen sind ähnliche Geschmäcker, gleiches Alter oder das über Jahre angesammelte Wissen des Buchhändlers, welche Werke vom Kunden oder von der Kundin bevorzugt werden. (B3: Z. 154-158; B5: Z. 10-11; B10: Z. 80- 82) Von der älteren Generation werden besonders gerne Zeitungskritiken und Buchtipps als Recherchequelle genutzt. (B5: Z. 10, 76-77)

Weiters werden von manchen InterviewteilnehmerInnen Autorenalarme bei Online-Plattformen eingerichtet, damit sie benachrichtigt werden, wenn von einem beliebten Autor ein neues Werk erscheint. (B1: Z. 16-17, 104-106; B6: Z. 100-102)

Beim Kaufverhalten kann man zwischen Personen, die gerne in der Buchhandlung direkt Bücher einkaufen und Personen, die nach einer ausgiebigen Recherche Bücher über eine Online-Plattform kaufen, unterscheiden. E-Books werden von allen Befragten über Online-Plattformen gekauft, auch wenn die Möglichkeit bekannt ist, E-Books ebenso in der Buchhandlung zu bezahlen. (B1: Z. 106-107; B2: Z. 59; B5: Z. 211)

Beim Online-Kauf wird speziell die schnelle und unkomplizierte Abwicklung des Kaufes genannt. (B1: Z. 99-100; B5: Z. 88-95; B8: Z. 80-81) Drei Befragte gaben außerdem an, seit dem sie über Online-Plattformen einkaufen, gezielter und sorgfältiger Bücher, die wirklich von Interesse sind, auszuwählen. Früher wurde eher ungefiltert mehr gekauft auch Werke, die die KundInnen nicht ausgewählt hätten, vom wortgewandten Buchhändler *hinzugefügt* wurden. (B5: Z. 106-109; B8: Z. 189-192) Einige Befragten äußerten moralische Bedenken weiterhin beim Online-Händler Amazon Bücher zu bestellen, nachdem dieser wegen schlechter Lohn- und Preispolitik öfters in den Medien kritisiert worden war. Eine Interviewteilnehmerin gab an

deshalb nicht mehr bei Amazon Bücher und E-Books zu kaufen. (B1: Z. 107-108; B2: Z. 59; B5: Z. 85-86; B7: 238-244)

Bei der jüngeren Generation wurde von drei Befragten angegeben lieber einen E-Reader von einer Buchhandelskette wie Thalia zu haben, da sie E-Books über Wertgutscheinkarten kaufen können, welche in der Buchhandlung regelmäßig direkt an der Kassa aufgeladen werden. Bei einer Bezahlung mit Kreditkarte sind sie zu sehr an die Eltern gebunden und haben nicht die gleichen Freiheiten beim Verwalten ihres Bücherbudgets. (B6: Z. 104-105; B8: Z. 110-111; B9: Z. 120-121)

Die andere Hälfte der Befragten gab an lieber direkt in bekannten Buchhandlungen Bücher zu kaufen, auch wenn diese dadurch teurer in der Anschaffung sind. (B2: Z. 156-160; B3: Z. 106-107, 275-279, B4: Z. 44-45, 170-173) Drei der Befragten gaben außerdem an früher sehr gerne das Angebot von Leihbibliotheken in Anspruch genommen zu haben. (B2: Z. 7-7; B3: Z. 29-32; B9: Z. 167-169)

Die E-Book-Versionen von klassischen Werken werden von zwei Befragten manchmal über das *Project Gutenberg* gratis geladen. Von beiden wird jedoch die schlechte und unzureichende Qualität der Werke bemängelt sowie das Fehlen von historisch-kritischen Ausgaben. (B3: Z. 115-119; B5: Z. 217-222) Der Einkauf von E-Books direkt am E-Reader wurde von zumindest einer Befragten als zu umständlich und kompliziert erlebt. (B5: Z. 112-116)

„Seit dem Besitz des E-Readers werden noch mehr Bücher gekauft, da Werke die als E-Book gefallen auch als Buch nachgekauft werden“ (B3: Z. 95-99)

Auch bei der Beschaffungskausalität von Büchern und E-Books werden von den meisten Befragten ähnliche Zustände angegeben, nämlich, dass seit dem Erwerb des E-Reader mehr gekauft wird, da wenn das Buch gefällt das E-Book dazu gekauft wird um flexibler lesen zu können und umgekehrt zum E-Book das Buch gekauft wird um dieses ins Regal stellen zu können. (B9: Z. 40, 168-169; B10: Z. 49-51, 60-61, 87-88) Insbesondere bei der jüngeren Generation zeichnet sich jedoch insgesamt eine Entweder-Oder-Einstellung ab. (B6: Z. 29-32; B8: Z. 52-54)

Befragte der Digital Immigrants sehen dann wenig Sinn darin sich beide Versionen zu kaufen, wenn Werke geringer Bedeutung als E-Books gekauft und nur einmalig gelesen werden. (B2: Z. 23-26; B4: Z. 164-165) Speziell die belletristische eher leichter Lektüre, die früher als Taschenbuch gekauft wurde, wird nun nur noch als E-Book besorgt und nicht in zweifacher Ausführung gekauft. (B2: Z. 62-64; B4: Z. 96; B5: Z. 37-41; B6: Z. 85-86)

Argumente für den Zusatzkauf eines Buches sind besonders ästhetische Hardcover-Ausgaben, Werke von beliebten Autoren oder solche mit besonderer Bedeutung. Desgleichen bevorzugen LeserInnen die Printform weil Grafiken oder Abbildungen in E-Reader nicht qualitativ hochwertig wiedergegeben werden können, was auch auf Landkarten und Faksimile-Drucke zutrifft. Dann wird in solchen Fällen gerne zwischen den einzelnen Medien *geswitched*. Das E-Book wird zusätzlich gekauft, wenn Werke besonders umfangreich Umfang sind und das Gewicht des Buches zum angenehmen Lesen zu schwer ist. (B1: Z. 30-37; B3: Z. 113-114; B10: Z. 56-58) Ein möglicher Grund belletristische Lektüre in Buchform zu kaufen ist die Möglichkeit dieses zu verschenken oder zu verborgen. (B5: Z. 42-45, 255-257)

Speziell Fortsetzungen wurden von der jüngeren Zielgruppe angesprochen, bei denen grundsätzlich die Bücher zu E-Books dazu oder weiterhin gekauft werden. (B7: Z. 79-81; B8: Z. 44-46) Eine Interviewteilnehmerin gab auch an, dass sie bei E-Books den Vorteil genießt fremdsprachige Werke schnell besorgen zu können, während die Lieferung der Buchausgabe meistens einige Zeit in Anspruch nimmt. (B10: Z. 95-96)

Forschungsfrage 4 (FF4): Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?

„Also Bücher sind einfach etwas, das man erhalten sollte, weil es schön ist ein Buch zu lesen, ein Buch zu sehen, sich daran zu erinnern, was drinnen steht“ (B7: Z. 250-252)

Es überwiegen bei der Frage nach Vorteilen des Buches klar die subjektiven Wertungen, die Stellungnahmen zum Buch waren häufig von hoher Emotionalität geprägt. Es sind vor allem Erinnerungen, die mit Büchern verbunden werden, weil sie Alter, Gefühle und frühere Lebensphasen widerspiegeln, Bedeutung erlangen. Es ist für alle Befragten essenziell, wichtige Werke als Bücher aufzuheben und so lange wie möglich zu bewahren sowie sie in *greifbarer* Nähe zu haben. Für eine bessere Übersichtlichkeit werden Werke in privaten Bibliotheken nach bestimmten Kriterien geordnet und müssen für einige Befragten ständig verfügbar sein. (B2: Z. 136-138; B3: Z. 52-55; B4: Z. 16-17, 21-23, 150; B5: Z. 8-9, 119-124, 323-325; B9: Z. 28-32; B10: Z. 17-22, 51-53, 171-172)

Es folgen einige Aussagen, welche die oben erwähnte Bedeutung von Büchern für die jeweiligen InterviewteilnehmerInnen nochmals hervorheben sollen:

- *„Mit Büchern lebt man mit“* (B3: Z. 59-63)
- *„Richtiges „Lesen“ passiert mit Büchern“* (B3: Z. 309-310)

- „Man kann sich in Büchern sehr gut verlieren und eintauchen. Wenn es Werke nur als E-Book gäbe, würde etwas verloren gehen“ (B7: Z. 8-10, 26)
- „Buch ist Buch. Ein Buch hat einen eigenen Geruch. Das Buchgefühl ist einfach wichtig“ (B9: Z. 117-123)

Insbesondere das schnelle Durchblättern und Wiederfinden von Textpassagen wurde öfters hervorgehoben. Im Werk können schneller bestimmte Stellen wiedergefunden werden, da *haptisches Merken* angewendet werden kann. Beim Buch werden beliebte Textpassagen besser erinnert, weil man eine haptische Grundlage oder Erinnerungspunkte hat, beim E-Reader geht z.B. die haptische Optik verloren unter anderem durch die Veränderung des Umbruchs bei der Auswahl von unterschiedlichen Schriftbildern. Ebenso wirkt der bloße Blick auf Bücher in Regalen als Erinnerungsstütze, um sich wieder an den gelesenen Inhalt zu erinnern. (B1: Z. 75-83; B2: Z. 43-45; B4: Z. 158-159; B5: Z. 355-358; B7: Z. 21-22; B8: Z. 214-215; B10: Z. 150-152)

Betont wird sehr oft auch das Lesegefühl das beeinflusst wird durch die Darstellung der Seitenzahlen, das haptische Umblättern der Seiten und das Wissen darum, wie weit man im Werk schon vorangeschritten ist, um sich besser in der Handlung orientieren zu können. (B1: Z. 74-75; B2: Z. 43; B6: Z. 140-143; B10: Z. 123-125)

Grafiken, Bilder und Landkarten können in Büchern besser dargestellt werden, bei E-Reader ist die schwarz-weiße Darstellung und die Vergrößerungsmöglichkeit nicht zufriedenstellend. Ebenso ist ein schnelles Blättern zwischen Landkarten, die zu Beginn des Werkes stehen, und Textpassagen einfacher zu handhaben als beim E-Reader. (B1: Z. 27-30; B8: Z. 46-47, 215-216) Besonders beliebt beim Buch sind Klappentexte, Umschläge, Inhaltsangaben und Leseproben. Die Beachtung der Umschlaggestaltung ist drei Befragten sehr wichtig. (B2: Z. 123-128; B6: Z. 43-44; B7: Z. 279-286)

Im Buchformat werden Werke persönlich beliebter Autoren und Gattungen sowie Sachbücher, Kunstbücher, Bildbände, Biographien, Fachliteratur, Reisebücher und z.B. schwierige philosophische Texte gelesen und gekauft. Gerade bei ernsteren Thematiken wirkt das Buch nachhaltiger (*tiefer* siehe B3: Z. 304-305) und ermöglicht ein besseres Lesen. Besonders interessant ist, dass fünf von zehn Befragten Hobbyliteratur, wie z.B. Hundebücher, besonders gerne in Buchform aufbewahren und öfters darin nachschlagen. Die schönen farblichen Darstellungsmöglichkeiten von Kinderbüchern werden von beiden Zielgruppen mehrmals hervorgehoben. (B1: Z. 58-60, 142-147, B3: Z. 183-189; B6: Z. 72; B4: Z. 16-22, 70-71; B5: Z. 18-22, 148-140, 153.156; B10: Z. 132-133)

Vielfach werden Buchgeschenke gerne gelesen und auch in der Absicht gekauft, um sie verschenken oder verborgen zu können. (B2: Z. 79-82; B5: Z. 44-46; B7: Z. 264-267; B8: Z. 197-200; B9: Z. 99-101) Gelesen werden Bücher vorwiegend zu Hause, am frühen Abend oder z.B. im Garten. (B5: Z. 291-293, B7: Z. 135-142; B9: Z. 90-91; B10: Z. 121-123)

Hervorzuheben ist hier auch das Lern- und Arbeitsverhalten speziell der jüngeren Befragten, die alle angaben das Buchformat beim Lernen und Arbeiten auf alle Fälle zu bevorzugen. Weitere Argumente sind die Notwendigkeit einer haptischen Grundlage, an der das Gelernte gedanklich festgemacht werden kann, mit der zusätzlichen Möglichkeit handschriftliche Anmerkungen hinzuzufügen. (B4: Z. 134-135, B6: Z. 134-137, 200-202; B7: Z. 287-299; B9: Z. 103-106; B10: Z. 132-135)

Wenn InterviewteilnehmerInnen das Buch mit dem E-Reader direkt vergleichen, so wird besonders der gewichtsmäßige Nachteil hervorgehoben, weil umfangreichere Werke zu lesen als unbequem empfunden wird. (B7: Z. 137)

„Handtasche wird nicht zum mittleren Gepäckstück“ (B5: Z. 34-35)

Einer der zwei am häufigsten genannten Vorteile von E-Readern und E-Books ist das kleine handliche Format des Gerätes, welches auch in die Hosentasche oder kleine Handtasche passt und somit immer griffbereit bleibt. Zudem wird das Format des E-Readers im Vergleich zu manchen Büchern z.B. Reclam auch als angenehmer empfunden. (B1: Z. 62-69; B2: Z. 134-135; B3: Z. 91-93; B6: Z. 194, 203-204; B7: Z. 190-191; B8: Z. 207.208; B9: Z. 115; B10: Z. 89-90, 120, 160-162) Das geringe Gewicht vor allem im Gegensatz zu umfangreichen und seitenstarken Werken wurde ebenso mehrfach erwähnt. (B1: Z. 34-36; B4: Z. 74; B6: Z. 149, 179; B7: 35-36; B8: Z. 33-34)

„Man kann ein ganzes Bücherregal auf einmal mitnehmen“ (B7: Z. 36)

Am zweithäufigsten wird erwähnt, dass E-Books im Vergleich zu einer Sammlung von Printwerken enorm platzsparend sind. Dies wird vor allem in neuen Wohnsituationen ausschlaggebend wie z.B. einer kleineren Wohnung nach der Pensionierung oder ein kleines Wohngemeinschaftszimmer bei Studenten. (B2: Z. 66-68; B3: Z. 91-93; B4: Z. 12-14, 132; B6: Z. 86-87, 179; B7: Z. 34-35; B9: Z. 37-39) Es können außerdem viele Werke auf einmal am E-Reader mitgenommen werden und je nach Situation, Stimmung und Laune gewählt werden, was gelesen wird und was nicht. (B2: Z. 30-38; B3: Z. 252-253; B9: 114-115; B10: Z. 31-33, 166-167)

Weitere wichtige Vorteile sind:

- Das veränderbare Schriftbild, wodurch z.B. auch ohne Brille gelesen werden kann. (B1: Z. 83-85; B2: Z. 46-47; B2: Z. 134-135; B4: Z. 121-122; B5: Z. 149-152; B6: Z. 74-79; B8: Z. 72-73; B10: Z. 68-69)
- Eine Frontbeleuchtung, die an die jeweiligen Lichtsituationen angepasst werden kann. Dies ermöglicht es auch nachts ohne zusätzliche Lichtquelle zu lesen, welche möglicherweise den Partner beim Schlafen stören würde. (B4: Z. 73; B5: Z. 151-153; B8: Z. 64-65; B9: Z. 92-93, B10: Z. 46-47) Von einer Befragten wurde auch die Möglichkeit des angenehmeren Nachtmodus auf ihrem E-Reader hervorgehoben, der eine Darstellung auf schwarzem Hintergrund und weißer Schrift anbietet. (B8: Z. 61-63)
- Eine Auflistung von Büchern, die schon gelesen wurden oder noch zu lesen sind. (B1: Z. 197-201)
- Ein größerer Komfort als beim Buch, da der Kontrast teilweise besser ist als beim Buch und stets die zuletzt gelesene Seite eingeblendet wird. (B7: Z. 34-35, 44-45)
- Dass E-Books generell etwas günstiger als Bücher sind. (B4: Z. 132; B6: Z. 179-180)
- Die Möglichkeit persönliche Anmerkungen im E-Book machen zu können, welche auch von anderen Personen eingesehen werden können. Hier besteht auch sehr stark der Wunsch nach einem größeren sozialen Austausch über bestimmte Stellen oder ganze Werke mit anderen LeserInnen. (B2: Z. 45-46; B3: Z. 125-127; B5: Z. 158-172)
- Eine Wörterbuch- und Wikipedia-Funktion, welche besonders praktisch sind, wenn fremdsprachige oder schwierigere Literatur gelesen wird. (B5: Z. 61-64; B8: Z. 57-58; B10: Z. 73-76)
- Seiten müssen nicht umgeblättert werden; dies ermöglicht flexiblere Lesepositionen, bei denen keine Kraft aufgewendet werden muss, da unter anderem auch mit einer Hand die Tasten gedrückt und der E-Reader gehalten werden kann. (B3: Z. 226-227; B4: Z. 133-134; B6: Z. 150-151; B7: Z. 51-53)
- Die schnelle bzw. schnellere *Lieferung* von E-Books als bei Büchern. Insbesondere für die jüngere Zielgruppe ist die Schnelligkeit, mit der E-Books gekauft werden können, ein positives Kriterium. (B5: Z. 98-99; B6: Z. 162-165; B7: Z. 163-167, 199-202)
- Außerdem wird abschließend als Vorteil erwähnt, dass bei E-Books weniger Waldressourcen verbraucht werden. Besonders bei einmalig gelesener Literatur in Buchform, die aus Platzgründen schnell wieder entsorgt wird, betrachten die Interviewten E-Books als ökonomischer. (B5: Z. 239-242)

Bei der Archivierung von E-Books gaben einige Befragte an, dass diese teilweise angenehmer wäre, weil nach bestimmten Werken am E-Reader gesucht werden kann und es keine zeitaufwendige Sortierung braucht. (B3: Z. 301; B5: Z. 125-127, 131-132) Außerdem können weniger wichtige Werke einfach gelöscht werden, ohne ein haptisches Objekt entsorgen zu müssen. (B6: Z. 88-89) Dies wird von einigen Befragten auch als negativ empfunden, da man beim Buch etwas in der Hand hat, während beim E-Book eine gelöschte Datei wirklich weg ist. (B10: Z. 109-111)

Da es sich beim E-Reader um ein technisches Gerät handelt, muss der Akku regelmäßig geladen werden. Dieser Umstand wird jedoch nicht unbedingt als negativ gesehen, da die Laufzeit des Akkus als ausgesprochen lange empfunden wird. (B4: Z. 150-151; B7: Z. 192-193; B8: Z. 208; B10: Z. 162-165)

„Wenn ich nichts sehe, lese ich da blind rein und kann auch nicht wirklich abschätzen, wann das nächste Kapitel kommt“ (B6: Z. 211-212)

Die fehlenden Seitenangaben werden von den meisten Befragten als negative beurteilt, da die Orientierung im Werk schwieriger ist und man nichts *Greifbares* vor Augen hat. (B5: Z. 358-363; B6: Z. 209-211; B7: Z. 27)

Ebenso wird die Papierberührung vermisst sowie die Voraussetzung einer W-Lan-Verbindung, um Bücher laden zu können, als Nachteil empfunden. (B6: Z. 150; B8: Z. 208-209; B9: Z. 118-119)

Das ständige *Wischen* ist zudem ein Ärgernis, speziell der älteren Generation, die durch das vergrößerte Schriftbild öfters umblättern muss. Mit dem *Wischen* würde vor allem der Buchcharakter verloren gehen. (B2: Z. 47-49) Die Möglichkeit über Tasten Seiten blättern zu können ist für die meisten Befragten sehr wichtig und war mit ein Grund sich einen bestimmten E-Reader zu kaufen und wäre auch ein Grund sich einen neuen E-Reader zuzulegen, falls das ältere Gerät diese Funktion nicht hat. (B6: Z. 246-247; B8: Z. 120-121; B10: Z. 42-47)

Gewünscht wird überdies auch eine Schnittstelle zur Bekanntgabe von Rechtschreib- und Druckfehlern und man bedauert den Verlust von ästhetisch gestalteten Deckblättern, die beim E-Book, wenn vorhanden, schnell überblättert werden. (B5: Z. 204-209; B7: Z. 284-286)

„Für Trash-Literatur ist der E-Reader unschlagbar“ (B4: Z. 111-113)

Am E-Reader wird vor allem leichtere Lektüre, wie z.B. Reiselektüre oder Unterhaltungselektüre, einmalig aus *reiner Lust* gelesen, die z.B. früher ausgeborgt worden wäre. (B3: Z. 117-119, 182-

183; B5: Z. 40-43, 137-138) Insbesondere auch diese Art von Werken, weil dafür nicht zu viel Konzentration aufgebracht werden muss und sehr oberflächlich gelesen werden kann. (B2: Z. 73-75; B3: Z. 305-307; B4: Z. 22-23; B7: Z. 147-150; B10: Z. 132, 136-139) Fremdsprachige Werke, die in Buchform schwerer zu besorgen sind und deren Lieferzeiten länger dauern, werden außerdem im E-Book Format bevorzugt. (B10: Z. 93-96)

Als mögliche Lesesituationen werden folgende angegeben:

- Am Abend im Bett oder in der Nacht, wenn man öfters wach wird, da der E-Reader leichter zu halten ist. (B1: Z. 34-36; B3: Z. 250; B5: Z. 135-137, 292-293; B8: Z. 175-176; B10: Z. 40-42, 126-130)
- Im Urlaub, in den Ferien, am Trainingslager und auf Reisen, aufgrund der leichten Transportfähigkeit und der großen Buchauswahl. (B1: Z. 16-17; B2: Z. 28-31; B4: Z. 75-78; B8: Z. 165-170; B9: Z. 47-51)
- Ebenso bei kurzfristigen Wohnortwechseln von Landhaus zu Stadtwohnung und umgekehrt. (B2: Z. 36-37; B6: Z. 123-125)

Von allen Befragten wird speziell die Möglichkeit erwähnt den E-Reader für unterwegs einstecken zu können, um Zwischenzeiten zu nutzen wie beispielsweise in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Auto, Flugzeug oder während der Wartezeiten beim Arzt sowie in unterrichtsfreien Zeiten an Schulen und Universitäten. Bücher in den oben angeführten Situationen zu benutzen wird als nicht zweckmäßig, weil umständlich abgelehnt. Es wurde von vier Befragten angemerkt, dass ihnen beim Lesen eines Buches in Beförderungsmitteln normalerweise übel würde, was beim E-Reader nicht der Fall sei. (B1: Z. 151-152; B2: Z. 106-119; B3: Z. 226, 250; B5: Z. 293-299; B6: Z. 155-156, B8: Z. 173-174; B9: Z. 46-47, 96; B10: Z. 34-35, 121)

Wer viel am Computer arbeitet, greift, um die müden Augen zu schonen, lieber zum E-Reader, dessen Helligkeit den eigenen Bedürfnissen angepasst werden kann. (B3: Z. 250; B4: Z. 118-119; B8: Z. 63-64; B10: Z. 69-72)

Die meisten InterviewteilnehmerInnen sehen einen Nachteil darin, dass der E-Reader keinerlei soziale Aktivitäten zulässt. Hier wären z.B. Leihmodelle gewünscht, die es erlauben ein bestimmtes E-Book an Freunde legal verborgen zu können, Textauszüge per E-Mail zu verschicken oder innerhalb der Familie einen gemeinsamen Buch-Account zu besitzen. (B1: 124-128; B5: Z. 350-351, B6: Z. 188, 194; B7: Z. 265-266)

Forschungsfrage 5 (FF5): Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe der Befragten sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?

„Bei Büchern macht man sich weniger Gedanken über die Kosten“ (B10: Z. 100-103)

Bei Fragen, die zum Thema Preisgestaltung bei E-Books und Büchern gestellt worden sind, waren sich die Befragten im Bezug auf die Preisgestaltung Buch grundlegend einig. Es wird zwar allgemein angegeben, dass Buchpreise eher als teuer empfunden werden, jedoch wird der hohe Preis hier gerne bezahlt, da Bücher einen bestimmten Stellenwert haben, für den auch hohe finanzielle Ausgaben getätigt werden. Gerade bei Sachbüchern und Hobbybüchern wird der hohe Preis durch die besonders aufwendige Gestaltung und Aufmachung dieser Werke *selbstverständlich gezahlt*. Werke beliebter/bevorzugter AutoreInnen werden ohne Ansehen der Kosten gekauft/erstanden. (B2: Z. 92-93; B4: Z. 69-71; B7: Z. 87-88; B9: Z. 116-117)

„E-Book Preise müssen nicht noch niedriger sein, weil Bücherliebhaber wissen, welche Arbeit dahinter steht“ (B5: Z. 199-203)

Bei der Preisgestaltung von E-Books scheiden sich wieder die Geister. Die meisten begründen den für sie passenden Preis damit, dass sie früher um den gleichen Preis oder sogar etwas teurer das Taschenbuch gekauft hätten und der Preis sich beim E-Book deshalb nicht so auswirken würde. Nebenbei wären sie immerhin auf jeden Fall günstiger als Taschenbücher und Hardcover, auch bei Neuerscheinungen. Insbesondere ältere Werke sind mit 1-4 € durchaus kostengünstig. (B1: Z. 117, 121-123; B2: Z. 94-95; B3: Z. 199-203; B4: Z. 84-85; B5: Z. 225-229; B6: Z. 86-87, B8: Z. 50, 155; B9: Z. 80-83) Manche Befragten würden auch für die Möglichkeit bestimmte Passagen oder Kapitel per E-Mail legal verschicken zu können etwas bezahlen. (B5: Z. 257-259)

Andere wiederum argumentieren damit, dass ein ähnlicher Preis wie beim Taschenbuch einfach nicht gerechtfertigt werden kann, da die Herstellungskosten für die Druckausgaben des Buches ohnedies schon kalkuliert seien. Der Wegfall der Druckkosten wird von den Befragten am häufigsten für die Berechnung eines angemessenen E-Book Preises angegeben. (B6: Z. 185-186) Außerdem muss auch der Kauf des E-Readers in irgendeiner Weise abbezahlt werden und bei hohen E-Book Preisen rechnet sich dieser im Endeffekt nicht. Ein Teilnehmer begründet seinen Unmut über die zu hohen Preise auch damit, dass man ein E-Book nicht richtig besitzt und ein Probelesen meistens nicht möglich sei. Vor allem die Preise bei Neuerscheinungen werden kritisiert. (B4: Z. 85-86, B7: Z. 92-94; B8: Z. 150-151; B10: Z. 100-108)

„Grundsätzlich nicht illegal weil der Download ist eine Grauzone“ (B7: Z. 57-59)

Sieben von zehn Befragten erwähnten illegalen Download entweder überhaupt nicht oder begründeten ihre Argumentation gegen Piraterie mit den sowieso günstigen E-Book Preisen und starken moralischen Bedenken. (B1: Z. 115-117) Nur drei von zehn Befragten gaben an E-Books über illegale Download-Plattformen zu besorgen. Bemerkenswert ist hier, mit welcher Selbstverständlichkeit und vor allem unaufgefordert über die illegale Beschaffung von E-Books gesprochen wurde. Keiner der Befragten musste zusätzlich danach gefragt werden ob er/sie illegal downloaden, sondern alle gaben schon bei der Befragung nach dem natürlichen Kaufverhalten von E-Books zu Beginn des Interviews an, E-Books nur oder auch über diesen Weg zu besorgen. Bei allen drei Befragten waren es andere Motivationsgründe sich für diese Beschaffungsweise zu entscheiden.

Der Interviewteilnehmer aus der Gruppe der *Digital Immigrants* ist der Meinung, dass dies der Lauf der Zeit sei und ein Modell, bei dem er nur 8 € im Monat für die Benutzung der Download-Plattform zahlt, würde im Endeffekt für ihn billiger kommen, als sich 8 Bücher im Monat zu kaufen, die ca 150 € kosten würden, da er vor allem Neuerscheinungen liest, deren Preise anfangs noch über der 15 € Grenze liegen. (B4: Z. 45-50, 84-87) Auf die Nachfrage, ob ein günstiges Leihmodell oder bessere E-Book Preise sein Beschaffungsverhalten ändern würde, antwortet der Befragte klar mit einer Verneinung. Der *E-Book Preis würde so oder so keine Rolle spielen*. (B4: Z. 73, 69-71, 140-146)

Der Befragte aus der Zielgruppe *Digital Natives* gab als Hauptargument für Piraterie die Knappheit an Geld an. Werke die ihm wichtig sind und anspruchsvollere Literatur würde er ohnedies, falls es sich finanziell ausgeht, in Druckform kaufen, denn solche Bücher würden von ihm auch mehrmals gelesen werden. Die Möglichkeit kostenlos an E-Books heranzukommen gebe ihm die Chance überhaupt zu lesen oder sogar mehr als vorher zu lesen. (B7: Z. 36-38; Z. 86-87) Zudem ist für ein *typisches einmaliges Lesen* eines Buches der E-Book Preis einfach zu hoch, da man weder das E-Book richtig besitzt, noch ein tatsächlicher Besitz bei einem einmaligen Lesen notwendig ist. Ebenso verhalte es sich wenn er Filme und Serien betrachten wolle, die über illegale Plattformen einmalig gestreamt werden und er gleichfalls den Kauf einer DVD nicht beabsichtige weil er solche Produkte nur einmal ansehe. Sollte ein vernünftiges und günstiges Leihmodell für E-Books bestimmter Gattungen angeboten werden, würde dies sein Beschaffungsverhalten allerdings ändern und er würde sich kaum bis gar nicht Bücher über diese Grauzone besorgen. (B7: Z. 104-106, 112-114, 121-12; B9: 166-167)

Die letzte der Befragten der Digital Natives gab als Argument für ihre Piraterie an, das Werk, sollte es gefallen, auf jeden Fall als Print-Ausgabe zu kaufen oder die Print-Ausgabe schon zu besitzen und das E-Book für das Unterwegslesen zusätzlich herunterzuladen. Ihr erscheint es wenig sinnvoll, die digitale Version eines Werkes, das sie bereits in Buchform gekauft, ein zweites Mal zu bezahlen. Ein Ungerechtigkeitsgefühl wegen dieser Vorgehensweise war nicht festzustellen. Allerdings räumte die junge Interviewpartnerin ein, ihr Download-Verhalten jedenfalls ändern zu wollen, falls einmal ein Kaufmodell angeboten würde bei dem sowohl die gedruckte als auch die digitalisierte Version für einen geringeren Aufpreis zur Verfügung stünde. (B10: Z. 112-115; 185-187)

Gegenwärtig glauben die jungen E-Book-LeserInnen auch, dass Autoren am E-Book-Erlös überhaupt nicht oder nur sehr geringfügig beteiligt seien, weswegen sie weniger Bedenken hätten E-Books auf illegale Weise zu beziehen. Würde der gesamte E-Book-Erlös an die Autoren gehen, wären sie weniger abgeneigt ein E-Book zu kaufen. (B7: Z. 96, 229-236; B10: Z. 115-117) Dies wurde auch von Personen angegeben, die ihre E-Books kaufen und sich eine bessere Gewinnchance für Autoren bei E-Books wünschen würden. (B3: Z. 193-194)

Forschungsfrage 6 (FF6): Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?

Bei Fragen nach Änderungen im Leseverhalten oder bezüglich der Erinnerungsleistung trennen sich die Aussagen der InterviewteilnehmerInnen sehr stark. Hier muss unterschieden werden zwischen Verhaltensänderungen in der Lesemenge im Sinne von, wie viel Zeit mit dem Lesen verbracht wird, und der Erinnerungsleistung, im Sinne von, wie hat sich die Merkfähigkeit von gelesenen Texten seit bzw. bei der Verwendung des E-Readers verändert. Hier konnte überraschender auch bei der Kategorisierung in negative und positive Äußerungen festgestellt werden, dass Aussagen zu Änderungen im Leseverhalten, egal ob mehr oder weniger, eher positiv und Veränderung bezüglich der Erinnerungsleistung eher negativ transportiert wurden.

Beim Leseverhalten wird von der Hälfte der Befragten angegeben, dass sie keine merklichen Veränderungen im Leseverhalten feststellen können. (B2: Z. 111-112; B4: Z. 126-128; B7) Dies ist sowohl bei der jüngeren als auch bei der älteren Zielgruppe ausgewogen der Fall. Die restlichen fünf Teilnehmer gaben an, dass zumindest eine geringe bis sehr starke Verhaltensänderung in Bezug auf die wöchentlich gelesene Lesemenge aufgetreten ist. Eine höhere Lesemenge wird am häufigsten mit den neu genutzten Zwischenzeiten verbunden. (B1: Z. 151-152; B2: Z. 117-119) Als weitere Argumente für vermehrtes Lesen werden angeführt das

veränderbare Schriftbild, der schnelle Zugang zu Werken sowie die einfache Bedienung des E-Readers. (B3: Z. 87-88, 102-103; B7: Z. 85-86) Das rasche Durchlesen veranlasst einigen dasselbe Werk auch in der Printausgabe zu lesen, ebenso ist die rasche Auffindung der letztgelesenen Seite für viele ein ausschlaggebender Grund gerne mehr zu lesen. (B7: Z. 171-180; B10: Z. 62-65) Eine Befragte der jüngeren Zielgruppe gab an seit der Benutzung des E-Readers eher weniger zu lesen, da sie nun E-Books gezielter und sorgfältiger als Bücher auswählte und das *Rauschkaufen* in der Buchhandlung wegfalle. (B8: 189-190)

„Beim E-Book muss man sehr aufpassen, dass man nicht über die Zeilen hinweg liest und konzentriert bei der Sache bleibt“ (B5: Z. 311-312)

Hinsichtlich der Erinnerungsleistung wurde von der Hälfte der Befragten mitgeteilt keine erkennbaren Veränderungen feststellen zu können. Von den Personen, die eine negative Auswirkung in der Erinnerungsleistung erkennen, wurde als ausschlaggebende Problematik die vom E-Reader verursachte Orientierungslosigkeit angegeben. Wegen der fehlenden Seitenzahlen sei, es besonders schwer einschätzen zu können, wo man sich gerade im Buch befindet, wie viel man schon gelesen hat oder wie viel noch zu lesen ist. Die Befragten vermuten, dass ihr schlechtes Erinnerungsvermögen in Bezug auf die Handlung oder Textpassagen der fehlenden haptischen Buchgrundlage zuzuschreiben sei, wodurch inhaltliche Details weniger gut erinnert werden können. (B3: Z. 307-309, B5: Z. 317-320 ;B10: Z.152-154) Weiters wird laut Aussagen der InterviewteilnehmerInnen der fehlende Überblick über die vorangehenden bzw. folgende Seite als Grund für eine Verschlechterung der Erinnerungsleistung vermerkt; anscheinend sei die Visualisierung von Seiten und Seitenumfang für eine bessere Erinnerungsleistung wichtig. (B5: Z. 313-318; 344-346)

Ferner wurde angegeben, dass beim E-Books schneller gelesen würden als Printausgaben. Deswegen müssten aber sehr häufig Textpassagen nachgelesen werden, da die Konzentration schnell verloren gehe und Gelesenes sich nicht *tief* verankern kann. (B3: Z. 307-308; B5: Z. 318-320; B10: Z. 155-157)

Forschungsfrage 7 (FF7): Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?

„...ich glaub so ein Reclam-Heft wird man noch lange nicht loswerden“ (B9: Z. 133-134)

In der das Interview abschließenden letzten Frage wurden die InterviewteilnehmerInnen nach ihren Zukunftsvisionen zur Buchbranche und E-Readern befragt. Es sind vor allem zwei

Theorien, die von den LeserInnen als mögliche Weiterentwicklung angedacht werden, die entweder auf Komplementierung oder auf teilweise Verdrängung von Büchern durch digitalisierte Daten auf technischen Lesegeräten abzielen. Ein einziger der Befragten, der jüngste aus der Zielgruppe *Digital Natives*, geht von einer vollständigen Ersetzung von Büchern durch digitalisierte Werke aus. Er begründet diese Meinung mit der Notwendigkeit, dass die Gesellschaft die Ressourcenverschwendung von z.B. Papier und Tinte eindämmen müsse, um dadurch die Umwelt zu schonen. (B6: Z. 221-230)

Sieben der zehn Befragten gehen von einer Komplementierung aus, insofern die Digitalisierung von Werken fortschreiten würde als auch die bereits mehrmals erwähnten Nutzungsmöglichkeiten in Wartezeiten und auf Reisen E-Books als wirkliche Alternative zunehmend genutzt werden. (B3: Z. 295-298; B4: Z. 149-151; B7: Z. 221-222; B8: Z. 224-225; B9: Z. 131-132, 141-142; B10: Z. 180-181) Ein Interviewteilnehmer (Nr. 1) kommentiert diese Entwicklung mit der Aussage, dass sowohl Bücher und E-Books ihre Anwendungsberechtigung haben. (B1: Z. 157)

„Und so ist dem einen die Bibel oder der Koran heilig und dem anderen Die Gefährten“
(B7: Z. 222-225)

Auch der emotionale Stellenwert von Büchern wird von den Befragten bei Überlegungen zu zukünftigen Weiterentwicklungen erneut angegeben. Es werde immer Personen geben, die eine bestimmte Art oder Gattung von Buch hinsichtlich inhaltlicher und/oder formaler Kriterien bevorzugen würden, wodurch der Fortbestand und auch die Neuproduktion von qualitativ hochwertigen aber auch teureren Hardcover-Versionen garantiert seien. (B7: Z. 220-225; B10: Z. 188-189)

Inhalte, welche auf eine ästhetisch anspruchsvolle Weise vermittelt werden, sowie Fachbücher, Lern- und Arbeitsmaterialien würden jedenfalls weiter produziert und verkauft werden, da hierbei die haptischen Bedürfnisse der Leser nach wie vor im Vordergrund stünden. (B1: Z. 157-160; B8: Z. 228-229; B9: Z. 135-136)

Von mehreren InterviewteilnehmerInnen wurde auch der Wunsch nach einem Kaufmodell geäußert, welches den Einkauf von Buch inklusive deren Download-Versionen vereinen würde. Infolgedessen könnten LeserInnen selbst entscheiden, wann sie das Buch und wann sie das E-Book lesen möchten. (B1: Z. 181-185; B10: Z. 185-188) Ebenso werden Leihmodelle von E-Books als mögliche positive Entwicklung gesehen, welche ein Nebeneinander von Büchern und

E-Books begünstigen würde, durch die Möglichkeit möglichst kostengünstig zum Buch z.B. für den Urlaub das E-Book auszuleihen. (B1: Z. 226-229)

„Mit jedem neuen Medium wird der Kuchen des alten Mediums kleiner“ (B5: Z. 367)

Drei der zehn Befragten nehmen an, dass vor allem bestimmte Büchergattungen wie z.B. Taschenbücher von E-Books in naher Zukunft ersetzt werden. Es würde in der Folge zumindest zu einer teilweisen Verdrängung von Büchern in bestimmten Sparten kommen, jedoch Bücher insgesamt nicht vollständig ersetzt werden. Was die Substitution von taschenbüchern betrifft, wird eine physische Weiterentwicklung erwartet, also ein Ersatz des Trägermediums durch eine technisch weiterentwickelte Variante, wie es beispielsweise bei dem Wandel der Schallplatten zur Kassette und weiter zur CD-ROM geschehen ist. (B5: Z. 370-373)

Es werden insbesondere die Umstände erwähnt, unter denen Jugendliche heutzutage aufwachsen, nämlich mit E-Reader und digitalisierter Literatur. Diese Angewöhnung in jungen Jahren wird das bislang sehr beliebte und preiswerte Taschenbuch zu Gunsten der noch billigeren und platzsparenden E-Book-Version zurückdrängen. Diese Entwicklung wird jedoch auch als durchwegs positiv gesehen, da die Befragten davon ausgehen, dass man mit technischen Geräten gerade junge Menschen zum vermehrten Lesen motivieren kann. (B1: Z. 157-160; B5: Z. 377-379; B9: Z. 132-133, 136-138) Einer Interviewteilnehmerin gefällt hier besonders die Beobachtung, die sie in den letzten Monaten machen konnte, dass immer mehr Leute im öffentlichen Raum auf E-Readern lesen und Zwischenzeiten durch Lesen überbrücken. (B10: Z. 200-201)

Sowohl bei InterviewteilnehmerInnen, die von einer teilweisen Verdrängung von Büchern ausgehen, als auch bei jenen, die eher von Komplementierung sprechen würden, ist das Weiterbestehen von Buchhandlungen ein Thema. Für eine Interviewteilnehmerin würde der Wegfall von Buchhandlungen einem Werteverfall gleichkommen. (B2: Z. 143-148; B5: Z. 198-199) Es besteht hier der Wunsch Buchhandlungen mögen sich in naher Zukunft auf den bücherkaufenden Kunden zurückorientieren, anstatt immer mehr in ihrem Angebot zu generalisieren und zu großen *Geschenkeläden* zu werden. Buchhandlungen werden immer weniger werden, wenn sie sich nicht auf eine bestimmte Zielgruppe spezialisieren. (B2: Z. 146-148, 152-154; B4: Z. 194-195; B5: Z. 198-199, B5: Z. 368) Die Probleme, die Buchhandlungen heute haben, werden nach Meinung der Befragten nicht hauptsächlich vom Aufkommen von E-Books und Online-Händler ausgelöst, sondern insbesondere durch die selbstgewählte neue Gewichtsverteilung an angebotenen Produkten, welche den Buchverkauf zurückgedrängt haben, verursacht. (B3: Z. 290-292)

In Bezug auf das Gerät E-Reader gehen die meisten Befragten davon aus, dass die Technologie und die Vorteile von E-Readern in den nächsten Jahren mit den Vorteilen eines Tablets verknüpft werden und so der E-Reader als eigenständiges Produkt, welches nur zum Lesen verwendet werden kann/soll obsolet wird. (B7: Z. 208-216; B10: Z. 189-192)

IV. DISKUSSION UND AUSBLICK

Als Abschluss der vorliegenden Arbeit wird noch einmal auf die Rede von *Sibylle Lewitscharoff*, welche zu Beginn als Einführung in die Thematik diente, eingegangen. Die im Kapitel *Einleitung* aufgestellte Frage, ob *Lewitscharoff* mit ihren leidenschaftlichen Worten die allgemeine authentische Stimme der LeserInnen wiedergibt, kann nun beantwortet werden. In der nachfolgenden Ausführung wird die letzte Forschungsfrage mithilfe der Ergebnisse aus der theoretischen und empirischen Auseinandersetzung erarbeitet. Ferner erfolgt ein Ausblick auf mögliche weitere Studien.

Forschungsfrage 8 (FF8): Welche Rückschlüsse auf eine mögliche Supplementierung und/oder Komplementierung, Substitution und/oder Kompensation des Mediums Buch und E-Reader/E-Book in Bezug auf Medienverhalten (Medienleistung) sowie RezipientInnenverhalten (Mediennutzung) lassen sich ziehen?

Um diese Forschungsfrage beantworten zu können, soll vorerst noch einmal der kommunikationswissenschaftliche Bezug angeführt werden. Nach *Wilfried Lerg* muss man zwischen zwei Begriffen unterscheiden, wenn man die Evolution eines Mediums näher betrachten möchte: dem *Medienverhalten* und dem *RezipientInnenverhalten*.

Beim Medienverhalten geht es darum zu trennen, ob ein *neues* Medium als neue verbesserte Variante eines anderen älteren Mediums auf den Markt kommt, dies würde mit dem Terminus *Supplementierung* umschrieben werden, oder ob das neue Medium als zusätzliches Medium mit eigenen Qualitäten auf den Markt kommt, hier würde man von *Komplementierung* sprechen.

Ebenso können beim *RezipientInnenverhalten* die *Kompensation*, bei der NutzerInnen ihre Zuwendungszeit aufgrund der Benutzung eines zusätzlichen Mediums neu verteilen, und die *Substitution*, bei der Nutzer die Zuwendungszeit des alten Mediums völlig dem neuen Medium widmen und somit das andere verdrängen, unterschieden werden.

Im Kapitel *Wissenschaftliche Relation* ist man auf Basis von theoretischen Überlegungen zu dem Schluss gekommen, dass in Bezug auf das Medienverhalten bei der Gegenüberstellung von Buch und E-Reader von *Komplementierung* ausgegangen werden kann. Der E-Reader kann also nur als zusätzliches Medium verstanden werden, welches mit besonderen Eigenschaften als mögliche Konkurrenz im Bezug auf das RezipientInnenverhalten in Frage kommt. Diese Feststellung muss jedoch im Nachhinein in Anbetracht der theoretischen und empirischen Erkenntnisse revidiert werden. Ausschlaggebend sind hier die vom *Börsenverein des Deutschen Buchhandels*

veröffentlichten Zahlen des Buchhandels für das Jahr 2013 und die gesammelten Aussagen der InterviewteilnehmerInnen. Es ist klar erkennbar, dass man zumindest bei einem bestimmten Druckformat von *Supplementierung* und insgesamt auf den ganzen Buchhandel umgelegt zumindest noch von einer *teilweisen Komplementierung* sprechen kann.

Das Druckformat, das hier angesprochen wird, ist das des Taschenbuchs. Taschenbücher waren bis vor kurzem mit einem Anteil von 71,3 % im Belletristiksegment wesentlich am Umsatz des Buchhandels beteiligt. Über die letzten Jahre hinweg zeichnete sich jedoch ab, dass der Taschenbuchverkauf sinkt, während vor allem belletristische E-Books boomen. Da die Herstellung von Taschenbüchern kaum nach ästhetischen Gesichtspunkten beurteilt wird und diese vor allem eine günstigere Alternative zum Hardcover bieten sollte, ist eine Verdrängung durch E-Books als Weiterentwicklung der Idee eines Massenproduktes durchwegs verständlich.

Auch die Befragten gaben mehrfach an, dass besonders der Verkauf von Taschenbüchern obsolet werden würde bzw. für sie Taschenbücher keine spezielle Wichtigkeit hätten. Bücher die früher als Taschenbücher gekauft wurden, wie beispielsweise leichtere Lektüre, Urlaubsromane oder Krimis, bevorzugten die Befragten als E-Books, da diese weder Platz verbrauchen noch nach einmaligem Lesen entsorgt werden müssen und somit keine Ressourcen verschwendet werden. Anhand der Ergebnisse ist zu erkennen, dass am E-Reader eben jene Werke gelesen werden, welche lediglich der kurzfristigen Leselust gedient haben und für die wenig Konzentration aufgebracht werden musste.

Die Möglichkeit, diese WerkGattungen nun auf dem E-Reader als E-Books zu lesen, sorgt für eine zunehmende Supplementierung von Taschenbüchern. Dieser Wandel war jedoch wahrscheinlich keinesfalls beabsichtigt, sondern entstand durch eine Interdependenz von Medien- und RezipientInnenverhalten. Der E-Reader an sich sollte nur in Form einer Ergänzung zum Buch dienen und den LeserInnen ein flexibleres und individuelles Lesen ermöglichen. Diesen Ansprüchen wird er insofern gerecht, als RezipientInnen Schriftbild und Helligkeit nach eigenen Bedürfnissen anpassen können. Auch die schnelle Verfügbarkeit neuer E-Books sowie zusätzliche Informationen in Form von Kundenrezensionen werden als neue besondere Qualitäten gesehen. Ausgehend von einem zunehmenden Preis- und Nachhaltigkeitsbewusstsein der LeserInnen schneiden E-Books in mehrfacher Hinsicht besser ab als der Konkurrent Buch. So sind E-Books günstiger als Taschenbücher, Ressourcen werden geschont weil Herstellungskosten aus Papier und Tinte wegfallen und schließlich verbrauchen kaum physischen Platz außer im Hinblick auf das Trägermedium auf dem sie sich befinden. Ein

zukünftiger vollständiger Ersatz von belletristischen Taschenbüchern muss somit angenommen werden.

Dieses Medienverhalten wurde insbesondere durch die bereits erwähnte Interdependenz von Medien- und RezipientInnenverhalten ausgelöst. Denn im Letzteren lässt sich *Substitution* erkennen, indem LeserInnen bzw. die Befragten ihre Zuwendungszeit vom Taschenbuch vollständig dem neuen Medium E-Reader inklusive E-Books zuwenden und durch den Nichtkauf von Taschenbüchern diese Gattung in naher Zukunft vom Markt verdrängt werden wird.

In Hinblick auf Bücher anderer Gattungen tritt dieses Verhalten noch nicht auf. Weil manche Bücher mit persönlichen Konnotationen ihrer BesitzerInnen verknüpft sind und auch die Zuneigung für gedruckte Werke von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, so dass sie sowohl als Träger wie auch Auslöser von Emotionen gelten müssen, wird man in Bezug auf das RezipientInnenverhalten beim Vergleich von Büchern und E-Readern ebenfalls nur von einer *teilweisen Substitution* sprechen können. Anhand der Studienergebnisse darf der Schluss gezogen werden, dass das Nicht-Festmachen-Können von Emotionen an ein bestimmtes haptisches Objekt eine mögliche Bindung an E-Book-Werke verhindert oder nur vermindert zulässt. Da es sich beim E-Reader unabhängig vom gelesenen E-Book immer um dasselbe haptische Objekt bzw. Gerät handelt, können objektbezogene Emotionen nicht nach ihrer zugeordneten Relevanz differenziert werden. An einem Beispiel erklärt: Es spielt also keine Rolle, ob das Werk eine alte Ausgabe von der Urgroßmutter ist oder es sich um ein oft gelesenes Lieblingsbuch handelt. Es ist davon auszugehen, dass es unterschiedliche haptische Objekte braucht, um auch unterschiedliche Emotionen mit diesem bestimmten Objekt abzuspeichern und später wieder in Erinnerung rufen zu können. Es mag infolgedessen zu einer Generalisierung der gelesenen Werke kommen, die alle auf der selben Beziehungsebene stehen. Eine Unterscheidung in unterschiedliche Wichtigkeitsgrade wie beim Buch kann bei E-Books nicht auf gleiche gewohnte Weise vorgenommen werden. Eine vollständiger Erseatz in naher Zukunft aller Bücher durch ihre digitalisierten Gegenstücke E-Books muss daher auf jeden Fall ausgeschlossen werden.

Nicht nur angesichts der Taschenbuchentwicklung, sondern auch in Bezugnahme auf die Lesesituationen, in denen ein E-Reader eingesetzt wird, wird der Begriff *teilweise Substitution* am ehesten zutreffen. Während der oft erwähnten *neu* genutzten Zwischenzeiten, die mithilfe von E-Readern überbrückt werden, findet weder eine Verdrängung von, noch eine Konkurrenz zu Büchern statt. Wie beim Medienverhalten wird auch beim RezipientInnenverhalten eine bestimmte Sparte, in diesem Fall eine Lesesituation, von der Benutzung des E-Readers

verdrängt. Die gemeinten Lesesituationen sind speziell solche, in denen ein Ortswechsel stattfindet und LeserInnen sich nicht mehr in ihrem gewohnten Wohnumfeld aufhalten. Reisen jeglicher Art, Urlaube, Ferien und andere Wohnwechsel begünstigen die in diesen Fällen sehr praktische Bedienung von E-Readern. Die Möglichkeit platzsparend, handlich, leicht und eine Vielzahl unterschiedlicher Werke mitnehmen zu können, führt zum Verzicht auf Bücher in diesen Lesesituationen.

Man kann jedoch insgesamt zusammenfassen, dass dem E-Reader von LeserInnen ein neuer Platz im Lebensalltag eingeräumt wurde und weniger ein altes Medium tatsächlich vollständig verdrängt worden ist. Es kommt entweder wie in den oben genannten Beispielen zu einem totalen Ersatz oder zu einer Umstrukturierung des Lebensalltags, in der die Medienzunwendungszeit nicht nur geringfügig verändert, sondern überhaupt neu verteilt wird.

Ein weiterer Hinweis für eine generelle Wandlung von RezipientInnenverhalten ist das neue *hybride Leseverhalten*, indem von beiden Medien parallel Gebrauch gemacht wird. Es werden Bücher zu E-Books gekauft und umgekehrt auch E-Books zu Büchern, um im Leseverhalten und in Lesesituationen noch flexibler agieren zu können. Hier werden aber eben insbesondere Hardcover-Werke angesprochen, bei denen die Kostenfrage angesichts der hohen Bedeutungssignifikanz für die LeserInnen nachrangig bleibt. In diesem Fall kann man von einer harmonischen Koexistenz von zwei Medien, die einander mit ihren jeweiligen Qualitäten komplementieren, sprechen.

Im Hinblick auf die Bereitsteller von Büchern und E-Books und deren denkbaren Einfluss auf das Leseverhalten kann man sagen, dass durch die technischen Möglichkeiten, die ein E-Reader bietet oder auch nicht bieten kann, von Verlagen, Online-Händlern und Buchhandelsketten das RezipientInnenverhalten marktstrategisch kaum beeinflusst werden kann wenn es darum geht, welche Inhalte mit welchem Medium gelesen werden sollen. Stets wird hier eine qualitative Entscheidung für eines der beiden Medien aufgrund seiner spezifischen Eignung gefällt werden.

Naheliegend wäre eine umfangreichere Variante der durchgeführten Studie anhand einer größeren Anzahl an TeilnehmerInnen. Dadurch könnten realistischere und vor allem repräsentative Rückschlüsse auf den offensichtlichen Medienwandels gezogen bzw. könnten die vorliegenden Ergebnisse und Ausführungen bestätigt werden.

Von wesentlichem Belang für nachfolgende Studien wäre überdies eine weiterführende Auseinandersetzung mit dem illegalen Downloadverhalten von LeserInnen in Bezugnahme auf unterschiedliche Altersgruppen zu empfehlen. Immerhin drei von zehn Befragten gaben an sich

auf diese Weise E-Books zu beschaffen. Auch wenn die jüngere Generation aus begreiflichen Gründen so handelt so wäre doch eine weitere Auseinandersetzung mit der Piraterie-Thematik auch in Zusammenhang mit aufkommenden Leihmodellen von Interesse. Die sehr komprimierte vorliegende Studie kann diesbezüglich wenig aufschlussreiche Erkenntnisse liefern, da angenommen wird, dass die benötigte Zielgruppe für diese Art von Forschung genau zwischen der Altersgruppe der Befragten liegt. Ergebnisse anderer Studien, die in dieser Arbeit erwähnt wurden, beinhalten zumindest ähnliche Aussagen der LeserInnen in Bezug auf eine potenzielle Eindämmung oder vollständigen Aufgabe von Piraterie. Zumindest die zwei Befragten aus der jüngeren Zielgruppe gaben an, dass Leihmodelle oder Kombinationsmodelle von Büchern und E-Books ihre Piraterie obsolet machen würden.

Wie aktuell die Ergebnisse der vorliegenden Studie bewertet werden müssen, was die Bedürfnisse und Wünsche von LeserInnen betrifft, die E-Reader verwenden, zeigt die von Online-Händler 18.09.2014 eingegangene Veröffentlichung des neuen Kindle Voyage. Zwar fehlt immer noch das oft gewünschte Farb-Display, jedoch wurden dem Gerät wieder haptische Seitentasten sowie ein Sensor für die automatische Erkennung von Lichtverhältnissen zur automatischen Anpassung der Intensität der Frontbeleuchtung hinzugefügt. Außerdem ist geplant und wurde auch angekündigt zukünftig bestimmte E-Books für 14 Tage an andere Personen zu verleihen und Texte auch Dritten zumindest auszugsweise und vorübergehend zur Verfügung zu stellen. Das Angebot *MatchBook* soll es möglich machen, zu bereits bezahlten wie zukünftig gekauften Büchern, die E-Book-Version besonders kostengünstig dazu erwerben zu können. Speziell für Familien und Partner ist ein Angebot gedacht, welches den Zugriff auf die E-Books von mehreren Accounts in einer gemeinsamen Bibliothek für alle Teilnehmer zulässt.

Wie einst manche Verlage Abonnements anboten, streben Firmen wie Amazon mit angedachten Leihmodellprojekten offensichtlich eine Stärkung der Kundenbindung an, was angesichts der zu erwartenden Konkurrenz anderer Firmen im E-Book-Sektor nachvollziehbar erscheint. Interessant wäre hierzu eine Machbarkeitsstudie nach wirtschaftlichen und soziologischen Aspekten.

Es stellt sich die Frage, ob der E-Book-Markt robust genug sein wird, die von Deutschland und Frankreich vorgenommene, in Österreich geplante Ausweitung der Buchpreisbindung auf das gesamte E-Book-Segment zu überstehen bzw. ob der E-Book-Markt genug Eigendynamik aufweisen wird, um der Reglementierung in der Preisgestaltung durch die Politik effizient gegenzusteuern. (Vgl. *Mader*, 2014)

Dass die strategisch wesentlichen Marketingstrategien von Buchkonzernen in Ländern überhaupt umgesetzt werden können, die rechtliche Maßnahmen unter dem Vorwand getroffen haben, die Interessen von Buchhandel, Verlagen und besonders die der AutorInnen schützen zu wollen, was überspitzt formuliert einer Förderung von Pferdekutschen mit staatlichen Mitteln angesichts einer vollentwickelten Autoindustrie gleichkäme, bleibt somit mehr als fraglich. Es wäre wünschenswert, wenn sich der Buchhandel und seine Akteure nicht den Veränderungen der Medienwelt und dem rasant ablaufenden Medienprozess gegenüber verschlösse, sondern ihre nicht mehr zielführenden Umsatzstrategien den neuen Bedürfnissen und Erwartungen ihrer KundInnen anpassen würden. Auch hierzu wäre eventuell eine Studie angezeigt, die der Frage nachgehen sollte, auf welche Weise der Strukturwandel im Medienverhalten vom Buchhandel wahrgenommen wird bzw. welche tatsächlichen Kosten aber auch zu erwartenden Umsatz- und Gewinnsteigerungen mit einer liberalisierten Preisgestaltung zu erzielen wären. Eine solche Studie müsste auch Bezug nehmen auf die langfristige Prognose im Falle einer verschärften Buchpreisbindung.

Denn immerhin gibt es doch auch Bedenken unter anderem auch von dem Nobelpreisträger *Mario Vargas Llosas* welcher einen völlig liberalisierten Markt nicht ganz unberechtigt ablehnt. Es stellt sich doch die Frage ob ein so bedeutendes Kulturgut wie das Buch marktwirtschaftlichen Überlegungen geopfert werden darf.

„Es gibt Liberale, die in der Wirtschaft die Lösung aller Probleme und im freien Markt ein Allheilmittel sehen, das Arbeitslosigkeit, Diskriminierung und soziale Exklusion beseitigt. Solche Liberale – nachgerade lebende Algorithmen – haben der Sache der Freiheit manchmal mehr Schaden zugefügt als die Marxisten, die eigentlichen Vorkämpfer der absurden These, dass die Wirtschaft Triebkraft der Historie und Grundlage der Zivilisation sei. Das ist schlicht nicht wahr. Ideen und Kultur sind es, die den Unterschied zwischen Zivilisation und Barbarentum machen, nicht die Wirtschaft. Diese kann im Alleingang vielleicht auf dem Papier schöne Resultate produzieren, aber sie verschafft dem Leben keinen Sinn; nicht die Wirtschaft gibt dem Einzelnen die Kraft, gegen Unbill anzukämpfen, Solidarität und Mitgefühl hochzuhalten oder ein von menschlichen Werten geprägtes Umfeld zu schaffen. Die Kultur, die allen gemeinsame Basis von Ideen, Wertvorstellungen und Traditionen, ist es, welche die Demokratie mit Wärme und Leben erfüllt und verhindert, dass die freie Marktwirtschaft zum darwinistischen Kampfplatz verkommt, wo, wie Isaiah Berlin sagte, die Freiheit der Wölfe den Tod der Lämmer bedeutet.“ (Mario Vargas Llosas, 2014)

Nicht zuletzt sollte auch der Bildungsaspekt berücksichtigt werden. Wie können bildungsferne Schichten die bisher kaum Zugang zu den Printmedien gefunden haben, vielleicht doch zu motivieren sein die geringere Hemmschwelle zum E-Book zu überwinden, womit die Permissivität zwischen den sozialen Klassen vergrößert und die Gefahr einer Zunahme von funktionellem und tatsächlichem Analphabetentum verringert werden würde.

Ohne die Verdienste des gedruckten Buches schmälern zu wollen, wäre eine unvoreingenommene Begegnung mit dem technischen Gerät E-Reader wünschenswert, da die vorliegende Studie zeigt, dass Printerzeugnisse auch längerfristig am Markt bleiben, jedoch E-Reader ein ernstzunehmendes *Nischenprodukt* darstellen.

V. BIBLIOGRAPHIE

Amazon Books Team. (2014). A Message from the Amazon Books Team. Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.readersunited.com>

Amazon Books Team. (29. Juli 2014). Update re: Amazon/Hachette Business Interruption: Abgerufen am 25. August 2014 von: http://www.amazon.com/forum/kindle/ref=cm_cd_tfp_ef_tft_tp?_encoding=UTF8&cdForum=Fx1D7SY3BVSESG&cdThread=Tx3J0JKSSUIRCMT

Arnold, K., & Neuberger, C. (2005). Alte Medien – neue Medien; Theorieperspektiven, Medienprofile, Einsatzfelder, Festschrift für Jan Tonnemacher. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Authors United. (2014). A Letter to Our Readers. Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.authorsunited.net>

Autorinnen und Autoren für einen fairen Buchmarkt. (25. August 2014). Offener Brief an Amazon. Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.fairer-buchmarkt.de/>

Beck, K. (2013). Kommunikation. In G. Bentele, H.-B. Brosius, & O. Jarren, Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft (S. 155-156). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Bendel, O. Gabler Wirtschaftslexikon. E-Book. Abgerufen am 28. März 2014 von: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/611744086/e-book-v2.html>.

Beville, H. M. (1948). The Challenge oft the New Media: Television, F(requency) M(odulation), and Facsimile. *Journal Quarterly*, 25(1).

boersenblatt.net. (25. Juni 2014). Was kosten E-Books wirklich? Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.boersenblatt.net/804190/>.

Borghoff, U. (2003). Langzeitarchivierung. Methoden zur Erhaltung digitaler Dokumente. Heidelberg: dpunkt-Verlag.

börsenblatt. (2014). >>Wo haben sie denn hier die E-Books?<<. börsenblatt Spezial – E-Books und Neue Medien, Heft 36, S. 18-19.

börsenblatt. (2014). Digital lesen ohne Barrieren. börsenblatt Spezial – E-Books und neue Medien, Heft 36, S. 17.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels. (2014). Buch und Buchhandel in Zahlen 2014. Frankfurt am Main: Mvb Buchhändler-Vereinigung.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels. (24. August 2014). Buchhandel – Kulturdiebstahl im Internet - Die Politik muss handeln. Rechtsverstöße im Internet. Berlin. Abgerufen am 25. August 2014 von: http://www.bundesverband-dienstleistungswirtschaft.de/fileadmin/user_upload/bdwi-internet-rechtsverstoesse.pdf.

buchreport.de. (30. Juli 2014). Amazon entwickelt neuen Verteilungsplan: Mehr für Autoren, weniger für Amazon? Abgerufen am 25. August 2014 von: http://www.buchreport.de/nachrichten/handel/handel_nachricht/datum/2014/07/30/mehr-fuer-autoren-weniger-fuer-amazon.htm.

buchreport.de. (15. August 2014). Amazon Deutschland reagiert auf Autoren-Protest. Abgerufen am 25. August 2014 von: http://www.buchreport.de/nachrichten/nachrichten_detail/datum/2014/08/15/bonnier-der-ausreisser.htm?no_cache=1&cHash=85fce12ab802e58279074ee3a6636b6ff

buchreport.de. (24. März 2014). GfK: Aktuelle Zahlen zum Onlinebuchhandel und E-Book-Markt. Abgerufen am 25. August 2014 von: http://www.buchreport.de/nachrichten/nachrichten_detail/datum/2014/03/24/2020-wird-jeder-zweite-euro-fuer-buecher-online-ausgegeben.htm

buchreport.de. (22. August 2014). Kindle limited? Amazon will E-Book-Abo hierzulande zur Buchmesse starten. Abgerufen am 25. August 2014 von http://www.buchreport.de/nachrichten/verlage/verlage_nachricht/datum/2014/08/22/kindle-limited.htm

buchreport.express. (4. September 2014). Aus Versehen frei - Verlage: Libreka hat Random House-Titel ohne DRM angeboten. buchreport.express, Nr. 36, S. 17.

buchreport.express. (28. August 2014). Leuchttürme im Digitalnebel. buchreport.express, Nr. 35, S. 4.

Burkart, R. (2002). Kommunikationswissenschaft – Grundlagen und Problemfelder – Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. Wien: Böhlau Verlag.

Clement, M., Prostka, T., & Eggers, F. (Februar 2012). Von der Liebe zum Papier und dem Reiz der Reader. buchreport.magazin, 2, S. 30-35.

Clement, M., Prostka, T., & Eggers, F. (März 2012). Zwischen Piraterie und Vermarktungsoptionen. buchreport.magazin, 3, S. 48-52.

DGPuK. (2001). Die Mediengesellschaft und ihre Wissenschaft: Herausforderungen für die Kommunikations- und Medienwissenschaft als akademische Disziplin [Selbstverständnispapier]. München: DGPuK.

DGPuK. (2008). Kommunikation und Medien in der Gesellschaft: Leistungen und Perspektiven der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Eckpunkte für das Selbstverständnis der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Selbstverständnispapier der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK). Lugano: DGPuK.

Donges, P. (2008). Medialisierung politischer Organisationsen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

drm.info. What is DRM? Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://drm.info/en/what-is-drm>

Egger, D. J. (2004). E-Books; Elektronisches versus traditionelles Publizieren – Eine Analyse der Nutzeraspekte und Zukunftsperspektiven. Wien: Diplomarbeit.

Ernst, N. (10. August 2014). Autoren und Amazon streiten mit offenen Briefen um E-Books Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.golem.de/news/buchpreise-autoren-und-amazon-streiten-mit-offenen-briefen-um-e-books-1408-108467.html>

Faulstich, W. (2004). Grundwissen Medien (5. Auflage). München: Wilhelm Fink Verlag.

Faulstich, W. (2004). Medienwissenschaft. Lüneburg: Wilhelm Fink Verlag.

Fedtke, S., & Reinerth, L. (2012). Erfolgreich publizieren im Zeitalter des E-Books. Ein pragmatischer und zielorientierter Leitfaden für die Zukunft des digitalen Buches. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Feldman, T. (1997). An Introduction to Digital Media. London: Routledge.

Field, H., & Lazarsfeld, P. (1946). The People Look at Radio. Chapel Hill: University of North Carolina Press .

Flick, U. (2007). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (6. Auflage.). Reinbek: rororo.

Flood, A. (19. August 2014). Readers absorb less on Kindles than on paper, study finds. Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.theguardian.com/books/2014/aug/19/readers-absorb-less-kindles-paper-study-plot-ereader-digitisation>

Garz, D., & Kraimer, K. (1994). Die Welt als Text. Zum Projekt einer hermeneutisch-rekonstruktiven Sozialwissenschaft. In D. Garz, & K. Kraimer, Die Welt als Text. Theorie, Kritik und Praxis der objektiven Hermeneutik (S. 7-21). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Gerber, S., & Debatin, B. (2000). Interdisziplinäre Ringvorlesung: Kommunikation in der Informationsgesellschaft: "Vom digitalen Buch zum computergestützten Lernen". Informatik Uni Leipzig. Abgerufen am 28. März 2014 von: <http://www.informatik.uni-leipzig.de/theo/RingVorl/0426/kerlen.htm>

Goldschmidt, R. Deutscher eBook Award. Abgerufen am 3. September 2014 von: <http://www.deutscher-ebook-award.de>

Haas, H., & Jarren, O. (2009). Mediensysteme im Wandel; Struktur, Organisation und Funktion der Massenmedien (3. Auflage). Wien: Braumüller.

Hagenah, J., & Meulemann, H. (2012). Mediatisierung in vergleichender Perspektive. In J. Hagenah, & H. Meulemann, Mediatisierung der Gesellschaft? (S. 7-17). Berlin: LIT Verlag.

Hass, H. (1990). Mediensysteme – Struktur und Organisation der Massenmedien in den deutschsprachigen Demokratien. Wien: Braumüller.

Hauffe, H. (1998). Die elektronische Revolution und ihre Auswirkungen auf Verlage und Bibliotheken. In S. Bollmann, Kursbuch neue Medien. Trends in Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Kultur. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Helfferrich, C. (2011). Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. (4. Auflage Ausg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hepp, A. (2014). Mediatisierung. In J. Schröter, Handbuch Medienwissenschaft (S. 190-197). Stuttgart: Verlag J.B Metzler.

Hiller, H., & Füssel, S. (2006). Wörterbuch des Buches (7. Auflage). Frankfurt am Main: Dietrich.

Hörisch, J. (1998). Einleitung. In P. Ludes, Einführung in die Medienwissenschaft. Entwicklungen und Theorien (S. 11-32). Berlin: Erich Schmidt.

Hupfeld, A., Sellen, A., O'Hara, K., & Rodden, T. (2013). Leisure-Bases Reading and the Place of E-Books in Everyday Life. In P. Kotzé, G. Marsden, G. Lindgaard, J. Wesson, & M. Winckler, Human-Computer Interaction - INTERACT 2013 (Bd. Part II, S. 1 - 19). Springer.

Keiderling, T. (2013). Buch. In G. Bentele, H.-B. Brosius, & O. Jarren, Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft (S. 34-38). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Kowal, S., & O'Connell, D. C. (2008). Zur Transkription von Gesprächen. In U. Flick, E. Kardoff, & I. Steinke, Qualitative Forschung. Ein Handbuch (S. 437-447). Reinbek: Rohwolt.

Krotz, F. (2012). Mediatisierung als Metaprozess. In J. Hagenah, & H. Meulemann, Mediatisierung der Gesellschaft? (S. 19-41). Berlin: LIT Verlag.

Kubicek, H., Schmid, U., & Wagner, H. (1997). Bürgerinformation durch neue Medien? Opladen: Westdeutscher Verlag.

Lasswell, H. D. (1971). The Structure and Function of Communication in Society. In W. Schramm, & D. F. Roberts, The Process and Effects of Mass Communication (S. 84-99). Urbana: University of Illinois Press.

Latzer, M. (1997). Mediamatik – die Konvergenz von Telekommunikation, Computer und Rundfunk. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Lerg, W. B. (2009). Verdrängen oder ergänzen Medien einander? Innovation und Wandel in Kommunikationssystemen. In H. Haas, & O. Jarren, Mediensysteme im Wandel. Struktur, Organisation und Funktion der Massenmedien (3. Auflage, S. 89-97). Braumüller.

Llosas, M. V. (13. September 2014). Der Wert und die Würde der Freiheit. Abgerufen am 21. September 2014 von: <http://www.nzz.ch/feuilleton/der-wert-und-die-wuerde-der-freiheit-1.18382309>

Luhmann, N. (1981). Soziologische Aufklärung 3: Soziales System, Gesellschaft, Organisation. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Mader, B. (18. September 2014). Ostermayer will Buchpreisbindung auch im Internet. Abgerufen am 20. September 2014 von: <http://kurier.at/kultur/literatur/kulturminister-ostermayer-kuendigt-gesetzesnovelle-an-buchpreisbindung-auch-im-internet/86.547.112>

- Maletzke, G. (1963). Psychologie der Massenkommunikation. Hamburg. Verlag Hans Bredow-Institut
- Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (11. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Merten, K. (1977). Kommunikation: Eine Begriffs- und Prozessanalyse. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Merten, K. (2007). Einführung in die Kommunikationswissenschaft (3. Auflage). Münster: LIT Verlag.
- Meyen, M. (2009). Medialisierung. Medien und Kommunikationswissenschaft, 57. Jahrgang(1), S. 23-38.
- Pakur, S. (25. Juni 2014). TUHH-Studie zur Akzeptanz von E-Book Readern. Abgerufen am 25. August 2014 von:
http://intranet.tuhh.de/aktuell/pressemitteilung_einzeln.php?id=9523&Lang=de
- Peterson, V. The Big Five Trade Book Publishers. Abgerufen am 25. August 2014 von:
<http://publishing.about.com/od/BookPublishingGeneralInfo/a/The-Big-Five-Trade-Book-Publishers.htm>
- Platthaus, A. (21. Mai 2014). Amazons Praktiken: An Affront für die Käufer. Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/amazons-praktiken-ein-affront-fuer-die-kaeuer-12950631.html>
- Platthaus, A. (15. Mai 2014). Amazon blockiert Buchverlage in Europa. Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/themen/amazon-blockiert-buchverlage-in-europa-12941711.html>
- Pross, H. (1972). Medienforschung: Film, Funk, Presse, Fernsehen. Darmstadt: Habel.
- Pürer, H. (1990). Einführung in die Publizistikwissenschaft. Systematik, Fragestellungen, Theorieansätze, Forschungstechniken. München: Ölschläger.
- Radisch, I. (31. Juli 2014). Buchhandel: Brauchen wir Amazon? Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.zeit.de/2014/30/buchhandel-amazon-autoren>
- Rajewsky, I. (2002). Intermedialität. Tübingen: A. Francke Verlag.

-
- Rautenberg, U. (2003). Reclams Sachlexikon des Buches (2. verbesserte Auflage). Stuttgart: Reclam.
- Riedl, T., & Kaeder, C. (2014). E-Books. Ein Ratgeber für Einsteiger. Frankfurt am Main: Sortimenter-Ausschuss. Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. und MVB.
- Riepl, W. (1913). Das Nachrichtenwesen des Altertums. Mit besonderer Rücksicht auf die Römer. Leipzig/Berlin: Teubner.
- Roesler-Graichen, M. (4. September 2014). Digitales Bücherkarussell. börsenblatt Spezial – E-Books und neue Medien, Heft 36, S. 10-13.
- Saxer, U. (1975). Das Buch in der Medienkonkurrenz. In H. Göpfert, Lesen und Leben (S. 206-243). Frankfurt am Main: Buchhändler-Vereinigung.
- Saxer, U. (1998). Mediengesellschaft. Verständnis und Missverständnis. In U. Sarcinelli, Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft (S. 52-73). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Saxer, U. (2004). Mediengesellschaft: auf dem Weg zu einem Konzept. In K. Imhof, R. Blum, H. Bonfadelli, & O. Jarren, Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken. (Reihe Mediensymposium Luzern, Bd. 8, S. 139-155). Wiesbaden: VS Verlag.
- Schanze, H. (2002). Medialisierung. In H. Schanze, & S. Pütz, Metzler Lexikon Medientheorie, Medienwissenschaft: Ansätze, Personen, Grundbegriffe (S. 199). Stuttgart: Metzler.
- Schenk, M. (2007). Medienwirkungsforschung (3. Auflage Ausg.). Tübingen: Mohr Siebeck.
- Schenk, M., & Jers, C. (2012). Funktionen von Medien in Deutschland von 1970 bis 2010. In J. Hegenah, & H. Meulemann, Mediatisierung der Gesellschaft (S. 53-72). Berlin: LIT Verlag.
- Schmidt, S. J. (1999). Theorien zur Entwicklung der Mediengesellschaft. In N. Groeben, Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Schwerpunktprogramm. (Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, Bd. 10. Sonderheft, S. 118-145). Tübingen: Max Niemeyer.
- Schulz, W. (2004). Reconstruction Mediatization as an Analytical Concept. European Journal of Communication, 19 (1), S. 87-101.

Shehu, E., & Prostka, T. (15. März 2013). Studie zeigt: Neue E-Book Reader verändern Leseverhalten Abgerufen am 25. August 2013 von:

http://www.uni-hamburg.de/onTEAM/pressemitteilungen/pdf/PM_15_13.pdf

Strategies, I. (10. Dezember 2013). New Study Uncovers Surprising Results of eBook & Printed Books Trends Abgerufen am 25. August 2014 von:

[http://www.infoprint.com/internet/comnelit.nsf/Files/ITStrategies_FINAL/\\$File/ITStrategies_FINAL.pdf](http://www.infoprint.com/internet/comnelit.nsf/Files/ITStrategies_FINAL/$File/ITStrategies_FINAL.pdf)

Streifeld, D. (7. August 2014). Plot Thickens as 900 Writers Battle Amazon. Abgerufen am 25. August 2014 von: http://www.nytimes.com/2014/08/08/business/media/plot-thickens-as-900-writers-battle-amazon.html?_r=1

Streitfeld, D. (12. July 2014). Amazon, a Friendly Giant as Long as It's Fed. Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.nytimes.com/2014/07/13/technology/amazon-a-friendly-giant-as-long-as-its-fed.html>

Thalia Holding GmbH. tolinos welt. Abgerufen am 24. August 2014 von: <http://www.thalia.de/shop/tolinos-welt/show/>

Tsiamos, M. (2012). E-Book-Piraterie im deutsch- und englischsprachigen Raum. Wien: Diplomarbeit.

Turek, A. (1999). Das Buch im Zeitalter seiner elektronischen verfügbarkeit. Wien: Diplomarbeit.

Unesco. (19. November 1964). Recommendation concerning the International Standardization of Statistics Relating to Book Production and Periodicals. Abgerufen am 28. März 2014 von http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=13068&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html

Vogel, A. (2011). Der Buchmarkt als Kommunikationsraum – Eine kritische Analyse aus medienwissenschaftlicher Perspektive. Mainz: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weiß, H.-J. (1978). Kommunikationsbedürfnisse und Medienfunktionen. Ein Forschungsbericht über die Ermittlung subjektiver Bedingungsfaktoren der Mediennutzung. In K. Berg, & M. L. Kiefer, Eine Langzeitstudie zur Mediennutzung und Medienbewertung. (S. 345-390) Mainz: Hase & Köhler.

Yuhas, A. (12. August 2014). Amazon vs Hachette: readers and authors take sides in publishing dispute Abgerufen am 25. August 2014 von:

<http://www.theguardian.com/books/2014/aug/12/amazon-hachette-readers-authors-publishing-dispute>

zeit.de. (14. August 2014). Deutsche Schriftsteller protestieren gegen Amazon. Abgerufen am 25. August 2014 von: <http://www.zeit.de/kultur/literatur/2014-08/schriftsteller-deutschland-protest-amazon>

ZFA. Buchbinderlexikon: Abgerufen am 28. März 2014 von:

<http://www.zfamedien.de/ausbildung/buchbinder/tutorials/dictionary.php?Action=QuickSearch&str=D>

Zorn, N. (2013). Urheberrechtliche Grenzen. In C. Grond-Rigler, Literatur und Digitalisierung (S. 162-196). Berlin: de Gruyter.

VI. ANHANG

1. Rede von Sibylle Lewitscharoff

BUCH WIEN 13
Internationale Buchmesse (21. bis 24. November 2013)
und Lesefestwoche (18. bis 24. November 2013)



Eröffnungsrede von Sibylle Lewitscharoff
20. November 2013, 19 Uhr

„Ein Buch ist eine Verschllossenheit, sieht aus wie eine kleine Schatulle, die man öffnet, aber man tritt ein in die Verschllossenheit. Ein Buch war immer das komprimierte Zimmer, in dem man es las. Der beste Leser war nie der, der über ein Buch redete, sondern der seine Verschllossenheit teilte.“¹ Das hat Botho Strauss in den „Lichter des Toren“ geschrieben. Seine Beschreibung ist nicht nur schön, sie ist auch zutreffend.

Auch ich liebe das Schatullenwesen des Buches – aufgeklappt, zugeklappt, aufgeklappt. Bei einem herrlichen Buch dringen, sobald es nachts zugeklappt und das Licht ausgeschaltet wird, Satzstücke heraus, die sich zu Bildern formen, vielleicht sollte ich besser sagen: sie schleichen oder wehen heraus. Ein wirksames Buch wird gleichsam während des Einschlafens weitergelesen oder vielmehr: Teile der gelesenen Sätze reihen sich anders, vermischen sich mit eigenen Fluchtwegen der Vorstellungskraft. Auf diese Weise, auf sehr geheimen Nachtwegen, wird das Buch inkorporiert. Tagsüber kann ein Buch jedoch sehr verschlossen bleiben und seine Geheimnisse für die Nacht aufsparen.

Ich war immer ein Nachtleser, kein Tagleser. Tagsüber in Bibliotheken sitzen zu sollen, was man während des Studiums ja tun muss, war für mich eine Qual. Bett oder Sofa sind die idealen Unterlagen für den Körper, wenn man ein Buch in Händen hält und liest. Ein starrer Stuhl, ein starrer Tisch, sie lassen die Gedankenfluchten, das Driften der gelesenen Sätze viel weniger zu. Manchmal, wenn ich im Bett liege, muss ich das Buch schließen und das Licht ausknipsen, weil der Eindruck des Gelesenen so stark ist. Zehn Minuten später haben sich die in mich eingedrungenen Vorstellungen ein wenig beruhigt, dann knipse ich das Licht wieder an und lese weiter.

Ein Leben ohne Bücher ist für mich nicht vorstellbar. Bücher sind ein beständiger Quell der Freude, in jungen Jahren waren sie bedeutende Trostspender, weil sie eine innigere, tiefere Menschenkenntnis in mich senkten, als sie das begrenzte Leben bietet. In Fleisch und Blut kennen wir nur wenige Menschen gut, und die wandern meistens auf demselben Zeithorizont wie wir.

In Büchern ist das ganz anders. Da können wir mit einer Vielzahl von Menschen bekannt werden, sogar bis in ihr Innerstes vordringen, unbehindert von Zeitläuften, können andere Kontinente, andere soziale Klassen entdecken, können frei zwischen ihnen wurmisieren oder durch sie hindurch spazieren. Wer das großartige Panoptikum, den riesigen Menschenzoo von Marcel Proust verschlungen hat, ist ein besserer Menschenkenner als der, der einfach nur hin und wieder mit seiner Freundin oder seinem Freund Krach kriegt und täglich fünfzig SMS-Botschaften verschickt. Und das gilt bis heute, obwohl die Klassengesellschaft, wie Proust sie beschrieben hat, längst verschwunden ist. Aber die Abgrenzungsmanöver, die

Scheinheiligkeit, mit denen Menschen ihren Abstand sichern, um sich ungestört als besondere Wesen zu dünken, solche Sozialtechniken sind beileibe nicht aus der Welt.

Einige Figuren der Literatur sind mir so ans Herz gewachsen, dass sie zu meiner inneren Familie zählen und ich mich sogar mit ihnen befreundet wähne, so geschehen zum Beispiel mit dem „Kinogeher“ von Walker Percy. Jack Bickerson Bolling ist mein Freund, und ich hoffe sehr, ihm dereinst im Jenseits wiederzubegegnen. Wenn schon Achill, der ja wahrscheinlich auch nicht gelebt hat, durch den Hades wandert, warum nicht Jack Bickerson Bolling? Ich bin diesbezüglich jedenfalls zuversichtlich und großzügig. Antike und christliche Jenseitsvorstellungen mischen sich in meinem Kopf. Gezogen und konstruiert und ausgekleidet sind diese Vorstellungen natürlich wiederum aus Büchern, woher denn sonst.

Überhaupt ist es das große Privileg der Bücher, dass wir von Toten erfahren, von Figuren, die lange vor unserer Zeit gelebt haben. Die Gegenwart als reine Gegenwart ist ja fade (was für verstörende oder gar tödliche Krisenzeiten natürlich nicht gilt). Unsere Gegenwart muss immer wieder aufgefüttert und durchwirkt werden von der Vergangenheit, von Spekulationen, die andere Zeiträume, andere Gesellschaften durchmessen, die von anderen Menschen erzählen. Nur so ist es möglich, dass wir uns als zeitverhaftete und zugleich zeitenthobene Wesen konstruieren. Stecken wir die Köpfe in die Bücher von Toten, die von Toten erzählen, befinden wir uns in freierem Gefild, schwirren aus und heimsen einen Ertrag ein, den die in aller Regel dem Heute hingeebenen Jetztgenossen und die Zeitungslektüre nicht bieten können.

Der „Idiot“ von Dostojewski versteht nicht nur die umhergetriebenen Menschen der russischen Gesellschaft seiner Zeit und bringt ihnen Mitleid entgegen, er versteht auch den heutigen Leser in Wien oder Berlin oder Rom und tröstet ihn auf verschwiegene Weise. Manchmal ist es geradezu unheimlich, wie aktiv einzelne Figuren, die in ganz anderer Zeit heimisch sind, aus ihren Büchern auswandern und uns anblicken, ja, fast in unser Leben eingreifen, wenn auch nicht mit Händen aus Fleisch und Blut.

Vielleicht, weil ich mit meiner eigenen Familie unglücklich war, habe ich viele literarische Figuren in meine Geistfamilie inkorporiert und pflege mit ihnen lebhaften Austausch. Wiewohl ich lesend auch etliche Kenntnisse eingeheimst habe, bin ich im Innersten doch ein naiver Leser. Die kindliche Leselust, die Verführbarkeit durch imaginative Welten, die mitreißend ausgeformt und in ein nicht zu bezweifelndes logisches Gerüst gespannt sind, erfüllen meinen Kopf immer noch so stark, dass ich auf den erfundenen Wegen eines längst ausgelesenen Buchs manchmal noch spazieren gehe und knapp davor bin, mit einer wichtigen Figur eine Konversation anzufangen. Nur die Scheu, in der Öffentlichkeit die Lippen zu bewegen, hält mich davon ab, mit Jack Bickerson Bolling oder dem Fürsten Myschkin oder Terry Lennox, der weitgehend abwesenden Hauptfigur aus Raymond Chandlers „Langem Abschied“, zu schwatzen.

Man wird vielleicht einwenden: warum redet sie nur mit Männern? Nicht auch mit Frauen? Das hat einen einfachen Grund: das andere Geschlecht bietet den Rätselstoff, der niemals ganz zu durchdringen ist. Im wirklichen Leben bin ich von Frauen umgeben, liebe meine Freundinnen und rede sehr gern mit ihnen. Die Frauen sind sogar meine geliebten Wirklichkeitsbefestigerinnen. Auch in Romanen oder Gedichten möchte ich sie nicht missen.

Aber Männer sind für mich rätselhafter. Natürlich nicht alle, aber manche schon. Besonders die hintergründig ausgeschnitzten literarischen Männerfiguren. Wiewohl er eine durch und

durch ausgestellte und von allen Seiten beleuchtete Figur ist, über die wir sehr viel erfahren, auch Dinge, die der Mann selbst nicht erkennt, ist der Baron de Charlus für mich rätselhafter als die Prinzessin von Guermantes, und das beileibe nicht nur, weil er ein Homosexueller ist.

Gleichmäßig fremd und undurchdringlich sind nur die Figuren Franz Kafkas, Männer wie Frauen ebenso wie bewegliche Holzspulen oder Maulwürfe. Kafka ist mein ein und alles, der alle anderen überragende Liebling, aber mit den Persönlichkeiten, die in seinen Texten aufkreuzen, lassen sich keine Unterhaltungen fortspinnen. Eine kindliche Inbeschlagnahme von Kafkas Figuren ist nicht möglich.

Ich weiß, ich weiß, ich soll über die Zukunft des Buches zu Ihnen sprechen, tue dies aber nicht allzu gern. Die Vergangenheit des Buches ist ein sehr viel schöneres Thema, besonders die jüngste Vergangenheit des österreichischen Buches. Denn wahrlich, meine werten Damen und Herren, Sie leben in einem literaturgesegneten Land. Innerhalb der deutschsprachigen Literatur gehört das zwanzigste Jahrhundert ganz und gar den Österreichern. Robert Musil, Heimito von Doderer, Fritz von Herzmanovsky-Orlando, Thomas Bernhard, Peter Handke und nicht zu vergessen die absolut hinreißende Christine Lavant – wahrlich, das sind Namen, die mein Leserherz hüpfen lassen. Und der Meister aller Klassen, das Jahrtausendgenie Franz Kafka, stand in seinen bildsamen jungen Jahren immerhin auch unter habsburgischem Einfluss.

Auch die beste Lesung, die ich je gehört habe, wurde von einem Österreicher geliefert: von Gert Jonke. Vor einigen Jahren las er eine Vogelerzählung; Vögel, die die Luft über Italien schwärzen und schließlich um Franz von Assisi kreisen – sagenhaft! Da war alsbald ein solches Geschwirr in der Luft, dass man fast den Kopf einzog, damit die Vögel nicht auf dem eigenen Kopf landeten und ihn womöglich vollkackten. Wirklich grandios! Unvergessen sind natürlich auch die popkünstlerhaften Auftritte von Ernst Jandl, der zum Schluss immer die Arme hochwarf vor lauter Selbst- und Publikumsbegeisterung.

Wohl wahr, die verehrten Österreicher, sie riskieren was und haben sich nie mit den öden Formen des Schmalspur-Realismus begnügt, dem die Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg leider mit Haut und Haar verfallen sind.

Aber was ist nun mit der Zukunft des Buches? Hat es eine, oder hat es keine? Ich weiß es nicht. Als prognostische Wahrsagerin taue ich nichts. So ziemlich alles, was ich in den verschiedenen Lebensaltern geglaubt habe, ist niemals eingetroffen. Eine Entwicklung ist natürlich inzwischen bekannt, sie hat ja ziemlich Fahrt aufgenommen. Das elektronische Buch wird wohl so schnell nicht mehr verschwinden. An diese Art des Lesens werde ich mich jedoch nicht gewöhnen. Sie ist mir zu flüchtig, zu verschwindibushaft. Ein elektronisch aufgerufener Text, dem die Haptik der Bucherfahrung fehlt, rauscht ziemlich rasch durch das Gedächtnis und verschwindet auf Nimmerwiedersehen. Ein Buch in Händen halten, Seiten umblättern, es zuschlagen und wieder aufschlagen, das ist ein anderer Vorgang als einen Text elektronisch einzuspielen und mit den Augen zu verfolgen. Ganz einfach, weil der Körper beim konventionellen Lesen stärker beteiligt ist und das gedruckte Buch ein habhaftes Objekt ist. Ich weiß manchmal noch bei Büchern, die ich vor Jahren gelesen habe, wo ungefähr sich die Stelle finden lassen müsste, nach der ich suche – im letzten Drittel, auf der rechten Seite, wahrscheinlich oben. Elektronisch vermittelte Texte rauschen bei mir ziemlich durch, ich weiß meistens schon nach einer Stunde kaum noch, was ich gelesen habe. Meinen geliebten Doderer, meinen geliebten Kafka, niemals wollte ich deren Bücher in elektro-

nischer Form wiederlesen. Gar nicht zu reden davon, dass manche Bücher als Objekte wirklich schön sind. In meinem Regal stehen zwei zerfledderte, sehr hübsche Kinderbücher von James Krüss „Die glücklichen Inseln hinter dem Winde“, über deren Rücken ich manchmal liebevoll mit dem Finger fahre, eben ganz wie ein echter Liebhaber.

Hin und wieder kam ich in den letzten Jahren in Kontakt mit Literaturstudenten oder jungen Leuten, die selber Bücher schreiben wollen. Eine kuriose Erfahrung insofern, als etliche von ihnen erschreckend wenig gelesen hatten, zumindest kaum die wirklich erstklassigen Werke der Moderne. Es kostet Mühe, sie zum Kauf eines Buches zu überreden, obwohl sie in der Hoffnung leben, dermaleinst würde jemand ihre eigenen Bücher kaufen. Natürlich findet sich da inmitten einer großen Schar Ignoranten auch immer wieder ein Lesehexe, an den sich Freude und Hoffnung klammern, dass es mit der Wirksamkeit hochmöglicher Literatur nicht vorbei ist.

Aber da ist noch etwas anderes, und es erbost mich zutiefst. Einige amerikanische Großfirmen, allen voran Amazon, sind ja bereits eifrig beschäftigt, elektronische Buchdienste anzubieten. In meinem Umfeld, das in jungen Jahren links eingestellt war und gern die Fahnen wider den Monopolkapitalismus hisste, ist eine staunenswerte Entwicklung vorangetragen: ausgerechnet bei einem Monopolisten wie Amazon, der so ziemlich alles in den Schatten stellt, was Karl Marx einst über den Monopolkapitalismus schrieb, bestellen sie ungeniert. Wenn ich eine Firma hasse, dann diese! Amazon bezahlt keine Steuern in den Ländern, in denen dieser widerliche Club eine Menge Geld verdient, er bezahlt seine Angestellten empörend schlecht, ruiniert die Buchhändler und zunehmend auch die Verlage. Mit zusammengekauerten Zähnen musste ich neulich in Rom bei Amazon ein Buch bestellen – einfach, weil es in dem Viertel, in dem ich wohne, überhaupt keine Buchhandlungen mehr gibt und Feltrinelli in der Innenstadt das Buch nicht besorgen konnte.

Das, mit Verlaub, ist eine ziemlich scheußliche neue Welt. Sollte es mir vergönnt sein, den Tod dieser verhassten Firma noch zu erleben – was leider nicht sehr wahrscheinlich ist – werde ich mit einem Jubelruf auf den Lippen ins Grab sinken.

Jedenfalls halte ich dem gedruckten Buch, den erstklassigen Verlagen und den Buchhändlern, die ich liebe, die Treue, schwatze vergnügt mit ihnen und lasse mich von ihnen auch gern auf etwas hinweisen, was mir bisher entgangen ist. Nichts lieber, als eine ordentliche Summe in eine Buchhandlung zu tragen. Dort soll Ihr Geld hin, meine werten Damen und Herren! Es soll nicht im Rachen einer Firma landen, die Tausende von Arbeitsplätzen vernichtet und den wenigen, die für sie arbeiten, Hungerlöhne zahlt!

Ebenso katastrophal wie die mir verhasste Firma sind tumbe neue politische Gruppierungen, deren oberstes Ziel es ist, die Urheberrechte zu schleifen und gleich alles kostenlos ins Netz zu stellen. Wir leben nun einmal in einer Gesellschaft, die ihre Anerkennung dadurch ausdrückt, dass für eine Leistung bezahlt werden muss. Dass es dabei oft eklatant ungerecht zugeht, ist klar. Aber es ist völlig unverantwortlich, von einzelnen Branchen zu fordern, dass in ihnen künftig unbezahlt gearbeitet werden soll.

Um ein wirklich gutes Buch herauszubringen, es zu lektorieren, es mit einem ansprechenden Cover zu versehen, es der Presse vorzustellen, es ausländischen Verlagen anzubieten und zu vermarkten, ist eine Vielzahl von Angestellten nötig. Und das sind sehr oft Leute, die ihr Geschäft wirklich bestens verstehen. Nur um den einen Strawanzel, der das Buch geschrieben hat, geht es beileibe nicht. Will man im Ernst alle Leute, die im Buchgewerbe tätig sind,

zur Arbeitslosigkeit verdammen und sich mit zerfleddertem Geschreibsel zufrieden geben, das nie von einem klugen Kopf vorab kritisiert, bewertet und verbessert wurde?

Ganz zu schweigen davon, dass wir in einer Gesellschaft leben, die nicht achtet, was nichts kostet. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich am Anfang meiner Studienzeit ein für mich damals sehr teures Buch – „Die Zeit der Kathedralen“ von Georges Duby – lange umkreist habe, bis ich es endlich kaufen konnte. Aber dann! Welche Wonne, den Schatz endlich zu bergen und ihn nachts behutsam auf dem Nachttisch zu deponieren.

Nun aber genug. Nun seien Sie, meine werten Damen und Herren, wieder freundlich entlassen. Komme, was wolle, ich glaube an die Zukunft des Buches zwischen zwei Deckeln und werde nicht davon ablassen, neue Lieblinge für schönes Geld bei einem Buchhändler zu erwerben. Nun sei das Wassergläsle (welches immerhin auch ein Glas ist), auf die Verlagsmitarbeiter und Buchhändler erhoben – ich wünsche den versammelten Herrschaften gute Umsätze und ein gedeihliches Leben!

1 Botho Strauss „Lichter des Toren, Der Idiot und seine Zeit“, 2013 Diederichs-Verlag München, S. 69

Sibylle Lewitscharoff für BUCH WIEN 13
Rom, im November 2013

© Sibylle Lewitscharoff
Abdruck nur mit Genehmigung

2. Interviewtranskripte

2.1. Interview I

1 **I:** Wenn Sie an Bücher denken. Welche fallen Ihnen ein die eine besonders große Bedeutung
2 für Sie hatten, wie sind Sie zu diesen Büchern gekommen und warum haben genau diese eine
3 Bedeutung für Sie? (0:30)

4 **B1:** Also meine Vorliebe sind historische Romane, wo anhand einer fiktiven Einzelperson eine
5 Geschichtsepoche beleuchtet wird, mit allen kulturhistorischen und politischen Implikationen.
6 Also praktisch ein Fokus, zum Beispiel auf altägyptische Geschichte. Ein klassisches Beispiel
7 wäre da Mika Waltari. Das hat mich immer interessiert, daher beziehe ich auch mein
8 Geschichtswissen, weil der Geschichtsunterricht in der Mittelschule war eher spärlich. Auf
9 diese Art habe ich sehr viele Bücher gesammelt, also praktisch hunderte Bücher davon,
10 Papierbücher. Und irgendwann war das Regal voll und da habe ich dann Bücher hergeschenkt
11 und an die Kirchenbibliothek weitergegeben bei uns im Ort. Bei jedem Buch, das man aus der
12 Hand gibt, weint man. Also muss man frisch immer wieder Entscheidungen treffen. Das ist
13 etwas, das ich nicht liebe. (2:00) (...)

14 Und auch ein zweiter Grund war noch ausschlaggebend für den Erwerb eines E-Book Readers.
15 Wir fahren gerne fort auf Urlaub, teilweise mit dem Flugzeug oder auch teilweise mit dem
16 Motorrad. Da kann man sehr schlecht eine Kiste Bücher mitnehmen. Also Reisen und Bücher
17 sind für uns ein ganz ein wesentlicher Urlaubsteil und dadurch war das naheliegend, dass ich
18 mir so einen E-Book Reader zulege einmal. (2:43)

19 **I:** Sie haben gerade erzählt, dass Sie mit einem weinenden Auge die Bücher weggegeben haben
20 bzw. sich davon aus Platzgründen getrennt haben, wenn ich das richtig verstanden habe. Heißt
21 das, dass man sagen kann, dass es eine große Bedeutung für Sie hat auch ein haptisches Werk
22 zu haben. Sehen Sie da einen Unterschied? (3:08)

23 **B1:** Das hängt vom Typ des Buches hab. Wenn ich jetzt einen Mika Waltari les oder eine
24 Geschichte wie „50 Shades of Grey“ dann ist das egal, dann les ich das am E-Book Reader
25 runter, bin entspannt und trinke einen Campari dazu. Aber jetzt lese ich eine Biografie von Karl
26 dem Großen. Das ist eine 800 Seiten Spalte, die ich nicht einmal halten kann. Die muss ich
27 irgendwo auflegen. Dazu kommt, dass sehr viele Faksimile-Drucke von alten Handschriften
28 drinnen sind, was natürlich am E-Book Reader überhaupt nicht rüberkommt. Erstens einmal
29 nur schwarz-weiß und zweitens zu klein. Man kann es zwar vergrößern, aber dann hat man
30 einen Ausschnitt, den man eh nicht mag. Also irgendwie passt es nicht. In solchen Fällen kaufe
31 ich mir auch das gebundene Buch. Dann kann ich parallel lesen und „switchen“. (4:22)

32 **I:** Das ist interessant. Welche Fälle wären das denn genau? Nur für den Fall, dass der E-Reader
33 das nicht darstellen kann? (4:35)

34 **B1:** Genau oder wenn es so schwer ist, dass ich es nicht halten kann. Ich meine ich möchte
35 auch gern im Bett lesen am Abend und wenn ich das nicht halten kann das Buch, weil es so
36 schwer ist, dann muss ich halt den E-Reader nehmen. Wenn dann Drucke drin sind, die mich
37 interessieren, dann schlag ich einfach im Buch nach. (4:56)

38 **I:** Das heißt, Sie benutzen beide Dinge parallel. Sie legen sich also auch das Buch hin für den
39 Fall, dass Sie sehen wollen wie etwas aussieht? (5:04)

40 **B1:** Genau. Also wenn ich am Abend auf etwas stoße das mich interessiert, dann merke ich mir
41 das und gehe am nächsten Tag dann und hol mir das Buch und leg mir das auf. (5:10)

42 **I:** Sie haben gesagt einer der Gründe sei Platzmangel. Wie kam es denn eigentlich zur
43 Entscheidung für einen E-Reader. Wurden Sie da von jemandem beeinflusst oder haben Sie
44 selbst Recherchen betrieben? (5:25)

45 **B1:** Ich habe selbst recherchiert. Ich war bei Weltbild im Abonnement drinnen. Die haben
46 einen E-Book Reader gehabt, der mir aber nicht gefallen hat. Der hat nicht funktioniert,
47 vielleicht hab ich ihn auch falsch bedient. Den hab ich gekauft aber wieder zurück geschickt,
48 weil ich gesagt hab: Der entspricht nicht meinen Anforderungen. Das ist schon länger her. Dass
49 muss so drei oder vier Jahre her sein. Abgesehen davon war auch das Bücherangebot ziemlich
50 eingeschränkt bei Weltbild. Und da habe ich den Reader zurückgeschickt und hab mir das
51 gutschreiben lassen. (6:21)

52 **I:** Was waren da die Gründe bzw. was hat nicht funktioniert? (6:23)

53 **B1:** Das Umblättern hat so lange gedauert und die Bedienung war sehr schwierig. Aber
54 vielleicht habe ich es auch falsch gemacht, ich muss gestehen, das waren meine ersten
55 Anfänge. Und dann habe ich mich erkundigt bei meinem Schwiegersohn und der hat schon
56 einen „Kindle“ gehabt und hat gesagt: "Warum kaufst dir nicht einen „Kindle“, weil der hat ein
57 großes Buchangebot und von der Qualität her ist der im Moment der beste." Und deswegen hab
58 ich mir einen „Kindle“ gekauft. Aber ich kaufe mir nach wie vor auch gebundene Bücher. Es
59 gibt zum Beispiel Biografien oder auch Bildbände, da kann man mit einem E-Book Reader
60 nichts anfangen. Also zum Beispiel bei Kunstbüchern, die ich sehr schätze. (7:31)

61 **I:** Da ist die Darstellung auch noch unzureichend heutzutage? (7:34)

62 **B1:** Da müsste man es wahrscheinlich auf einem größeren Format lesen, aber da geht dann der
63 Vorteil eines E-Book Readers verloren. Weil den E-Book Reader hab ich immer bei mir. Den
64 steck ich mir hinten in die Jean so rein und da sitz ich auch drauf. @(.)@ Das ist kein Problem.
65 (7:53)

66 **I:** Also er ist auch leicht zu transportieren natürlich. Das ist vor allem für Männer praktisch
67 nehme ich an? Frauen haben ja meistens eine Handtasche. (8:04)

68 **B1:** Ja und im Sommer hab ich nur mehr die Schlüssel mein Handy, meine Geldbörse und auf
69 der anderen Seite den E-Reader hinten drinnen. @(.)@ (8:12)

70 **I:** Sie haben jetzt gesagt, was der E-Book Reader bieten kann und was nicht. Wenn ich das kurz
71 zusammenfassen darf: Für den E-Reader spricht, dass man ihn leicht transportieren kann. Das
72 Buch wiederum hat den Vorteil, dass darin bestimmte Sachen dargestellt werden können, was
73 ein E-Reader nicht kann und auch nicht können wird. (8:53)

74 **B1:** Es gibt noch einen Unterschied. Beim E-Book Reader hab ich nur die Prozentanzahl des
75 Gelesenen und nicht die Seitenanzahl und das stört schon. Um dann eine bestimmte Stelle
76 wieder zu finden, muss man schon lange suchen. Da hätte ich mir ein Anmerkungszeichen
77 reintun müssen, aber da denkt man ja nicht daran, dass man das später nochmal haben möchte.
78 (9:27)

79 **I:** Das war ein gutes Stichwort für meine nächste Frage zur Erinnerungsleistung. Prinzipiell,
80 wenn man einem Freund oder Bekannten eine Geschichte oder ein Werk erzählt, das man
81 gelesen hat, haben Sie da das Gefühl, dass sich beim Leseverhalten was verändert hat? (9:44)

82 **B1:** Man kann zusammenhängende Geschichten nicht so gut erzählen, weil beim Reader die
83 Optik verloren geht, also die Gliederung. Teilweise steht da ein Wort nur in einer Zeile.
84 Speziell bei mir, wo ich so ohne Brille lese, habe ich eine größere Schrift und schon passt das
85 nicht. Und früher, als optischer Typ, so habe ich auch gelernt, hab ich gewusst, das steht auf der
86 Seite in Zusammenhang mit diesem und jenem links oben oder rechts oben. Das fällt halt bei
87 den E-Book Readern vollkommen weg. (10:30)

88 **I:** Woran könnte das liegen, dass das Buch das bieten kann, dass man sich besser an etwas
89 erinnert? (10:38)

90 **B1:** Ich denke, das liegt am Satz. (10:43)

91 **I:** Also wirklich am Satz, so wie es gesetzt ist sozusagen? (10:45)

92 **B1:** Ja genau. (10:47)

93 **I:** Prinzipiell zum Kauf: Stellen Sie sich vor, Sie hätten gern ein neues Buch bzw. neuen
94 Lesestoff? Wie würden Sie vorgehen? Können Sie kurz schildern, wie das bei Ihnen ablaufen
95 würde? (11:13)

96 **B1:** Es gibt da verschiedene Zugänge. Wenn ich das empfohlen bekomme von jemandem, der
97 sagt: "Du das ist ein interessantes Buch!" Zum Beispiel hab ich vor kurzem das Buch "1913
98 Der letzte Sommer vor Ausbruch des Weltkrieges" empfohlen bekommen, von einem Freund,
99 dessen Urteil ich sehr schätze. Ich hab ich mir das auf den E-Book Reader heruntergeladen bei
100 Amazon. Und es hat mir sehr gut gefallen. Das ist eine Seite. Die andere Seite ist, es gibt
101 Autoren, die ich sehr mag. Dazu gehören zum Beispiel Rebecca Gablé, mit ihren historischen
102 Romanen, oder Mika Waltari. Die Namen hab ich jetzt nicht alle im Kopf, aber da gibt es ein
103 paar, die mir schon gut aufgefallen sind, von denen ich schon gebundene Bücher im Regal hab.
104 Da hab ich bei Amazon und bei Weltbild einen Autorenalarm eingerichtet, dass heißt, wenn es
105 da ein neues Buch gibt von dem Autor, dann krieg ich das per E-Mail gemeldet und dann
106 schau ich nach, was für eine Art Buch das ist. Wenn es ein Roman ist, dann lade ich mir das
107 runter, wenn es ein wissenschaftliches Buch ist mit Fußnoten und Bildern etc., dann kauf ich
108 mir das natürlich gebunden. (13:09)

109 **I:** Sie haben jetzt sehr oft gesagt, dass Sie ein Buch eher kaufen würden. Die Medien berichten
110 momentan ja intensiv über die Thematik, dass die Verlage damit kämpfen, dass viele Inhalte,
111 also auch E-Books illegal heruntergeladen werden (...) (13:30)

112 **B1:** Das weiß ich, aber ich mach das nicht, ich kann es auch nicht! @(.)@ (13:36)

113 **I:** Und wenn Sie es könnten, wär das für Sie ein Beweggrund es illegal runterzuladen? Gibt es
114 da für Sie noch andere Argumente es zu machen oder eben nicht? (13:56)

115 **B1:** (...) Das ist eine sehr moralische Frage. (14:09)

116 **I:** Das Interview ist anonymisiert, also keine Sorge. (14:15)

117 **B1:** Also die sind nicht so teuer, dass ich deswegen einen Betrug machen würde. (14:25)

118 **I:** Es geht nicht nur darum, dass sich die Illegalität gesteigert hat, auch bei E-Books, sondern es
119 geht auch darum, dass viele sagen, dass der Preis für ein E-Book viel zu hoch ist. Also du hast
120 jetzt gerade gesagt, du findest das nicht? (14:42)

121 **B1:** Nein also ich hab zum Beispiel heute bei Amazon heruntergeladen. Da kostet das
122 Taschenbuch 8,99 Euro und als E-Book kostet es 8,54 Euro. Also ist es immer noch billiger als
123 das Taschenbuch und es ist ein netter Liebesroman. Meine Töchter haben gesagt, das ist

- 124 besonders nett für den Urlaub also hab ich das runtergeladen und nachdem wir beide einen E-
125 Book Reader haben, ist das dann bei uns beiden drauf. (15:25)
- 126 **I:** Das heißt Sie haben mit Ihrer Frau ein gemeinsames Konto? (15:31)
- 127 **B1:** Sie geht auf mein Konto. (15:34)
- 128 **I:** Ok also habt ihr sozusagen ein Familienkonto? (15:36)
- 129 **B1:** So ist es. (15:37)
- 130 **I:** Wenn Sie an Ihren Wochenablauf denken. Welchen Platz nehmen da Bücher ein. Wie hoch
131 ist dabei der Zeitaufwand für Bücher und E-Books? (15:50)
- 132 **B1:** So viel wie möglich. Es gibt natürlich Arbeiten im Tagesablauf die unvermeidlich sind,
133 aber wenn ich Zeit habe, lese ich lieber Bücher als Zeitschriften. Das Einzige was ich mir da
134 gönne ist in der Früh zum Kaffee eine Zeitung, um die Tagesaktualität zu lesen. Aber ansonsten
135 nur Bücher. (16:25)
- 136 **I:** Ok. Also wie viel Zeitaufwand ca.? Würden Sie sich als Vielleser bezeichnen? (16:33)
- 137 **B1:** Im normalen Alltag mindestens eine Stunde und im Urlaub mindestens drei Stunden.
138 (16:44)
- 139 **I:** Und die Entscheidung, ob du ein Buch oder ein E-Book liest, triffst du aufgrund der Basis
140 was aufgrund der Situation besser passt? Im Urlaub also lieber E-Books haben Sie gesagt.
141 Nehmen Sie da überhaupt noch ein Buch mit? (17:04)
- 142 **B1:** Nein. Ich muss mir sowieso die Reiseführer mitnehmen. (17:09)
- 143 **I:** Und wenn es die Reiseführer auch auf dem E-Reader geben würde, wäre das ein Argument
144 ganz auf Bücher zu verzichten? (17:16)
- 145 **B1:** Nein. Da fallen nämlich Landkarte und Bilder weg. Wenn ich zum Beispiel ein Tablet
146 mitnähme, dann würde es sich natürlich schon rentieren, die Reiseführer auf das Tablet
147 runterzuladen. Aber das tu ich nicht. Da hab ich wieder ein „Trumm“ mehr zu tragen. (17:45)
- 148 **I:** Haben Sie das Gefühl, dass sich Ihr Leseverhalten seit dem Kauf des E-Readers in
149 irgendeiner Form verändert hat, also dass Sie mehr oder weniger lesen oder anders lesen?
150 (17:55)
- 151 **B1:** Nur insofern, dass ich auch Zwischenzeiten nutze. Das Buch hab ich ja nicht immer mit.
152 Das heißt zum Beispiel in der U-Bahn oder S-Bahn wenn ich nach Hause fahre kann ich zum
153 Beispiel lesen. Wenn die anderen mit ihrem Handy spielen, lese ich mit meinem E-Book
154 Reader oder auch beim Zahnarzt. (18:46)
- 155 **I:** Noch ein Beispiel: Sie sitzen mit Freunden zusammen und besprechen die Vorteile und
156 Nachteile von Büchern und E-Books. Was würden Sie denen erzählen? (19:05)
- 157 **B1:** Es hat beides seine Anwendungsberechtigung. Es gibt Bücher, die kann man auf einem E-
158 Book Reader nur schlecht lesen. Zum Beispiel Biografien oder Kunstbücher, wissenschaftliche
159 Bücher mit Fußnoten und dann gibt es nette Romane, die man gerne am Strand liest oder in der
160 U-Bahn, wo es solche Features nicht gibt und da passt der E-Reader. Also beides! (19:38)
- 161 **I:** Also hat für Sie beides nach wie vor einen Platz. Sie haben nicht das Gefühl, dass Bücher
162 ganz durch E-Reader ersetzt werden könnten. (19:48)

163 **B1:** Ich kann zum Beispiel auch keine Zeitung auf dem E-Reader lesen. Das ist vom Überblick
164 her einfach nicht möglich. Ich habe gerne die Überschriften, den Satz in einer Zeitung sehe ich
165 gern. Abgesehen davon, dass das einfach zu klein ist. Da müsste man wirklich schon das
166 Format von einem Tablett haben. (20:16)

167 **I:** Sie haben mir erzählt wie der E-Reader einen Platz in Ihrem Leben gefunden hat und wie
168 nach wie vor Bücher einen Platz haben. Wenn Sie das umlegen auf die Entwicklung von
169 Büchern und E-Books. Was glauben Sie wird sich in der Zukunft verändern. Stichwort:
170 Untergang der Bücherwelt oder auch Aussterben eines Kulturgutes. Wie sieht Ihre Perspektive
171 diesbezüglich aus? (20:50)

172 **B1:** Also meine Vorstellung ist, dass Leute, die bisher gern gelesen haben, auch weiterhin
173 gerne lesen werden, auch Kinder, die das bei den Eltern sehen. Wobei das sehr unterschiedlich
174 ist. Zum Beispiel liest meine jüngere Enkeltochter gern Bücher und wünscht sich auch Bücher
175 und die andere hat lieber Kleidung und hängt im Outlet-Center rum. Und wenn ich so schau in
176 der U-Bahn, da gibt es solche, die nur mit dem Handy spielen oder Sachen verschicken und
177 solche die mit dem E-Book Reader lesen. Aber auch solche, die Bücher lesen. Diejenigen, die
178 gerne Bücher in der Hand haben, werden auch weiterhin Bücher lesen oder weil es aufgrund
179 der Art des Buches nicht anders geht oder sinnvoll ist. Aber es wird sicher ein großer Teil vom
180 Kuchen den gedruckten und gebundenen Büchern abgehen. (22:09)

181 Also ich glaube, dass es schon einen Verlag gibt der das parallel rausgibt. Also wenn man ein
182 gebundenes Buch kauft, kann man sich auch gleich das E-Book runterladen. Und das wird
183 wahrscheinlich die gescheiteste Zukunftsidee sein. So hat man beides und kann eventuell auch
184 im gebundenen Buch nachlesen, weil man da leichter die Stellen findet, die einen interessieren.
185 Und das E-Book hat man halt für unterwegs. (22:52)

186 **I:** Also wäre das wirklich ein Vorteil für Sie als Buchliebhaber, wenn das E-Book bei jedem
187 gebundenen Buch dabei wäre, weil sie dann einfach flexibler wären? (23:03)

188 **B1:** Zum Beispiel! (23:04)

189 **I:** Sie haben gesagt, es gab bei den Kindern, die nicht mehr ausschließlich mit Büchern
190 aufwachsen, sondern auch einen E-Reader in der Schule haben. Ich habe noch dieselben, seit
191 20 Jahren benutzten Ausgaben von Kafka gehabt. Jetzt werden E-Reader ausgeteilt. Glaubst du,
192 dass sich da bei den Kindern was ändern wird, dass diese weniger gebundene Bücher lesen
193 werden als wir? (23:39)

194 **B1:** Da muss ich ehrlich sagen, das weiß ich nicht. Ich stell nur fest, es gibt Leute, die gerne
195 lesen, die lesen alle Formen und dann gibt es Leute, die nicht gerne lesen, weil das zu
196 anstrengend ist. Aber die werden weder das eine noch das andere lesen. (...)

197 Mir ist noch ein Vorteil von E-Book Readern aufgefallen. Also ich lese mindestens 50-60
198 Bücher im Jahr und wenn mich wer fragt, was ich zuletzt gelesen hab, komm ich
199 durcheinander. Da merk ich mir den Autor oder den Titel nicht. Das fällt beim E-Book weg.
200 DA dreh ich meinen E-Book Reader hab ich eine Liste von den Büchern die ich gelesen hab.
201 Das ist ganz angenehm. (24:39)

202 **I:** Es gibt noch eine andere Variante, die dieses Jahr von Amazon auf der Frankfurter
203 Buchmesse vorgestellt wird. Und zwar ist das ein Leihmodell. (24:49)

204 **B1:** Das habe ich schon gelesen. Da muss man irgendein Programm installieren. Das muss ich
205 mir erst anschauen. An und für sich wäre das natürlich sinnvoll. Da kann man sich ein Buch
206 einen Monat lang ausleihen. So lang brauch ich aber nie für ein Buch. @(.)@ (25:10)

207 **I:** Wie viel würden Sie dafür zahlen? (25:13)

208 **B1:** Da gibt es Fixkosten. Da zahlt man pro Monat 27 Euro. (25:19)

209 **I:** Und das wäre für Sie in Ordnung? (25:24)

210 **B1:** Das ist für eine Leihbibliothek schon heftig. Wenn ich daran denke, dass meine
211 Enkelkinder in einer Leihbibliothek sind und die zahlen nicht so viel pro Monat. (25:43)

212 **I:** Also ist das für Sie ein zu hoher Betrag? (25:50)

213 **B1:** Naja es hängt davon ab. Wenn ich in dem einen Monat um 27 Euro zehn Bücher lese, dann
214 bin ich auf der besseren Seite. Aber das muss man dann auch machen, um gut auszusteigen. Da
215 ist die Frage, ob ein E-Book Verlag das notwendig hat so zu spekulieren. Das ist wie die
216 Niederösterreichkarte: 100.00 Leute kaufen sich die Karte und ausnutzen tun sie zehn Prozent.
217 Wenn man als Verlag so kalkuliert, kommt irgendwann das Unbehagen und die Leute merken,
218 dass sie es nicht ausnutzen können und kaufen es nicht mehr. Da geht natürlich viel verloren.
219 (...)

220 Da stellt sich mir die Frage, warum man nicht einfach den Preis für den Verleih pro einzelnes
221 E-Book anhand der Leserschaft in einem Monat kalkuliert. Das wäre angemessen. Wenn ich
222 ein Schnell- und Vielleser bin hab ich halt ein Glück. Das ist wie ein Versicherungssystem, das
223 muss man halt ausrechnen. (27:08)

224 **I:** Wenn es ein Angebot geben würde um 4,99 Euro im Monat bei dem man ein Buch
225 ausborgen könnte mit Rückgabesystem? Wäre das in Ordnung für Sie? (27:26)

226 **B1:** Natürlich. (27:27)

227 **I:** Haben Sie noch etwas anzumerken? (27:33)

228 **B1:** Nein ich bin sehr zufrieden. (...) Aber dieses Leihmodell werde ich mir sicher noch einmal
229 anschauen. (27:45)

2.2. Interview II

1 **I:** Wenn Sie an Bücher denken, die in Ihrem Leben von großer Bedeutung waren, welche
2 sind das und warum sind diese von Bedeutung? Von wem haben Sie diese bekommen und
3 wie haben Sie diese aufgehoben? (0:18)

4 **B2:** Bücher haben in meiner Familie zuerst eigentlich überhaupt keinen Wert gehabt. Ich
5 habe aus meiner Kindheit keine eigenen Bücher außer "Die Schneemänner kommen",
6 "Heimat der Blumen" und "Frechdachs sorgt für Fröhlichkeit". Das sind drei Bücher, die ich
7 geschenkt bekommen hab und sonst war ich nur in Leihbibliotheken, die ich dann aber
8 leergelesen habe. Also Bücher gekauft habe ich erst wie ich 18 war. Oder vorher halt nur
9 etwas das für die Schule unbedingt notwendig war, zum Beispiel Reclam Heftchen. Aber so
10 Bücher wie "Vom Winde verweht" und das war alles ausgeborgt. (1:16)

11 **I:** Das heißt, du hast sonst eigentlich überhaupt keine die du aufheben konntest? (1:23)

12 **B2:** Nein, aber die vier Bücher habe ich noch immer, die haben einen Wert für mich. (1:30)

13 **I:** Würdest du diese gegen ein E-Book austauschen, wenn es das geben würde? (1:34)

14 **B2:** Nein, das Buch ist das Buch. Und sonst gibt es aus der früheren Zeit nur zwei
15 Gesundheitsbücher, zwei alte aus der Familie und die gesammelten Klassiker noch in
16 Ausgaben von 1890 bis 1902 ungefähr. Aber sonst gab es keine Bücher bei uns. (2:00)

17 **I:** Und wie sieht es heute aus? Wie viele Bücher besitzen Sie heute? (2:02)

18 **B2:** Heute ist alles voll. Also ich werde nur bei zwei Sachen schwach und das ist im
19 Buchgeschäft und bei Blumen. (2:20)

20 **I:** Wenn sie an Bücher denken, die Ihnen wichtig sind, wann würden Sie sowohl Buch als
21 auch E-Book haben wollen und gibt es da Bücher, die Sie gerne in beiden Varianten hätten?
22 (2:39)

23 **B2:** Nein, entweder so oder so. Außer jetzt habe ich mir gekauft "Die Frauen von Ithaka"
24 und das hat mir der Peter heute auf den E-Book Reader draufgegeben, damit ich es dort
25 lesen kann und nicht noch ein Buch in den Urlaub mitschleppen muss. Aber an und für sich
26 entweder so oder so. (3:07)

27 **I:** Das heißt für den Urlaub würden Sie noch Bücher mitnehmen? (3:15)

28 **B2:** Bis jetzt haben wir immer jede Menge mitgehabt und haben uns auch abgesprochen,
29 dass das Bücher sind, die wir beide mögen. Also nicht irgendein Geschichtsbuch mit
30 Jahreszahlen, das nur der Peter liest, sondern was ich auch lesen würde. Damit wir weniger
31 Bücher mithaben und dann kann jeder lesen, was er will. (3:36)

32 **I:** Wie kam es zu der Entscheidung, sich einen E-Reader zuzulegen? (3:43)

33 **B2:** Nur für den Urlaub eigentlich. (3:46)

34 **I:** Ist das von Ihnen ausgegangen? (3:47)

35 **B2:** Der Peter hat gefunden, ich sollte so etwas haben und hat mir einen gekauft. Ich finde
36 ihn jetzt schon praktisch. Also wenn ich ehrlich bin. Ich nehme mir den dann mit in die
37 Wohnung und wenn mir ein Buch nicht gefällt, was auch schon passiert ist, kann ich dann

- 38 gleich das nächste probieren. Also das ist ein Vorteil aber sonst (...) mich kann man nicht
39 überzeugen, dass das besser ist. Aber für den Urlaub muss ich wirklich sagen, sicher. (4:33)
- 40 **I:** Welche Funktionen muss der E-Reader für Sie haben, damit er ein Vorteil für Sie ist.
41 Außer für den Urlaub? (4:48)
- 42 **B2:** Sonst gibt es keine Vorteile! Für mich eher Nachteile. Ich habe nicht das Gefühl, dass
43 ich lese, das fehlt mir. Lesen ist für mich: Das Buch nehmen, blättern, umblättern. Beim E-
44 Reader merke ich mir auch keine Stellen, die mir gefallen. Die könnte ich in einem Buch
45 leicht finden. Ich weiß man könnte es auch im E-Reader anmerken. Aber das ist nicht
46 dasselbe. Genau das fehlt alles, es gibt nur eine Seite. Aber es gibt einen großen Vorteil: Ich
47 kann mir die Schrift so groß einstellen, dass ich ohne Brille lesen kann. Dabei habe ich aber
48 den Nachteil, dass die ganze Zeit zu wischen ist (Anm.: umblättern). Dann habe ich noch
49 weniger das Gefühl, dass es ein Buch ist. (5:55)
- 50 **I:** Wenn Sie Lust haben etwas Neues zu lesen oder neuen Lesestoff brauchen, wie gehen Sie
51 da vor? Wie würden Sie suchen? (6:08)
- 52 **B2:** Nur in der Buchhandlung. Ich gehe in die Buchhandlung und schreib mir dort im
53 Geheimen auf, was ich will. Ich habe ein schlechtes Gewissen, weil ich finde, dass das nicht
54 korrekt ist. Es ist ein schlechtes Gefühl in der Buchhandlung zu sein und dort
55 herumzustöbern und nichts mitgenommen zu haben. Das war in letzter Zeit zweimal. Da
56 habe ich eigentlich nur geschaut, was mich interessieren würde, aber nichts gekauft. Das
57 gibt es normal gar nicht. (6:50)
- 58 **I:** Wo kaufen Sie die Bücher dann? (6:52)
- 59 **B2:** Der Peter lädt sie mir runter, als E-Book. (6:57)
- 60 **I:** Sie haben gesagt, dass Sie sich nur für den Urlaub Bücher als E-Book besorgen. Kaufen
61 Sie sich sonst Printbücher? (7:08)
- 62 **B2:** Ich habe den E-Book Reader seit drei Monaten und in den drei Monaten habe ich mir
63 kein Buch gekauft. Weil der Peter immer soviel gekauft bzw. geladen hat, dass ich jetzt
64 einmal das lese. (7:26)
- 65 **I:** Glauben Sie das würde sich wieder ändern, wenn Sie das dann alles gelesen haben? (7:35)
- 66 **B2:** Das andere ist, dass unsere Bücherregale so voll sind, dass ich eigentlich immer
67 aussortiere welche ich weggebe bzw. was ich nicht mehr so brauche. Und das fällt mir auch
68 wieder schwer. Aber ich glaube ich kaufe sicher wieder Bücher. Sicher. (7:58)
- 69 **I:** Gibt es da bestimmte Gattungen wo Sie sagen, die würden Sie gar nicht mehr kaufen, also
70 wo Sie sagen da ist Ihnen das E-Book lieber bzw. reicht vollkommen aus? (8:07)
- 71 **B2:** Ja zum Beispiel Bücher, die mir von meiner Tochter der Andrea empfohlen wurden wie
72 "Das Rosie-Projekt" oder "Eva und die Apfel Frauen" (Anm.: Romane), das würde ich mir
73 wahrscheinlich nicht kaufen. Da reicht es auch, wenn ich mitreden kann, oder damit ich
74 weiß was den Kindern gefällt. Aber ich wäre jetzt nicht gegangen und hätte mir so ein Buch
75 gekauft, sondern ich hätte es mir ausborgt. Wenn sie das Buch hätte. Aber sie hat es auch
76 am „Kindle“. (8:52)
- 77 **I:** Ist das für Sie ein Manko, dass man Bücher in elektronischer Form nicht mehr an Freunde
78 oder die Familie verborgen kann? (9:07)

- 79 **B2:** Naja ich habe eine Freundin, die borgt sich bei mir immer Bücher aus. Die kommt
80 immer und stöbert bei mir. Wir haben ja ohnehin viel, aber die neuen, aktuellen Bücher da
81 kann es sein, dass ich die dann gar nicht mehr zum Verborgen habe. Aber ich glaube sie hat
82 auch schon einen E-Book Reader. (9:31)
- 83 **I:** Wäre es für Sie etwas Tolles, wenn es die Möglichkeit gebe ein E-Book zu verborgen.
84 Also wenn beispielsweise Ihre Freundin in Ihrer Liste stöbern könnte und sich dann das E-
85 Book ausborgen könnte, also nur die Datei? (10:25)
- 86 **B2:** Also ich kaufe es ja auch nicht selbst, weil der Peter es kauft. Also von dem Aspekt her
87 habe ich das noch nicht betrachtet. (10:48)
- 88 **I:** In den Medien kann man gerade verfolgen, dass die Verlage große Probleme mit dem
89 illegalen Download von Büchern haben und mit den Preisen. Zum Beispiel sind gerade auch
90 einige Verlage mit Amazon im Streit. Haben Sie da was mitbekommen? Wie denken Sie
91 darüber? (11:14)
- 92 **B2:** Ich habe das gelesen und eigentlich erstaunt es mich, dass die Bücher gar nicht so billig
93 sind. Ein Taschenbuch ist nicht teurer als das E-Book. Aber ich persönlich schaue da ja nicht
94 hinein, sondern ich sag zum Peter: "Lad mir das herunter oder das!" Aber mir ist
95 aufgefallen, dass ein Taschenbuch den gleichen Preis hat. Manchmal habe ich sogar das
96 Gefühl ein Taschenbuch ist billiger. Ich weiß es jetzt aber nicht genau. (12:00)
- 97 **I:** Können Sie nachvollziehen warum E-Books nicht billiger angeboten werden? (12:09)
- 98 **B2:** Ich kann mir das schon vorstellen. Weil irgendwie müssen Sie ein Geschäft machen. Da
99 gibt es ein paar Lockartikel, die sind billig und die Leute denken sich die anderen sind
100 genauso billig und merken nicht, dass das E-Book auch 12,99 Euro kostet, oder 14,99 Euro.
101 Und um den Preis krieg ich jedes Taschenbuch wenn es nicht ein 700 Seiten Buch ist.
102 (12:33)
- 103 **I:** Wäre das für Sie beispielsweise ein Argument lieber wieder das Buch zu kaufen und nicht
104 das E-Book? (12:43)
- 105 **B2:** Also mir sind nach wie vor Bücher lieber. Und ich werde dann auch wieder mehr
106 Bücher kaufen, glaube ich. Aber sicher, für den Urlaub oder für unterwegs in der
107 Handtasche sind E-Reader praktisch. Aber für mich ersetzt das nicht das echte Buch. (13:09)
- 108 **I:** Wenn Sie an Ihren Wochenablauf denken, zum Beispiel wenn Sie nach Wien fahren -
109 welchen Platz nehmen Bücher in Ihrem Leben ein. Wie viel Zeit widmen Sie da einem Buch
110 bzw. E-Book über die Woche. Hat sich da durch das E-Book etwas verändert? (13:25)
- 111 **B2:** Durch das E-Book hat sich da nichts geändert. Ich lese deswegen nicht mehr oder
112 weniger. Aber ich lese sehr viel, weil ich ganz einfach nicht fernsehe. Wenn nicht grad
113 Tennis oder Musik im Fernsehen ist. (13:47)
- 114 **I:** Wie viel lesen Sie denn? Wie hoch ist Ihr Tagespensum ungefähr? (13:54)
- 115 **B2:** Ich lese eine Zeitung in der Früh und am Abend ein Buch. Aber wenn ich ehrlich bin,
116 also mehr als eine Stunde lese ich am Tag sicher nicht, weil ich müde bin am Abend. Und
117 am Tag komm ich wenig dazu. Also ich lese durch das E-Book nicht mehr und nicht
118 weniger, außer wenn ich es irgendwo mithabe und dann die Zeit ausnütze, aber sonst nicht.
119 (14:29)

- 120 **I:** Wenn Sie ein E-Book gelesen haben, haben Sie den Eindruck, dass sich durch das
121 Verwenden eines E-Book Readers die Erinnerungsleistung verändert. Zum Beispiel in
122 Bezug darauf wie das Werk aufgebaut ist? (15:13)
- 123 **B2:** Ja! Und was mir auch fehlt: Wenn ich mir ein Buch anschau, dann haben besonders
124 gebundene Bücher viel Klappentext innen und da steht auch etwas über den Schriftsteller.
125 Also das schaut man sich zuerst einmal an und dann finde ich das interessant und dann
126 schlag ich es auf und lese den Inhalt und etwas über den Autor. Also das fehlt mir als erste
127 Information. Das ist genau das was fehlt. Wir haben heute zum Beispiel gesucht und nichts
128 gefunden. (16:11)
- 129 **I:** Es fehlt also ein kurzer Überblick? (16:07)
- 130 **B2:** Genau über zwei Seiten oder so ungefähr. Aber da gibt es nichts! (16:12)
- 131 **I:** Wenn Sie in einem Gespräch mit Freunden oder mit der Familie zusammensitzen würden
132 um sich über Bücher und E-Books zu unterhalten, welche Vor und Nachteile würden Sie
133 schildern? (16:32)
- 134 **B2:** Der Vorteil ist, dass es leicht transportierbar ist. Der Nachteil ist, dass es kein Buch ist.
135 Das klingt komisch aber für mich ist es kein Buch. Zum Beispiel: Nicht dass ich gern
136 abstaube @(.)@, aber wenn ich die Bücher so rausnehme und alle hab und in der Hand halte
137 und mich erinnere und durchschau. So etwas gibt es bei einem E-Book Reader nicht. Da ist
138 keine Emotion dabei wenn ich das durchlese. (17:30)
- 139 **I:** Wenn Sie daran denken, wie E-Books bisher ein bisschen Zeit in ihrem Leben in
140 Anspruch genommen haben und Bücher für Sie noch immer wichtig sind. Was denken Sie
141 wie sich das in Zukunft weiterentwickeln wird? In der Buchbranche gibt es ja die
142 Befürchtung, dass man untergehen könnte. (17:54)
- 143 **B2:** Das versteh ich und darum habe ich auch ein schlechtes Gewissen, dass ich E-Books
144 lese. Das ist für mich eigentlich ein Werteverfall. Wenn es keine Buchhandlung mehr gibt
145 ist das für mich so als würde es keine Apotheke mehr geben. Die Apotheke wird zu einem
146 besseren DM Markt mit Medizinabteilung. Und genau gleich ist das bei der Thalia
147 Buchhandlung. Das ist ein Geschenkladen, das ist keine Buchhandlung mehr. Selbst der
148 Frick in der Kärntnerstraße oder am Graben wird ein Geschenkeladen. (19:05)
- 149 **I:** Denken Sie die Buchhandlungen suchen sich ein neues Standbein? (19:08)
- 150 **B2:** Genau, weil es sonst nicht weitergeht. (19:11)
- 151 **I:** Geht der Buchhandel also Ihrer Meinung nach stark zurück? (19:16)
- 152 **B2:** Ich fürchte, der wird schon sehr stark zurückgehen. Und je weniger gekauft wird, desto
153 weniger wird auf Lager sein können. Das heißt wenn weniger auf Lager ist, werden die
154 Leute unzufrieden, weil sie das Buch nicht gleich mitnehmen können. (19:37)
- 155 **I:** Das heißt für Sie ist die schnelle Verfügbarkeit eines Buches ein wichtiger Punkt? (19:48)
- 156 **B2:** Also so dringend ist es eigentlich nicht. Also wenn ich was lesen will, muss es nicht
157 sofort sein, wenn ich halt nicht grad sag, das würde ich jetzt gerne im Urlaub mithaben.
158 Aber sonst (...) Ich mach das beim Frick oft, wenn ich irgendwas will und der ruft mich am
159 nächsten Tag an und sagt mir, dass ich es holen kann. Also ich habe da schon meine
160 Buchhandlungen, wo ich hingeh. (20:18)

- 161 **I:** Also stört es Sie nicht darauf zu warten ein Buch zu bekommen. Es muss nicht immer
162 gleich 24 Stunden rund um die Uhr verfügbar sein? (20:25)
- 163 **B2:** Nein. (20:26)
- 164 **I:** Gibt es in Bezug auf diese Thematik noch etwas, dass Sie anmerken wollen, etwas das
165 Ihnen wichtig ist? Wenn es beispielsweise zum Buch immer das E-Book dazugeben würde,
166 wäre das für Sie ein großer Vorteil bzw. würde Sie das interessieren?
- 167 **B2:** Nein. Entweder das eine oder das andere.
- 168 **I:** Vielen Dank für das Interview.

2.3. Interview III

1 **I:** Welche Bücher hatten in Ihrem Leben eine große Bedeutung, warum hatten diese eine große
2 Bedeutung, wie kamen Sie dazu und welche Beziehung haben Sie heute zu diesen Büchern?
3 (0:21)

4 **B3:** Lesen war immer meine Leidenschaft. Ich habe von dem Moment an, wo ich lesen konnte,
5 jedes Stück Papier, das irgendwie danach aussah, dass man da irgendetwas Nettes erfährt, an
6 mich gerissen. Ich habe viel zu wenige Bücher von meiner Mutter bekommen. Und meine
7 Mutter hatte da eine ganz seltsame Einstellung, sie hat gesagt: „Am besten ist es der Eva, so
8 heiße ich, am 24. Dezember in der Früh zum Namenstag ein Buch zu schenken, weil dann schaut
9 sie nicht herum, was wir inzwischen machen!“ Das heißt ich habe einmal im Jahr ein Buch
10 bekommen und bin in diesem Buch verschwunden und meine Mutter, unaufmerksam wie sie war
11 und das habe ich ihr nicht verziehen, hat mir zwei Jahre hintereinander dasselbe Buch geschenkt,
12 weil es außen anders ausgesehen hat und das war noch dazu das langweiligste Buch, das ich je
13 gelesen habe. Das war „Aus dem Leben eines Taugenichts“ von Eichendorff und das ist keine
14 Lektüre für ein achtjähriges oder neunjähriges Mädel. Das hat mich zum Gähnen gebracht, aber
15 ich habe auch das hundertmal gelesen. Aber eine Handvoll Bücher für mich hatte ich. (...)

16 Aber ich habe einen älteren Bruder gehabt und der hatte diese Bubenlektüre, das heißt ich bin
17 eigentlich aufgewachsen mit Bubenlektüre. Und dann habe ich auch noch Freundinnen gehabt,
18 die auch Bücher hatten und eine davon hatte Tarzan und zwar war das noch nicht illustriert. Da
19 war kein einziges Bild drin, nicht einmal am Cover, das hat also alles in meiner Fantasie gespielt.
20 Und ich war dann Tarzan, meine Freundin Jane. Und in der Innenstadt, wo ich aufgewachsen
21 bin, da hat es ein Palais gegeben, da durfte man aufgrund von Kriegsschäden um keinen Preis
22 hinein. Da war im Stiegenhaus und an jedem großen Ding ein Löwe. „Ich Tarzan du Jane!“ und
23 ich bin da runter und hab sie gerettet und bin den Löwen angesprungen. @(.)@ Ich bin dann
24 auch durch meinen Bruder sehr früh zu Kafka gekommen, zu Sartre und Camus. Ich kann mich
25 erinnern mit dreizehn habe ich gelesen „Der Prozess“ und „Die Verwandlung“ und diskutiert,
26 dass die Fetzen flogen und dann war eben noch „Die Pest“ von Camus. An das kann ich mich
27 besonders erinnern. Naja Mädchenlektüre war gar keine dabei, da hat meine Mutter
28 vernünftigerweise gefunden den „Schmarrn“ schenkt sie mir nicht. (3:29) (...)

29 Also die war da irgendwie sparsam, aber sie hat gesehen, irgendwie komm ich eh an Bücher ran
30 und da brauchen wir kein Geld auszugeben. Und dann später (...) habe ich entdeckt, dass es ganz
31 in der Nähe Leihbüchereien gibt und da war eine sehr gute Bibliothekarin, die mich gut beraten
32 hat. Das war schon während meiner sehr frühen Ehe, die auch sehr früh wieder aus war. In der
33 Zeit habe ich „Siddhartha“ von Hesse gelesen. Das hat mir insofern gefallen, weil ich ganz
34 entgegen dieser sich etablierenden Konsumgesellschaft war und überhaupt habe ich ja gesponnen
35 sozusagen, also ich habe immer das Gefühl gehabt, ich spinne und das ist mir auch ganz
36 gelegentlich unterbreitet worden. @(.)@ Und vor allem auch mein Ex-Mann, er ist gestorben
37 inzwischen, Gott habe ihn selig, hat immer so getan, als wär er mir überlegen und ich habe das
38 geglaubt. Und er und alle anderen waren auf einem ganz anderen Level. Immer dieses haben,
39 haben, haben und ich bin ein Sein-Mensch. Und dann habe ich „Siddhartha“ gelesen und dann
40 habe ich ihn angeschaut und mir gedacht: „Mensch bist du ein Depp!“ Und das war so ziemlich
41 das Ende dieser Ehe, aber es hat eh nur kurz gehalten. (5:16)

42 **I:** Und von den Büchern, von denen Sie mir jetzt erzählt haben, haben Sie sich da die alten
43 Ausgaben aufgehoben oder haben Sie sich diese später wieder besorgt? (5:24)

44 **B3:** Bei ganz vielen, die ich geliebt habe, die habe ich dann jemandem geborgt und die sind dann
45 immer weg. „Siddhartha“ habe ich zum Beispiel nicht mehr. Aber ich habe eigentlich alle Bücher

46 sehr oft gelesen. Ich habe dann später begeistert alles von Canetti gelesen und zwar alles, also
 47 zum Beispiel "Die Blendung" und "Masse und Macht" habe ich besonders geliebt, ich mag diese
 48 Sprache, dieses auf den Punkt kommen und einen Prozess begleiten und entwickeln. Und dann
 49 literarisch Arno Schmidt, von dem habe ich auch so fast alles gelesen was zu seinen Lebzeiten
 50 war. (6:20)

51 **I:** War es Ihnen wichtig, dass Sie Bücher, die Ihnen wichtig waren, aufheben konnten? (6:27)

52 **B3:** Das habe ich schon gemacht. Ich habe wahnsinnig viele Bücher. Ich krieg sie gar nicht mehr
 53 unter, da kommen wir dann später zum Kindle. Ich habe da eine Ordnung drinnen: Die
 54 Ungelesenen, die Gelesenen und die Doppelten, die werden dann hergeschenkt. Es ist mir schon
 55 wichtig, dass ich sie auch in der Hand halten kann. Inzwischen bin ich auch sehr stark dazu
 56 übergegangen am Abend dann Literatur CD's zu hören, weil ich fast den ganzen Tag am
 57 Computer arbeite. Das sind oftmals die Bücher, die ich schon gelesen habe. Wenn das nicht der
 58 Fall ist, dann stört mich das. Also zum Beispiel von der Munro, die jetzt den Nobelpreis
 59 bekommen hat, die hätte ich vorher gar nicht beachtet, weil ich liebe Bücher, die dick sind, damit
 60 ich mit ihnen leben kann. Was ich liebe ist mit einem Buch ganz lang zu leben. Diese dicken
 61 Wälzer fresse ich am Anfang und dann gegen Ende hin lese ich ganz langsam, weil ich so eine
 62 Angst habe dass es aus ist und ich diese Szenen, diese Gedankenwelt und diese Menschen, in die
 63 ich mich in Zuge dessen verliebe, verliere. (7:59)

64 (...) Dickens oder Collins fallen mir hier auch noch ein. Da haben mir aber überall die Frauen
 65 gefehlt. So bin ich dann auch noch zu George Eliot gekommen. Die Briten habe ich durch Arno
 66 Schmidt kennengelernt. Der hat Nachtprogramme für den Rundfunk gemacht und da war etwas
 67 über die Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts und da waren die Schwestern Bronte, über die ich
 68 schon sehr viel gearbeitet habe und auch eine Lesegeschichte gemacht habe. Auf jeden Fall hat
 69 mir seine Art an Literatur heranzuführen noch einmal ein riesiges Spektrum eröffnet. Und meine
 70 Göttin, da habe ich in meinem Bücherregal sämtliche Publikationen, auch die die niemand hat,
 71 weil ich die Ehre habe mit ihr befreundet zu sein, das ist Ruth Klüger. Die hat ja nicht nur ihre
 72 zwei großen Werke „Das Weiterleben" und „Unterwegs verloren", sondern sie ist ja Germanistin
 73 und hat ganz viele Essays zu Themen geschrieben und jede Person, die sich wirklich mit
 74 Literatur befassen will und kritisch auseinandersetzen will, muss unbedingt „Die Katastrophen"
 75 und „Frauen leben anders" und „Fakten und Fiktionen" und „Gemalte Fensterscheiben" lesen.
 76 Und all diese Werke zeigen einem, wie man richtig liest, wie man hinterfragt, was darunter ist,
 77 im Subtext in winzigen Formulierungen und dann stellt es einem immer mehr die Haare auf.
 78 Man lernt so viel. So wie ich vorher bei Arno Schmidt gelernt habe, lerne ich jetzt bei Ruth
 79 Klüger. (10:08)

80 **I:** Stichwort Ruth Klüger: Sie hat ja vor ungefähr zwei, drei Jahren den Ingeborg Bachmann
 81 Preis mit einem E-Reader eröffnet. Wie sind denn Sie zu ihrem E-Reader gekommen? (10:27)

82 **B3:** Durch sie. (Anm.: Ruth Klüger) Wenn sie in Wien ist, wohnt sie bei mir. Und sie ist ja
 83 ständig am Lesen. Sie sagt immer: "Lesen und schreiben, das kann ich. Sonst kann ich nix!"
 84 @(.)@ Und da das Programm, wenn sie da ist, immer äußerst anstrengend ist, zieht sie sich dann
 85 zurück und liest. Dann sagt sie zu mir: "Pass auf, da haben wir über Schnitzler geredet, ich gebe
 86 ihn dir, ich habe ihn!" Und dann hat sie mir das gegeben und ich habe gemerkt, wie schnell ich
 87 damit (Anm.: E-Reader) lese. Also viel schneller als ich es sonst kann. Und ich war dann ganz
 88 begeistert über dieses Lesevergnügen. (11:27)

89 **I:** Also das Lesevergnügen war größer weil Sie die Schriftgröße ändern konnten und nicht weil
 90 der Lesefluss anders ist? (11:37)

- 91 **B3:** Genau. Es ging nur um das Praktische. Das war einfach wahnsinnig angenehm. Zum
92 Beispiel für Schnitzler und solche Sachen in Reclam sind meine Augen zu müde. Aber wenn ich
93 mir das alles in Hardcover kaufe, dann habe ich ja überhaupt keinen Platz mehr. (11:57)
- 94 **I:** Gibt es Bücher, wo Sie sich beides zugelegt haben? (12:03)
- 95 **B3:** Ja. Das war zum Beispiel die Munro und die hat ja Kurzgeschichten. Die hätte ich nie
96 gekauft, wenn da nicht diese Nobelpreisgeschichte gewesen wäre. Und dann habe ich Sachen
97 über sie gehört, die mich interessiert haben. Also habe ich mir halt eine Kurzgeschichte zu
98 Gemüte geführt und habe dann gesehen, dass es auch eine CD gibt. Die habe ich mir besorgt
99 aber ich habe daraufhin nicht ausgehalten, dass ich das nicht auch sehe. Der Umstand, dass ich
100 ein E-Book habe, hat nicht nur nichts geändert an meinem Bücherkaufrausch, sondern es ist das
101 Einzige wo ich nicht sparen kann, abgesehen von meiner Enkelin. @(.)@ Ich bin eigentlich ein
102 sehr genügsamer Mensch, aber nicht bei Büchern. Ich kaufe eigentlich mindestens so viele, wenn
103 nicht noch mehr Bücher. Es ist ein Jammer, ich weiß nicht mehr, wohin damit. (13:18)
- 104 **I:** Sie haben sich den E-Reader über Amazon besorgt. Haben Sie vorher schon bei Amazon
105 Bücher gekauft, oder sind Sie erst über den E-Reader zu Amazon gekommen? (13:29)
- 106 **B3:** Ich habe irgendwann einmal ein antiquarisches Buch über Amazon gekauft. Inzwischen
107 mache ich das aber nicht mehr. Vor allem damals hat es diese Skandalnachrichten noch nicht
108 gegeben. Seit damals kaufe ich gar nichts mehr über Amazon, sondern alle Bücher über die
109 Chicklit, die Buchhandlung habe ich mitgegründet. So kriege ich es genauso schnell wie ein
110 Amazon-Buch. Ich habe von den Chicklit Frauen erfahren, dass sie mir alles besorgen können
111 was Amazon besorgen kann, und das mach ich. (14:20)
- 112 **I:** Unter welchen Umständen würden Sie Buch und E-Book kaufen? (14:32)
- 113 **B3:** Wenn das Buch auch noch eine bestimmte ästhetische Qualität hat zum Beispiel. Aber eher
114 ist es so, dass ich Bücher, die ich auf CD hab, mir dann auch kauf. Weil ich will sie sehen und
115 lesen. Und das will ich dann aber nicht als E-Book haben, das genügt mir dann nicht. Das E-
116 Book verwende ich eigentlich ausschließlich für Bücher die schon bei Gutenberg.de sind, also
117 die alten. Ich habe die ganzen freien Sachen darauf. Das sind ein paar hundert Bücher und das ist
118 meine Reiselektüre und die kann ich auch unterbrechen und dann schau ich halt wieder rein.
119 (15:19)
- 120 **I:** Benutzen Sie den E-Reader nur zum Lesen oder benutzen Sie auch die anderen Funktionen,
121 die er anbieten könnte? Kennen Sie diese? (15:30)
- 122 **B3:** Also mein E-Reader ist noch relativ „basic“. Also ich habe keine Tastatur deswegen mache
123 ich mir keine Anmerkungen, aber es genügt mir bei Büchern, die mich interessieren und mit
124 denen ich auch arbeiten werde. Da gibt es zum Beispiel so frühfeministische Sachen. Die habe
125 ich drauf, die gibt es frei. Und da mache ich mir dann Anmerkungen, indem ich das nur
126 anstreiche sozusagen und dann kann ich später alle Anmerkungen anschauen und dann schauen,
127 was ich wichtig finde. Das brauche ich eigentlich zum Arbeiten. Die Hedwig Dohm
128 Originaltexte zum Beispiel, die besitze ich nur so. Da wollte ich letztes Jahr eines davon neu
129 auflegen und dann hat man mir gesagt, das ist schon angemerkt, dass das ein Verlag im Juni
130 rausbringt. Und dann wollte ich "die Antifeministen" rausgeben. Dann hat es geheißen im Juni
131 kommt ein Buch schon raus. Also wäre das für Herbst gewesen. Dann ist dieses Buch aber nicht
132 im Juni rausgekommen, sondern im Spätherbst. Und das war so etwas Ähnliches wie „Book on
133 demand“, ein Schweinegeld, gar nicht bearbeitet, nur so eingescannt wie es war. Ich hätte das
134 natürlich bearbeitet und die ganzen Fehler rausgenommen usw. (17:46)

- 135 **I:** Zum Projekt Gutenberg: Das sind ja jetzt auch nicht unbedingt bearbeitete Versionen. Fehlt
136 Ihnen das? Es ist zwar gratis aber es fehlt, das was ein Verlag normalerweise macht. (18:09)
- 137 **B3:** Also es gibt manchmal ganz furchtbare Sachen. Zum Beispiel einer der zahllosen "Dickens"
138 war so schlecht. Da waren so viele Fehler drin. Das war mit aller Großzügigkeit nicht mehr zu
139 tolerieren. Das ist ja eigentlich nett. Man bestellt ein Buch, man kriegt es und dann bedanken sie
140 sich für den Kauf um Null Euro und dann fragen sie einen nach einiger Zeit, ob es einem
141 gefallen hat. Da hab ich in dem einen Fall geschrieben, dass es katastrophal war. Da kam keine
142 Antwort. Manchmal hab ich auch was kurz rezensiert. (18:55)
- 143 **I:** Bei Amazon gibt es ja die Möglichkeit sich über die Plattform bzw. das soziale Netzwerk
144 "Goodreads" mit anderen Lesern auszutauschen oder seine Bibliothek anzugeben. Je nach
145 Interesse bekommt man dann auch Vorschläge für den Bücherkauf. Da sind auch sehr viele
146 Autoren dabei, mit denen man in Kontakt treten kann. Würde Sie das interessieren? (19:50)
- 147 **B3:** Naja das zerfledert mich dann noch mehr. Ich denke mir, ich tausche mich sowieso verbal
148 mit sehr vielen Menschen über die Literatur aus. Und die Wichtigen kenn ich eigentlich,
149 keineswegs alle, es gibt wahnsinnig tolle Göttinnen und Götter, die ich überhaupt nicht kenne,
150 aber die kleine und feine Auswahl, die mir zur Verfügung steht @(.)@ reicht mir. Was soll ich
151 da noch unterbringen? (20:41)
- 152 **I:** Sie haben ja gesagt, dass Sie viele Empfehlungen von Freunden und Kollegen bekommen.
153 Wie suchen Sie sonst nach neuen Büchern oder neuer Leselektüre? (20:58)
- 154 **B3:** Abgesehen von der Ruth Klüger, deren Empfehlungen ich immer sofort befolge, plaudere
155 ich mit den Chicklit Frauen. Dann habe ich zwei, mit denen ich ganz viel über Bücher rede. Eine
156 davon ist in einer Lesegruppe. Die fragt mich immer, was wir als nächstes lesen sollen. Die
157 springt schneller auf Sachen an, die gerade auf den Markt gekommen sind. Ich bin da eher
158 zurückhaltend. Ich denk mir, wenn sie nach einem halben Jahr noch davon reden dann hat es
159 vielleicht einen Sinn. Es kommt auf die Themen an. Aus zeitökonomischen Gründen lese ich halt
160 nicht alles. Ich habe ein paar Lieblingsthemen. Das eine ist auf jeden Fall Zeitgeschichte,
161 Holocaust natürlich aber eigentlich angefangen im 19. Jahrhundert und Wiener Moderne und
162 dann wie das alles „zammkracht“ ist und kaputtgemacht wurde. Wiener Moderne deshalb, weil
163 ich mich ganz stark mit den Feministinnen zu dieser Zeit auseinandergesetzt habe und auch mit
164 dem Denken. Die Wiener Moderne ist ja für die Welt ganz grandios gewesen. Dann auch
165 „Judaica“ an sich und das sind schon wahnsinnig viele Bücher. Und dann kommen
166 Reiselektüren, zum Beispiel von Frauen, die gereist sind, schon ganz früh. Und diese Themen,
167 das wissen andere Leute und schicken mir das und bitten mich um Rezeptionen. Das habe ich in
168 letzter Zeit aber abgelehnt, weil da komme ich sonst mit meinen Projekten nicht durch. Aber das
169 sind an sich so die Themen. Und dann habe ich es nicht gern, wenn mir wer sagt: „Da gibt es
170 etwas in Brasilien!“ Das lehne ich komplett ab. Es sollte einen Bezug haben, aus Europa sein,
171 Israel auch natürlich. Das ist in gewisser Weise meine Gesellschaft und ich kann auch nur sehr
172 marginal Englisch. Mein Bruder hat mich da infiziert. Der hat gesagt: „Englisch ist geknödelt,
173 das braucht man nicht lernen.“ Das war so blöd. Jetzt kann ich Französisch, was kein Mensch
174 redet außer den Franzosen, aber deswegen bringe ich jetzt raus „Die berühmten Frauen der
175 französischen Revolution“ von der Emma Adler und habe ganz viel gelesen und das nächste
176 Buch wird über eine französische Revolutionäre sein. Ich habe gemerkt, dass ich das alte
177 Französisch viel besser kann als Zeitung lesen und da habe ich jetzt ein ganzes Buch übersetzt,
178 aber nur als Material. Das nächste Buch wird keine Herausgabe sein, sondern eine Biografie mit
179 einem Schwerpunkt. (25:21)
- 180 **I:** Sie haben mir jetzt viele Gattungen und Bücher aufgezählt. Wo liegen für Sie die
181 Unterschiede, ob sie diese als Buch besitzen oder als E-Book? (25:33)

182 **B3:** Diese ganzen Briten hab ich ja alle als E-Book, die hab ich auch alle schon gelesen. Aber die
183 sind ja einfach die reine Lust. Das ist dann einfach meine Reiselektüre, also Belletristik. Ich habe
184 eine lange Zeit gehabt, zu Beginn der Frauenbewegung, da hab ich nur Sachbücher zu diesem
185 Thema gelesen und die besitze ich auch alle, diese Bücher. Und dann hat mir einmal irgendeine
186 Frau gesagt: "Wenn du die Briten liest, da ist bei Dickens schon alles drinnen, was der Freud
187 später geschrieben hat!" Weil den Freud habe ich natürlich auch zu dieser Sachbuchzeit gelesen.
188 Und dann hat mich auch der Arno Schmidt darauf hingewiesen. Und ich habe das dann erweitert.
189 (27:50)

190 **I:** Die Medien berichten momentan sehr stark über den Streit zwischen Amazon und den
191 Verlagen. Dabei geht es um E-Book Preise aber auch illegale Downloads von E-Books. Wie
192 denken Sie darüber? (28:27)

193 **B3:** Ich mag es natürlich überhaupt nicht, dass E-Books gut abschneiden und die Autoren aber
194 nichts bekommen. (28:39)

195 **I:** Finden Sie die Preisgestaltung bei E-Books in Ordnung? (28:46)

196 **B3:** Ja, aber ich kaufe mir ja gar keine neuen E-Books, sondern fast nur alte. Manchmal muss
197 man was zahlen für Sammel Ausgaben zum Beispiel Kafka oder Poe. (29:03)

198 **I:** Was sind da die Preise? (29:04)

199 **B3:** Zwischen 1,99 Euro und 3,99 Euro. Also das finde ich halt sehr angenehm. Oftmals habe ich
200 die einzeln. Shakespeare hatte ich zum Beispiel in einzeln und dann bin ich draufgekommen, den
201 gibt es gesammelt und das ist mir viel lieber weil ich immer wieder was nachschauen muss. Aber
202 was ich gern hätte wäre eine Luther Bibel. Muss ich schauen, aber die müsste ja eigentlich frei
203 sein oder? @(.)@ (29:30)

204 **I:** Das ist schon ein guter Preis. Was sagen Sie zum Leihmodell, das Amazon jetzt auf der
205 Frankfurter Buchmesse vorstellen wird? Dabei zahlt man einen bestimmten Betrag im Monat
206 und darf sich dafür unbegrenzt Bücher ausborgen. Würde Sie das interessieren? (32:57)

207 **B3:** Vielleicht. Ich komme nicht nach mit den Büchern, die man mir schickt. Da bin ich natürlich
208 begünstigt. Und viele Bücher bekomme ich auch immer, wenn die Ruth kommt, die werden mir
209 aufgedrängt. @(.)@ Aber zu Amazon: Nach dieser Sache mit der schlechten Bezahlung für die
210 Verpacker usw. habe ich überhaupt aufgehört alle möglichen Dinge über die zu beziehen. Und
211 kürzlich wollte ich mir ein Buch in den Urlaub mitnehmen. Das hat 1200 Seiten und ich wollte
212 es als E-Book mithaben, nur zum Nachlesen damit ich den Ziegel nicht mitnehmen muss. Da hab
213 ich mit dem Verlag korrespondiert und ich habe das nicht ohne Amazon runtergekriegt und das
214 habe ich dann abgelehnt. Das habe ich nicht gekauft. Ich hab es jetzt nach langer Zeit für den
215 Computer bekommen. Aber dort lese ich es nicht. Da kriege ich Kopfweh. Und mein Freund, der
216 hat ein anderes Lesegerät, der hat das auch nicht runtergekriegt. Amazon hat da eine Barriere
217 eingezogen, dieses DRM, diese Verschlüsselung. Das ist eine Sauerei, dass einem nicht einmal
218 der Verlag das schicken kann. Also nach Möglichkeit kauf ich von denen gar nichts mehr.
219 (36:15)

220 **I:** Woher bekommen Sie dann Ihre E-Books? (36:17)

221 **B3:** Einstweilen habe ich gar nichts mehr gekauft. Nur diese alten Sachen. Die können mich gern
222 haben! (Anm.: Amazon) (36:38)

223 **I:** Wie binden Sie Bücher und E-Books in ihren Tagesablauf ein? Wie sieht da ungefähr eine
224 Woche aus? Was nutzen Sie mehr und wie lange ungefähr? (40:50)

225 **B3:** Naja eigentlich sehr gut. Momentan geht es nicht, weil ich die Bücher die ich gerade lese
 226 nicht auf Kindle habe. Aber sonst finde ich Kindle sehr gut in Verkehrsmitteln. Erstens ist es
 227 handlich, zweitens muss man nicht blättern und drittens, neige ich dazu, dass mir schlecht wird
 228 beim Fahren und beim Kindle nicht. Seit ich einen Kindle habe, kann ich während der Fahrt mit
 229 der Bahn lesen. Das konnte ich sonst nie. (41:37) Aber ich wollte noch etwas zur Ruth Klüger
 230 und dem E-Book Reader bei dem Bachmannpreis sagen: Da hat mich zu Tode geärgert, dass auf
 231 ihre großartige Rede nicht eingegangen wurde, sondern ausschließlich auf diesen verdammten
 232 Kindle. Sie wollte damit eine verlagspolitische Aussage machen, aber was mich geärgert hat
 233 war: Die Rede war eine, die sich endlich mit der Namensgebung des Preises auseinandergesetzt
 234 hat. Aber darauf wurde in den Medien gar kein Bezug genommen. Das habe ich schade
 235 gefunden. Und der Grund, warum die Ruth das Kindle zeigt ist, dass sie sagen will: „Ihr
 236 Verleger, ihr tut so als würdet ihr das Abendland retten, dabei rettet ihr nur euer eigenes Geld!“
 237 Wobei sie nichts dagegen hat, dass jeder Mensch schaut, dass er durchkommt, aber sie sollen
 238 nicht so tun. Also deswegen ärgert sie sich immer wieder. (43:00)

239 **I:** In der Diskussion, die gerade geführt wird, gibt es die, die sich auf die Seite der Verlage
 240 stellen und sagen es ist fürchterlich was Amazon da betreibt und es gibt die, die in der Mitte
 241 stehen, die sagen es ist nicht richtig aber gerade für selbstständige Autoren, die versuchen ohne
 242 Verlag durchzukommen, gibt es auch Vorteile. Wie stehen Sie dazu? (45:53)

243 **B3:** Ich wollte auch ein Buch über eine Plattform veröffentlichen und ein Freund, der dort auch
 244 Bücher drauf hat, hat mir gesagt: "Du kriegst es nur an, wenn es gratis ist. Der hat angefangen
 245 mit ein paar Büchern mit 1,99 Euro pro Stück und er hat gesagt, solange er das gehabt hat, hat er
 246 gar nichts verkauft. Jetzt verkauft er mit Null. Da kann man dann zu einem Verlag gehen und
 247 sagen ich hab ein paar Tausend verkauft. Das ist dann sozusagen ein gutes Ding. Aber ich hab
 248 dazu keine Lust gehabt. Ich geh damit jetzt hausieren und lesen. (46:57)

249 **I:** Sie haben gesagt in den öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Kindle ganz praktisch? (47:02)

250 **B3:** Ja und im Bett abends, mit müden Augen. (47:06)

251 **I:** Und auf Reisen? (47:08)

252 **B3:** Ja natürlich. Auf Reisen hab ich dann ein paar hundert Bücher mit. Das ist der Punkt. Aber
 253 ich nehme mir eben keine neuen Bücher. Fast nur die Klassiker. (47:22)

254 **I:** Abgesehen von den Vorteilen, die eine größere Schrift mit sich bringt, haben Sie das Gefühl,
 255 dass sich Ihr Leseverhalten durch den E-Reader verändert hat? (47:37)

256 **B3:** Nein. Ich bin so besessen wie immer. Da hat sich nichts geändert. (47:41)

257 **I:** Wenn Sie mit Freunden und Bekannten über Bücher reden, die Sie vor kurzem auf dem E-
 258 Reader gelesen haben. Haben Sie da das Gefühl, dass sich in Ihrem Erzählfluss etwas geändert
 259 hat? (47:56)

260 **B3:** Von den alten Sachen erzähle ich eigentlich kaum. Nein. Wir diskutieren über die neuen
 261 Bücher. Aber die lese ich als Buch. Die kaufe ich nicht als E-Book, die bekomme ich oftmals
 262 zum Rezensieren. Und das meiste kaufe ich im Zuge von Bücher machen. Das sind aber Themen
 263 aus dem 18. oder 19. Jahrhundert. Die beziehe ich dann über Chicklit. Manchmal schaue ich
 264 zuerst im Netz, ob es ein Buch überhaupt gibt. Und dann sehe ich, dass es das Buch bei Amazon
 265 gibt und dann schick ich die Daten an Chicklit weiter und die besorgen mir das zum selben Preis
 266 wie bei Amazon und zur selben Zeit. (49:03)

267 **I:** Das heißt Sie benutzen Amazon aber schon als Rechercheplattform? (49:09)

- 268 **B3:** Wenn es was anderes gibt, ist es mir auch egal. Ich gebe den Namen ein und schaue was
269 kommt. Da gibt es eine ganze Reihe von Sachen. Aber das ist mir völlig egal wo das ist. Ich will
270 nur den kompletten Titel haben, damit ich denen das schicken kann und sie genau wissen was ich
271 will. (49:31)
- 272 **I:** Wenn Sie in einer Runde mit Bekannten sitzen würden und Stellung zu den Vor- und
273 Nachteilen von Büchern und E-Books beziehen müssten. Was würden Sie diesen erzählen?
274 (49:48)
- 275 **B3:** Ich würde mir da heute schwerer tun als noch vor einiger Zeit, wo noch nicht publik, war
276 wie sie mit ihren Leuten umgehen. Darüber kann ich nicht hinweg, also auch wenn es für mich
277 ein Schaden ist. Das war schon oft so, dass irgendwas in dem Geschäft billiger ist, wo sie das
278 Personal mies behandeln. Da kann man nichts machen, ich kauf es dort wo es teurer ist. Es tut
279 mir leid, aber ich kann nicht. (50:22)
- 280 **I:** Ist das eine Frage der Moral? (50:22)
- 281 **B3:** Ja und über die springe ich nicht drüber. Das könnte nur passieren, wenn ich es ganz und gar
282 nicht anders kriegen würde. (50:34)
- 283 **I:** Wenn ich das kurz zusammenfassen darf: Das Gewicht spielt eine Rolle; bei den Klassikern ist
284 es praktisch, dass es diese gratis gibt, mit dem Nachteil, dass sie nicht bearbeitet sind? (51:47)
- 285 **B3:** Ja aber bei den deutschsprachigen ist es kaum. Schlechte Übersetzungen stören mich
286 natürlich. Wie gesagt: Wenn Amazon eine vernünftige Personal- und Lohnpolitik hat, dann
287 werden Sie mich wieder kriegen. Vielleicht wird ja irgendwann der Druck groß genug. (52:35)
- 288 **I:** Stichwort: Panik des Buchhandels wegen E-Books etc. Wie sieht Ihre Zukunftsperspektive
289 diesbezüglich aus? (53:40)
- 290 **B3:** Sie sind ja schon vorher (Anm.: Buchhandlungen) untergegangen, durch Thalia zum
291 Beispiel. Ich versuche auch nicht bei Thalia zu kaufen. Da geh ich lieber zu Chicklit oder wenn
292 es schnell gehen soll zu Morawa, zum Beispiel mit meinen Enkeln. (54:58)
- 293 **I:** Glauben Sie, dass es Bücher in Zukunft nicht mehr geben wird bzw. dass Kinder bald nur
294 noch auf E-Readern lesen werden? (55:43)
- 295 **B3:** Ich glaube nicht. Ich glaube, es wird immer alles geben. Die sollen sich nicht alle gleich in
296 die Hosen machen. Das eine schaltet das andere nicht aus. Mein jüngstes Enkelkind kennt sich
297 am Computer viel besser aus als ihr älterer Bruder und hat auch Spiele drauf, aber sie hat immer
298 auch Bücher und sie nimmt diese Bücher auch immer wieder zur Hand. (56:31)
- 299 **I:** Stichwort: Archivierung. Wie archivieren Sie eigentlich Ihre vielen Klassiker? Haben Sie das
300 Gefühl, dass da etwas verloren geht, weil Sie es nicht haptisch archivieren können? (56:57)
- 301 **B3:** Nein da geht gar nichts verloren. Die sind alle in einem Ordner drinnen. (57:47)
- 302 **I:** Ist etwas anderes sich an etwas zu erinnern, dass man auf dem E-Book Reader gelesen hat, im
303 Gegensatz zu einem Buch? (58:17)
- 304 **B3:** Das Buch wirkt tiefer. Also das Lesen im E-Book ist viel oberflächlicher, das sagt auch die
305 Ruth. Die liest eigentlich E-Books zur Entspannung so wie ich, aber nicht ernst, außer wenn wir
306 es eh schon gut kennen. Aber ohne es gut zu kennen, würden die Sachen (Anm.: E-Book) nie
307 diesen Eindruck machen. Es geht nicht so rein. Inklusive so Sachen wie: Da war doch das auf der
308 linken Seite oben und dann war rundherum diese und jene Geschichte. Das vertieft das einfach.

309 Also das ist nur eine oberflächliche Entspannungsgeschichte. Richtiges lesen, das ist mit
310 Büchern. Das muss man einfach so sagen. (59:15)

2.4. Interview IV

- 1 **I:** Wenn Sie an Bücher denken, welche hatten in Ihrem Leben eine große Bedeutung, warum
2 hatten diese eine große Bedeutung, von wem haben Sie diese bekommen und haben Sie diese
3 archiviert? Beschreiben Sie Ihre Beziehung zu Büchern? (0:23)
- 4 **B4:** Ich habe tonnenweise Bücher. Geschichtsbücher, Dokumentationen und Hundebücher sind
5 mein Hobby. (0:37)
- 6 **I:** Haben Sie da zu manchen Büchern eine besondere Beziehung, also wo Sie sagen, die würden
7 Sie nie hergeben? (0:45)
- 8 **B4:** Ja, aber ich könnte jetzt gar nicht sagen, welche. Also immer, wenn ich ausmustere, geht
9 was weg und dann bleiben halt immer wieder welche über. (0:54)
- 10 **I:** Also haben Sie zu Büchern im Allgemeinen eine besondere Beziehung und nicht zu einem
11 speziellen Buch? (0:59)
- 12 **B4:** Ja. Wobei ich Sie nur aus Platzmangel weggegeben habe, weil ich immer wieder
13 nachgekauft habe bis zum Abwinken. Auch jetzt ist das Haus wieder voll und da werden wir
14 dann wieder ausmustern müssen. (1:15)
- 15 **I:** Nach welchen Prinzipien sortieren Sie da aus? (1:19)
- 16 **B4:** Wir haben viele alte Bücher noch gehabt, die mich persönlich nicht interessiert haben, die
17 wir einmal übernommen haben und wenn es nicht wirklich Klassiker sind, dann kommen sie
18 weg. (1:37)
- 19 **I:** Wenn Sie nach einem neuen Werk suchen, wie treffen sie da die Entscheidung, ob sie sich
20 dieses als Buch kaufen oder sich das E-Book besorgen? (1:54)
- 21 **B4:** Vorwiegend als E-Book, außer die Hundebücher. Da muss es ein Buch sein, wobei es die als
22 E-Book auch kaum gibt. Also die Hobbybücher kauf ich noch so. Vor allem belletristische
23 Bücher. (2:20)
- 24 **I:** Was lesen Sie sonst so an Buchgattungen? (2:24)
- 25 **B4:** Bunt gemischt. Geschichte, dann wieder normale Krimis und Thriller und ein bisschen
26 Trash-Literatur. (2:33)
- 27 **I:** Wann haben Sie sich den E-Reader zugelegt und warum? Haben Sie da selbst Recherche
28 betrieben oder wurde er Ihnen empfohlen? Wie haben Sie sich diesen besorgt? (2:56)
- 29 **B4:** Ich war am Anfang eher abgeneigt weil ich mir gedacht habe, das ist nicht so das Wahre,
30 obwohl ich eigentlich Elektronik verkauft habe seit Jahrzehnten. Dann habe ich mir das einmal
31 angeschaut und mir gedacht, dass es doch praktisch ist. Und dann habe ich ihn mir ganz einfach
32 gekauft. Und Vorteile hat er ja. (3:21)
- 33 **I:** Und wo haben Sie ihn gekauft? (3:23)
- 34 **B4:** Im Donauzentrum. (3:25)
- 35 **I:** Wie haben Sie sich für ihr Modell entschieden? (3:30)
- 36 **B4:** Ich habe den besseren Reader genommen, einen Tolino mit Frontbeleuchtung und der war
37 damals ein recht gutes Modell. Ich habe mir damals auch den Sony angeschaut, der hat mich

38 aber nicht so überzeugt. Kindle ist für mich nicht in Frage gekommen, weil da muss man alles
39 bei Amazon kaufen und kann nichts anderes raufspielen. Da wollte ich mehr Auswahl haben.
40 Der Tolino hat mir da sehr entsprochen. (4:05)

41 **I:** Das heißt, Sie haben den E-Reader bei Thalia im Donauzentrum gekauft? (4:14)

42 **B4:** Ja genau. (4:15)

43 **I:** Wo kaufen Sie sich jetzt Ihre Bücher und wo Ihre E-Books? (4:55)

44 **B4:** Also die Bücher vorwiegend bei Thalia, da kann ich ein bisschen schmökern und schauen,
45 und von den E-Books habe ich mir eigentlich noch kein Einziges gekauft. Das geht alles über
46 „Usenext“. Das ist eine Plattform, die kostet 90 Euro im Jahr und da kann man im Monat bis 30
47 GB runterladen, aber nicht nur Bücher, sondern auch Musik. Das kann ich dann auch auf mein
48 Handy oder den Computer spielen. Also indirekt kauft man das ja eigentlich auch, aber sehr
49 günstig. Das ist wahrscheinlich schlecht für die Wirtschaft, das ist mir klar, aber das ist halt der
50 Lauf der Zeit. (5:58)

51 **I:** Ist das denn legal? (6:05)

52 **B4:** Das ist sicher nicht ganz legal, nehme ich an. (6:25)

53 **I:** Ok, das heißt, da können Sie sich dann alles besorgen, was Sie wollen? (6:37)

54 **B4:** Ja, wobei so Fachbücher wie zum Beispiel Psychologie, da wollte ich schauen für einen
55 Freund von mir, das kriegt man fast nicht. Also das, was man fürs Studium braucht usw. das gibt
56 es in den seltensten Fällen. Es ist eher Trash-Literatur. Und für mich halt die ganzen alten
57 Schlager und so. Das kriegt man heute nicht mehr. Und wenn, dann kriegt man eine CD, da ist
58 vielleicht ein Lied oben, das dir gefällt. Und so kriegt man zum Beispiel von Eric Clapton alle
59 Variationen. (7:19)

60 **I:** Und wenn Sie mal wieder ein neues Buch suchen, zum Beispiel für den Urlaub? (7:34)

61 **B4:** Dann lade ich mir halt 20 Krimis runter. Das geht sich im Monat leicht aus. Da schaue ich
62 dann zuerst bei Amazon oder Thalia, was es gibt und was gerade aktuell ist und dann schaue ich
63 auf „Usenext“ und lade mir das runter. Das ist zwar für die Wirtschaft schlecht und ich war
64 selber eigentlich immer ein Gegner davon, aber was willst machen, das ist eben so und wird auch
65 nicht zu ändern sein. (8:18)

66 **I:** In den Medien wird ja momentan der Konflikt zwischen Amazon und den Verlagen sehr stark
67 diskutiert. Unter anderem, dass die E-Books so teuer sind. Ist das einer der Gründe, dass Sie die
68 Bücher lieber runterladen? (8:36)

69 **B4:** Eigentlich nicht, weil die Bücher, die ich mir gekauft habe, waren auch nie billig, also im
70 Schnitt zwischen 20 und 30 Euro. Aber Hundebücher habe ich sicher 50 Stück, da sind dicke
71 Wälzer auch dabei. Die habe ich schon gerne in der Hand. (9:10)

72 **I:** Also ist der Preis dabei nicht ausschlaggebend? (9:19)

73 **B4:** Nein. Wobei der E-Reader schon Vorteile hat. Wenn es „schummrig“ ist, ist die
74 Beleuchtung sehr gut zum Lesen. Außerdem hat er kein Gewicht. Das sind alles Argumente für
75 das E-Book. Oder auch im Urlaub: Man braucht nichts mitschleppen. Früher haben wir, wenn
76 wir in den Urlaub gefahren sind, sicher zehn Bücher mitgeschleppt. Das waren meistens Krimis,
77 die haben wir dann dort gelassen, damit wir sie nicht wieder mit nach Hause schleppen müssen.
78 Da ist das schon eine tolle Sache. (10:06)

- 79 **I:** Haben Sie es nur dort gelassen, um es nicht wieder mitschleppen zu müssen, oder weil Sie
80 gewusst haben, dass Sie es ohnehin kein zweites Mal lesen werden? (10:19)
- 81 **B4:** Wahrscheinlich beides. Ich lese kaum ein Buch zweimal. (10:24)
- 82 **I:** Wenn Sie auf Amazon schauen dann sehen Sie ja was die E-Books heute kosten. Was sagen
83 Sie zu diesen Preisen? (11:04)
- 84 **B4:** Das ist mir eigentlich egal. Mich hat nur gewundert, dass es recht billige E-Books um zwei
85 Euro auch gibt. Aber im Schnitt kosten die Neuerscheinungen schon 15 bis 20 Euro. Und wenn
86 ich mir da zehn Bücher einfach runterlade, habe ich schon sehr viel Geld gespart. Bei zehn
87 Büchern sind das 150 Euro und ich bin mit 8 Euro im Monat dabei. (Anm.: Usenext) (11:33)
- 88 **I:** Also kaufen Sie nur Sachbücher, ansonsten lesen Sie nur E-Books? (12:18)
- 89 **B4:** Genau. Das sind Bücher, die nehme ich, dann schau ich wieder. Aber das ist rein aufs Tier
90 bezogen. (12:39)
- 91 **I:** Wie sehen Ihre Lesegewohnheiten in einer durchschnittlichen Woche aus? (12:51)
- 92 **B4:** Das ist unterschiedlich. Jetzt habe ich zwei Wochen überhaupt nicht gelesen und dann lese
93 ich wieder vier bis fünf Tage täglich. Also untertags ein bisschen und am Abend. (13:02)
- 94 **I:** Wie viele Stunden sind das dann ungefähr? (13:05)
- 95 **B4:** Also wenn ich lese, dann sind es schon eine bis eineinhalb Stunden. (13:14)
- 96 **I:** Haben Sie sich überlegt sich von den Büchern, die sie jetzt noch haben, zu trennen? (13:33)
- 97 **B4:** Im Moment nicht. (13:38)
- 98 **I:** Lesen Sie auch Klassiker bzw. sagen Ihnen Plattformen wie Gutenberg etwas, wo man sich
99 diese gratis runterladen kann? (13:55)
- 100 **B4:** Nein. Ich lese eigentlich nur zur Zerstreuung. Ich schaue relativ viel fern und habe auch Sky.
101 Da schau ich fast keine Filme, sondern ZDF, Arte usw. und da ist irrsinnig viel Geschichte und
102 so... Dann kommt noch Fußball dazu und Hundesport und da kann man auch täglich trainieren.
103 (14:54)
- 104 **I:** Also das Lesen konkurriert mit vielen anderen Dingen. Würden Sie sagen, Sie schauen mehr
105 fern als zu lesen? (15:04)
- 106 **B4:** Ich schaue schon mehr fern. Ich lese aber jeden Tag meine Zeitung. Die Presse lese ich
107 jeden Tag beim Frühstück komplett durch. (15:16)
- 108 **I:** Das heißt, die lesen Sie schon als Printausgabe? (15:19)
- 109 **B4:** Ja. Eine gedruckte Zeitung hat trotzdem noch seinen Reiz. (15:23)
- 110 **I:** Aber Bücher lesen Sie überhaupt keine mehr? (15:25)
- 111 **B4:** Wie gesagt, für die Trash-Literatur ist der E-Reader unschlagbar. Vom Handling, vom
112 Gewicht, ganz super. Ich muss aber auch sagen: Von meinen Hobbys gibt es nicht viel als E-
113 Book. (15:46)
- 114 **I:** Also zum Beispiel kochen und alles was in Richtung Sachbücher geht? (15:59)

- 115 **B4:** Das schaue ich mir dann am iPad an. Ich habe außerdem noch zwei Tablets. (16:02)
- 116 **I:** Konkurrieren die Tablets mit dem E-Reader? Würden Sie auch am Tablet lesen? Da gibt es ja
117 auch Lese-Apps. (16:17)
- 118 **B4:** Nein. Ich würde auch sagen, dass der E-Reader sogar augenschonender ist, als ein Buch. Das
119 Buch ist da härter, anstrengender. (16:31)
- 120 **I:** Haben Sie sich das Format beim E-Reader nach Ihren Wünschen eingestellt? (16:45)
- 121 **B4:** Ja ich möchte es halt so, wie es für mich bequem ist. Also schon größer aber nicht zu groß.
122 (17:03)
- 123 **I:** Haben Sie das Gefühl, dass sich durch den E-Reader etwas an Ihrem Leseverhalten verändert
124 hat? Oder auch in Bezug auf Ihre Erinnerungsleistung, beispielsweise wenn Sie jemandem von
125 einer Handlung erzählen? (17:51)
- 126 **B4:** Nein. Ob das jetzt ein Tablet, oder ein Film oder ein E-Book ist, macht für mich keinen
127 Unterschied. Also wenn ich eins drauf lese, ist das vorige Buch weg, aber das war bei Büchern
128 auch schon so. (18:26)
- 129 **I:** Wenn Sie einem guten Freund die Vor- und Nachteile von Büchern und E-Readern erklären
130 müssten. Was würden Sie ihm sagen? (19:12)
- 131 **B4:** Man muss trennen, was man liest. Für normale Romane, ist für mich der E-Reader die
132 absolute Nummer 1. Erstens braucht es keinen Platz, zweitens ist es günstiger, drittens ist es
133 augenschonender. Also das ganze Handling ist ganz einfach besser. Das Buch ist schwer und
134 strengt mehr an. Wie gesagt, Bücher sind bei mir nur die Fachbücher, wo man immer wieder was
135 nachliest. (19:54)
- 136 **I:** Amazon möchte jetzt im Rahmen der Frankfurter Buchmesse ein Leihmodell vorstellen. Da
137 kann man dann zum Beispiel für 4,99 Euro im Monat unlimitiert Bücher lesen. Wäre das etwas
138 für Sie? Wenn es so etwas auch für den Tolino geben würde, würden Sie dann auf illegale
139 Downloads verzichten? (20:34)
- 140 **B4:** Nein. Solange das mit dem Download funktioniert, nicht. Es geht immer weiter. Ich bin
141 überzeugt in 10 bis 20 Jahren wird es die Hälfte der Berufe von heute nicht mehr geben. Da
142 werden neue dazukommen. Das ist so und das werde ich nicht aufhalten können, also das ist
143 nicht zu ändern. Und das würde mir nichts bringen. Wenn ich sage, ich kann für 4 Euro
144 unlimitiert lesen. Jetzt zahl ich 8 Euro bei „Usenext“ und habe auch noch die ganze Musik dabei.
145 Wenn ich mir überlege, wie viel Musik ich da schon runtergeladen habe, so viele CD's hätte ich
146 mir gar nicht kaufen können. (21:46)
- 147 **I:** Sie haben gesagt, dass sich in Bezug auf die Berufe vieles ändern wird. Was denken Sie wird
148 sich, zum Beispiel in Bezug auf das Leseverhalten, bei Büchern und E-Readern ändern? (22:12)
- 149 **B4:** Ich glaube, dass das sicher nebeneinander einher geht. Das E-Book hat auch Nachteile. Es
150 kann abstürzen oder runterfallen. Das Buch nicht, das kann ich jederzeit nehmen. Also hat auch
151 das Buch für mich eine absolute Berechtigung. (22:32)
- 152 **I:** Haben Bücher für sie nicht auch einen emotionalen Wert? (24:21)
- 153 **B4:** Nein überhaupt nicht. (24:27)
- 154 **I:** Was müsste sich ändern, damit Sie sich einen neuen E-Reader kaufen? Wäre ein Farbdisplay
155 ein Anreiz? (27:41)

- 156 **B4:** Nein, weil ein Buch hast du auch nie in Farbe gehabt, außer es war ein Bild drinnen. (27:48)
- 157 **I:** Und in den Hundebüchern sind auch keine Bilder? (27:58)
- 158 **B4:** Doch schon. In dem Fall blick ich gern durch. Da bin ich schneller mit dem Buch. Da schau
159 ich im Inhaltsverzeichnis nach was ich will. Da ist man schneller als mit dem E-Reader. (28:22)
- 160 **I:** Das heißt, bei Sachthemen ist das Buch besser? (28:34)
- 161 **B4:** Genau. (28:39)
- 162 **I:** Haben Sie einmal ein E-Book gelesen, wo sie sich im Anschluss auch das Buch gekauft
163 haben? (29:11)
- 164 **B4:** Nein nie! Dadurch, dass es so leichte Kost ist, kommt das gar nicht in Frage. Eben weil ich
165 diesbezüglich kein Sammler bin, außer bei Hundebüchern. (29:30)
- 166 **I:** Wie viele Hundebücher haben Sie und was kosten die ungefähr? (29:39)
- 167 **B4:** Ich habe ca. 50 Hundebücher. Die kosten 20 bis 30 Euro. Das ist mir aber auch egal, was das
168 kostet, wenn ich es haben möchte. (30:12)
- 169 **I:** Die kaufen Sie dann beim Thalia oder online? (30:17)
- 170 **B4:** Ja bei Thalia. Da schaue ich immer, ob es was Neues gibt. Das ist schon ideal. Und die
171 Bücher will ich unbedingt in Buchform. Erstens gibt es die nicht als E-Book und auch wenn es
172 sie geben würde, würde ich mir trotzdem das Buch kaufen. Weil ich einfach besser damit
173 arbeiten kann. (30:35)
- 174 **I:** Wie recherchieren Sie, ob es etwas Neues gibt? (30:57)
- 175 **B4:** Da gehen meine Frau und ich miteinander ins Donauzentrum, nicht übermäßig aber doch
176 relativ oft. Meine Frau will dann dort schauen und dort. Und ich sage ihr: "Du geh, ich bin bei
177 den Zeitschriften." Die Bücher kaufe ich, aber die Zeitschriften lese ich und steck sie dann
178 wieder zurück. Auch nicht die feine Art, aber ist so. (31:30)
- 179 **I:** Wenn es alles nur noch online geben würde, würden Ihnen die Buchfilialen fehlen? (31:43)
- 180 **B4:** Schon ja, das täte mir schon leid. (32:03)
- 181 **I:** Nutzen Sie in den Buchhandlungen die Beratungsfunktion oder gehen Sie dort nur zum
182 schmökern hin? (32:10)
- 183 **B4:** Nein eigentlich nicht. Naja, wenn ich nach einem bestimmten Titel suche, den ich auf den
184 ersten „Step“ nicht finde, dann frag ich schon, ob sie das haben oder besorgen können, da habe
185 ich auch schon bestellt. (32:21)
- 186 **I:** Bei Amazon gibt es ja auch Leseproben. Haben Sie sich da einen Alert eingestellt, also dass
187 Sie benachrichtigt werden, wenn ein neues Buch zu einem bestimmten Themengebiet
188 herauskommt? (32:36)
- 189 **B4:** Nein. Also ich habe jetzt wieder zehn Krimis drinnen (Anm.: E-Reader) und die lese ich der
190 Reihe nach runter. Und wenn ich die gelesen habe, schaue ich wieder, was es Neues gibt.
191 Sowohl in der Thalia, als auch auf Amazon. Da schau ich auf Neuheiten und Bestseller usw.
192 (33:01)

- 193 **I:** Wenn es jetzt auf Amazon Leseproben von den Hundebüchern geben würde, würden Sie dann
194 auf die Buchhandlung komplett verzichten? (33:30)
- 195 **B4:** Nein. Ich würde trotzdem hingehen, weil ich gerne hingeh. Auch früher war ich immer in
196 der Stadt in der Buchhandlung. Unter zwei Stunden war da nix. (33:57)
- 197 **I:** Also wäre es Ihnen schon wichtig, dass Buchhandlungen überleben? (34:56)
- 198 **B4:** Ja. Wobei die laufen schon relativ, also Thalia. Ich hoffe schon, dass der Buchhandel
199 überlebt. (35:18)
- 200 **I:** Was müsste Ihnen ein Buch bzw. der Buchmarkt bieten, damit Sie sagen, Sie würden die
201 Bücher wieder legal kaufen? Abgesehen von Sachbüchern. (35:50)
- 202 **B4:** Da können Sie nichts machen. (35:51)
- 203 **I:** Und im Bereich der Fachbücher. Gibt es da etwas was die Verlage verbessern könnten, um Sie
204 weiterhin als Kunden zu behalten? (36:36)
- 205 **B4:** Nein, sie können nichts machen. Wenn ein Buch rauskommt, das mich interessiert, dann
206 interessiert mich das. (...) Aber bei den Fachbüchern stellt sich die Frage ja eh nicht, weil es die
207 in elektronischer Form nicht gibt. (37:22)
- 208 **I:** Und wie ist das bei Ihrer Frau? (37:37)
- 209 **B4:** Meine Frau liest Bücher, die braucht keinen E-Reader. (37:43)
- 210 **I:** Sind Sie auch eine Vielleserin? (38:30)
- 211 **B4a:** Ich habe relativ viel zu tun. Aber ich lese natürlich schon. Aber ich habe lieber ein Buch in
212 der Hand als dieses Ding da. Das hat mit dem Buch nichts zu tun. Alleine ein Buch anzugreifen,
213 das ist einfach was Schönes. Ok, wenn man auf Urlaub fährt und sich das irgendwie
214 downloaded, dass man nicht kiloweise Bücher mitschleppen muss, dann finde ich es ok. Aber
215 dieses Plastikding ersetzt nicht den emotionalen Wert eines Buches. (39:38)
- 216 **I:** Überschneiden sich Ihre Interessen mit denen Ihres Mannes? Was lesen Sie gerne? (39:51)
- 217 **B4a:** Ich lese Krimis, Familiensachen, manchmal total witzige Frauengeschichten. Da kommen
218 wir uns garantiert nie in die Quere, weil ich lese garantiert nie ein Hundebuch. Bei Krimis
219 könnten wir uns vielleicht ein bisschen überschneiden. (40:31)
- 220 **I:** Gab es bei Ihnen schon einmal den Fall, dass Sie ein E-Book gelesen haben und sich dann
221 auch das Buch gekauft haben? (40:34)
- 222 **B4a:** Nein, eigentlich nicht. (40:38)
- 223 **I:** Und wo kaufen Sie Ihre Bücher. Auch nur in der Buchhandlung oder auch online? (40:47)
- 224 **B4a:** Thalia. Amazon auch, das ist zwar politisch nicht korrekt, aber ich tu es. (41:01)
- 225 **I:** Was gefällt Ihnen denn so an Amazon? (41:07)
- 226 **B4a:** Oft stöbere ich am Abend noch am iPad herum und dann komm ich manchmal auf Amazon
227 und denk mir ich schau mal nach und da gibt es dann was Verlockendes und dann bestell ich es.
228 Es ist mir absolut bewusst, dass die Verkäuferin beim Thalia davon nichts hat. Man sollte die ja
229 eher unterstützen. Also das Moralische spielt da schon eine Rolle. Also wenn es irgendwie geht,

- 230 gehe ich schon lieber in ein Geschäft einkaufen. Aber es ist manchmal einfach verlockend.
231 (42:09)
- 232 **I:** Es ist Ihnen also nicht so wichtig, dass das Buch gleich da ist? (42:22)
- 233 **B4a:** Nein. Aber das ist schon ein Vorteil der Buchhandlung. Da hab ich es vor mir und schon
234 darin gestöbert. Oder wenn ich es auf einer Bestsellerliste sehe und es liegt vor mir, dann nehme
235 ich es mir sofort. (...) Wir haben ja im Donauzentrum diese große Thalia-Buchhandlung und das
236 ist fantastisch. Da kann man sich hinsetzen und stöbern und mein Mann ist in einer Ecke und ich
237 in einer anderen. (43:26)
- 238 **I:** Abgesehen von Buchgeschäften, wo recherchieren Sie sonst noch? (43:58)
- 239 **B4a:** Wir bekommen zum Beispiel News und die Woman und da sind immer die letzten
240 Neuerscheinungen drinnen. Bzw. rede ich auch mit Freundinnen, was die schon gelesen haben
241 und wir tauschen auch die Bücher aus. (44:23)
- 242 **I:** Sie haben gesagt, Sie wissen Bescheid über die Zustände bei Amazon. Was denken Sie wie
243 sich die Verlagsbranche weiterentwickeln wird? (45:55)
- 244 **B4a:** Ich glaube schon, dass sich die Verlage an die neuen Verhältnisse anpassen müssen.
245 (46:24)
- 246 **I:** Wäre es zum Beispiel interessant für Sie, wenn es zum Buch das E-Book dazugeben würde?
247 (46:33)
- 248 **B4a:** Nein weniger. Ich bin mehr der Buch Typ. Ich würde schon sagen, dass sich die Verlage
249 anpassen müssen, nur habe ich noch nie darüber nachgedacht in welcher Form. (47:18)
- 250 **I:** Wäre für Sie als Vielleserin ein Angebot interessant, bei dem Sie im Monat eine gewisse
251 Anzahl an Büchern zu einem bestimmten Preis bekommen? (47:57)
- 252 **B4a:** Ich glaube schon, dass Packages ein gewisser Anreiz wären mehr Bücher zu kaufen.
253 Momentan ist es ja noch nicht soweit, dass die Mehrheit einen E-Reader zu Hause hat, aber es
254 werden immer mehr. Ich kenne jetzt die Bevölkerungsschicht nicht von den Intellektuellen
255 hinunter zu den Arbeitern, aber ich denke ein Arbeiter wird eher weniger lesen. Dazu kommt
256 noch eine Problematik: Ich bin Lehrerin in einer Volksschule. Das Problem ist, ich habe in
257 meiner Schule einen Ausländeranteil von 90 Prozent. Und ich versuche den Kindern dort das
258 Lesen beizubringen. Sie lesen, aber den Sinn wissen sie nicht, oder sie können gar nicht lesen.
259 Und das ist natürlich ein Riesenproblem. (50:02)
- 260 **I:** Würde sich diese Situation verbessern, wenn man diesen Kindern E-Reader für den
261 Schulgebrauch zur Verfügung stellen würde? (51:18)
- 262 **B4a:** Die lesen nicht. Das weiß ich! Deutsch wird nur in den Stunden gesprochen, wo sie in der
263 Schule sind. Manche beherrschen nicht einmal die Sprache. Man muss da aber differenzieren. Es
264 gibt welche, denen das völlig egal ist. Ich habe zum Beispiel einen Österreicher, dessen größter
265 Wunsch es ist Auftragskiller zu werden. Es gibt schon einige die lesen, aber die sind absolut in
266 der Minderheit. Das hat in ihrer Familie wohl einfach keinen Stellenwert. (52:35)
- 267 **I:** Glauben Sie, das liegt in erster Linie am Migrationshintergrund, oder auch daran, dass Kinder
268 heute grundsätzlich weniger lesen? (53:25)
- 269 **B4a:** Kinder lesen einfach weniger. (53:26)

- 270 **I:** Was denken Sie, wie die Zukunft von Büchern aussieht? Glauben Sie, dass Bücher in 30
271 Jahren überhaupt noch eine Rolle spielen werden? (53:39)
- 272 **B4a:** Ich hoffe es, aber ich befürchte nicht. (53:43)
- 273 **I:** Also schaut es Ihrer Meinung nach schlecht aus für die Buchbranche, weil Sie die Jugend
274 nicht mehr erreichen wird? (53:50)
- 275 **B4a:** Naja, die Jungen wachsen mit einem Tablet auf und mit einem E-Reader. Wenn sie
276 überhaupt etwas lesen. (54:13)
- 277 **I:** Also konkurriert das Buch heute stark mit anderen Medien? (54:19)
- 278 **B4a:** Ja genau. Denen sind soziale Netzwerke viel wichtiger als zu lesen. (54:28) (...) Aber um
279 auf die Frage nach der Entwicklung zurück zu kommen: Ich denke die komplette Gesellschaft
280 wird sich ändern. Das ist völlig klar. Und wenn man unsere Jugend heute anschaut, die wächst
281 nun einmal anders auf als wie mein Enkel zum Beispiel, der nimmt das Tablet und weiß genau,
282 wie das funktioniert. (57:33)
- 283 **I:** Wächst der Kleine auch mit Büchern auf? (57:36)
- 284 **B4a:** Ja absolut. 57:38
- 285 **I:** Verschenken Sie eigentlich noch viele Bücher? (58:25)
- 286 **B4a:** Ja zu Weihnachten immer. Das ist das Geschenk Nummer 1 nach wie vor. Bei uns zu
287 Weihnachten gibt es als Geschenke in erster Linie Bücher. (58:45)
- 288 **I:** Würde Ihnen das fehlen, wenn man die nicht mehr verschenken könnte? (58:49)
- 289 **B4a:** Ja das wäre blöd. 58:51
- 290 **I:** Haben Sie noch etwas anzumerken? (59:46)
- 291 **B4a:** Ich würde mir wünschen, dass das Buch bestehen bleibt und ich würde mir sehr wünschen,
292 dass die Jugend mehr liest. Das wäre ein großer Wunsch. Aber da sind die Lehrer absolut
293 überfordert. (60:15)

2.5. Interview V

1 **I:** Welche Bücher hatten in Ihrem Leben eine große Bedeutung, warum hatten diese eine große
2 Bedeutung, wie kamen Sie dazu und welche Beziehung haben Sie heute zu diesen Büchern?
3 (0:18)

4 **B5:** Die Bücher, die mir etwas bedeuten, habe ich jetzt noch immer hinter mir stehen, in meiner
5 Bibliothek. Ich bin zumeist über meinen Beruf dazu gekommen. Ich habe Germanistik studiert
6 und auch Deutsch unterrichtet. Und im Rahmen dieser Tätigkeit habe ich natürlich auch
7 möglichst viel Literatur lesen müssen und darunter war auch die Literatur, die mir persönlich
8 weitergeholfen hat, die mich am meisten angesprochen hat. Diese Bücher habe ich immer wieder
9 gelesen, sie sehen auch entsprechend aus, und auch weiterempfohlen. Also über den Beruf, zum
10 Teil auch über Zeitungskritiken, falls Neuerscheinungen waren, zum Teil aber auch über meinen
11 damaligen Buchhändler, der sich sehr bemüht hat, mir jedes Mal wenn ich gekommen bin,
12 möglichst viele Bücher zu verkaufen. Das waren eigentlich die Quellen. Sehr selten waren es
13 Empfehlungen von Kollegen, das ist auch vorgekommen, aber eher marginal. (2:07)

14 **I:** Und wie sieht es mit Büchern aus, die nicht für Ihren Beruf wichtig waren, sondern für das
15 persönliche Vergnügen? Hat es da eine bestimmte Sparte gegeben, die Ihnen besonders gefallen
16 hat? (2:33)

17 **B5:** Meine weiteren Interessen, da hat sich mein Hobby mit meinem Beruf völlig überschritten,
18 glücklicherweise. Es gab dann nur noch die Reiseliteratur, weil wir sehr viele schöne, kulturelle
19 Reisen unternommen haben. Die habe ich aus aktuellem Anlass bezogen bzw. besorgt, eben von
20 diesem Buchhändler, der sich da auch sehr gut ausgedacht hat. Diese Literatur habe ich zum Teil
21 nicht mehr. Die habe ich weiter gegeben, an Leute, die diese Reisen auch unternommen haben
22 bzw. haben die Bücher meine vielen Umzüge nicht überstanden. (3:20)

23 **I:** Wie kam es zur Entscheidung sich einen E-Reader zu besorgen? Was war dafür
24 ausschlaggebend? Haben Sie diesbezüglich selbst recherchiert? (3:37)

25 **B5:** Ich habe in meiner Verwandtschaft junge engagierte Enkelkinder, die sich technisch sehr gut
26 auskennen und die mir immer wieder nahegelegt haben, auf dieses Medium zurückzugreifen.
27 Meine Enkelin hat gemeint, dass das für meine Bedürfnisse sehr brauchbar wäre und das kann
28 ich nur bestätigen. Noch dazu, weil wir nach der Pensionierung reisemäßig ziemlich unabhängig
29 geworden sind und auch längere Reisen unternehmen können. Und da ist es im Flugzeug einfach
30 wunderbar ein Gerät dabei zu haben, auf dem so viele Bücher gespeichert sind, das aber nicht
31 viel wiegt. Mein Ehemann hat immer gemerkt, dass die Koffer so schwer waren und hat gemeint,
32 ich hätte immer mindestens zehn Bücher eingepackt. Ganz so schwer war es jetzt nicht, aber das
33 hat sich jetzt schon sehr gebessert. Der Koffer ist immer noch schwer aber nicht deswegen
34 (Anm.: Bücher). Mit dem Kindle kann ich jetzt überall sein und jederzeit Bücher lesen, ohne
35 deswegen meine Handtasche zu einem mittleren Gepäckstück werden zu lassen. (5:20)

36 **I:** Gibt es Bücher, die Sie als Printausgabe und am E-Book haben? (5:30)

37 **B5:** Ja. Und zwar Unterhaltungsliteratur. Da war ich noch nicht sicher, wie ich mit dem Kindle
38 zurechtkommen werde und habe anfänglich doppelt bestellt. Nur diese Bücher habe ich dann
39 weitergeschenkt, wie ich bemerkt habe, dass es ohnehin gut funktioniert. Also vor allem
40 Unterhaltungsliteratur wie zum Beispiel: "Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg". Das
41 liest man nur einmal. Und da hab ich das Buch, weil ich nicht so viel Platz für gedruckte Bücher
42 habe, weitergeschenkt. Aber manches überleg ich mir, wenn es mir sehr gut gefallen hat am
43 Kindle, ob ich es mir dann nicht doch auch in der Printausgabe besorge, aber hauptsächlich zum
44 Weiterschicken. Ich habe in meiner Bekanntschaft auch viele Hundebesitzer, die gerne

45 einschlägige Hundeliteratur lesen, um Tipps für die Zähmung ihrer Hausgenossen zu bekommen.
46 Daher habe ich das eine oder andere Buch auch in der Printausgabe noch bestellt. (7:04)

47 **I:** Das heißt, Sie haben die Ausgaben auch als E-Book? (7:08)

48 **B5:** Ja, die werde ich auch nie löschen, weil ich immer wieder nachlese. Das sind Dinge, die ich
49 mir immer wieder herhole. Da gibt es manche Situation, wo ich dann eine Erinnerung habe, dass
50 es dazu schon eine Hilfestellung gibt. (7:26)

51 **I:** Sie haben gesagt, dass Sie den E-Reader seit ca. eineinhalb Jahren haben. Nehmen Sie den E-
52 Reader nur zum Lesen oder nutzen Sie auch andere Funktionen die er bietet? (7:48)

53 **B5:** Ich habe befürchtet, dass diese Frage kommen wird. @(.)@ Ich weiß, dass es die
54 Möglichkeit gibt, auf meinem PC einzusteigen und meine persönliche Seite zu besuchen. Das
55 habe ich bis zum heutigen Tag noch nicht getan, weil ich meinen Kindle in erster Linie zum
56 Lesen benütze. Ich weiß, dass man Dokumente auf dem Kindle speichern könnte. Ich habe mir
57 das auch schon überlegt ob ich nicht, also wenn ich jetzt sechs Monate nicht in Österreich sein
58 sollte, meine Geburtsurkunde oder sonst etwas, auf den Kindle hinüberspiele. Das habe ich aber
59 noch nicht gemacht, aber ich weiß, dass es die Möglichkeit gäbe. Wenn ich philosophische
60 Bücher lese, was ich dringend benötigen würde, und das ist jetzt mein großes Minus für diesen
61 Kindle, den ich benütze: Es gibt theoretisch die Möglichkeit, Wikipedia als Erklärung von
62 Fremd- oder Fachwörtern heranzuziehen aber das hat bis jetzt noch nie funktioniert. Das ist
63 etwas, das ich ganz besonders herausstreichen möchte. Es gibt nur theoretisch die Möglichkeit
64 dazu, aber nicht faktisch. Wenn ich Philosophie lese, ist das einfach unumgänglich, weil ich das
65 nicht studiert habe. Ich nehme mir zwar das Fremdwörterlexikon oder das Philosophielexikon
66 ans Bett, aber dann habe ich erst recht die Schwierigkeit, dass ich einerseits ein E-Book habe und
67 auf der anderen Seite wieder auf die Printliteratur zurückgreifen muss, um klarzukommen mit
68 dem Text. (9:49)

69 **I:** Das heißt es gibt keine Werke, wo Sie gleichzeitig die Printversion und das E-Book nutzen?
70 (10:00)

71 **B5:** Das Problem ist, tagsüber vergesse ich auf die Schwierigkeiten, die ich in der Nacht davor
72 gehabt habe. Daher ist mein Wörterbuch hier in meiner Bibliothek und nicht auf dem Nachtkastl.
73 Aber jetzt, wo ich das wirklich zur Sprache bringe, werde ich das sofort veranlassen. (10:23)

74 **I:** Wenn Sie auf der Suche nach neuem Lesestoff sind, wie gehen sie da vor? Wo und wie
75 recherchieren Sie? (10:41)

76 **B5:** Also jetzt in den letzten Wochen ist eigentlich die Zeitung und zwar die Printausgabe, in
77 erster Linie für die Buchtipps zuständig. Gelegentlich übernehme ich dann auch die Anregungen
78 von Freunden oder Verwandten, wo ich weiß, dass sie ähnlichen Geschmack oder ähnliche
79 Interessen wie ich haben. Die Vorgehensweise ist dann so: Ich lese meist am Wochenende die
80 Feuilletons recht aufmerksam und die Buchbesprechungen und wenn was dabei ist das mich
81 interessiert, oft auch längere Artikel, in denen Bücher als Quelle genannt werden, dann schneide
82 ich mir das entweder aus, oder ich geh gleich ins Internet und schaue nach und dann bestell ich
83 das Buch. (12:13)

84 **I:** Wo genau im Internet? (12:15)

85 **B5:** Muss ich da jetzt Werbung machen für eine Firma, die nicht in Ordnung ist? Leider
86 Amazon. (12:23)

87 **I:** Warum ist Amazon für Sie nicht in Ordnung? (12:29)

- 88 **B5:** Amazon arbeitet vorzüglich. Das ist der Grund, warum ich es trotz des schlechten
89 Gewissens mache. Die Lieferungen kommen meist pünktlich. Bis auf einmal, und da haben sie
90 sich wirklich zehnmal entschuldigt, hat alles toll funktioniert. Ich weiß nur, dass die
91 Arbeitsbedingungen bei Amazon nicht in Ordnung sind, das ist auch in den Zeitungen gestanden
92 und dass von mir hier, als Konsument, ein Steuerungsmittel nicht wahrgenommen wird, das ich
93 eigentlich wahrnehmen sollte. Als Alternative gäbe es Thalia. Nur das eine hat sich jetzt schon
94 so bewährt und ich brauch da nur einen Klick auf die Taste und schon habe ich das Buch bestellt
95 und ich weiß, das kommt verlässlich. Es wird abgebucht von meinem Konto und das passt.
96 (13:23)
- 97 **I:** Ist es Ihnen wichtig, dass die Produkte zeitnah kommen? Welche Rolle spielt der Zeitfaktor?
98 (13:31)
- 99 **B5:** Naja schon. Wenn ich ein Buch lesen möchte, dann ist bei mir das Bedürfnis da, das Buch
100 sobald wie möglich in den Händen zu halten bzw. lesen zu können. (13:47)
- 101 **I:** Ich nehme an, Sie haben früher die Bücher in Buchhandlungen gekauft. Hat sich in den letzten
102 Jahren Ihr Kaufverhalten geändert? (14:04)
- 103 **B5:** Einerseits war das ein kommunikativer Akt. Weil es immer ein sehr langes
104 Beratungsgespräch zwischen meinem Buchhändler und mir gegeben hat. Wir haben uns auch
105 über die Reisen, die wir in der Zwischenzeit unternommen haben, gegenseitig berichtet, auch
106 politisiert. Also das heißt, unter einer Stunde bin ich nie hinausgekommen. Das ist vielleicht der
107 Vorteil gewesen. Umgekehrt muss ich aber sagen, bin ich meistens mit so vielen Büchern
108 heimgegangen, die ich ursprünglich gar nicht lesen wollte, die er mir in seiner wirklich begabten
109 Art als Verkäufer so nahegelegt hat, dass ich sie gekauft habe. Also das fällt jetzt weg. Ich bin
110 mehr Herrin meiner Geldbörse und kann wirklich nur das besorgen was ich gerne habe. Vom
111 Prozedere möchte ich, weil ich da vorhin Kritik geübt habe, auch anmerken, dass mir der Aufbau
112 der Buchauswahl im Kindle nicht zusagt, weil ich immer von einem sehr generellen Menu
113 deutsche Bücher und Romane vorgeschlagen bekomme und das interessiert mich alles nicht. Die
114 Eingabe ist da ein bisschen umständlich, da wäre es vielleicht günstiger, wenn man das abkürzen
115 könnte. Auf der Internetplattform ist es leichter. Da kann ich mit der Tastatur sofort die Titel
116 eingeben, oder die Autorennamen und meist kommt das sehr schnell und ich kann dann gleich
117 bestellen. (16:11)
- 118 **I:** Hat sich in Bezug auf Ihren Archivierungs- und Organisationsprozess von Büchern und E-
119 Books etwas verändert? (16:29)
- 120 **B5:** Also in meiner Printbücherei habe ich ein kleines System. Das heißt, die Literatur ist
121 alphabetisch geordnet und dann gibt es noch Fächer, die nach allgemeinen anderen
122 Gesichtspunkten geordnet sind, wie etwa Philosophie, Geschichte oder Musik und die Esoterik
123 ist ganz hinter mir unterhalb versteckt. @(.)@ Bücher, die ich noch nicht gelesen habe, stehen
124 dort. Hin und wieder kommt es vor, dass mir jemand ein Buch hineinstellt, wo ich nicht weiß,
125 wer es mir hineingestellt hat und das ist dann ein interessantes Ratespiel.
- 126 Beim E-Book weiß ich, dass es die Möglichkeit gibt, eigene Sammlungen anzulegen, aber da ich
127 das Gerät noch nicht so lange habe, ist das noch sehr übersichtlich und ich habe es noch im
128 Kopf, was ich mir so zugelegt habe und habe ich noch keine Sammlung angelegt. (17:55)
- 129 **I:** Wie viele Bücher haben Sie da ungefähr gespeichert? (17:59)
- 130 **B5:** Also bis jetzt sind es an die 15 Bücher. (18:05)
- 131 **I:** Löschen Sie diese, wenn Sie sie gelesen haben? (18:09)

132 **B5:** In die Cloud schicke ich sie, mehr geht ja nicht. Also ich kann sie schon generell ganz
133 löschen, aber das habe ich noch nicht getan. (18:19)

134 **I:** Wenn Sie jetzt zum Beispiel auf Amazon recherchieren. Wie entscheiden Sie sich, ob Sie sich
135 das E-Book oder das Buch besorgen? (18:34)

136 **B5:** Das hängt von der Zeit ab, wann ich den Kindle verwende. Da ich ja schon etwas betagt bin,
137 kann ich nicht mehr so oft durchschlafen und wenn ich dann in der Nacht munter lieg, dann habe
138 ich ganz gerne den Kindle bei mir. Schwierige Texte sind dann nicht die Wahl, da habe ich dann
139 eher leichtere Sachen wie den vorher erwähnten Roman. Die schwierigeren Texte oder
140 naturwissenschaftliche Bücher, die nehme ich gerne als Printausgabe, weil die auch von meinem
141 Mann gelesen werden. Also die Auswahlkriterien sind sehr wohl gegeben. Einerseits das
142 Leichtere für den Kindle, also leicht unter Anführungszeichen, ich habe auch "die Geburt der
143 Tragödie" von Nietzsche drinnen. @(.)@ Aber man liest dann ja nicht 100 Seiten, sondern nur
144 ein Kapitel und dann gibt es wieder was zum Nachdenken und dann kann ich schon
145 weiterschlafen. Und wie gesagt, ich schaue, dass ich, wenn ich länger fliege, Munition für das
146 Flugzeug habe. (20:08)

147 **I:** Lesen Sie mit oder ohne Brille? (20:11)

148 **B5:** Ohne Brille. (20:13)

149 **I:** Haben Sie da dann eine bestimmte Einstellung? Haben Sie es angepasst? (20:22)

150 **B5:** Also ich habe es angepasst, eine Spur größer gestellt, weil ich kurzsichtig bin und im Bett
151 aber ohne Brille lese und weil ich auch schon altersweitsichtig bin. Das hebt sich dann bis zu
152 einem gewissen Grad auf. Das ist schwierig, aber es ist so. Die Helligkeit habe ich natürlich auch
153 runtermoduliert. In der Nacht ist das ein Vorteil, weil da muss ich keine Lampe einschalten und
154 ich brauche kein so helles Display. Leider ist es nicht bunt, das haben meine Enkelkinder vor
155 allem kritisiert. Weil wenn sie bei mir übernachten, kriegen sie am Abend immer Geschichten
156 vorgelesen und die Bilder dazu sind nicht besonders amüsant. Also das wäre vielleicht noch eine
157 Aufgabe für Kindle.

158 Was habe ich sonst noch eingestellt: Die Schrift selber habe ich gelassen, das Schriftbild ist
159 angenehm zu lesen. Das mit den Anmerkungen ist ein bisschen mühsam. Aber andererseits ist es
160 bei schwierigen Büchern unterhaltsam zu sehen, wo andere ihre Anmerkungen gemacht haben.
161 Und da sehe ich dann auch, dass ich nicht so außergewöhnlich und einzigartig bin, weil ich
162 genau dort meine Anmerkungen machen würde, wo auch schon 120 andere unterstrichen haben.
163 Das ist ganz interessant. (22:22)

164 **I:** Haben Sie auch schon einmal Stellen entdeckt, auf die Sie nicht geachtet hätten, wenn Sie
165 nicht gesehen hätten, dass sie jemand angemerkt hat? (22:30)

166 **B5:** Also ich finde es zum Teil recht amüsant, was die Leute anstreichen. Also das hängt dann
167 auch vom Buch ab. Da merkt man sofort, wer dieses Buch liest. Weil die etwas Unbedarfteren
168 dann irgendwelche Sätze anstreichen, die sie vielleicht in ihren Glückwunschkarten
169 weiterverwenden können. Andererseits werden, in den etwas anspruchsvolleren Büchern, dann
170 schon sehr wohl Thesen unterstrichen, die von manchen Lesern als zu kühn empfunden werden.
171 Da kann ich natürlich nicht erkennen, warum es angestrichen worden ist, also den Pool gibt es
172 nicht, dass ich mich da hineinklicke und fragen kann: "Warum ist das denn angestrichen
173 worden?" (23:34)

174 **I:** Wäre das etwas, das Sie interessieren würde? (23:37)

175 **B5:** Ja natürlich. Die Kommunikation zu führen wäre interessant. Wenn ich da meinen Senf dazu
176 geben könnte. Ich weiß, dass es in der Kundenrezension möglich ist. Das ist ein sehr
177 angenehmes Angebot für mich. Bevor ich mir ein Buch kaufe, schaue ich mir an, was andere zu
178 diesem Buch zu sagen haben. Ich selbst habe bis jetzt nur eine geschrieben aber gerade, was
179 mich beispielsweise beeindruckte, war Simone Beauvoir "Eine gebrochene Frau", das war eines
180 der letzten Bücher, das ich gelesen habe, da waren wirklich sehr umfangreiche und in die Tiefe
181 gehende Rezensionen dabei. Also da habe ich mir gedacht: "Hut ab!" (24:29)

182 **I:** Also gefällt Ihnen das Niveau der Rezensionen? (24:32)

183 **B5:** Ja, in dem Fall war es wirklich sehr interessant und auch im Nachhinein dann zu lesen, ob
184 ich das Buch in der richtigen Form aufgefasst habe, oder ob ich da was übersehen haben könnte,
185 oder einen Aspekt nicht erkannt habe. Also das ist für mich schon sehr vorteilhaft. (24:54)

186 **I:** Haben Sie sich da auch angeschaut, wer das geschrieben hat? Haben Sie sich dann auch
187 weitergeklickt, zum Beispiel über Empfehlungslisten? (25:02)

188 **B5:** Nein, das habe ich noch nicht gemacht. (25:05)

189 **I:** Kennen Sie die Leseplattform, mit der Amazon jetzt kooperiert? Sagt Ihnen "Goodreads"
190 etwas? (25:12)

191 **B5:** Nein. Da bin ich unbedarft. Leider kann ich da nicht aushelfen. (25:17)

192 **I:** Im Moment befassen sich die Medien sehr intensiv mit dem Konflikt zwischen Amazon und
193 den Verlagen. Dabei geht es nicht nur um die Preise von E-Books, sondern auch um illegale
194 Downloads. Außerdem wird die Zukunft des Buchhandels angesprochen. Wie haben Sie dieses
195 Thema bisher wahrgenommen? Was sagen Sie zu den E-Book Preisen? Wie denken Sie über
196 illegale Downloads? (26:17)

197 **B5:** Mir ist natürlich und das habe ich ja vorhin auch schon mit dem schlechten Gewissen
198 angeschnitten, bewusst, dass die Einführung der elektronischen Bücher dem Buchhandel fast den
199 Todesstoß gegeben hat. Und, dass sich sicher nur in der Spezialisierung verschiedener
200 Buchhandlungen eine Überlebenschance bietet. Ich weiß auch, dass Amazon diskutiert und sich
201 rechtfertigt wegen der geringfügigeren Preisgestaltung von E-Books. Die würden ja noch viel
202 tiefer anbieten wenn sie könnten. Ich denke nicht, dass das unbedingt notwendig ist, weil ich
203 weiß ja als Buchliebhaberin ungefähr, welche enormen Leistungen erbracht werden müssen, bis
204 ein Buch, gleichgültig, ob es in der Printausgabe oder als E-Book erscheint, fertig ist. Da fällt
205 mir noch etwas dazu ein: Die Möglichkeit, dass man sich, beispielsweise bei exzessiven
206 Druckfehlern, bei Amazon nicht dazu schalten kann. Es gibt zwar eine Möglichkeit aber nur als
207 inhaltlicher Fehler, aber nicht als Rechtschreibfehler. Und in manchen Ausgaben ist es
208 katastrophal. Ich würde gerne mithelfen eine derartige Onlineausgabe zu verbessern, indem ich
209 meine Korrekturen dazu angebe. Das ist aber nicht möglich. Das wäre also beispielsweise eine
210 Bitte an Amazon. (28:18)

211 **I:** Reden Sie da von E-Books, die Sie über Amazon gekauft haben? (28:20)

212 **B5:** Richtig. Ich habe meine E-Books bis jetzt nur über Amazon gekauft. (28:26)

213 **I:** Und Gratisangebote? Zum Beispiel die alten Klassiker bei Gutenberg? (28:40)

214 **B5:** Ich habe das über das Internet natürlich wahrgenommen, aber noch zu der Zeit, wo ich
215 unterrichtet habe, weil es eine gute Quelle war, um im Unterricht daraus vorzulesen. Aber ich
216 weiß nicht, dass man Gutenberg bestellen kann. Ich weiß nur, ich habe das schon gesehen, dass
217 es manche sehr alte Ausgaben gratis gibt, was ich ganz toll finde weil da die Autorenrechte nicht

218 mehr da sind. Es war allerdings eine herbe Enttäuschung, als ich es dann runtergeladen habe und
219 feststellen musste, dass es nicht die historisch-kritische Ausgabe war, sondern eine ganz
220 katastrophale, wo offensichtlich die Schwester von Friedrich Nietzsche ihre sehr bedenklichen
221 Korrekturen angebracht hatte. Es steht nirgendwo: Achtung, diese Ausgabe ist nicht von letzter
222 Hand. Das würde ich mir schon wünschen, dass die Ausgabe, auch wenn sie nichts kostet, eine
223 ordentliche Ausgabe ist. (30:04)

224 **I:** Was sagen Sie allgemein zu den Preisen von E-Books? Was haben Ihre E-Books ungefähr
225 gekostet? Finden Sie diese Preise gerechtfertigt? (30:19)

226 **B5:** Ja. Es ist unterschiedlich, aber das teuerste von meinen war geringfügig über 20 Euro. Aber
227 das waren wissenschaftliche Bücher, die gerade erst erschienen waren und natürlich einen Preis
228 haben. Aber im Schnitt kosten sie so um die 10 Euro und ich finde das auch angemessen, weil
229 ich gehe davon aus, dass die Autoren da schon auch etwas bekommen, wenn auch nicht sehr viel,
230 aber ein bisschen was schon. (30:59)

231 **I:** Und in Bezug auf illegale Downloads? (31:00)

232 **B5:** Da bin ich leider überfragt, weil ich keine kriminelle Fantasie habe und daher auch selbst
233 niemals etwas runterladen würde, was nicht gestattet ist. (31:15)

234 **I:** Bei einem Buch hat man immer das Benutzungsrecht. Sie sind also der Besitzer. Haben Sie
235 gewusst, dass beim E-Book andere Rechte greifen? (31:33)

236 **B5:** Nein das weiß ich nicht. Kann sein, dass das nur ein ideeller Wert ist. Es nimmt mir aber
237 auch keinen Platz weg in der Bibliothek. Ich bin umgezogen und habe eine sehr große
238 raumfüllende Bibliothek auf ein winziges Etwas reduzieren müssen und habe unglaublich viel
239 verschenkt, aber mindestens ebenso viel ins Altpapier geworfen und habe dabei geweint. Also
240 das brauche ich jetzt nicht mehr und da bin ich froh darüber. Es sind sehr viele Ressourcen, die
241 mit so einem Buch "verschwendet" werden. Da habe ich jetzt nicht mehr so das Gefühl, dass ich
242 jetzt ein Verbrechen am Wald begehe, wenn ich so etwas dann nicht mehr entsorgen muss. Das
243 ist für mich das stärkere Argument. (...) Ich weiß jetzt nicht genau, worauf Sie anspielen. Aber
244 manchmal würde ich mir gerne einzelne Passagen auf den Computer spielen und ausdrucken. Ich
245 weiß nicht, ob das erlaubt ist. Ob ich ein Buch, das ich über Amazon auf den Kindle geladen
246 habe, dann auf meinen PC laden und drucken kann. (33:35)

247 **I:** Es ist prinzipiell so: Bei einem Buch hat man die Besitzrechte. Es gibt ein eingeschränktes
248 privates Recht, das es einem beispielsweise erlaubt etwas für die Schule zu kopieren. Bei einem
249 E-Book hat man hingegen nur die Nutzungsrechte. Man kann es lesen, aber man darf es nicht
250 weitergeben, man darf es nicht kopieren, man darf es nicht herschenken und auch nicht
251 verborgen. (34:19)

252 **B5:** Genau. Also das ist der Punkt, der mir sehr leid tut. Das habe ich erst kürzlich zu meiner
253 Freundin gesagt: "Schade, dass ich dir das nicht hinüberschicken kann, weil das ist für deine
254 Lebenssituation gerade die richtige Antwort." Und wir haben eben festgestellt, ein Buch kann ich
255 verleihen und krieg es vielleicht auch wieder zurück, ein E-Book nicht. Das ist sicher auch
256 etwas, das man bedenken muss. Aber es schließt sich ja der Kreis. Solche Bücher würde ich mir
257 dann in der Printausgabe besorgen, damit ich sie weiterborgen kann. Aber man kann nicht alles
258 haben. Sicher, ich kann es mir wünschen und vielleicht kommt auch die Möglichkeit, dass ich
259 gegen eine geringe Leihgebühr von einigen Cent höchstens, auszugsweise einige Seiten an eine
260 E - Mail Adresse verschicken kann. (35:45)

261 **I:** Dafür würden Sie zahlen, obwohl Sie das Buch gekauft haben? (35:52)

- 262 **B5:** Unter diesen Umständen, da das Buch ja billiger ist, würde ich einen symbolischen 10 Cent
263 Anteil bezahlen. So wie bei den Downloads vom ORF. Da musst du ja auch zahlen. Dann hast
264 du eine begrenzte Anzahl von Downloads frei und kannst darüber verfügen und ich könnte mir
265 vorstellen, dass das auch eine Möglichkeit wäre. Ich will nicht das ganze Buch, sondern
266 Auszüge, Passagen die besonders interessant sind, ein Kapitel maximal. (36:39)
- 267 **I:** Sie haben vorher von Ihrem Mann erzählt. Hat der auch einen E-Reader? (36:43)
- 268 **B5:** Er hat keinen E-Reader, obwohl er sich einen wünscht und das gerade im Werden ist. Also
269 er hat gerade den Auftrag erteilt, er wird sich aber keinen Kindle kaufen, weil er wünscht sich
270 eine vielseitigere Verwendungsmöglichkeit. Er will auch skypen damit, das heißt er wird sich ein
271 Tablet nehmen. (37:09)
- 272 **I:** Warum haben Sie sich kein Tablet statt dem E-Reader besorgt? (37:24)
- 273 **B5:** Es war natürlich auch eine Preisfrage für mich. Da war der Reader am günstigsten und ich
274 wollte ja wirklich in erster Linie Bücher lesen können. Telefonieren kann ich mit meinem Handy
275 und Emails schreiben mit meinem PC. Ich weiß, dass das eine altmodische Einstellung ist weil ja
276 der Weg dahin führt, dass alle verschiedenen Aufgabenbereiche zusammengeführt werden und
277 von einem einzigen Gerät aus stattfinden. Aber da muss ich ehrlich sagen, habe ich mich zu
278 wenig damit beschäftigt. Ich freue mich, dass mein Mann das jetzt machen wird und ich werde
279 ihm über die Schulter schauen. Vielleicht ist dann die nächste Kaufentscheidung auch ein Tablet.
280 (38:19)
- 281 **I:** Die Unterschiede zwischen Tablet und E-Reader spielen für Sie dabei keine Rolle? Beim E-
282 Reader hat man ja zum Beispiel die Möglichkeit E-Books wie gedrucktes Papier darzustellen.
283 (38:32)
- 284 **B5:** Das war ja auch in der Beratung durch meine liebe Enkelin ein wesentlicher
285 Entscheidungsgrund für mich, weil ich eben so kurzsichtig bin und meine Augen so weit wie
286 möglich schonen muss. Sie hat mir damals gesagt, dass die beste Qualität diesbezüglich vom
287 Kindle gegeben ist. Und weil ich möglichst augenschonend lesen wollte, habe ich mich
288 entschieden den Kindle zu nehmen. (39:04)
- 289 **I:** Wenn Sie an eine typische Woche denken. Wie und wann binden Sie Bücher und E-Books in
290 ihren Tagesablauf ein? Wie sieht da ungefähr eine Woche aus? Was nutzen Sie mehr und wie
291 lange ungefähr? (39:21)
- 292 **B5:** Eigentlich beginnen meine Lektürestunden am Abend. Interessanterweise lese ich, wenn ich
293 zu Bett gehe immer ein Printbuch. Wenn ich in der Nacht munter werde, dann lese ich im Kindle
294 ein anderes Buch weiter. Ich habe da immer zwei Sachen parallel laufen. Und im Flugzeug
295 natürlich auch den Kindle, also da schlepe ich nichts mehr mit. (40:05)
- 296 **I:** Und wenn Sie untertags Besorgungen machen, nehmen Sie den Kindle mit? (40:10)
- 297 **B5:** Nein. Das ist altersbedingt bei mir so, dass ich ja nicht mehr viel irgendwo warten muss.
298 Falls ich in Zukunft Arzttermine wahrnehmen werde müssen, dann werde ich ihn mir natürlich
299 ins Wartezimmer mitnehmen. Weil ich das auch nicht mag, abgegriffene Zeitungen vom Vorjahr
300 anzuschauen. (40:39)
- 301 **I:** Für welche Gattungen interessieren Sie sich denn besonders? (41:12)
- 302 **B5:** Es gibt die naturwissenschaftliche Schiene. Die zweite Schiene sind Klassiker. Da habe ich
303 viel auch parallel in der Printausgabe. Philosophie habe ich schon vorher erwähnt. Sicher auch
304 interessant ist die Simone Beauvoir, die ist ja auch ein Beleg für eine bestimmte Ausrichtung,

305 vor allem auf Feminismus, ist eine Debatte, die mich naturgemäß interessiert. Die Hundeliteratur
 306 habe ich auch schon erwähnt. Das hängt damit zusammen, dass ich selbst einen Hund zähmen
 307 möchte. Das Letzte ist, das war wieder ein Hinweis aus einer Zeitung, eine Parodie auf einen
 308 Blog. Also ich versuche mich auch da auf dem Laufenden zu halten, dass ich die allerneuesten
 309 literarischen Sujets auch ein bisschen kennenlerne. (43:06)

310 **I:** Gerade als Germanistin, haben Sie das Gefühl, dass sich seit Sie den E-Reader haben, Ihr
 311 Leseverhalten verändert hat? (43:19)

312 **B5:** Da muss ich jetzt ein bisschen selbstkritisch werden. Beim E-Book lesen muss man sehr
 313 aufpassen, dass man nicht über die Zeilen hinweg liest und konzentriert bei der Sache bleibt. Ich
 314 weiß nicht, womit das zusammenhängt, aber es ist sicher so, dass ich jedes Mal, wenn ich meine
 315 Lektüre im E-Book aufnehme, einige Seiten zurück gehe, um mich wieder in das Buch
 316 hineinzubringen. Das hängt vielleicht auch damit zusammen, dass man, wenn man ein Printbuch
 317 aufschlägt, auch die davorliegende Seite meistens noch sieht und sich dadurch besser orientieren
 318 kann. Also ich glaube es ist ein Orientierungsproblem, das beim E-Book da ist und auch beim
 319 Lesen selbst muss man aufpassen, dass man nicht die Konzentration verliert. Aber wenn ich es
 320 merke, dann gehe ich wieder zurück zum Ausgangspunkt und fange dann wieder von vorne an.
 321 (44:34)

322 **I:** Das heißt, die Erinnerungsleistung hat sich im Gegensatz zum Buch schon verändert? (44:45)

323 **B5:** Ja. Es ist mir schon aufgefallen, aber ich bin dem noch nicht weiter nachgegangen. Ich
 324 glaube, dass die Emotionalität bei einem Printbuch viel größer ist und damit auch die
 325 Erinnerungsfähigkeit eine bleibende ist. Relativ gesehen natürlich. Das ist sicher auch
 326 altersbedingt, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass ich bei einem E-Book weinen könnte,
 327 wenn eine Stelle besonders traurig ist, um es jetzt überspitzt zu formulieren. Ich glaube, das ist
 328 auch der Grund, warum man sich so schlecht merkt, was man gelesen hat. Ich ärgere mich selbst
 329 darüber und habe mir auch schon überlegt, ob ich mich nicht unmittelbar am nächsten Tag
 330 hinsetzen sollte und einige Zeilen, zu dem was ich gelesen habe, schreiben sollte. Nur die Zeit
 331 fehlt mir freilich und daher ist das bis jetzt noch nicht geschehen, sollte es aber. (45:51)

332 **I:** Haben Sie das auch schon bewusst wahrgenommen, beispielweise wenn Sie Freunden die
 333 Handlung eines Buches erzählt haben? (46:08)

334 **B5:** Also da sehe ich jetzt keinen großen Unterschied. Beispielsweise bei dieser Hundeliteratur,
 335 das kann ich eins zu eins erzählen und auch zusammenfassen. Das ist kein Problem. Aber
 336 schwierige Sachverhalte sind dann schon oft so, dass ich es nicht wirklich bis in die Tiefe hinein
 337 rezipieren kann, so den kategorischen Imperativ von Kant oder die Relativitätstheorie. Jedes
 338 Mal, wenn mir jemand das erklärt, oder wenn ich es lese, denke ich mir ich habe es verstanden,
 339 aber ich könnte es niemandem erklären. Das ist das Problem. Ein bisschen ähnlich ist das beim
 340 E-Book, bei schwierigeren Sachverhalten. Ich weiß nicht, warum das so ist. Das ist etwas, was
 341 sich meinem Wissen entzieht. Es hängt sicher auch damit zusammen, dass die junge Generation
 342 sehr visuell veranlagt ist, nur Filme sieht und ich mit meinen Büchern Aufgaben gestellt habe,
 343 denen sie fast nicht gewachsen waren. Und auch das Erinnerungsvermögen, zum Beispiel wenn
 344 sie mir von Filmen erzählt haben. Da habe ich gefragt, was drinnen vorgekommen ist und da war
 345 dann nur mehr Gestammel. Also möglicherweise hängt das mit der Visualisierung zusammen,
 346 die wird schlechter verarbeitet als wenn ich das Printbuch vor mir liegen habe. Ich kann das jetzt
 347 nicht noch mehr präzisieren. (48:03)

348 **I:** Wenn Sie in einer Runde mit Freunden sitzen würden und Stellung zu den Vor- und
 349 Nachteilen von Büchern und E-Books beziehen müssten. Was würden Sie diesen schildern?
 350 (48:27)

351 **B5:** Eigentlich alles das, was wir bis jetzt durchbesprochen haben, zuzüglich der rechtlichen
352 Komponente, die mir bislang nicht bewusst war. Ein Buch ist immer verfügbar, hat auch
353 Erinnerungswert. Also die sentimentale Bindung an ein Printbuch, die emotionale Printbindung,
354 ist zweifellos vorhanden. Die fehlt beim E-Book und kann auch nicht hergestellt werden. Das ist
355 möglicherweise auch kein Bedürfnis der neuen und jungen Generation, sondern das ist halt
356 meines, weil ich eben schon so alt bin. Bestimmte Stellen raussuchen und im Gespräch, weil das
357 angesprochen wurde, also Passagen, die gut passen, um etwas zu erörtern, da ist es einfacher
358 aufzustehen und das Buch zu holen und meistens ist es ja mit irgendwelchen Pickerln versehen
359 um sofort zu finden, wo was ist. Das ist etwas, was ich beim E-Book noch immer nicht
360 zusammenbringe, also diese Seitenangabe exakt festzustellen, diese Positionen. Also 70 Prozent
361 gelesen oder 3 Prozent gelesen oder noch eine Minute, das sind für mich keine wirklich exakten
362 Angaben, um eine Stelle zu finden, auf die ich gerade Bezug nehme. (...) Also da ist die ganze
363 Geschichte noch etwas zu holprig. Aber Bücher, die mir wirklich was bedeuten, würde ich ohne
364 zu zögern auch als Printbuch kaufen. Dafür muss das Geld noch reichen. Und das mache ich
365 auch. (50:43)

366 **I:** Wie sieht Ihre Zukunftsperspektive bezüglich Bücher und E-Books aus? Was verändert sich?
367 (51:16)

368 **B5:** Mit jedem neuen Medium wird der Kuchen des alten Mediums kleiner. Es wird
369 dementsprechend auch eine Verringerung der Buchhandlungen geben. (51:34)

370 **I:** Also ist der E-Reader für Sie ein neues Medium, nach dem Buch? (51:39)

371 **B5:** Ja sicher. Aber sicher nicht das letzte. Die Entwicklungen werden garantiert weitergehen.
372 (51:49)

373 **I:** Also sehen Sie E-Reader als Weiterentwicklung vom Buch? (51:50)

374 **B5:** Das denke ich schon. Ich meine, so wie es bis zum 15. Jahrhundert Handschriften gegeben
375 hat und dann kam eben der Buchdruck auf. Und damit hat sich dann niemand mehr die Mühe
376 gemacht ein Buch mühsam von Hand zu schreiben, sondern das ist dann gedruckt worden. Und
377 es wurde gedruckt bis ins 20. Jahrhundert, bis der fototechnische Satz erfunden wurde. Da sind
378 auch viele Drucker arbeitslos geworden und ganze Branchen ausgestorben. Aber das Buch selbst
379 wird nicht verschwinden. Da bin ich überzeugt. Es wird einen geringeren Anteil haben, aber ich
380 denke, auch die Fülle an Fachbüchern, die benötigt werden, wird deswegen nicht geringer.
381 Manche Sprachen werden halt verschwinden. Ich denke, dass Deutsch da sicher betroffen sein
382 wird. Das sind jetzt aber Ausblicke, die über eine hundertjährige Zeitspanne hinausreichen. Gut
383 ist es beispielsweise, dass es Fremdsprachenwörterbücher gibt. Da erspare ich mir wieder was
384 mitzuschleppen. Aber ich wäre traurig, wenn es das Buch als solches nicht mehr gäbe, vor allem
385 weil ja auch die Bildwiedergabe, zumindest bei meinem Kindle, uninteressant ist. (...) Ein letzter
386 Hinweis: Also ich bin nicht sicher, ob nicht die Abstrahlung eines Kindle so stark ist, dass ich
387 eine Dosis abbekomme, die ich nicht abbekommen sollte. Mir ist klar, dass Amazon in der
388 Hinsicht keine Untersuchungen starten wird, das wäre auch geschäftsschädigend. Aber mir ist
389 klar, dass es ein Medium ist, das im Hochfrequenzbereich strahlt und meiner Gesundheit
390 wahrscheinlich nicht gerade zuträglich ist. (54:46)

2.6. Interview VI

1 **I:** Welche Bücher haben dir besonders gut gefallen und warum? Welche Bedeutung haben diese
2 Bücher für dich? (0:17)

3 **B6:** Ich mag Detektivgeschichten gerne. Spannende Sachen, wo die Spannung von der ersten
4 Seite an aufgebaut wird. Was ich überhaupt nicht leiden kann ist, wenn Bücher bis zur 30. Seite
5 warten, bis etwas Spannendes passiert. Das kann ich nämlich von sehr vielen Büchern und das
6 gefällt mir überhaupt nicht, da verliere ich die Lust am Lesen. Da will ich nicht weiterlesen, weil
7 ich mir denke, was bringt es weiterzulesen, passiert wahrscheinlich eh nichts mehr. Ist vielleicht
8 für ein paar Seiten spannend und dann ist wieder nix für Ewigkeiten. Bücher sind so für mich
9 eine Wissensquelle, aber auch nervig. Wenn Bücher einfach nur daliegen und sich stapeln und
10 50 Regale wegnehmen, ist ein E-Reader viel besser. Ich mag eher kurze Bücher im Bereich von
11 100 bis 200 Seiten. Längeres mag ich nicht, weil ich befürchte, dass sich das in die Länge zieht
12 und eben wieder die Spannung fehlt. (1:47)

13 **I:** Hast du dir Bücher aufgehoben, wo du sagst, die würdest du in 40 Jahren nochmal lesen
14 wollen? (1:54)

15 **B6:** Also, im Moment habe ich noch alle Bücher. Die meisten davon sind nicht gelesen, es sind
16 aber auch sehr viele von denen einfach nur ganz dünne Bücher, mit vielen Bildern, in denen
17 einfach nur Wissen vermittelt wird. Es sind auch einige englische Bücher dabei, für die ich mich
18 aber noch nicht bereit fühle. Ich glaube, mein Vokabular ist da noch nicht so weit
19 vorangeschritten. (2:26)

20 **I:** Damit meinst du Sachbücher? Worum geht es darin zum Beispiel? (2:31)

21 **B6:** Über Natur und Tiere, das interessiert mich sehr. Bücher, die ich mir eventuell aufheben
22 würde, sind Bücher von Thomas Brezina. Das "Tiger Team" habe ich irrsinnig gerne gelesen, ich
23 weiß nicht, ob es da noch einen Band gibt, den ich noch nicht gelesen habe. Ich habe auch das
24 Buch zum Film gelesen und habe den Film auch auf DVD. Das ist einer der Autoren, die ich sehr
25 gerne mag, weil sie vom ersten Moment an Spannung aufbauen. Da beginnt die Spannung von
26 der ersten Sekunde an. Auch im Film von Thomas Brezina passiert gleich am Anfang ein
27 Diebstahl. Und das genauso im Buch und das finde ich so toll an diesen Büchern. (3:28)

28 **I:** Sind das Bücher, die du sowohl als Buch, als auch am E-Reader haben möchtest? (3:34)

29 **B6:** Ich glaube im Moment noch nicht. Wenn, dann würde ich es eher auf den E-Reader geben,
30 weil da passen sehr viele Bücher drauf, während ein Buch halt ein Buch ist. Ich glaube nicht,
31 dass ich ein Buch, das ich als Buch habe, auch auf dem E-Reader haben wollen würde. Das ist,
32 glaube ich, nicht so sinnvoll, einmal reicht. (4:13)

33 **I:** Das heißt, es ist dir nicht wichtig, dass du nur am E-Reader liest? (4:19)

34 **B6:** Nein. Das ist nicht so wichtig. (4:22)

35 **I:** Kannst du mir erzählen, wie du zu deinem E-Reader gekommen bist und warum es ein E-
36 Reader geworden ist und nicht zum Beispiel ein Tablet? (4:36)

37 **B6:** Naja, es war so: Wir haben vor einem Jahr zum Schulschluss eine Anzeige in der Zeitung
38 gelesen von Weltbild. Darin stand, man soll mit dem Zeugnis hinkommen, für lauter Sehr gut
39 gibt es einen E-Reader gratis. So bin ich auf den E-Reader gekommen. Ich habe mir gedacht:
40 "Das ist gar keine schlechte Idee!" Ein E-Reader ist ja nicht so teuer, aber auch nicht billig und
41 wenn ich es geschenkt kriege, warum nicht? Da sind wir zu zwei Weltbild gegangen, weil der

- 42 eine nichts mehr hatte und dann haben wir uns angeschaut, wie das mit dem Hoch- und
43 Runterladen von den Büchern geht. Ich habe auch sehr viele Leseproben, die am Reader drauf
44 waren gelesen. Teilweise waren sie spannend, teilweise nicht. (5:32)
- 45 **I:** Waren die für Kinder zugeschnitten oder waren da ganz verschiedene Sachen drauf? (5:35)
- 46 **B6:** Das war für Erwachsene, glaube ich. Ich glaube, das waren drei bis vier Seiten ganz kurze
47 fünfseitige Leseproben. Teilweise waren auch welche dabei, wo ich gedacht habe: "Hey, wenn
48 das jetzt keine Leseprobe wäre, würde ich das lesen." Aber dann haben wir eben die Bücher
49 runtergeladen, ab und zu halt. (6:00)
- 50 **I:** Hast du auch ein Tablet? (6:07)
- 51 **B6:** Ich habe ein iPad. (6:09) **I:** Würdest du auch auf dem iPad lesen? (6:15)
- 52 **B6:** Nein. (6:16)
- 53 **I:** Warum nicht? (6:19)
- 54 **B6:** Am E-Reader kann man besser lesen. Ich habe ursprünglich das iPad zum Spielen haben
55 wollen. Aber jetzt benutze ich es nur noch für Youtube und Videos. Ich spiele jetzt so gut wie
56 nie mehr am iPad. Es ist viel genutzt, aber nicht zum Lesen. Ich habe noch nie gehört, dass
57 jemand am iPad lesen würde. Also vom Tablet von Samsung hab ich es schon gehört, aber iPad
58 noch nicht. Ich weiß aber nicht, ob man das am iPad kann. (7:14)
- 59 **I:** Weißt du, ob du mit deinem E-Reader auch andere Dinge außer Lesen machen kannst? Hat der
60 noch andere Funktionen? (7:23)
- 61 **B6:** Ja. Wir haben versucht Bilder vom Urlaub auf den E-Reader zu übertragen, weil es am iPad
62 nicht funktioniert hat, weil Apple das nicht akzeptiert von einem Windows und das wollten wir
63 eben darauf übertragen, haben wir auch geschafft. Nur dann sind wir draufgekommen: "Hey,
64 jetzt sind die Bilder schwarz-weiß." Ich glaube, es ist nicht so gut Bilder in schwarz-weiß
65 herzuzeigen. (8:02)
- 66 **I:** Wäre das für dich eine Verbesserung, wenn der E-Reader auch Farben darstellen könnte? Zum
67 Beispiel für Covers. Wäre dir das wichtig? (8:17)
- 68 **B6:** Auf jeden Fall. Das was wichtig ist, erkenne ich schon auch in schwarz-weiß, aber bei
69 wirklichen Bildern, wäre es schon wichtig, wenn Farbe drinnen wäre. Es würde ein bisschen
70 "wow" reinbringen. (8:35)
- 71 **I:** Du hast erzählt, deine Sachbücher hast du nicht am E-Reader? (8:40)
- 72 **B6:** Nein. Die habe ich alle als Bücher im Regal. (8:48)
- 73 **I:** Gibt es sonst noch Zusatzfunktionen, die du kennst? (8:50)
- 74 **B6:** Also, ganz ehrlich, ich kenne überhaupt keine so wirklich. Ich weiß, dass ich Bücher lesen
75 kann. Ich weiß, dass ich in den Einstellungen so manches einstellen kann, aber mehr glaub ich
76 nicht, dass ich mit dem machen würde. (9:08)
- 77 **I:** Wenn du Lust auf was Neues zum Lesen hast, wie würdest du da vorgehen? Wie suchst du
78 nach einem neuen Buch und wo und wie triffst du die Entscheidung, ob du es als Buch oder als
79 E-Book haben möchtest? (9:36)
- 80 **B6:** Ich würde zuerst ins Geschäft gehen und mir die Buchrücken durchlesen. (9:46)

81 **I:** In welches Geschäft? (9:48)

82 **B6:** Thalia, Libro. Libro meistens, weil das ist ziemlich nah. Dann eben auch anschauen, wie das
83 gemacht ist. Ob da eher Bilder sind oder nicht. Weil für mich hat das auch einen Stellenwert, ob
84 Bilder drinnen sind. Die bringen für mich einfach Spannung rein und ich finde es auch nett, weil
85 es eine Abwechslung zum Lesen ist. Ich glaube ich würde mir die Sachen dann eher als E-Book
86 kaufen, weil meistens, was ich jetzt an Erfahrung hatte, die E-Books billiger sind und bei den E-
87 Books ist auch nicht die Sache, dass sie sich am Schreibtisch bzw. im Regal stapeln. Also
88 bekommt man kein Platzproblem. Und vom E-Book kann man notfalls auch die Bücher löschen,
89 wenn es zu viele werden. (10:56)

90 **I:** Weißt du, wie viele Bücher du ungefähr drauf hast? (10:58)

91 **B6:** (...) 15 schätze ich. (11:09)

92 **I:** Hast du die auch sortiert? (11:15)

93 **B6:** Nein, die habe ich einfach nur oben und ich glaube, von denen habe ich eigentlich alle
94 gelesen. Bei einem bin ich grad dabei. (11:26)

95 **I:** Du hast gesagt, du liest den Rückentext, um herauszufinden, ob dich ein Buch interessiert. Ist
96 dir das wichtig, dass du das nachlesen kannst? (11:35)

97 **B6:** Ja ich finde es schon wichtig. Ein Buch einfach nur vom Cover her zu kaufen, finde ich
98 sinnlos. Weil, wenn man sich denkt, das Buch ist billig und das Cover schaut nett aus und dann
99 liest man zwei Seiten rein und denkt sich, das ist nichts für mich. Damit habe ich mal schlechte
100 Erfahrungen gemacht, deshalb habe ich mir das jetzt so angewöhnt. Bei manchen Büchern bin
101 ich mir schon sicher, dass sie mir gefallen. Zum Beispiel bei Buchreihen. Die sind ja meistens
102 nicht anders geschrieben. Da lese ich mir das auch nicht durch, das kauf ich mir einfach. (12:17)

103 **I:** Und wenn du es als E-Book kaufst, wo kaufst du das dann? (12:23)

104 **B6:** Unterschiedlich. Meine Eltern helfen mir da ein bisschen. Aber Weltbild und Thalia zum
105 Beispiel. (12:47)

106 **I:** Recherchen im Internet machst du gar nicht? Zum Beispiel bei Weltbild oder Thalia auf den
107 Onlineseiten? (12:55)

108 **B6:** Ich glaube, das habe ich noch nie getan. Ich möchte mir manchmal einen Eindruck vom
109 Buch schaffen. Wie gesagt ist es mir wichtig, dass die ersten Seiten schon spannend sind und
110 wenn mir beim Blättern schon auffällt, dass es langweilig ist, kaufe ich es nicht. (13:18)

111 **I:** Das heißt die Leseproben, die auf deinem Reader oben waren, waren schon ganz gut für dich?
112 (13:21)

113 **B6:** Ja. (13:25)

114 **I:** Du hast vorher schon gesagt, dass die E-Books ein bisschen billiger sind. Weißt du ungefähr,
115 wie viel sie kosten? (13:36)

116 **B6:** Ich meine mich zu erinnern, dass im Geschäft ein Buch 15 Euro gekostet hat und das E-
117 Book nur 5 Euro. (13:45)

118 **I:** Weißt du, dass es auch andere Möglichkeiten gibt, sich E-Books zu besorgen? Zum Beispiel
119 illegal. (14:01)

- 120 **B6:** Gut, aber das kommt für mich nicht in Frage. (14:10)
- 121 **I:** Wenn du an eine typische Woche denkst. Wie viel und wann liest du da? Liest du da eher E-
122 Books oder Bücher? (14:28)
- 123 **B6:** Wenn ich lese, dann am Wochenende. Wenn wir in Niederösterreich sind, in unserem Haus
124 und im Garten und ich halt nicht gerade am Computer spiele, dann lese ich schon ab und zu.
125 Aber so eher nicht. Früher habe ich schon lieber gelesen als jetzt. Also sprich vor drei bis vier
126 Jahren, weil ich damals noch nicht die ganzen elektronischen Sachen hatte, die ich jetzt habe und
127 lesen tue ich genug in der Schule. (15:11)
- 128 **I:** Habt ihr schon E-Reader in der Schule? (15:16)
- 129 **B6:** Nein, nur Bücher. (15:20) **I:** Hast du schon einmal gehört, dass so etwas kommen soll?
130 (15:24)
- 131 **B6:** Nein. Ich glaube sie haben überlegt, dass in jedem Klassenzimmer ein PC ist, aber mehr
132 habe ich nicht mitbekommen. (15:34)
- 133 **I:** Wie würdest du das finden, wenn ihr statt den Schulbüchern E-Reader hättet? (15:38)
- 134 **B6:** Ganz ehrlich. Nicht gut! Also ich fände es nicht gut, weil in den Schulbüchern sehr viel mit
135 Bildern gearbeitet wird und wenn die Bilder keine Farbe haben, dann sind wir wieder beim
136 Problem vom Anfang. Ich finde, in den Büchern geht es auf früher zurück, also auf ganz früher
137 und ich fände es nicht so gut, wenn sie alles modernisieren würden. (16:12)
- 138 **I:** Glaubst du, würde sich beim Lernen was ändern, wenn du statt dem Buch einen E-Reader
139 hättest? (16:15)
- 140 **B6:** Ich glaube, dass es eher nicht so gut wäre mit dem E-Reader. Von den Büchern her kann
141 man von Seite 0 auf Seite 50 blättern, während man beim E-Reader 50 Mal klicken muss. Was
142 ich jetzt weiß. Ich weiß jetzt nicht, ob es eine Einstellung gibt, um das zu ändern, aber so. Ich
143 finde mit den Büchern können die Lehrer auch besser etwas herzeigen. (16:48)
- 144 **I:** Hast du das Gefühl, dass sich, seit du den E-Reader bekommen hast, dein Leseverhalten
145 geändert hat, also dass du jetzt mehr oder weniger liest oder zu anderen Zeiten? (17:04)
- 146 **B6:** Ich habe schon gemerkt, dass ich mit dem E-Reader ein bisschen schneller beim Lesen
147 geworden bin. Also gut, schneller und genauer und sicherer. In der Klasse haben wir eine, die
148 liest eine A4-Seite in einer halben Minute, das ist dann zu schnell für mich. Also beim E-Reader
149 ist das für mich angenehmer mit dem Lesen. Erstens ist er teilweise viel leichter als ein Buch,
150 zweitens finde ich das Papier bei den Büchern nicht so angenehm. Und das E-Book ist
151 handlicher beim Lesen. (18:10)
- 152 **I:** Wohin nimmst du den E-Reader denn mit? (18:14)
- 153 **B6:** In unser Ferienhaus. Eventuell mal zu meiner Tante in Niederösterreich, wenn ich mal eine
154 Woche bei ihr sein würde, weil ich glaube, da würde ich eher meine elektronischen Sachen nicht
155 mitnehmen. Vielleicht mal in die Schule, wenn ich weiß, dass ich Freistunden habe und meine
156 anderen elektronischen Sachen nicht mitnehmen will, weil die nicht versichert sind. (18:54)
- 157 **I:** Du hast vorher gesagt, dass du vor drei bis vier Jahren mehr gelesen hast. Glaubst du, liest du
158 wieder mehr, seit du den E-Reader hast? (19:03)
- 159 **B6:** Nicht wirklich. Aber es ist auch nicht weniger. (19:06)

- 160 **I:** Wenn du dir jetzt ein neues Buch besorgst, möchtest du das Buch sofort haben oder ist es ok,
161 wenn du ein bisschen warten müsstest? (19:16)
- 162 **B6:** Es kommt darauf an wie lange. Also wenn es von den Serien ist, die ich sehr gerne lese,
163 sollte es schon schneller gehen. Aber bei so Sachen, wo ich erst einmal reinschnuppern muss,
164 wie das ist, wie der Autor ist (...) Es gibt da ja verschiedene Stile, wie die Autoren in eine
165 Geschichte reingehen und es sollte mir schon liegen. (19:49)
- 166 **I:** Wenn du ein Werk gelesen hast und du erzählst einem Freund, um was es gegangen ist, hast
167 du da bemerkt, dass es einen Unterschied gibt, ob du davor das Buch oder das E-Book gelesen
168 hast? Zum Beispiel wenn du versuchst dich zu erinnern, was in dem Buch passiert ist? (20:26)
- 169 **B6:** Nein. Das kann ich ganz normal erzählen. Jetzt ist mir noch etwas eingefallen: Bei manchen
170 Büchern ist es so, dass ich wirklich nicht beim Lesen gestört werden will und da kommt es
171 teilweise vor, dass ich zwei Bücher an einem Tag lese, was bei mir eigentlich eine Seltenheit ist.
172 Aber das ist nur, wenn ein Buch so spannend ist, dass ich sage ich will jetzt noch eines lesen.
173 (21:06)
- 174 **I:** Und das ist erst seit dem E-Reader so oder auch schon davor? (21:09)
- 175 **B6:** Das war auch schon bei Büchern so. Nur mit dem E-Reader geht es ein bisschen schneller.
176 (21:16)
- 177 **I:** Wenn du mit Freunden zusammensitzen würdest und ihr über Bücher und E-Reader redet.
178 Was wären für dich die Vor- und Nachteile von Büchern bzw. E-Books? (21:29)
- 179 **B6:** Also das Gewicht ist auf jeden Fall ein Vorteil vom E-Reader und die Platzsache und der
180 Preis. Beim E-Reader zahlt man anfangs mehr als für ein Buch. Aber danach ist es wesentlich
181 billiger, als wenn man sich ein Buch kauft. (21:55)
- 182 **I:** Also ist dir das wichtig, dass es günstig ist? Findest du das in Ordnung, dass es billiger ist als
183 das Buch? (22:01)
- 184 **B6:** Ich finde das sehr in Ordnung, weil Taschenbücher sind ja auch billiger als die mit den
185 dickeren Einbänden. Das finde ich absolut in Ordnung, weil kein Papier verwendet wird, also
186 wird die Natur geschützt. (22:40)
- 187 **I:** Jetzt habe ich dich vorher unterbrochen. Zurück zu den Vor- und Nachteilen. (22:43)
- 188 **B6:** Der Nachteil vom E-Reader ist, dass man Bücher, die man am E-Reader hat, nicht verborgen
189 kann. Aber ich sehe das jetzt nicht so als einen Nachteil. Es kommt schon oft vor, dass man ein
190 Buch herleiht, aber wenn einem ein Buch wirklich gefällt dann kauft man sich das meistens
191 selber. (23:17)
- 192 **I:** Würdest du es toll finden wenn du zum Beispiel per Mail eine Leseprobe an deine Freunde
193 verschicken könntest? (23:42)
- 194 **B6:** Das fände ich nicht schlecht. (23:49)
- 195 **I:** Und wenn du beim Kauf beides bekommen würdest. Also Buch und E-Book? Würdest du dir
196 dann wieder mehr Bücher kaufen? (23:59)
- 197 **B6:** Also ich glaube eher nicht, weil was bringt es, das E-Book und das Buch zu haben? Im Buch
198 sind halt die Bilder farbig, aber sonst ist das E-Book viel praktischer. (24:22)
- 199 **I:** Und welche Vorteile hat für dich ein Buch? (24:25)

- 200 **B6:** Die Bilder sind farbig. Wenn es zum Beispiel für eine Buchpräsentation ist, kann man sich
201 ins Buch etwas reinschreiben, was man beim E-Book nicht machen kann. Was ich jetzt so von
202 Büchern gesehen habe, im Buch steht manchmal was vom Autor drinnen. Was im E-Book ein
203 bisschen gekürzt wurde. Das ist ein Vorteil vom Buch aber sonst ist ein Nachteil vor allem die
204 Handhabung. Wenn man in der Sonne liegt und liest und sich entspannt und dann mit "Kraft" das
205 Buch halten muss. (25:31)
- 206 **I:** Und die Seitenzahlen? Zeigt dein E-Reader Seitenzahlen an? (25:32)
- 207 **B6:** Ja. (25:33)
- 208 **I:** Ist es dir wichtig, dass die Seitenzahlen da stehen? (25:36)
- 209 **B6:** Also ich hätte das schon gerne, weil dann habe ich ein bisschen ein Gefühl, wie weit ich
210 noch lesen muss. Wenn ich jetzt bei Seite 180 von 300 bin, dann sag ich gut, ich lese jetzt noch
211 bis 200. Wenn ich nichts sehe, lese ich da blind rein und kann auch nicht wirklich abschätzen,
212 wann das nächste Kapitel kommt. Ich bin einer, der ungern mitten in einem Kapitel aufhört. Das
213 geht beim E-Book viel besser als bei normalen Büchern. Ich finde das ein bisschen geordneter.
214 (26:27)
- 215 **I:** Ich frage deswegen, weil bei vielen E-Book Readern meiner bisherigen Interviewpartner keine
216 Seiten angezeigt werden, sondern nur Prozent. Würde dich das stören? (26:45)
- 217 **B6:** Mir sind die Seitenzahlen wichtig, aber mich würde es jetzt auch nicht stören, wenn beides
218 dastehen würde. Aber die Seitenzahlen sind mir wichtig, weil ich es so gewohnt bin. (27:03)
- 219 **I:** Wie stellst du dir die Zukunft von Büchern und E-Readern vor? Wie wird das in Zukunft
220 weitergehen? (27:42)
- 221 **B6:** Also ich glaube, dass wird so ähnlich ablaufen wie bei Schallplatten und CD's. Dass einfach
222 die Menschheit dann irgendwann draufkommt, wenn wir nur E-Books verkaufen, ist das doch
223 viel klüger, weil wir dann die Natur mehr schützen. Es ist an der Zeit, dass die hohen Tiere in der
224 Menschheit draufkommen, dass die Natur Schaden nimmt wegen den ganzen Bäumen, die für
225 die Bücher gefällt werden. Mit den E-Readern werden die gefälltten Bäume unnötig, da könnte
226 man darauf verzichten. Und ich glaube, dass der E-Reader in einigen 100 Jahren die Bücher
227 komplett ersetzt hat. Also so, dass überhaupt keine Bücher mehr im Handel sind. Irgendwann
228 muss mal jemand draufkommen, dass es besser ist die E-Books zu verkaufen, anstatt "Bäume" zu
229 bedrucken. Und es würde auch etliche Tintenpatronen sparen und das ist dann quasi irgendwie so
230 eine Kette, die sich immer mehr erweitert. (29:02)
- 231 **I:** Und künstlich hergestelltes Papier, das nicht aus natürlichen Rohstoffen besteht? (29:04)
- 232 **B6:** Das künstliche wird wieder chemisch hergestellt und teilweise sind die Chemikalien auch
233 gefährlich. Ich glaube, es ist gescheiter, wenn man einen E-Reader herstellt, wo dann hundert
234 Bücher drauf sind, statt hunderten einzelnen Büchern. (29:35)
- 235 **I:** Wenn du sagst, du denkst an das Ökologische und die Umwelt. Jetzt ist ein E-Reader ja auch
236 ein technisches Gerät. Kannst du dir dann nicht vorstellen, dass es auch so ist wie bei iPhones
237 und iPads, also dass jedes Jahr ein neues herauskommt und dass dadurch dann auch wieder
238 Ressourcen verschwendet werden? (29:56)
- 239 **B6:** Also ich hoffe nicht, dass das passieren wird. Ich würde mir nur dann einen neuen E-Reader
240 wünschen, wenn sie es schaffen Farbe reinzubringen. Aber sonst glaube ich eher nicht. Beim
241 iPad ist das auch ein Schwachsinn mit den ganzen Updates, die rauskommen und mit den neuen
242 iPhones und iPads, die jetzt immer hergestellt werden. (30:26)

243 **I:** Hat dein E-Reader eine Touch-Funktion? (30:35)

244 **B6:** Nein. (30:36)

245 **I:** Fehlt dir das? (30:37)

246 **B6:** Nein. Eher nicht. Touch ist schon praktisch aber mit den Tasten kann man eigentlich alles
247 regeln, was wichtig ist. (30:56)

248 **I:** Fändest du es weniger angenehm, wenn du wischen müsstest statt zu klicken? (31:01)

249 **B6:** Das finde ich ist jetzt nicht so das Problem, aber wenn man zum Beispiel fette Finger hat
250 und damit wischt, ist das für mich schon nervig und auf den Tasten fährt man einmal mit einem
251 Taschentuch drüber und dann ist das weg, während es sich am Touchscreen verwischt. Das finde
252 ich jetzt nicht so störend. (31:31)

253 **I:** Willst du noch etwas ergänzen, möchtest du noch etwas zu dem Thema loswerden? (31:51)

254 **B6:** Ich finde Bücher schöner, wenn sie solche dicken Einbände haben. Sie sind schöner und
255 fassen sich toll an. Aber Taschenbücher finde ich besser, weil diese Hardcover sind, glaube ich,
256 nicht so umweltschonend. (32:43)

257 **I:** Aber wenn du dich zwischen E-Book und Buch entscheiden musst, ziehst du trotzdem das E-
258 Book vor? (32:47)

259 **B6:** Das ist halt die Frage. Für mich kommt kein E-Book in Frage, wenn ich ein Referat machen
260 muss, weil ich da schon das Cover in Farbe herzeigen würde und eventuell Bilder, die drinnen
261 sind. Wäre schön, wenn für das E-Book da ein Update kommen würde, damit da Farbe
262 reinkommt. Das wäre ein Wunsch, den ich hätte. (33:27)

2.7. Interview VII

- 1 **I:** Welche Bücher haben dir besonders gut gefallen und warum? Welche Bedeutung haben diese
2 Bücher für dich? Hast du sie aufgehoben? (0:16)
- 3 **B7:** Ich kann dir natürlich von diversen Büchern erzählen, die mir gut gefallen haben und die ich
4 auch aufgehoben habe. Da gibt es Bücher, da ist es schon länger her, dass ich sie gelesen habe.
5 Zum Beispiel diverse Reihen von Markus Heitz. Oder auch „Codex Alera“ von Jim Butcher.
6 Aktuell lese ich von Richard Schwartz „Das Geheimnis von Askir“. Was mir an diesen Büchern
7 gut gefällt ist, dass sie die Fantasie sehr gut anregen und man tut sich leicht, sich viel darunter
8 vorzustellen und das gefällt mir sehr gut. Da kann man sich auch gut reinlesen und sich ein
9 bisschen darin verlieren und eintauchen. Das ist eines der wichtigsten Kriterien für Bücher, dass
10 ich meine Zeit immer gerne mit Lesen verbringe und mich wenig langweile. (1:35)
- 11 **I:** Welche Gattungen liest du da? (1:38)
- 12 **B7:** Vor allem Fantasy. Auch ein bisschen Science-Fiction und Krimis. Zum Beispiel Bücher
13 von Markus Heitz. Das ist so eine Mischung zwischen Fantasy und Krimi. Das ist eine Richtung,
14 die mich sehr interessiert. (2:08)
- 15 **I:** Du hast gesagt, du hebst dir Bücher auch auf. Welche genau hast du dir aufgehoben und
16 warum? (2:13)
- 17 **B7:** Grundsätzlich hebe ich alle Bücher auf. Es gibt natürlich Bücher, die für mich einen höheren
18 Stellenwert haben, wo ich sag, auf die achte ich besonders, weil sie mir gut gefallen haben. Da
19 gehören zum Beispiel Bücher dazu, wo ich hoffe, dass eine Fortsetzung kommt. Und wenn die
20 rauskommt, kann ich erstens im ersten Teil wieder nachlesen und zweitens, also wenn ich den
21 ersten Teil im Blickfeld habe, erinnere ich mich auch besser daran und habe das mehr im Kopf.
22 So kann man sich dann besser wieder daran erinnern, was man vorher gelesen hat. (3:02)
- 23 **I:** Welche Bücher würdest du sowohl als Buch als auch am E-Reader haben wollen? (3:09)
- 24 **B7:** Eigentlich gibt es da für mich keinen großen Unterschied, jetzt vom Inhalt. Ich muss schon
25 sagen, ich war ein sehr großer „Harry Potter“ und „Herr der Ringe“ Fan. Für mich persönlich
26 wäre es schade gewesen die Bücher nur als E-Book zu haben, weil es irgendwie verloren geht.
27 Wie schon gesagt, da hat man dann nicht vor Augen und man hat nichts zum Anfassen. Es ist
28 viel schöner, wenn man ein Buch hat, in dem man blättern kann und das man auch sieht. (3:52)
- 29 **I:** Warum hast du dich dann für den Kauf eines E-Readers entschieden? Wie bist du zu dem
30 gekommen? (3:55)
- 31 **B7:** Für den E-Reader habe ich mich entschieden, weil ich mit der Zeit gehen wollte, ich bin ein
32 bisschen ein Gadget-Freak. Ich wollte etwas Neues ausprobieren und meine Schwester hat mir
33 dann einen empfohlen und mir ihren geborgt und es hat mir sehr gut gefallen damit zu lesen.
34 Auch wenn die Vorzüge von Büchern groß sind, muss man sagen, dass einfach der Komfort mit
35 einem E-Reader viel größer ist, weil du die Seite nie verlierst, er ist nicht schwer und braucht
36 nicht viel Platz. Du kannst ein ganzes Bücherregal auf einmal mitnehmen. Ein weiterer Vorteil
37 dabei ist, dass die Bücher kostenlos „organisiert“ werden können. Ob es jetzt illegal aus dem
38 Internet ist oder auch diverse andere Angebote. Wenn etwas neu ist, gibt zum Beispiel Amazon
39 immer wieder gratis Bücher raus. Das war einfach ansprechend. (5:12)
- 40 **I:** Warum hast du dich für einen Kindle entschieden? (5:13)

- 41 **B7:** Ich habe mich da vorher informiert. Abgesehen davon, dass das einer der ersten E-Reader
42 war, so wie ich das mitbekommen habe, hat man sich darauf verlassen können, dass das was
43 „Gscheites“ ist. Ich war auch bei Thalia und hab mir den Tolino angesehen, aber im Vergleich
44 dazu hat mich der Kindle überzeugt und auch der Kontrast ist sehr buchähnlich und realistisch
45 und es ist gut damit zu lesen. Ein kleines Manko ist bei mir, dass man ein Licht braucht. Ich habe
46 noch einen älteren Kindle, der ist schon ein paar Jahre alt, drei oder vier. Aber das stört mich
47 überhaupt nicht. Ich kann genauso gut eine Leselampe benutzen. (6:24)
- 48 **I:** Also Touch hast du noch nicht oder? Findest du das gut, dass du klicken kannst? (6:29)
- 49 **B7:** Das finde ich ganz gut. Ich muss sagen, jedes Smartphone hat schon einen Touchscreen und
50 das ist nicht immer ein Vorteil. Ich muss zum Beispiel nicht immer über den Bildschirm
51 wischen. Der ist dann dreckig, das stört beim Lesen und dann muss ich es putzen. Außerdem
52 finde ich es gut das Buch mit einer Hand zu halten und nur die Seitentaste zu drücken um
53 weiterzublättern. Also es ist sehr einfach gehalten und sehr bedienfreundlich. Also das ist das
54 Optimum. (7:06)
- 55 **I:** Du hast vorher schon erwähnt, dass du auch illegal E-Books besorgen kannst. Ist das beim
56 Kindle nicht relativ schwer, weil oft das Format nicht unterstützt wird? (7:20)
- 57 **B7:** Illegal ist ein weiter Begriff. Die Verbreitung ist illegal, das Runterladen ist aber eine
58 Grauzone. Ich mache natürlich nichts Illegales, außerdem sind diese Dateien schwer zu
59 organisieren. Da gibt es diverse Dateiformate, aber es gibt schon Software online, die eine
60 Konvertierung ermöglicht und mit der mache ich das dann, dass ich das auf das gewünschte
61 Format bringe. Grundsätzlich suche ich MOBI-Dateien, das sind die besten zum
62 Weiterverarbeiten. Mit denen geht das am besten. (8:09)
- 63 **I:** Das heißt, wenn du Lust auf neuen Lesestoff hast, wie gehst du da vor bzw. wie und wo suchst
64 du nach neuen Büchern oder E-Books? (8:34)
- 65 **B7:** Da gibt es verschiedene Faktoren. Wenn ich gerade Lust habe zu lesen und ich habe keinen
66 Lesestoff zuhause, dann mach ich das so, ich suche online nach ähnlichen Büchern zu denen, die
67 ich bereits erwähnt habe. Ich schaue mir die Bewertungen an. Dann kommt es darauf an, das ist
68 immer unterschiedlich, da kann ich mich jetzt nicht festlegen. Entweder ich lade mir das Buch
69 runter und lese es Probe, da gibt es auch „Google Books“, wo man schon ziemlich viel lesen und
70 sich einen Eindruck verschaffen kann. Oder ich gehe in die Buchhandlung und schaue mich dort
71 um. Dort kann ich natürlich auch Probelesen und das mache ich auch sehr gerne, weil da immer
72 auch aktuelle Bücher sind und gefühlt mehr Auswahl, auch wenn es vielleicht nicht so ist. Aber
73 es ist in einer Buchhandlung vom Gefühl her angenehmer. (9:51)
- 74 **I:** Und wie genau entscheidest du dich dann? (9:54)
- 75 **B7:** Entscheiden tue ich mich dann so, also ob ich ein E-Book oder ein normales Buch kaufen
76 würde. Also wenn ich auf Reisen gehe, dann nehme ich ein E-Book, weil das besser zu
77 transportieren ist, im Rucksack oder wo auch immer. Zuhause kann es aber schon gut sein, dass
78 ich das normale Taschenbuch nehme, weil ich das einfach gerne habe. Und dann habe ich den
79 ersten Teil zuhause, der mir gut gefällt und dann kaufe ich mir eventuell auch die weiteren Teile
80 auf Papier. Da ist natürlich auch entscheidend, ob ich gerade flüssig bin. Wenn das Geld knapp
81 ist, als Student, lade ich es mir runter. (10:54)
- 82 **I:** Hast du dir weniger Bücher gekauft, seit du einen E-Reader hast? (11:00)
- 83 **B7:** Also ich habe früher nicht viel gelesen und ich muss schon sagen, dass ich durch den E-
84 Reader einfacher zum Lesen gekommen bin. Ich habe aber auch mehr normale Bücher gekauft

85 als vorher, weil ich einfach insgesamt mehr gelesen habe. Also weniger ist es sicher nicht
86 geworden, eher mehr. Ich habe mir auch schon das eine oder andere E-Book ehrlich gekauft. Es
87 ist nicht so, dass ich alles gratis versuche zu bekommen und vor allem, wenn ich wirklich schon
88 das nächste Buch haben will und ich finde es nirgends, dann kann das schon vorkommen. Also
89 ich hole mir jetzt nicht nur auf Sparschiene illegal Bücher, sondern auch ich kaufe sie auch.
90 (12:01)

91 **I:** Was hältst du prinzipiell von den E-Book Preisen? (12:03)

92 **B7:** Ich weiß jetzt nicht genau den Preis von einem normalen Buch, aber es kommt mir so vor,
93 als wären die E-Book Preise ziemlich ähnlich. Vielleicht 2 oder 3 Euro weniger ab und zu. Ich
94 muss sagen, dass ich das etwas zu viel finde, weil ich das E-Book nicht Probelesen kann. Und
95 wenn ich die Datei nur am E-Reader drauf habe und der wird kaputt, dann ist sie weg. Und dass
96 ein Buch kaputt wird, passiert selten. Es ist nicht ganz ungerecht, weil der Autor auch was
97 verdienen muss und die verdienen eh schon relativ wenig. Die Preise sind ok, es wäre natürlich
98 nett, wenn es günstiger wäre. Aber das ist immer so als Konsument. (13:12)

99 **I:** Was hältst du grundsätzlich von illegalen Downloads? Machst du das nur bei E-Books oder
100 auch bei Musik etc.? (13:30)

101 **B7:** Filme zum Beispiel lade ich nicht runter sondern „streame“ sie über das Internet. Ich gehe
102 aber auch sehr oft ins Kino. Aber weil ich sehr viele Filme schaue, kann ich nicht immer ins
103 Kino gehen und es spielt auch nicht alle Filme. Und bevor ich ins Geschäft gehe und mir den
104 Film als DVD kaufe, schaue ich ihn mir lieber gratis zu Hause an. Das ist einfach bequemer. Ich
105 verstehe das Prinzip von Blu-ray und DVD nicht wirklich, weil einen Film schaue ich maximal
106 zweimal oder Herr der Ringe dreimal an, aber nicht öfter. (14:25)

107 **I:** Wie ist das bei Büchern? (14:30)

108 **B7:** Bei Büchern kommt es schon oft vor, dass ich es noch einmal in die Hand nehme und etwas
109 nachlese. Natürlich geht es mir auch so, dass ich zum Beispiel Lust bekomme ein Buch zu lesen
110 und mir dann sehr viele Textstellen bekannt vorkommen, so dass mir die Spannung ein bisschen
111 fehlt. Aber es kommt oft vor, dass ich etwas nochmal nachblättere oder eine Stelle nochmal
112 lese, bevor ich einen Film nochmal einlege und nochmal schaue. Das ist einfach was anderes.
113 Eine DVD dauert maximal zwei Stunden. Ein Buch zu lesen dauert, wenn man ein guter Leser
114 ist, einen Tag bis eine Woche und darüber hinaus. Also es gibt schon Unterschiede zwischen
115 Buch und DVD. Bei Musik bin ich schon der Typ, der nur runterlädt. In den letzten fünf Jahren
116 habe ich mir ein Album gekauft. Das ist wieder ein anderes Kapitel. Da geht es um arme
117 Musiker, die eh kein Geld haben und mit Goldketten behangen auf der Bühne stehen. @(.)@
118 Aber dafür gehe ich auf Konzerte. (16:03)

119 **I:** Wenn es ein Leihmodell für E-Books geben würde, würde dich das interessieren? Zum
120 Beispiel wenn du für 4 Euro im Monat unlimitiert Bücher ausborgen könntest? (16:20)

121 **B7:** Das würde ich auf jeden Fall machen. (16:22)

122 **I:** Würdest du dafür auf illegale Downloads verzichten? (16:28)

123 **B7:** Das würd ich auch ums Doppelte machen. Ich würde auch 10 Euro zahlen. (16:41)

124 **I:** Aber es müsste deine Stilrichtung sein? (16:48)

125 **B7:** Ja schon. Ich bräuchte gar keinen Zugriff auf alle Bücher, es würde mir eine Richtung
126 reichen und vorgeschlagene Bücher. Es muss auch nicht unbegrenzt sein. Das wäre eine Option,

- 127 wo ich nicht sagen würde, dass ich da jetzt spare, weil ich auch Nutzen daraus ziehen kann.
128 (17:08)
- 129 **I:** Wenn du einen typischen Wochenablauf denkst, wann würdest du eher zum Buch oder zum E-
130 Reader greifen und warum? Welche Stellung nehmen Bücher in deinem Alltag ein? (17:24)
- 131 **B7:** Ich bin so, wenn ich anfangen ein Buch zu lesen, dann mache ich das sehr intensiv. Ob ich
132 jetzt das E-Book in die Hand nehme oder das normale Buch, hängt davon ab, wo ich es lese.
133 Wenn ich es in der Sonne lese, ist das E-Book unangenehm, auch weil das bei der
134 Sonnenstrahlung nicht so gut ist, denke ich mir zumindest und dann greif ich lieber zum
135 normalen Buch. Auch wenn ich auf der Couch liege, kann es sein, dass ich lieber das normale
136 Buch nehme, weil ich das in beiden Händen auflegen kann. Ich weiß auch nicht, es ist einfach
137 vom Gefühl her so. Beim E-Book ist es so, dass es zu leicht ist und dann fällt es runter. Wie soll
138 ich sagen, das ist wirklich situationsabhängig, das ist nicht immer gleich. (18:42)
- 139 **I:** Und von der Zeit her. Wann liest du und wie viel ungefähr? (18:51)
- 140 **B7:** Ich lese sehr oft am Abend und in der Woche, wie gesagt je nachdem ob ich ein Buch zur
141 Verfügung habe, ein bis zwei Stunden am Tag und es ist auch so, wenn ich am Abend lese, lese
142 ich sehr lange und dann sind es auch gut sieben Stunden, von sieben bis zwei in der Früh. In der
143 Früh lese ich eher weniger. Untertags wenn ich zu tun habe, komm ich nicht dazu und ich
144 brauche meine Ruhe beim Lesen. Ich kann mich nicht konzentrieren, wenn andere Stimmen um
145 mich herum sind. (19:39)
- 146 **I:** Nimmst du den E-Reader mit, wenn du unterwegs bist? (19:42)
- 147 **B7:** Ich probiere es immer wieder, dass ich ihn mitnehme und auch lesen möchte. Wie gesagt
148 unterwegs ist es nie ganz so einfach, weil man auch immer wieder aus dem Lesefluss
149 herausgerissen wird. Zum Beispiel in der Straßenbahn. Da fährt man dann an der Station vorbei,
150 ist mir auch schon passiert. Also wenn ich unterwegs bin eher nicht. (20:12)
- 151 **I:** Hast du das Gefühl, dass sich seit du den E-Reader bekommen hast, dein Leseverhalten
152 insgesamt geändert hat, also dass du jetzt mehr oder weniger liest oder zu anderen Zeiten?
153 (20:28)
- 154 **B7:** Also ich lese auf jeden Fall mehr, eben wegen dem einfacheren Zugang zu Büchern. Von
155 der Zeit her hat sich nicht viel geändert. Ich lese nach Lesegewohnheit immer gleich. Das war
156 auch schon damals so, dass ich eher abends gelesen habe. Früher war es ein Buch im halben Jahr
157 und jetzt sind es doch zehn Bücher oder mehr, aber es ist unterschiedlich. Letztens habe ich in
158 einem Monat acht Bücher gelesen und dann sind es wieder weniger. Je nachdem wie gut mir das
159 Buch gefällt und ob ich es mir leisten kann, ob ich es gerade verfügbar habe und wie dick es ist.
160 (21:34)
- 161 **I:** Spielt der Zeitfaktor eine große Rolle? Also wenn du dir ein neues Buch besorgst, möchtest du
162 das Buch dann sofort haben oder wäre es ok, wenn du ein bisschen warten müsstest? (21:47)
- 163 **B7:** Es ist schon ein Vorteil, wenn es schnell geht. Ich bin ungeduldig, ich bin Zwilling und da
164 muss ich schnell alles haben und bin neugierig, wie es weitergeht und ärgert mich sehr, wenn
165 Bücherreihen zu Ende sind. Und daher je schneller, desto besser. Warten ist nach einem Buch
166 das Unangenehmste, wenn es noch eines gibt. Also ich bin froh, wenn ich schnell ein neues Buch
167 bekomme. (22:12)
- 168 **I:** Wenn du ein Werk gelesen hast und du erzählst einem Freund, um was es gegangen ist, hast
169 du da bemerkt, dass es einen Unterschied gibt, ob du davor das Buch oder das E-Book gelesen

170 hast? Zum Beispiel wenn du versuchst dich zu erinnern, was genau in dem Buch passiert ist?
171 (22:39)

172 **B7:** Das kann dahingehend vorkommen, dass ich mir bei einem Buch ab und zu schwer getan
173 habe, wo ich jetzt aufgehört habe bzw. wo ich anfangen soll. Zum Beispiel wenn ich ein
174 Lesezeichen benutze, weiß ich nicht, ob links oder rechts oder wenn das Buch zufällt, dann kann
175 es sein, dass ich unabsichtlich zu weit geblättert habe. Und vor allem weil ich Bücher auch öfter
176 weglege, kommt es schon oft vor, dass ich dann vergesse, wie bei etwas der Übergang war. Das
177 sind so Unsicherheiten, die beim E-Reader eher wegfallen. Beim E-Reader kann ich immer dort
178 fortsetzen, wo ich stehengeblieben bin. Da liest man die Seite fertig oder das Kapitel oder den
179 Absatz. Ich tue mir da einfach leichter den Punkt wiederzufinden, wo es weitergeht, das ist ein
180 Faktor, wo das Erinnern einfach leichter fällt. Das wäre eine Erklärung für mich. Ich tue mir
181 schon leichter dabei von einem E-Book zu erzählen als von einem normalen Buch. (23:59)

182 **I:** Also auch dann, wenn es um die Handlung geht? (24:04)

183 **B7:** Ja fast besser beim E-Book. Ja genau. (24:09)

184 **I:** Zeigt dein Kindle die Seiten an? Wie ist der Kindle sonst eingestellt bzw. verwendest du die
185 Standardeinstellungen oder hast du etwas verändert? (24:33)

186 **B7:** Ich weiß gar nicht konkret, ob ich etwas verändert habe, aber ich da gibt es eine bestimmte
187 Zahl, die Position. An der orientiere ich mich dann, wenn ich etwas wirklich verlieren sollte.
188 Auch das Springen zu Positionen mache ich dann so. (25:08)

189 **I:** Wenn du mit Freunden zusammensitzen würdest und ihr über Bücher und E-Reader redet, was
190 wären für dich die Vor- und Nachteile von Büchern bzw. E-Books? (25:26)

191 **B7:** Also ich fange einmal mit den Vorteilen vom E-Book an: Der Vorteil ist vor allem, dass du
192 ein handliches Gerät hast, das sind ja 7 Zoll maximal, das du also überall mit hinnehmen kannst.
193 Der Akku hält zwei Wochen, das geht sich locker aus. Es ist auch schnell aufgeladen, also mein
194 Kindle ist in drei Stunden maximal voll. Auch vom Lesekomfort her: Viele sagen, dass am
195 Kindle das Lesen nach einer Zeit unangenehm wird oder das die Augen schmerzen. Das kann ich
196 überhaupt nicht bestätigen. Ich finde, dass das sehr angenehm ist. Ich habe vom Kindle-Lesen
197 noch nie irgendwelche Kopfschmerzen bekommen. Das ist auf jeden Fall ein großer Pluspunkt.
198 Vom preislichen Faktor her: Auf Zeit rentiert sich der Kindle schon, insgesamt kommt es
199 wahrscheinlich gleich. Weil das was man mehr zahlt für das Buch, das hat man dann halt für den
200 E-Reader draufgezahlt durch den Anschaffungspreis. Dann eben die Verfügbarkeit: Es gibt, wie
201 schon angesprochen, sehr viele Möglichkeiten die E-Book Dateien runterzuladen, man kann
202 auch alles auf Amazon kaufen. Das geht auch schnell, wird runtergeladen in wenigen Minuten.
203 Das ist einfach ein großer Vorteil, den man bei Büchern nicht hat. Bücher kann man nicht durch
204 ein Glasfaserkabel durchschicken und sie sind in fünf Minuten da, sondern die müssen dann halt
205 doch mit der österreichischen Post, die ab und zu etwas länger braucht, wenn es nicht
206 verschwindet @(.)@, verschickt werden und das kann schon ein paar Tage dauern. (28:14)

207 **I:** Wie stellst du dir die Zukunft von Büchern und E-Readern vor? Wie wird das in Zukunft
208 weitergehen? Was wird sich verändern? (28:34)

209 **B7:** Ich weiß nicht, ob E-Reader weiterhin so präsent sein werden. Es gibt natürlich auch Tablets
210 und Laptops, daher weiß ich nicht, ob sich E-Reader weiterhin so durchsetzen werden wie
211 zurzeit. Ich hätte mir selber gedacht, dass sie durch die Tablets ersetzt werden, weil irgendwann
212 die Tablets auch alles erfüllen können. Aber das wird noch ein wenig dauern. Dadurch, dass das
213 so populär ist, diese neuen Geräte, diese kleinen handlichen Dinger und dadurch, dass einfach
214 jeder alles elektronisch haben muss, dass alles modern sein muss, glaube ich, dass sich die E-

215 Books weiter verbreiten werden und immer populärer werden. Das ist einfach ein Gefühl, wie
 216 ich mir das vorstelle und das ist vielleicht auch mit der neuen Generation, die mit PC, Tablet
 217 oder Handys. Da geht es einfach verloren, dass Bücher gekauft werden oder Bücher im Regal
 218 stehen. Vielleicht gibt es dann eine „Hipsterbewegung“, die Bücher favorisiert und wo dann alle
 219 mit Büchern herumlaufen, weil es so toll ist. Hoffentlich, ist eh nicht schlecht. Weil das für mich
 220 etwas ist, das nicht verloren gehen kann, weil eine Datei ist schnell gelöscht. Ich glaube, dass
 221 Bücher weniger wertvoll werden in der Zukunft aber ich hoffe, dass sie trotzdem ihre Stelle und
 222 ihren Wert beibehalten werden. Ich finde, dass E-Books eine gute Alternative sind, aber eben
 223 nicht zur Hauptlesequelle werden sollten. Ich weiß nicht, ob sich jemand die Bibel oder den
 224 Koran als E-Book kaufen würde, weil das etwas Heiliges ist, das man in der Hand halten muss.
 225 Und so ist dem einen die Bibel oder der Koran heilig und dem anderen "Die Gefährten" (Anm.:
 226 Herr der Ringe) oder ein anderes Buch. Jeder hat da seinen eigenen Geschmack. (31:20)

227 **I:** Du hast erzählt, wie für dich die Zukunft aussieht. Du bist ja auch ein Kunde von Amazon.
 228 Die Medien berichten ja zur Zeit sehr intensiv über Amazon und die Konflikte mit den Verlagen.
 229 Wie denkst du darüber? (32:00)

230 **B7:** Ich bin der Meinung, dass Amazon schon recht hat. Günstigere Preise sind für Kunden nie
 231 schlecht und Amazon ist auch bekannt dafür, dass sie einen guten Kundenservice bieten. Ich
 232 verstehe aber auch die Verlage, dass die ihren Gewinn nicht mindern wollen. Wobei ich sagen
 233 muss, dass Verlage meiner Meinung nach nicht nur zu kurz kommen. Man hört schon, dass sie
 234 meistens sehr gut verdienen an den Büchern und die Autoren zu kurz kommen. Dadurch, dass
 235 die Preise manchmal zu hoch sind für E-Books, wäre es gerechtfertigt, wenn die Verlage
 236 weniger verlangen würden, also ihren Preis ein wenig zurückstecken würden. Das würde ich
 237 nicht schlecht finden. Da muss ich Amazon teilweise rechtgeben. (33:14)

238 **I:** Also hindert dich diese Debatte nicht daran bei Amazon einzukaufen? (33:20)

239 **B7:** Nein auf keinen Fall. Ich muss sagen, ich habe immer ein schlechtes Gewissen, wenn ich bei
 240 Amazon einkaufe weil ich mir denk, irgendwann wird es nur noch vier Firmen auf der Welt
 241 geben: Apple, Microsoft, Amazon und Google. Und die werden alles beherrschen was es gibt.
 242 Und weil ich gegen Monopolstellungen bin und Amazon das extrem ausbaut derzeit mit dem
 243 Onlinehandel. Aber ich finde es sehr gut, dass sie so viel anbieten. Ich habe bis jetzt kein
 244 Problem damit gehabt. Ich befürchte, dass es irgendwann schlecht gehen wird, aber derzeit habe
 245 ich noch kein Problem damit. (34:08)

246 **I:** Hast du noch etwas anzumerken bzw. hinzuzufügen? (34:21)

247 **B7:** Nein ich habe ja bereits erwähnt, dass ich hoffe, dass die Bücher in Zukunft nicht
 248 untergehen und das alles nur noch elektronisch ersetzt wird, weil ich einfach finde, dass sich ein
 249 Stück Kultur nicht einfach auflösen darf und dass die Bücher eben auch länger halten. Man wird
 250 in tausend Jahren keine USB-Sticks finden und dann lesen können, was drauf ist, aber man wird
 251 vielleicht erhaltene Bücher finden, die man noch entschlüsseln kann. Also Bücher sind einfach
 252 etwas, das man erhalten sollte, weil es schön ist ein Buch zu lesen, ein Buch zu sehen, sich daran
 253 zu erinnern, was drinnen steht. Das ist glaube ich sehr wertvoll. Wenn ich ein E-Book anschau,
 254 dann denk ich wenig daran was drinnen steht. Das (Anm.: Bücher) ist einfach was erhalten
 255 werden sollte. (35:30)

256 **I:** Das ist ein gutes Stichwort und zwar zum Thema Archivierung. Hast du auf deinem E-Reader
 257 ein Ordnungssystem? (35:39)

258 **B7:** Nein. Ich klatsch die immer drauf, wenn ich ein neues E-Book bekomme. Ich habe da kein
 259 System dahinter. Ich hab das vorher schon angesprochen. Ich lösche immer wieder meinen
 260 Download Ordner, weil der sonst zu voll wird und dann dauert es ewig bis der lädt. Und wenn

261 mein E-Reader jetzt draufgehen würde, wäre die Hälfte meiner Bücher weg und das wäre auch
262 schade. Ich kann da aus eigener Erfahrung sprechen, wenn ich sage, dass man mit dem Risiko
263 lebt, dass die Bücher einfach verschwinden und nicht mehr da sind. Und bei einem Buch muss
264 schon viel passieren, dass das einfach verschwindet. Das ist auch ein Problem beim E-Reader:
265 Man kann ihn schon jemandem leihen, aber das ist so, als würde man seine ganze Bibliothek
266 herleihen. Ein einzelnes Buch kann man viel besser herleihen und wenn man das dann "teilt",
267 dann ist man gleich auf der illegalen Seite, weil man die Bücher verbreitet. Wenn du Freunden
268 ein gutes Buch gibst, dann wird dich keiner dafür anzeigen. (36:50)

269 **I:** Hast du bei deinen Büchern ein Ordnungssystem? (36:51)

270 **B7:** Ich habe ein sehr großes, vierfaches Billy Regal, wo alle Bücher drinnen stehen. Im Moment
271 überlege ich mir gerade, ob ich mir noch vier anschaffe. @(.)@ Das braucht natürlich Platz, das
272 darf man nicht vergessen, aber es ist schön anzusehen. Eine Wohnung ohne Bücher ist eine leere
273 Wohnung. Es gibt auch nicht nur Bücher, die als E-Books vertrieben werden, es gibt auch
274 Zeitschriften. Ich abonniere momentan die Wissenszeitschrift *Spektrum* und das wäre natürlich
275 auch viel schwerer nachzulesen. Da kommt es sehr oft vor, dass ich mich an einen Artikel
276 erinnere und dann möchte ich den nochmal nachlesen oder ihn jemandem zeigen, das könnte ich
277 im E-Reader nie machen. Bis ich da den Artikel gefunden habe, bei momentan 48 Ausgaben
278 oder so, würde ich alt werden. Aber wenn ich dann die Nummerierung sehe und die Seiten
279 durchblättern kann, geht das natürlich viel schneller. Wenn ich die Deckblätter sehe und so. Das
280 ist auf dem kleinen Bildschirm vom Kindle nicht vorteilhaft. Ich habe früher gefunden, dass
281 Deckblätter sehr wichtig sind, vor allem bei Büchern, weil da kann man schon einen sehr
282 schönen Eindruck gewinnen und mir gefällt das immer sehr gut, wenn ich ein Buch fertig
283 gelesen habe und ich schaue mir das Deckblatt nochmal an, dann weiß ich auf einmal, was das
284 bedeutet. Das ist nicht immer so, aber viele machen sich da Gedanken darüber, was sie auf das
285 Deckblatt zeichnen und ich glaube, ich weiß bei sicher 60 bis 70 Prozent meiner E-Books das
286 Deckblatt nicht, weil es das erste ist was man überblättert. Das ist auch ein Punkt, der wichtig ist.
287 (38:49)

288 (...) Was mich dann noch weiterführt von den Zeitschriften ist, dass ich als Student natürlich
289 auch viele Lehrunterlagen von der Uni bekomme und wir bekommen die Skripten auch online.
290 Da könnte ich natürlich auch die pdf's auf den E-Reader spielen. Ein Kollege von mir macht das
291 zum Beispiel und der findet das gut. Der lädt sich die Unterlagen während der Vorlesung runter
292 und schaut mit. Davon bin ich kein Fan, weil ich sagen muss, dass das Verwalten von den
293 Unterlagen viel einfacher ist, wenn man es in der Hand hält, darin blättern kann oder Notizen
294 darauf schreiben kann. Aber dass ich Kollegen habe, die das machen, liegt vermutlich auch
295 daran, dass es ein technischer Studiengang ist und die halt alle cool sind und immer mit dem
296 Fortschritt der Technik gehen wollen. Aber für mich selber ist das Lernen viel besser mit
297 normalen Unterlagen. Standard-Block mit geheftetem Skript, wo ich draufschreiben kann. Das
298 ist auch für das optische Merken besser. Wenn ich auf einen E-Reader schau und sich da nur das
299 Bild verändert, aber nicht die Farbe oder das Papier unterschiedlich ist, dann tue ich mir viel
300 leichter mir das visuell zu merken. Da sind normale Unterlagen aus Papier tausend Gulden wert.
301 (40:44)

2.8. Interview VIII

1 **I:** Welche Bücher haben dir besonders gut gefallen und warum? Welche Bedeutung haben diese
2 Bücher für dich? Hast du sie aufgehoben? (0:15)

3 **B8:** Ich habe da relativ viele unterschiedliche Bücher. Ich lese entweder Fantasy oder
4 Westerngeschichten mit einem starken Mädels als Hauptfigur. Angefangen hat es wahrscheinlich
5 mit Astrid Lindgren und „Pippi Langstrumpf“. Dann hat mir früher meine Mama am Abend
6 immer „Richard Löwenherz“ vorgelesen. Das Einzige was ich davon hin und wieder noch lese
7 ist „Die Brüder Löwenherz“. Dann hatten wir in der Volksschule eine Indianerwoche und es
8 haben alle gewusst, wer Winnetou ist. Ich habe das überhaupt nicht kapiert. Das habe ich dann
9 meiner Oma und meinem Opa erzählt und die so: "Was, das kennst du nicht?" Und dann hat mir
10 der Opa Karl May vorgestellt. Das war zu der Zeit einer meiner Lieblingsautoren, von dem habe
11 ich so gut wie alles gelesen was mein Opa hatte. Das sind wirklich Uraltbände. Der erste Teil
12 von "Winnetou" war noch gebunden und da ist das Deckblatt schon heruntergefallen und mein
13 Opa hat gesagt, wenn es einmal darum geht wer was kriegt, kriegt nicht meine Mama die
14 Bücher, sondern ich. Wenn man die Bücher nebeneinander aufstellt, ist das wahrscheinlich zwei
15 Meter lang. Diese Bücher haben mich relativ stark geprägt und dann noch eine relativ gute
16 Autorin namens Federica DeCesca, das ist eine Schweizerin die teilweise in Asien und in
17 Amerika gelebt hat. Da war das erste Buch, das ich von ihr gelesen habe "Der rote Seidenschal",
18 das war das erste Buch das sie überhaupt geschrieben hat, da war sie 16 Jahre alt. Wenn ich das
19 jetzt lese, dann denke ich mir, sie schreibt relativ fad, allerdings fand ich das damals extrem
20 schön geschrieben, weil sie auch so eine leichte Art zu schreiben hat. Sie hat zwei, drei extrem
21 tolle Bücher, zum Beispiel die „Seidenschal Trilogie“. Das sind Western Bücher die mir extrem
22 gut gefallen. Und dann habe ich noch fünf andere von ihr, die gefallen mir aber nicht so
23 unbedingt. Also ich muss sagen, ich habe mir auch alle diese großen Schienen angeschaut.
24 „Harry Potter“, „Die Tribute von Panem“ und ich habe auch „Twilight“ angefangen. Alle haben
25 gesagt, die Twilight-Bücher sind so gut und ich hab mir gedacht: "Oh mein Gott, das hör ich
26 sofort wieder auf, das halt ich nicht mehr aus!" Bei „Harry Potter“ habe ich mich dann nach dem
27 vierten Buch gezwungen, dass ich es fertiglese, aber ich habe damit angefangen und wollte es
28 fertig machen. „Die Tribute von Panem“ fand ich einfach nur gut, auch wenn es anstrengend zu
29 lesen war. Was ist noch wichtig? „Lederstrumpf“ vielleicht, da weiß ich allerdings nicht, wie der
30 Autor heißt. (3:42)

31 **I:** Was haben diese Bücher für eine Bedeutung für dich, oder auch Bücher prinzipiell? (3:46)

32 **B8:** Das Deckblatt und das Papier dazwischen, das finde ich extrem schön. Das ist etwas, das
33 man beim E-Reader vermisst. Aber dafür ist der E-Reader praktischer, weil man dann nicht mehr
34 so ein fettes Buch in der Hand hat. Aber ich habe ein neues Regal gekriegt und da habe ich lauter
35 alte Bücher stehen, oder Kinderbücher, die ich nicht mehr lese. Die neuen Bücher habe ich auf
36 meinem E-Reader bzw. habe ich da nur einen ganz kleinen Teil im Regal, wo die neueren
37 Bücher sind. Ich finde Bücher einfach unheimlich schön, wenn man nicht gerade die nimmt, die
38 man in der Schule liest, die sind nicht so lustig. Aber ein gutes Buch, das wir in der Schule
39 gelesen haben war "Jugend ohne Gott" von Ödön von Horváth. (4:48)

40 **I:** Hast du die Bücher, von denen du mir gerade erzählt hast, alle aufgehoben? (5:06)

41 **B8:** Die Karl May Bücher hat mein Opa, „Die Brüder Löwenherz“ steht bei mir im Regal. Das
42 Buch „Die Tribute von Panem“ steht unten und die Federica DeCesca - Bänder auch. (...) (5:36)

43 **I:** Gibt es Bücher, die du gerne sowohl als Buch als auch als E-Book hättest? (7:16)

- 44 **B8:** Als ich mir den E-Reader gekauft habe, habe ich mir von zwei Teilen jeweils immer den
45 dritten Teil als E-Book gekauft. Das war ein bisschen verwirrend, weil ich nicht zurückblättern
46 konnte, zum Beispiel um etwas nachzuschauen. Auch Landkarten sind beim E-Reader
47 ungeschickter, weil man nicht nachschauen kann, wo sie gerade herumlaufen. (8:28)
- 48 **I:** Also hast du dir die E-Books gekauft, weil du auf den E-Reader umgestiegen bist? (8:31)
- 49 **B8:** Ja und weil ich es im Handel nicht gekriegt habe. Dann habe ich mir gedacht, ich bestelle es
50 nicht, sondern kaufe es als E-Book, das ist billiger. (8:40)
- 51 **I:** Hat es schon einmal ein E-Book gegeben, das du auch als Buch haben wolltest? (8:47)
- 52 **B8:** Es war eher umgekehrt. Es gab Momente, wo ich mir gedacht habe, dass ich mir zum
53 Beispiel "Tribute von Panem" auf den E-Reader runterlade, weil ich es dann immer dabei haben
54 kann, wenn ich irgendwo hinfahre. Dann kann ich die immer wieder lesen. (9:01)
- 55 **I:** Abgesehen von der Lesefunktion, weißt du, welche anderen Funktionen dein E-Reader noch
56 zu bieten hat? Nutzt du diese? (9:26)
- 57 **B8:** Theoretisch könnte ich mit meinem E-Reader ins Internet gehen. Zum Beispiel auf Google
58 oder Wikipedia und auch ein Wörterbuch ist drauf. Ich kann auch Bilder darauf speichern,
59 allerdings habe ich diese Funktion bis jetzt noch nicht verwendet. Ein Vorteil den der E-Reader
60 hat, im Gegensatz zum Buch, ist dass ich nicht nur schwarze Buchstaben auf weißem Papier
61 habe, sondern ich kann auf den Nachtmodus schalten und dann habe ich weiße Buchstaben auf
62 schwarzem Hintergrund. Das ist viel angenehmer, weil das Auge automatisch die helle Farbe
63 sucht und nicht das Dunkle. Deswegen ist es viel einfacher zum Lesen. Vor allem wenn man
64 draußen liest, finde ich das viel angenehmer. Rein theoretisch kann ich auch das Licht
65 einschalten, wobei ich immer nur die schwächste Stufe nehme, weil das sonst sehr intensiv ist.
66 Man kann den E-Reader auch drehen, allerdings ist da das Problem, dass ich ihn unabsichtlich
67 auf waagrecht stelle und dann brauche ich eine halbe Stunde bis er wieder senkrecht ist. Das
68 finde ich nicht so gut. Meine Großmutter hat auch gemeint, sie hat die Größe umgestellt und
69 dann hat sie ohne Brille lesen können. Das ist schon praktisch und dass man die Schrift ändern
70 kann. (10:59)
- 71 **I:** Hast du etwas an den Grundeinstellungen geändert? (11:02)
- 72 **B8:** Die Größe habe ich ein paar Mal geändert. Die Schrift habe ich auf Voreinstellung gelassen,
73 die variiert ja von Buch zu Buch. Ich glaube das macht den Charakter von einem Buch aus, wenn
74 man diese besondere Schrift hat. Jede Schriftart ist anders und bei Karl May zum Beispiel sind
75 das nur ca. fünf Millimeter und bei Ronja Räubertochter waren es zehn Millimeter. Also das war
76 ein riesiger Unterschied. Und das hat bei mir Karl May ausgemacht, weil es extrem kompliziert
77 zum Lesen war. (11:51)
- 78 **I:** Wenn du mal wieder neuen Lesestoff brauchst, wie gehst du da vor? Wo recherchierst du und
79 wo kaufst du? (12:09)
- 80 **B8:** Meistens gehe ich einfach in einen Onlineshop und suche mir raus, was interessant klingt.
81 Das ist vor allem Thalia, ich kann mit meinem Reader ja nur auf den Thalia Shop gehen. Wenn
82 ich etwas finde, dann lade ich mir meistens eine Leseprobe runter, ein Buch ohne Leseprobe
83 habe ich mir noch nie gekauft. Außer wenn es Reihen sind und ich schon einen Teil gelesen
84 habe, aber ansonsten kaufe ich mir die nicht ohne Leseprobe. Manchmal mach ich es auch so:
85 Ich gehe zum Thalia, suche mir die Bücher raus, fotografier die ab und schau dann nach, ob ich
86 sie finde. Das habe ich jetzt zweimal gemacht und ich habe bis jetzt eigentlich nur ein Buch
87 wirklich bereut. (13:43)

- 88 **I:** Gehst du lieber in die Buchhandlung oder ist es dir lieber im Onlineshop einzukaufen? (13:49)
- 89 **B8:** Buchhandlung ist mir lieber, weil da kann man auch in das Buch hineinschauen und beim E-
 90 Book geht dann halt nur das Probelesen. Rein theoretisch kann ich mich beim Thalia auch zwei
 91 Stunden hinsetzen und das Buch eigentlich schon durchlesen und dann sagen, wie es ist. Ich habe
 92 jetzt auch schon Fehlgriffe gemacht beim Buch einkaufen. Das war jetzt beim E-Reader noch
 93 nicht so der Fall, aber da traue ich mich auch noch nicht so wirklich etwas einzukaufen. (14:19)
- 94 **I:** Und wenn du in der Buchhandlung bist, überlegst du dir dann auch manchmal das Buch zu
 95 kaufen oder hast du Bücher schon ganz abgeschrieben? (14:30)
- 96 **B8:** Oft denke ich mir: Warum soll ich jetzt zum Thalia gehen ich hab eh einen E-Reader?" Aber
 97 ich gehe dann trotzdem hin und immer wieder schmökere ich dann in den Büchern. Und dann
 98 suche ich es danach im Internet raus. Aber oft frage ich mich dann auch, warum ich es mir
 99 überhaupt kaufen soll und dann mache ich es doch nicht. (14:55)
- 100 **I:** Hast du da ein bestimmtes Budget für den Bücherkauf? (15:00)
- 101 **B8:** Ich muss mich auf einem Bankkonto anmelden, von meinem Papa und dann habe ich auch
 102 noch eine Gutscheinkarte. Da kann ich dann gewisse Beträge draufladen und die werden dann
 103 auf meinem E-Reader Konto gespeichert. Momentan habe ich, glaube ich, 50 Euro oben. Und
 104 von dem kann ich mir dann Bücher kaufen. Eine Zeit lang habe ich mir ungefähr drei Bücher im
 105 Monat gekauft. Da hat sich mein Papa beschwert, dass ich in einem Monat 40 Euro für Bücher
 106 ausgegeben habe. Aber ich hab gesagt: „Ja und? Ich bin aber noch nicht mit allen fertig!" Ich
 107 habe auch eine Karte in der Geldtasche, die habe ich zu Ostern gekriegt also bevor ich den E-
 108 Reader gekriegt habe. (15:59)
- 109 **I:** Also eine E-Book Geschenkkarte, die wirklich nur für E-Books ist? (16:03)
- 110 **B8:** Ja genau. Da gehe ich mit der Karte hin und sag: "Bitte 10 Euro draufbuchen!" Dann geben
 111 die das in den Computer ein und zuhause habe ich dann 10 Euro mehr am Konto. (16:19)
- 112 **I:** Kannst du damit dann auch im Thalia bzw. im Geschäft ein E-Book kaufen? Hast du das
 113 schon einmal gemacht? (16:25)
- 114 **B8:** Nein das habe ich noch nicht gemacht und ich habe sie auch noch nie am Computer gekauft.
 115 Mir hat eine Freundin erzählt, dass man die Bücher früher nur am Computer kaufen konnte und
 116 das war relativ umständlich. Diese Freundin hat mir dann erzählt, dass es jetzt diese Gutscheine
 117 gibt und dieses Konto und das ist dann die Überlegung mit dem Konto gewesen und dann hat
 118 meine Mutter gesagt, dass es ihr lieber wäre, sie würde sich das anschauen, weil meine Freundin
 119 hat das Vorgängermodell ohne HD-Frontlight. Und der ausschlaggebende Grund, warum ich
 120 Bookeen habe und nicht Tolino waren die Seitentasten, weil die relativ praktisch sind, weil man
 121 nicht die ganze Zeit drücken oder wischen muss. (17:19)
- 122 **I:** Kannst du mir kurz erzählen, wie du zu deinem E-Reader gekommen bist? Hast du da selbst
 123 recherchiert? (17:35)
- 124 **B8:** Angefangen hat es in der dritten Unterstufe. Da habe ich den ersten E-Reader vorgestellt
 125 gekriegt. Da war ich bei einer Psychologin, weil es in der Klasse Schwierigkeiten gab. Die hat
 126 sehr viel gelesen und die hat mir das zum ersten Mal gezeigt. Und zu Weihnachten und zu
 127 meinem Geburtstag wollte ich dann auch gleich einen E-Reader. Mein Vater wollte das erst
 128 nicht, weil es teuer ist. Dann in der fünften Klasse habe ich die Schule gewechselt. Da hatte eine
 129 Klassenkollegin das Vorgängermodell von meinem jetzigen E-Reader. Die war dann öfters bei
 130 uns zuhause und hat auch ihren E-Reader mitgebracht und den hat sie dann meiner Mama gezeigt
 131 und die war beeindruckt davon. Und meine Mama hat mich dann gefragt, was ich davon halte

132 und ich hab gesagt, ich würde es gerne einmal ausprobieren. Dann hat sich meine Mama relativ
 133 viel angeschaut. Da ist sie dann zuerst alleine zum Thalia gegangen und dann hat sie mich
 134 mitgeschleppt. Und bei uns in der Stadt haben sie schon ein richtiges Eck nur für Tablets und E-
 135 Reader. Die beim Thalia haben gemeint, entweder die Eigenmarke Tolino, was Thalia lieber ist,
 136 aber der Bookeen hat eben den Vorteil dieser Seitentasten. Wenn der Bildschirm nicht mehr so
 137 gut funktioniert, dann hat man immer noch die Seitentasten. Dann haben wir noch überlegt, ob
 138 mit oder ohne Licht. Dann haben wir gemeint, dass es mit Licht praktischer ist, weil ich dann
 139 auch keine Lampe mehr brauche. Das ist ein extremer Vorteil. Früher hatte ich eine Stirnlampe
 140 zum Lesen. Jetzt hab ich eine Stehlampe neben dem Bett, aber so brauch ich jetzt gar nichts
 141 mehr davon. Dann gab es relativ viele Diskussionen mit meinem Vater, weil er da dagegen war.
 142 Allerdings muss man da sagen, dass er selbst nichts liest, er hat nur Hörbücher. Er braucht da ca.
 143 4 Monate für ein Buch, ich schaffe es in einer Woche. @(.)@ Auf jeden Fall haben meine Eltern
 144 dann entschieden, dass ich ihn kriege. Dann habe ich zu Ostern die Karte gekriegt und zu
 145 meinem Geburtstag dann den E-Reader. (21:22)

146 **I:** Weißt du was E-Books ungefähr kosten? Was hältst du von den Preisen? (22:09)

147 **B8:** Ich habe ein Buch um einen Euro gekauft, das war mies, Obwohl es gut bewertet war. Aber
 148 ich glaube ich verstehe es einfach nicht. Diese "Brown" Reihe, da war Inferno das Letzte, das hat
 149 glaube ich 30 Euro gekostet und am E-Reader 25 Euro. Das finde ich schon besser, man zahlt ja
 150 auch für den E-Reader. So kann man das im Laufe der Zeit wieder abarbeiten. Aber 5 Euro
 151 weniger pro Buch ist schon gut. (23:02)

152 **I:** Findest du es in Ordnung für ein E-Book 25 Euro zu zahlen? (23:05)

153 **B8:** Kommt darauf an, von wem. Die meisten E-Books, die ich sonst gekauft habe, haben
 154 ungefähr 7 Euro gekostet. Das ist für mich in Ordnung, beim Thalia würden die Bücher 14 Euro
 155 kosten. Daher finde ich E-Books gescheiter, weil es günstiger ist. (23:54)

156 **I:** Abgesehen von kaufen, kennst du auch andere Möglichkeiten um an E-Books
 157 heranzukommen? (24:02)

158 **B8:** Ich glaube, die Stadtbücherei hat da jetzt einen Verleih. Allerdings werde ich das nicht
 159 machen, weil es mir zu kompliziert ist und sonst eher nicht. Ich weiß, dass man selbst
 160 Textdokumente oder auch pdf's draufladen kann. Das habe ich auch schon oft gemacht, also
 161 eigene Dateien raufgeladen und dann durchgelesen und verbessert. Aber sonst weiß ich eher
 162 nichts. (24:38)

163 **I:** Wenn du an einen typischen Wochenablauf denkst, wann würdest du eher zum Buch oder zum
 164 E-Reader greifen und warum? Welche Stellung nehmen Bücher in deinem Alltag ein? (25:33)

165 **B8:** In den Ferien habe ich eigentlich relativ wenig gelesen, obwohl ich es vorhatte. Aber
 166 meistens lese ich in den Ferien ca. zehn Bücher. In der Schule lesen wir im Jahr sechs Bücher.
 167 Die lese ich meistens öfters, weil die in der Klasse so „lahmarschig“ sind. Und ich bin da nach
 168 einer Woche fertig und dann muss ich sie noch einmal lesen, weil ich sie schon wieder vergessen
 169 habe. Den E-Reader greife ich eigentlich nur in den Ferien an. Momentan verwende ich ihn zum
 170 Verbessern von meiner ewig langen Geschichte. (26:26)

171 **I:** Liest du eher untertags oder am Abend? Hast du deinen E-Reader dabei wenn du unterwegs
 172 bist? (26:39)

173 **B8:** Hin und wieder nehme ich ihn mit in die Schule, wenn ich weiß, dass ich Supplierungen
 174 habe, da lese ich dann. Aber ansonsten lese ich eher am Abend oder in der Früh. Ich stehe relativ
 175 früh auf und dann habe ich einen gewissen Spielraum. Wenn zum Beispiel das Badezimmer

- 176 belegt ist und ich länger warten muss, dann lese ich. Oder sonst am Abend, wenn keine Serien
177 im Fernsehen laufen, etwas das sich jetzt Gott sei Dank bald wieder ändern wird. @(.)@ (27:16)
- 178 **I:** Wie viele Stunden liest du denn ungefähr? Würdest du dich selbst als Viel-, Normal-, oder
179 Wenig-Leserin bezeichnen? (27:23)
- 180 **B8:** Also ich lese ziemlich viel. Ich lese zwar nicht so viel Hochwertiges oder literarisch
181 Wertvolles aber schon relativ viel. (27:38)
- 182 **I:** Wie viele Stunden sind das ungefähr in der Woche? (27:46)
- 183 **B8:** Das kommt darauf an, wie spannend das Buch ist. In der Unterstufe habe ich es so
184 übertrieben, dass ich teilweise nicht mehr aufgepasst habe und unter dem Tisch gelesen habe.
185 Das war dann so, dass die Lehrer gemeint haben ich bin nicht da, weil ich nicht aufgezeigt habe.
186 Ich kann das echt nicht einschätzen, das ist immer unterschiedlich. (28:18)
- 187 **I:** Hast du das Gefühl, dass sich dein Leseverhalten verändert hat seit du einen E-Reader hast?
188 (28:31)
- 189 **B8:** Ich glaube, ich lese jetzt eine Spur weniger. Weil ich weniger ins Buchgeschäft gehe und
190 dann einfach einmal zwei oder drei Bücher mitnehme. Da bin ich jetzt sorgfältiger darin
191 abzuwiegen, ob ein Buch jetzt wirklich cool ist oder kompletter Schwachsinn. Ich bekomme
192 zwar auch Bücher von meinen Großeltern und meiner Mama, aber ich glaube ich lese jetzt
193 weniger. Ich kaufe weniger Bücher selber. Ich lese eher Bücher, die ich von anderen in die Hand
194 gedrückt bekomme. (29:16)
- 195 **I:** Wenn du ein Buch geschenkt bekommst, ist es dir da wichtig, das auch als E-Book zu haben?
196 (29:26)
- 197 **B8:** Wenn ich ein Buch geschenkt bekomme, würde ich das Buch lesen. Das E-Book ist mir
198 nicht so wichtig, das würde dann ja wieder Geld kosten. Ich kriege Empfehlungen von Leuten,
199 die Bücher kaufen. Ich habe mir auch schon zwei Bücher auf mein Handy runtergeladen. Das
200 war auch nicht so schlecht. (30:11)
- 201 **I:** Wenn du jemandem die Handlung eines Buches erzählst, hast du dabei das Gefühl, dass deine
202 Erinnerungsleistung anders ist, wenn du es auf dem E-Reader gelesen hast? (30:31)
- 203 **B8:** Nein überhaupt nicht. Das ist komplett gleich geblieben. Also ich merke mir Bücher immer
204 noch besser als meine Englischvokabeln. (30:40)
- 205 **I:** Wenn du mit Freunden zusammensitzen würdest und ihr über Bücher und E-Reader redet.
206 Was wären für dich die Vor- und Nachteile von Büchern bzw. E-Books? (31:02)
- 207 **B8:** Vorteile vom E-Reader ist leicht. Er passt meistens ins Gepäck rein und ist meistens auch
208 Handtaschenkonform. Negativ ist, es braucht Strom und man braucht W-Lan um Bücher
209 runterzuladen. Das ist blöd, wenn man wegfährt und dort kein W-Lan hat. Problematisch ist auch
210 das Einkaufen. Was allerdings gut ist: Wenn man Bücher, die man gekauft hat verliert, findet
211 man sie nie wieder und E-Books kann man am Computer speichern und dann bekommt man sie
212 immer wieder. (31:44)
- 213 **I:** Und die Vor- und Nachteile von Büchern? (31:46)
- 214 **B8:** Eindeutig, dass man mehr in der Hand hat. Dass man umblättern kann und leichter etwas
215 nachschauen kann. Zum Beispiel wenn man Fantasy Bücher oder Western liest, wo es Karten
216 gibt. Da habe ich allerdings schon festgestellt, dass manche E-Books auch Inhaltsverzeichnisse

- 217 haben, wo man dann auch zu gewissen Stellen springen kann, aber insgesamt ist das schon
218 schwieriger. (32:13)
- 219 **I:** Fehlt dir sonst noch etwas beim E-Reader, das du bei einem Buch hattest und jetzt nicht mehr?
220 (32:18)
- 221 **B8:** Hin und wieder versuche ich umzublättern, aber das geht ein bisschen schwer. (32:21)
- 222 **I:** Wie werden sich Bücher und E-Books in den nächsten 50 Jahren entwickeln? Wie stellst du
223 dir da die Zukunft vor? (32:41)
- 224 **B8:** Ich glaube, dass es noch immer Bücher geben wird. Ich denke, in der Schule kann man nicht
225 alle nur mit elektrischen Geräten ausstatten. Auch den Kindern im Kindergarten oder in der
226 Volksschule kannst du keine elektrischen Geräte in die Hand drücken, weil sie die nicht
227 verstehen. Vielleicht in der Unterstufe. Aber wenn man Lehrbücher hat, ist das schon oft
228 praktischer. Ich denke im Unterricht wird es ein bisschen mehr angewendet werden. Aber das
229 wird vielleicht noch länger dauern. (34:05)
- 230 **I:** Hast du noch etwas anzumerken bzw. hinzuzufügen? (34:19)
- 231 **B8:** Ich schreibe ja eine Geschichte, seit fast vier Jahren. Da ist das schon ein Vorteil, dass ich
232 den E-Reader habe. Ich habe das zuerst immer auf Papier ausgedruckt und dann mit der Hand
233 verbessert. Und jetzt bin ich auf den E-Reader umgestiegen, das heißt ich habe mir das
234 Textdokument auf den E-Reader gespielt. Da entdecke ich die Fehler jetzt viel leichter und jetzt
235 bin ich dabei das zum dritten Mal auszubessern. Ich habe es seitdem auch leichter herborgen
236 können, weil ich es einfach einer Freundin und ihrer Schwester als Dokument gegeben habe. Die
237 haben sich das dann auf ihre E-Reader gespielt und das ist viel einfacher als immer die Mappe
238 herzuborgen. Weil bei der Mappe habe ich auch oft vergessen, wo die gerade ist. (35:12)
- 239 **I:** Ausborgen ist noch ein gutes Stichwort. Stört es dich, dass man sich E-Books nicht ausborgen
240 kann? (35:20)
- 241 **B8:** Also eigentlich kann man sie schon ausborgen. Aber da muss man sich halt spielen, das ist
242 halt eine Frage der Geduld. Das wäre vielleicht der einzige mögliche illegale Weg, den ich
243 wüsste, also dass man die E-Books kopiert, aber das geht wegen diesem Schreibschutz nicht.
244 (35:36)

2.9. Interview IX

- 1 **I:** Welche Bücher haben dir in deinem Leben besonders gut gefallen und warum? Welche
2 Bedeutung hatten oder haben diese Bücher für dich? Hast du sie aufgehoben? (0:18)
- 3 **B9:** Bücher sind mir definitiv schon wichtig. Welche jetzt wirklich entscheidend sind, kann ich
4 jetzt auf die Schnelle nicht beantworten. In den letzten zwei, drei Jahren habe ich eher weniger
5 gelesen, durch die Schule, weil es sich zeitmäßig von vorne bis hinten nicht ausgegangen ist. Das
6 war vor der Oberstufe definitiv anders. Da habe ich zum Beispiel im Religions- oder im
7 Geografie-Unterricht gelesen, wenn es gerade nicht so spannend war. Das ist bei über 30 Leuten
8 nicht aufgefallen. Da habe ich Bücher auch mehrfach gelesen. Da gibt es Bücher, die man bis 12
9 kriegt, die habe ich bis zum Alter von 14 oder 15 öfter gelesen. Ob da jetzt ein Buch wirklich
10 prägend gewesen ist, weiß ich nicht, naja die ganzen Deutsch- Literaturbücher gewissermaßen.
11 Ein Buch fand ich faszinierend das war "Der 21. Juli", da ging es um den zweiten Weltkrieg, also
12 das Attentat vom 20. Juli. Aber ein Buch, das wirklich prägend war, das gibt es nicht. (1:31)
- 13 **I:** Was für eine Bedeutung haben Bücher prinzipiell für dich? (1:34)
- 14 **B9:** Schon eine große Bedeutung. Weil es ist auch eine Zuflucht, also man kann sich da in eine
15 andere Welt hineinversetzen. Jetzt in den Sommerferien habe ich sehr viele Bücher gelesen, das
16 ist eine ganz andere Welt. Das ist schon ganz etwas anderes, als wenn man sich einen Film
17 anschaut. Man hat viel mehr Freiraum, um sich etwas vorzustellen. Wenn man sich eine
18 Verfilmung anschaut ist, das meistens eine Enttäuschung. Also ich kenne keine Verfilmung, die
19 wirklich gut geworden ist. @(.)@ (2:04)
- 20 **I:** Hast du diese Bücher, von denen du mir gerade erzählt hast, aufgehoben bzw. wie hast du sie
21 aufgehoben? Hast du die auch als E-Book? (2:16)
- 22 **B9:** Die meisten Bücher sind gebunden oder Taschenbücher, wobei mir ein Taschenbuch fast
23 lieber ist, weil es handlicher ist. Die habe ich alle aufgehoben. Egal ob Kinderbücher oder
24 Jugendbücher, ich kann mich von denen nicht trennen, die kann ich einfach nicht wegschmeißen,
25 also das ist keine Alternative. Das heißt, die stehen alle im Bücherregal und bei manchen habe
26 ich mich überwunden sie in den Keller zu räumen. E-Books habe ich noch keine, weil ich den E-
27 Reader erst seit kurzem habe. Aber es ist schon etwas anderes als wenn man die Bücher im
28 Regal stehen hat. Also für mich ist das ganz anders. Die hat man nicht direkt zur Verfügung, die
29 kann man nicht einfach mal aus dem Regal nehmen und darin blättern. (2:56)
- 30 **I:** Wirst du dir trotz E-Reader in Zukunft auch weiterhin Bücher kaufen? (3:03)
- 31 **B9:** Ich glaube schon. Wenn es mir wirklich gut gefällt, hätte ich es schon gerne greifbar in der
32 Nähe. Das ist schon etwas anderes, das hat eine andere Bedeutung. Daher war ich anfangs auch
33 sehr skeptisch. (3:23)
- 34 **I:** Wenn es die Möglichkeit gäbe, Buch und E-Book als Package zu kaufen, würde dich das
35 interessieren? (3:31)
- 36 **B9:** Das ist eine platztechnische Frage. Ich habe mich lange geweigert einen E-Reader zu
37 nehmen, weil ich mag dieses Buchgefühl und ich habe gerne etwas dastehen. Nur dadurch, dass
38 ich jetzt Ende September nach Wien in eine WG umziehe und da alles viel kleiner ist, wird das
39 zum Problem. Weil bis jetzt war das alles bei mir im Zimmer. Darum weiß ich nicht, ob das so
40 ein Anreiz wäre. Wenn mir ein Buch besonders gut gefällt, dann vielleicht. (4:08)
- 41 **I:** Warum hast du dich noch für einen E-Reader entschieden? Was war noch ausschlaggebend?
42 (4:13)

43 **B9:** In Wien ist es so einfacher. Mein neues Zimmer hat 12 Quadratmeter, da wird es schwierig
44 die Bücher in meinem Bücherregal unterzubringen, weil ich das für meine Studiensachen
45 brauche. Sicher ein paar Bücher schon, aber so viele wie ich zuhause in Krems habe, kann ich
46 unmöglich unterbringen. Und auch wenn ich mit der U-Bahn fahre oder mit dem Zug, ist es
47 praktischer, weil ich die Bücher dann nicht mit mir herumschleppen muss. Ich war zum Beispiel
48 auf Trainingslager in Tschechien. Und dort gab es überhaupt kein W-Lan. Da war es dann halt
49 so, dass ich zwei Bücher mitgehabt habe und die waren dann nach der Hälfte der Woche
50 ausgelesen. Und ich kann schlecht 10 Bücher irgendwohin mitnehmen. Mit dem E-Reader habe
51 ich dann mehr zur Auswahl und das geht dann schon besser. (5:09)

52 **I:** Warum hast du dich für einen Tolino entschieden? Wurde er dir empfohlen oder hast du selbst
53 recherchiert? (5:17)

54 **B9:** „Jain“. Also ich habe mich schon ein bisschen umgeschaut. Ich war auch im Mediamarkt
55 und die haben den Kindle. Aber der ist bei mir von vorherein ausgeschlossen gewesen. Der ist ja
56 nicht frei, sondern nur für Amazon und ich wollte nicht eingeschränkt auf einen bestimmten
57 Anbieter sein. Dann habe ich mir noch einen anderen angeschaut, einen KOBO, aber da war
58 wieder die Bezahlung die große Frage. Beim Tolino ist der große Vorteil, dass man mit diesen
59 „Thaliakarten“ bezahlen kann. Bei allen anderen braucht man wieder eine Kreditkarte. Das ist
60 bei mir nicht der Fall, das heißt, da müsste alles wieder extra über meinen Papa laufen und das
61 ist mir zu umständlich. (6:05)

62 **I:** Du hast den E-Reader ja erst seit einer Woche. Kennst du trotzdem schon ein paar Funktionen
63 bzw. benutzt du diese? (6:13)

64 **B9:** So weit habe ich mich da jetzt noch nicht reingesteigert. Ich habe jetzt noch ein anderes
65 Buch vorher gelesen, das ich mir auch erst vor kurzem gekauft habe. Also ich versuch mich jetzt
66 einmal langsam mit den Büchern und der Bibliothek vertraut zu machen. (6:31)

67 **I:** Wenn du neuen Lesestoff brauchst, wie gehst du da vor? Wo recherchierst du und wo kaufst
68 du? (6:49)

69 **B9:** Bis jetzt bin ich in die Buchhandlung gegangen und habe mir die Bücher angeschaut, die
70 mich angesprochen haben, also entweder vom Titel oder von der Inhaltsangabe. Noch ein
71 ausschlaggebender Punkt ist, was mir andere empfehlen. Die mir dann sagen, dass etwas gut ist
72 und dass ich mir das anschauen soll. Oder ich habe mir das auch zum Teil jetzt öfters online
73 angeschaut. Es wird sich noch herauskristallisieren, was ich jetzt wirklich mache, aber ich habe
74 gesehen, das habe ich in der einen Woche schon herausgefunden, dass ich unten in den
75 Onlineshop reinkomme. Aber hauptsächlich wird das weiter so sein mit Empfehlungen, also was
76 die anderen gerade gelesen haben. (7:29)

77 **I:** Du würdest die Bücher also immer kaufen? Es gibt da ja auch andere Möglichkeiten. (7:33)

78 **B9:** Naja ausborgen vielleicht. Oder @(.)@ tauschen. (7:42)

79 **I:** Weißt du ungefähr was E-Books kosten und was hältst du von diesen Preisen? (7:48)

80 **B9:** Ich habe mir die Preise jetzt noch nicht genau angeschaut, aber ich weiß, dass E-Books ein
81 bisschen günstiger sind als die gebundenen Bücher. Aber auch nicht so viel, das ist immer
82 unterschiedlich. Finde ich ok. Ich habe nur irgendwas gehört, dass sie das jetzt einheitlich
83 machen wollen, aber so genau habe ich das jetzt nicht verfolgt. (8:08)

84 **I:** Wenn du einen typischen Wochenablauf denkst, wann würdest du eher zum Buch und wann
85 eher zum E-Reader greifen und warum? Welche Stellung nehmen Bücher in deinem Alltag ein?
86 (8:28)

B9: Dadurch, dass noch Ferien sind, habe ich noch relativ viel Zeit. Gestern bin ich aufgestanden, habe ein paar Sachen im Haus erledigt und habe dann eine halbe Stunde Zeit gehabt. Da habe ich mich hingesetzt und gelesen um Zeit zu überbrücken. Und am Nachmittag habe ich das Buch dann ausgelesen gehabt. Aber prinzipiell bin ich eher der Typ, der am Abend liest, vor allem dann, wenn das Fernsehprogramm schlecht ist. Da wird sich herausstellen, ob ich das mit dem E-Reader dann genauso machen werde, aber ich nehme es an. Wobei ich glaube, dass es sehr praktisch ist, weil ich keine Extrabeleuchtung brauche. Früher ist meine Mama immer draufgekommen, wenn die Glühbirne warm war, dass ich noch nicht geschlafen habe, zu Zeiten, in denen ich eigentlich schon hätte schlafen sollen. @(..)@ Das wäre damals schon ein Vorteil gewesen und wenn ich jetzt mit dem Auto oder dem Zug irgendwo hinfahre, lese ich auch. (10:01)

I: Gibt es irgendwelche Bücher, die du nicht am E-Reader lesen würdest? (10:12)

B9: Wenn ich es zuhause stehen habe auf jeden Fall, oder wenn es mir wer borgt. Dann werde ich mir das jetzt nicht extra runterladen, sondern direkt das gebundene Buch lesen. Ansonsten fällt mir da jetzt nicht wirklich etwas ein. (10:31)

I: Für dein Studium zum Beispiel? (10:32)

B9: Wenn es darum geht Sachen zu lernen, bevorzuge ich gebundene Sachen, wo ich mir Anmerkungen dazuschreiben kann. Ich bin da eher so, dass ich mir alles unterstreichen muss oder etwas „dazukritzeln“ muss. Also digital lernen ist nie so meins gewesen, also von den Unterlagen in der Schule habe ich mir immer alles ausgedruckt. Ich schreibe gerne am Computer mit, aber zum Lernen brauch ich es ausgedruckt vor mir, damit ich es mir markieren kann. (11:06)

I: Hast du das Gefühl, dass sich dein Leseverhalten verändert hat seit du einen E-Reader hast? (11:17)

B9: Das ist mir jetzt nicht wirklich aufgefallen. Das kann ich jetzt nicht behaupten. (11:29)

I: Wenn du mit Freunden zusammensitzen würdest und ihr über die Vor- und Nachteile von Büchern und E-Books redet, was würdest du aufzählen? (11:37)

B9: Also ein Vorteil des E-Readers ist sicher, dass man ganz viele Bücher auf einmal auf einem sehr kleinen und handlichen Gerät hat. Das ist glaube ich der Hauptvorteil. Auch dass die Bücher ein bisschen billiger sind, aber das ist jetzt nicht so ausschlaggebend, würde ich sagen. Weil wenn mir ein Buch wirklich gefällt, dann kauf ich es auch. Der große Nachteil ist: Buch ist Buch! Da bin ich immer noch der Meinung. Man braucht das W-Lan, wenn man sich etwas runterladen will. Das Zahlen kann umständlich sein, weil man sich diese ganzen Accounts anlegen muss. Da braucht man oft eine Kreditkarte und ich glaube wenige Schüler oder Studenten haben eine Kreditkarte. Das ist also ein bisschen umständlich. Also ein Buch ist einfach ein Buch: Also einfach dieses Gefühl, das man hat, wenn man darin blättert oder auch der Geruch. Ein Buch hat einen eigenen Geruch, das hat ein E-Book halt nicht. Was jetzt umweltschonender ist, weiß ich nicht. Die einen sagen es ist Papierverschwendung, die anderen kritisieren den Stromverbrauch. Da kann man darüber diskutieren. Also das sind eigentlich die Hauptargumente. (12:59)

I: Was glaubst du, wie werden sich Bücher und E-Books in den nächsten 50 Jahren weiterentwickeln? Wie stellst du dir diesbezüglich die Zukunft vor? (13:08)

B9: Das ist spannend, weil so etwas ändert sich ja relativ schnell. Wenn man der vorhergehenden Generation gesagt hätte, dass man die Matura in Mathematik am Computer macht, hätten die

131 auch gesagt, dass das nie der Fall sein wird. Ich kann mir vorstellen, dass es immer mehr
132 digitalisiert wird. Vielleicht auch in einer anderen Form. Ich glaube schon, dass die Bücher in
133 der Hinsicht zurückgedrängt werden, wobei es nicht so einfach wird. Ich glaub so ein Reclam
134 Heft wird man noch lange nicht loswerden. Das ist ein Format, das ich gar nicht mag. @(.)@
135 Aber dass sich nur das E-Book durchsetzt, denke ich nicht. Man kann sich das Buch auch aus der
136 Schule nicht wegdenken, weil man damit arbeiten muss. Aber im privaten Bereich denke ich
137 schon, dass es verdrängt werden könnte, weil immer mehr Generationen damit aufwachsen
138 werden und es sich auch sicher immer weiter entwickeln wird. Also ich glaube, dass das immer
139 mehr kommen wird. (14:20)

140 **I:** Glaubst du, es ist eine Ergänzung oder eher eine Verdrängung? (14:24)

141 **B9:** Ich glaube, dass es relativ parallel nebeneinander herlaufen wird. Weil viele auch weiterhin
142 sagen werden, dass sie ohne das eine nicht auskommen, weil man es einfach braucht und wenn
143 man wirklich was nachschlägt. Auch wenn man das inzwischen online machen kann, aber man
144 wird immer ein Wörterbuch im Regal stehen haben oder ein Lexikon. Zum Beispiel ein
145 Hundexikon fällt mir da jetzt ein. Das wird immer so bleiben, dass ich da nachschaue. Also,
146 dass es ganz verdrängt wird, glaube ich nicht. Aber wer weiß, was kommt. Vielleicht ist wirklich
147 irgendwann alles digitalisiert. (15:27)

148 **I:** Fehlt dir die Farbe am E-Reader zum Beispiel ein buntes Cover oder auch Farbbilder? (15:39)

149 **B9:** Das Cover vielleicht, wobei wenn man es sich im Onlineshop anschaut, sieht man das eh.
150 Das ist jetzt für mich nicht ausschlaggebend. Im Buch selber war das vielleicht früher so. Aber in
151 einem Alter, wo Kinder gerade anfangen zu lesen, werden sie jetzt noch keinen E-Reader haben,
152 das wäre eher ungewöhnlich. Die werden das dann eher von den älteren Geschwistern anschauen
153 und dann ist es eh cool. Weil es ist immer cool, was die älteren Geschwister machen. (16:12)

154 **I:** Warum hast du dich für einen E-Reader entschieden und nicht für ein Tablet? (16:24)

155 **B9:** Weil wir uns am Anfang der 6. Klasse von der Schule aus ein Netbook anschaffen mussten
156 und ich jetzt zuhause keinen normalen Stand-PC habe, sondern nur das Netbook. Mir ein Tablet
157 anzuschaffen wäre für mich widersinnig, zumindest solange das Netbook noch funktioniert. Ich
158 habe mir das kurz überlegt, weil beim Thalia liegen sie ja draußen, also der Tolino oder das iPad
159 und im Endeffekt (...) nein, also wenn, nehme ich das nur zum Lesen, weil ein Tablet hat mich
160 jetzt noch nie so überzeugt, dass ich sage, ich arbeite jetzt nur am Tablet. (17:13)

161 **I:** Wenn ein Leihmodell rauskommen würde, wo du beispielsweise 4 Euro im Monat zahlst und
162 du könntest dafür ausborgen was immer du möchtest, wäre das was für dich? (17:24)

163 **B9:** Ja ich glaube schon. (17:28)

164 **I:** Ich frage deshalb, weil ein Buch besitzt du ja während du beim E-Book nur die
165 Nutzungsrechte hast. Das gehört also nie wirklich dir. (17:38)

166 **B9:** Es ist sicher eine Überlegung wert. Weil das E-Book ist online abgespeichert, es ist also
167 nicht so, dass man es angreifen kann. Da ist ein Leihmodell sicher nicht schlecht. Ich bin früher
168 auch regelmäßig in die Bücherei gegangen und wenn es mir wirklich gut gefällt, dann kann ich
169 es mir ja entweder als E-Book kaufen oder auch in gebundener Form. Ich glaube also schon, dass
170 das praktisch ist, also ich würde das sicher bevorzugen. (18:21)

2.10. Interview X

1 **I:** Welche Bücher haben dir besonders gut gefallen und warum? Wie bist du zu diesen Büchern
2 gekommen und welche Bedeutung haben diese Bücher für dich? (0:19)

3 **B10:** Für mich haben Bücher generell einen hohen Stellenwert. Ich habe schon immer viel
4 gelesen, das habe ich von meinen Eltern mitbekommen, das war eigentlich immer schon so bei
5 mir. Ich kann auch gar nicht sagen, dass ich mich auf irgendein Genre besonders stürze, sondern
6 ich lese alles, was ich empfohlen bekomme, was ich in die Finger kriege. Natürlich gab es
7 Bücher, die mir besonders wichtig waren, schon von Kindheit an. Michael Ende oder "Herr der
8 Ringe" zum Beispiel, was eigentlich genreuntypisch für mich war, mich aber schon immer
9 geprägt hat. Oder auch Max Frisch und Stephen King. Das sind alles unterschiedliche Genres, es
10 hat aber schon einen Grund, wieso ich die gern habe. Einfach weil die Autoren es immer
11 geschafft haben mir etwas für mein Leben mitzugeben, mit dem was sie geschrieben haben, ohne
12 einen dabei beeinflussen zu wollen oder mir unterschwellige Tipps für mein Leben geben zu
13 wollen und das gefällt mir gut. (1:50)

14 **I:** Hast du die Bücher, von denen du mir gerade erzählt hast, alle aufgehoben? (1:59)

15 **B10:** Ja ich habe eigentlich noch nie Bücher weggeworfen und habe die alle ganz chaotisch
16 irgendwo in meinen Bücherregalen. Aber ich finde eigentlich immer alles, was ich suche, es
17 dauert manchmal halt länger. Für mich ist es wichtig alles aufzuheben, was ich irgendwann
18 einmal gelesen habe, weil das für mich einfach Erinnerungen beinhaltet. Ich finde es toll, wenn
19 ich ein Buch irgendwann einmal wieder herausnehme und durchblättere und daran denke, wo ich
20 das gelesen habe, wie alt ich damals war oder was da gerade in meinem Leben passiert ist. Da
21 kommen einfach sehr viele Erinnerungen hoch. Das ist für mich das Schöne, wenn ich ein Buch
22 durchblättern kann. (2:47)

23 **I:** Wie kam es zur Entscheidung dir einen E-Reader zu besorgen? Hast du da selber recherchiert?
24 Erzähl mir, wie es dazu gekommen ist. (3:08)

25 **B10:** Ich lese sehr gerne unterwegs. Ich bin viel unterwegs, auch mit öffentlichen
26 Verkehrsmitteln. Da habe ich natürlich immer meinen Laptop dabei und Unterlagen usw. Früher
27 habe ich da immer meine Bücher mitgeschleppt und das war mir zu viel. Ich habe dann die
28 Empfehlung bekommen mir einen Kindle zuzulegen. Ich habe mich dann umgeschaut und
29 beschlossen, dass ich das einmal ausprobieren möchte. Ich habe dann für mich festgestellt, dass
30 das eigentlich eine super Lösung ist, weil du den E-Reader unterwegs stressfrei auspacken und
31 verwenden kannst, zum Beispiel wenn du bei einer Station sitzt und wartest. Dann holst du den
32 einfach raus und kannst lesen. Da kannst du auch sehr viele Bücher hinauf tun und dann je nach
33 Stimmung entscheiden, was du gerade lesen möchtest. Das war für mich schon der Hauptgrund,
34 also dass ich unterwegs sehr viel lese und das mit dem E-Reader einfach sehr viel weniger
35 umständlich ist. (4:26)

36 **I:** Du hast mir vorher erzählt, dass du dir jetzt deinen zweiten Kindle gekauft hast, also die
37 zweite Generation. Wie kam es dazu? (4:35)

38 **B10:** Ich habe jetzt einen Kindle „Paperwhite“ weil der, im Unterschied zum vorigen Kindle,
39 eine Hintergrundbeleuchtung hat und ich lese sehr gerne am Abend im Bett. Wenn ich unterwegs
40 begonnen habe ein Buch zu lesen, dann möchte ich das am Abend weiterlesen. Da ist es einfach
41 super, wenn du dann die Beleuchtung einschalten kannst. Wenn mein Freund neben mir schon
42 schläft, dann störe ich ihn nicht, weil ich das Licht aufdrehen muss. Ein Nachteil des neuen
43 Kindle ist für mich die Touchfunktion, weil ich einfach mit den Tasten ganz gut zurecht
44 gekommen bin und jetzt muss man so wie bei jedem Smartphone am Display herumwischen und

45 das Ding dann ständig putzen, weil man es damit schmutzig macht. Aber das ist nur ein kleiner
46 Nachteil für mich und kein Grund mir wieder den alten zuzulegen. Also die
47 Hintergrundbeleuchtung ist für mich schon ein enormer Vorteil. (5:49)

48 **I:** In welchem Fall würdest du dir sowohl Buch als auch E-Book besorgen? (5:59)

49 **B10:** Das mache ich eigentlich sehr häufig. Wenn mir ein Buch gefällt, das ich zuerst als E-Book
50 gekauft habe, dann möchte ich das später in meinem Regal stehen haben, denn ich lese Bücher
51 sehr oft zweimal oder dreimal, wenn sie mir gut gefallen. Für mich hat das auch einen
52 sentimentalen Wert, dass ich das Buch bei mir im Bücherregal habe und jederzeit anschauen
53 kann. Es ist auch so, dass man am Kindle leider das Cover nicht sieht bzw. ist es nur
54 schwarzweiß und wenn ich ein Buch kaufe, dann gibt es teilweise verschiedene Coverversionen.
55 Deswegen kaufe ich mir Bücher manchmal sogar noch einmal, weil mir das Cover einfach gut
56 gefällt. Das ist für mich auch ein Grund, wo ich mir sage, ich habe das Buch zwar schon als E-
57 Book, aber ich kaufe mir trotzdem auch noch die Buchform dazu. Das mache ich eigentlich auch
58 sehr häufig. (7:05)

59 **I:** Kaufst du insgesamt mehr oder weniger Bücher seit du deinen E-Reader hast? (7:13)

60 **B10:** Verringert hat es sich sicher nicht. Weil ich, obwohl ich das E-Book kaufe, in den meisten
61 Fällen trotzdem auch das Buch kaufe. Außer es war jetzt wirklich ein Buch, das mir nicht
62 gefallen hat. Also es hat sich nicht groß verändert. Das Einzige was ich sagen kann ist, dass sich
63 mein Leseverhalten ein bisschen geändert hat, weil ich einfach die E-Books schneller durchlese
64 als ein Buch und irgendwann später das Buch dazukaufe und es nochmal lese. Dadurch lese ich
65 eigentlich fast mehr. (8:10)

66 **I:** Der E-Reader hat ja im Gegensatz zum Buch auch noch andere Funktionen, die ganz nützlich
67 sein können. Kennst du die bzw. nutzt du sie? Und wenn ja, wie und warum? (8:28)

68 **B10:** Ich nutze prinzipiell die Funktion, dass man die Schriftgröße verändern kann. Als
69 Brillenträger ist das für mich schon von Vorteil, weil ich im Bett gerne ohne Brille lese. Oder
70 wenn ich einen anstrengenden Tag hinter mir habe, wo ich den ganzen Tag vor dem Computer
71 gesessen bin und die Augen beansprucht habe. Da ist das schon super, wenn ich die Schrift ein
72 bisschen größer stellen kann. Aber sonst habe ich eigentlich alles bei den Standardeinstellungen
73 belassen. Ich weiß auch gar nicht, was es da sonst noch für Funktionen gibt. Vielleicht noch die
74 Wörterbuch- und eine Wikipedia-Funktion, um Sachen nachzuschlagen, was auch ganz praktisch
75 sein kann, wenn man Fachliteratur oder englische Bücher liest und einmal ein Wort nicht weiß.
76 Da ist das schon praktisch, dass man gleich nachschlagen kann. (9:41)

77 **I:** Wenn du auf der Suche nach neuem Lesestoff bist, wie gehst du da vor? (10:03)

78 **B10:** Am liebsten habe ich persönliche Empfehlungen, entweder von Freunden oder Bekannten,
79 von denen ich weiß, dass sie belesen sind und Bücher lesen die mir gefallen. Da kann ich mich
80 darauf verlassen, dass das gute Empfehlungen sind. Oder beim Buchhändler meines Vertrauens,
81 der meinen Buchgeschmack auch schon sehr lange kennt und weiß, was ich bei ihm kaufe. Der
82 hat auch ganz gute Empfehlungen für mich. Ansonsten mache ich das ganz gerne so, dass ich
83 einfach in der Buchhandlung schmökere und schaue was sie dort an neuen Sachen liegen haben
84 und dann gibt es auch noch die Möglichkeit, ältere Bücher hervor zu graben, von Autoren, von
85 denen ich bereits Bücher gelesen habe und die mir gut gefallen haben. Die Entscheidung, ob ich
86 das dann als Buch oder als E-Book kaufe, hängt davon ab, was das für ein Buch ist. Wenn das
87 ein Roman ist, also etwas, das ich am Abend im Bett lese oder im Urlaub, würde ich mir schon
88 zuerst das E-Book kaufen und wenn es mir gefallen hat später auch das Buch. Es ist halt einfach
89 ein Vorteil, dass du das E-Book sofort bei dir hast. Wenn du mitten untertags draufkommst, dass
90 du etwas Neues lesen willst, kannst du einfach schnell was runterladen. Das ist beim Buch nicht

91 so einfach. Ich habe zwar schon meine Bücher daheim, also mir werden auch nie die Bücher
 92 ausgehen, die ich lesen könnte. Weil ich habe so viele, die ich noch nicht gelesen habe, die noch
 93 darauf warten. Aber wenn ich sage, ich hätte jetzt gerne was von einem bestimmten Autor,
 94 vielleicht sogar auf englisch und das kriegt man nicht so einfach im Bücherladen, dann ist das
 95 schon gut, wenn ich es mir herunterladen kann. Und wenn es mir gefällt, bestelle ich es mir auch
 96 in Buchform. (12:22)

97 **I:** Von den Medien wird in letzter Zeit sehr viel über illegale Downloads berichtet auch in Bezug
 98 auf E-Books. Ein Grund dafür sollen zu hohe E-Book Preise sein? Wie denkst du darüber?
 99 (12:47)

100 **B10:** Ich finde schon, dass die E-Book Preise teilweise zu hoch sind. Bei einem Buch habe ich
 101 mir nie viele Gedanken darüber gemacht, wie viel ich jetzt zahle. Da habe ich mir immer
 102 gedacht, dass das gedruckt werden muss und es ja auch jemand schreiben muss, auch wenn der
 103 zu wenig dafür bekommt, aber der Verlag hat ein gewisses Risiko, wenn er das Buch
 104 herausbringt. Das muss man als Kunde auch bezahlen. Aber bei einem E-Book wird das ja alles
 105 schon von einem gedruckten Buch abgedeckt. Sie haben keine Lagerkosten und keine
 106 Druckkosten, das heißt eigentlich könnten sie E-Books total günstig verkaufen und wenn es dann
 107 so ist, dass ein E-Book zwei, drei Euro weniger kostet als ein Taschenbuch, dann finde ich den
 108 Preis eigentlich nicht gerechtfertigt.

109 Für mich ist es immer noch irgendwie so, wenn ich ein Buch kaufe, dann habe ich das in der
 110 Hand und ein E-Book habe ich in meinem E-Reader und wenn ich das lösche, ist es zwar nicht
 111 für immer weg, aber es ist halt nicht dasselbe für mich. Deshalb finde ich schon, dass die Preise
 112 teilweise zu hoch sind. Bei mir finde ich den illegalen Download immer wieder gerechtfertigt,
 113 weil ich das Buch dann auch in der gedruckten Form kaufe und deswegen nicht das Gefühl habe
 114 etwas zu stehlen. Wieso soll ich das E-Book bezahlen und dann nochmal das Buch? Das macht
 115 für mich wenig Sinn. Weil der Autor kriegt davon sowieso zu wenig. Wenn ich wüsste, dass
 116 alles an den Autor geht, wäre es etwas anderes, aber so ist es ja in der Realität dann leider nicht.
 117 (14:36)

118 **I:** Wenn du an einen typischen Wochenablauf denkst, wann würdest du eher zum Buch greifen
 119 und wann zum E-Reader? Welche Stellung nehmen Bücher in deinem Alltag ein? (14:50)

120 **B10:** Ich greife unterwegs prinzipiell zum E-Reader, also meinen Kindle habe ich immer dabei.
 121 Das ist praktisch wenn ich irgendwo Wartezeiten überbrücken muss. Ansonsten, wenn ich zum
 122 Beispiel daheim im Garten liege, dann ist für mich ein Buch schon etwas anderes. Da genieße
 123 ich, dass ich das Buch wirklich in der Hand habe. Da kann ich wirklich sehen, dass ich jetzt
 124 schon bei der Hälfte bin, oder fast am Ende. Das ist für mich dann einfach ein anderes
 125 Lesegefühl. (...)

126 Aber wie gesagt, am Abend im Bett ist es für mich auch ganz nett den E-Reader zu nehmen, weil
 127 ich dann mit dem Licht kein Problem habe. Sonst muss ich eine Leselampe aufdrehen und da
 128 liegt vielleicht schon der Partner daneben und schläft und den stört das dann. Da ist es schon
 129 fein, wenn du den E-Reader nimmst und lesen kannst, solange du magst und ohne jemanden zu
 130 stören. (16:01)

131 **I:** Gibt es bestimmte Gattungen die du nur als Buch bzw. nur am E-Reader liest? (16:13)

132 **B10:** Am E-Reader bevorzuge ich leichtere Kost. Wenn ich irgendeine Fachliteratur habe, dann
 133 möchte ich das einfach in gedruckter Form haben, weil ich mir leichter tue Sachen zu lernen. Bei
 134 schwierigen Dingen habe ich das Gefühl, dass ich sie mir leichter merke, wenn ich es auf Papier
 135 habe. Den E-Reader verwende ich ganz gerne für leichtere Sachen, die ich auch unterwegs lesen
 136 kann. Wenn ich in der U-Bahn sitze, möchte ich nicht unbedingt irgendwelche philosophischen

- 137 Dinge lesen, wo ich total angestrengt drüber nachdenken muss. Da lenkt mich das Umfeld zu
138 sehr ab und ich kann mich nicht darauf konzentrieren, was ich da jetzt eigentlich lese. Das ist für
139 mich der Hauptunterschied, ansonsten gibt es keinen großen Unterschied. (17:07)
- 140 **I:** Du hast am Anfang bereits erwähnt, dass sich dein Leseverhalten verändert hat seit du den E-
141 Reader hast. Kannst du nochmal zusammenfassen inwiefern? (17:20)
- 142 **B10:** Mein Eindruck war, dass ich unterwegs viel mehr lese. Dass ich auch Bücher öfter lese,
143 was ich zwar früher auch schon gemacht habe. Aber wenn mir jetzt am E-Reader was total gut
144 gefallen hat und ich kaufe es mir dann in der Buchform, freue ich mich auch schon wirklich
145 darauf, dass ich das nochmal lesen kann und es in der Hand halten kann. Ich habe das Gefühl,
146 dass ich schon mehr lese, seit ich den E-Reader verwende. Das ist ja schon schwierig bei mir,
147 weil ich vorher auch schon so viel gelesen habe. (18:04)
- 148 **I:** Wenn du jemandem die Handlung eines Buches erzählst, hast du da das Gefühl, dass deine
149 Erinnerungsleistung anders ist, wenn du es auf dem E-Reader gelesen hast? (18:25)
- 150 **B10:** Ich glaube schon. Ich bin ein relativ haptischer Mensch und ich merke mir Sachen ganz
151 gut, wenn ich sie wirklich in der Hand habe. Ich merke mir dann, wo im Buch etwas gestanden
152 ist und auf welcher Stelle das war, also in der Mitte, am Ende, oder am Anfang. Beim E-Book
153 habe ich nicht wirklich die Seitenzahlen stehen, ich sehe auch nicht, wo ich genau bin.
154 Deswegen habe ich das Gefühl, dass ich mir manche Sachen einfach nicht ganz so detailliert
155 merke. Ich lese auch schneller mit dem E-Reader, als wenn ich ein Buch habe, manchmal
156 überfliege ich Sachen schon fast, wo ich mir im Nachhinein denke, was war das jetzt. Dann muss
157 ich noch einmal zurückblättern und das neu lesen. Da glaube ich schon, dass ich mir mehr merke
158 bzw. mir mehr Details merke, als wenn ich mit dem E-Reader lese. (19:28)
- 159 **I:** Was sind für dich die Vor- und Nachteile von E-Books bzw. Büchern? (19:45)
- 160 **B10:** Für mich ist ein großer Vorteil des E-Books, dass es leicht ist und klein ist. Ich kann es
161 einstecken in meine Handtasche und kann es überall hin mitnehmen. Das ist für mich der größte
162 Vorteil. Und auch der Akku hält sehr lange. Ich höre oft das Argument, dass Leute sagen: "Mir
163 geht dann irgendwo der Akku aus und was mach ich dann? Das kann mir beim Buch nicht
164 passieren!" Das ist mir aber beim E-Reader noch nie wirklich passiert, weil der Akku hält
165 einfach ewig. Du hast einfach unzählige Bücher auf dem Ding und kannst unterwegs auch sagen,
166 dass du etwas jetzt doch nicht lesen willst, sondern ein anderes Buch. Wenn ich ein Buch mit mir
167 herumschleppe, geht das nicht, weil ich meistens nur ein Buch mitnehme und nicht fünf. Aber
168 Bücher haben ansonsten schon auch Vorteile. Wenn ich ein Buch aus dem Regal nehme und
169 durchblättere, dann ist das für mich schon anders als beim E-Reader, wo ich jetzt nicht sage:
170 "Das habe ich vor drei Wochen gelesen, dann blättere ich nochmal durch und wie war das da."
171 Das mache ich bei Büchern schon ganz gerne. Also sie haben irgendwie etwas Persönlicheres an
172 sich. Das ist für mich eigentlich der größte Vorteil der Bücher und deswegen könnte ich mir
173 nicht vorstellen, dass ich nur mehr E-Books lese. Ich glaube, das wird bei mir nie passieren, weil
174 ich viel zu sehr an dem Gefühl hänge etwas in der Hand zu haben und auch Erinnerungen damit
175 verbinde. (21:38)
- 176 **I:** Das war ein gutes Stichwort. Wie werden sich Bücher und E-Books deiner Meinung nach
177 weiterentwickeln? Wird das eine durch das andere ergänzt oder verdrängt? Wie stellst du dir die
178 Situation in 80 Jahren vor? (22:05)
- 179 **B10:** Ich glaube nicht und ich hoffe nicht, dass es ein Ersetzen wird. Ich kann mir nicht
180 vorstellen, dass es irgendwann keine Bücher mehr gibt. Ich glaube schon, dass E-Books in
181 Zukunft weiter im Kommen sein werden. Das ist für mich durchaus eine positive Entwicklung.
182 Weil alles was die Leute, oder auch junge Leute, zum Lesen bringt, kann nur gut sein. Ich glaube

183 schon, dass beides existieren wird. Also Bücher und E-Books nebeneinander. Ich könnte es mir
184 so vorstellen, das gibt es jetzt eh schon das Modell, dass ich mir ein Buch kaufe und das E-Book
185 dazu bekomme. Das ist natürlich praktisch, weil Leute die einen Kindle haben sich dann nicht
186 beides kaufen müssen und dadurch wäre der illegale Download dann auch ein bisschen
187 eingegrenzt. Ich glaube schon, dass es Bücher immer geben wird. Ich kann es mir nicht
188 vorstellen, dass es irgendwann keine mehr gibt. Die Leute werden immer einen persönlichen
189 Bezug dazu haben. Aber möglich wäre, dadurch dass Tablets und Smartphones immer besser
190 oder größer werden, dass sich die E-Reader und die Tablets zu einem Gerät verbinden. Dass man
191 nur mehr ein Gerät hat, mit dem man alles machen kann. Auch das würde ich als Entwicklung
192 gar nicht schlecht finden. Aber das ist kommerziell dann noch fraglich, ob sie das wirklich
193 machen werden, weil sie wollen ja mit allem Geld verdienen. Aber das wäre eine Entwicklung,
194 die ich mir vorstellen könnte. (24:10)

195 **I:** Hast du noch etwas anzumerken bzw. hinzuzufügen? (24:23)

196 **B10:** Wie ich vorher schon erwähnt habe, finde ich, dass es einfach eine schöne Entwicklung ist
197 mit den E-Books, weil ich das Gefühl habe, dass junge Leute dadurch motivierter sind zu lesen,
198 weil neue Technologien immer spannend sind. Deswegen glaube ich, dass das eigentlich eine
199 super Entwicklung ist. Je mehr die Leute lesen desto besser und ich sehe einfach im öffentlichen
200 Raum total viele Leute, die E-Reader dabei haben und das freut mich, denn es ist immer schön
201 zu sehen, dass die Leute lesen. (25:07)

3. Dokumentationsbogen

Dokumentationsbogen	
Interviewnummer	
Datum	
Zeitpunkt	
Ort	
Alter / Geschlecht	
Ausbildung / Beruf	
E-Reader	
Besitzdauer	
Allgemeine Eindrücke	
Ambiente	
Beschreibung des Gesprächspartners	
Gesprächsatmosphäre	
Besondere Vorkommnisse	
Reflexion der eigenen Rolle	

4. Einverständniserklärung

Einverständniserklärung

Ich erkläre mich damit einverstanden dass das mit mir geführte Interview am/....../2014 im Rahmen der Magisterarbeit von Anna Mach verwendet wird. Ich bin damit einverstanden, dass einzelne Sätze, die aus dem Zusammenhang genommen werden und damit nicht mit meiner Person in Verbindung gebracht werden können, als Material für wissenschaftliche Zwecke und die Weiterentwicklung der Forschung genutzt werden können. Ich wurde davon in Kenntnis gesetzt, dass das Gespräch aufgezeichnet, transkribiert und anonymisiert wird.

.....

Ort, Datum

.....

Unterschrift

Einverständniserklärung

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass das mit meinem Kind , geboren am, geführte Interview am/....../2014 im Rahmen der Magisterarbeit von Anna Mach verwendet werden darf. Ich bin damit einverstanden, dass einzelne Sätze, die aus dem Zusammenhang genommen werden, als Material für wissenschaftliche Zwecke und die Weiterentwicklung der Forschung genutzt werden können. Ich wurde davon in Kenntnis gesetzt, dass das Gespräch aufgezeichnet, transkribiert und anonymisiert wird.

.....

Ort, Datum

.....

Unterschrift

5. Interviewauswertungen

5.1. Interview I

FF1: Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch • Wichtige Wissensquelle (B1: Z. 7-8) • Emotionale Bindung (B1: Z. 11-12) • Werden gesammelt (B1: Z. 8-10) • Leidenschaftlicher Vielleser (B1: Z. 132, 137-138)	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book • Leichtere belletristische Lektüre die nur einmalig gelesen wird (B1: Z. 23-25)	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium • Morgenzeitung wichtiger Tagespunkt, wird sich „gegönnt“ (B1: Z. 132-134)	
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative • Selbstrecherche und Kauf von erstem E-Reader (B1: Z. 45-46) • Erstes Modell hat nicht Ansprüche befriedigt, da zu langsam und eingeschränktes Bücherangebot über Händler (B1: Z. 46-51)	K2.2 Fremdinitiative • Empfehlung zweiter E-Reader von Familienmitglied (B1: Z. 55-57) • Großes Bücherangebot (B1: Z. 57)	K2.3 Funktionale Argumentation • Kein Platzmangel wie bei Büchern (B1: Z. 10-11) • Leichteres Reisegepäck im Urlaub (B1: Z. 15-18)	K2.4 Subjektive Argumentation • Bücher und Reisen sind ein wesentlicher Urlaubsteil (B1: Z. 16-17) • Beste Qualität im Moment (B1: Z. 57)
FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?			
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book			
K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch • Lange Abonnent bei Weltbild (B1: Z. 45) • Empfehlungen von Bekannten (B1: Z. 96-100)	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book • Empfehlungen von Bekannten (B1: Z. 96-100) • Kauf bei Amazon (B1: Z. 99-100) • Autorenalarm bei	K3.3 Beschaffungskausalität • Wenn Graphiken oder Bilder vorhanden sind und das Werk einen größeren Umfang hat, wird beides gekauft um am E-Reader lesen und	

- Autorenalarm bei Amazon und Weltbild (B1: Z. 104-106) - Werke von beliebten Autoren werden immer gekauft (B1: Z. 16-107) - Wissenschaftliche Werke mit Bildern und Fußnoten werden als Buch bei Online-Händler gekauft (B1: Z. 107-108)	- Amazon und Weltbild (B1: Z. 104-106) - Romane werden als E-Book bei Online-Händler gekauft (B1: Z. 106-107)	- die Grafiken (Faksimile-Drucke) im gedruckten Buch ansehen zu können (B1: Z. 30-31) - Es wird „geswitchet“ zwischen Buch und E-Reader (B1: Z. 30-31, Z. 36-37)
FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?		
K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch		
K4.1 Subjektive Argumentation - Biographien und Bildbänder sind wichtiger; deshalb werden sie als Buch gekauft (B1: Z. 58-60) - Bessere Erinnerungsleistung der Handlung da beim E-Reader die haptische Optik verloren geht unter anderem durch Veränderung des Umbruchs (B1: Z. 82-83)	K4.2 Funktionale Argumentation - Grafische Darstellungen sind besser dargestellt (B1: Z. 27-28) - Grafiken sind nicht so klein und schwarz-weiß wie beim E-Reader (B1: Z. 28-30) - Vergrößerung von Graphiken am E-Reader nicht zufriedenstellend (B1: Z. 29-30) - Seitenzahl wird im Gegensatz zu E-Reader dargestellt (B1: Z. 74-75) - Man muss nicht so lange nach gesuchten Stellen suchen, da haptisches Merken angewendet werden kann (B1: Z. 75-78)	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive - Für schöne große Kunstbücher, Bildbände und Biografien (B1: Z. 59-60) - Reiseführer mit Landkarten und Bilder (B1: Z. 142-147)
K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book		
K5.1 Subjektive Argumentation	K5.2 Funktionale Argumentation - Nicht so schwer bei umfangreichen und seitenstarken Werken (B1: Z. 34-36) - Kleines handliches Format, das auch in die Hosentasche passt (B1: Z. 62-63) - Kann man immer bei sich tragen (B1: Z. 63-65, 68-69)	K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive - Am Abend im Bett liegend, leichter zu halten (B1: Z. 34-36) - Urlaub, da leichter zu transportieren (B1: Z. 16-17) - Zwischenzeiten werden genutzt; U-Bahn, S-Bahn, Im Wartezimmer bei Arztbesuch (B1: Z. 151-152)

	• Schriftbild ist veränderbar und dadurch auch ohne Brille lesbar (B1: Z. 83-85) • Familien Amazon-Account (B1: 124-128) • Liste der gelesenen Bücher immer bei der Hand (B1: Z. 197-201)	
FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?		
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie		
K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie
	• Nicht so teuer (B1: Z. 117) • Billiger als ein Taschenbuch (B1: Z. 121-123)	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
		• Moralische Bedenken (B1: Z. 115) • Nicht so teuer (B1: Z. 117)
FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?		
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader		
K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung		K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung
• Zwischenzeiten werden genutzt; U-Bahn, S-Bahn, Im Wartezimmer bei Arztbesuch (B1: Z. 151-152)		
FF7: Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?		
K8 Zukunftsperspektive		
K8.1 Komplementierung	K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung
• Beides hat seine Anwendungsberechtigung (B1: Z. 157) • Wichtigere Werke mit besonderen Darstellungen werden weiterhin als Buch gelesen/gekauft, Taschenbuchwerke werden eher als E-Book gelesen/gekauft werden. (B1: Z. 157-160) • Markt müsste Buch und E-Book gemeinsam verkaufen um Leser flexibler wählen lassen zu können (B1: Z. 181-185) • Günstige Leihmodelle für E-Books wären sehr interessant (B1: Z. 226-229)		

5.2. Interview II

FF1: Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium	
- Bestimmte Bücher haben einen großen emotionalen Wert und werden aufgehoben (B2: Z. 12) - Geld wird hauptsächlich für Bücher ausgegeben (B2: Z. 18-19) - Bücher aussortieren fällt sehr schwer da sie einen Wert haben (B2: Z. 67-68) - Großer Teil der Freizeitgestaltung (B2: Z. 111-113) - Bei Büchern sind Emotionen dabei (B2: Z. 136-138)	- Hat keinen Wert (B2: Z. 66-68) - E-Reader/E-Book löst keine Emotionen aus (B2: Z. 136-138)	Andere Medien haben keinen großen Stellenwert (B2: Z. 111-113)	
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
	E-Reader wurde von Ehemann gekauft, war eigentlich nicht gewollt (B2: Z. 35-36)		Sehr praktisch für den Alltag (B2: Z. 35-36)
FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?			
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book			
K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book	K3.3 Beschaffungskausalität	
- Früher in Leihbibliotheken alles ausborgt (B2: Z. 7-7) - In der Buchhandlung wird geschmökert und	E-Books werden vom Ehemann über einen Online-Händler gekauft (B2: Z. 59)	- Entweder Buch oder E-Book, selten wird beides von einem Werk gekauft (B2: Z. 23-26) - Seit dem Besitz des E-	

aufgeschrieben was man lesen möchte (B2: Z. 52-54) • Bücher werden meistens über einen Online-Händler gekauft (B2: Z. 59) • Buchhandlungen sind wichtig (B2: Z. 156-160)		Readers kein einziges Buch mehr gekauft sondern nur E-Books (B2: Z. 62-64) • Möchte aber wieder Bücher kaufen (B2: Z. 66-68)
FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?		
K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch		
K4.1 Subjektive Argumentation • Hat nicht das Gefühl, dass man bei einem E-Reader liest (B2: Z. 42-43) • Beim E-Reader merkt man sich keine Stellen die einem gefallen, beim Buch schon (B2: Z. 43-45) • Können hergeschenkt und verborgt werden (B2: Z. 79-82) • Kann nicht vom E-Reader ersetzt werden (B2: Z. 107) • E-Reader sind einfach kein Buch (B2: Z. 135-138) • Bei Büchern ist eine Emotion dabei (B2: Z. 136-138)	K4.2 Funktionale Argumentation • Man kann die Seiten haptisch umblättern (B2: Z. 43) • Klappentext ist wichtig, fehlt beim E-Reader (B2: Z. 123-128) • Rund um die Uhr Verfügbarkeit ist nicht wichtig (B2: Z. 156-158, 163)	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive
K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book		
K5.1 Subjektive Argumentation • Durch größeres Schriftbild muss sehr oft „gewischt“ werden, dadurch fehlt der Buchcharakter (B2: Z. 47-49)	K5.2 Funktionale Argumentation • Es können viele Werke auf einmal mitgenommen werden (B2: Z. 30-31) • Wenn ein Werk nicht gefällt kann man sich gleich das nächste aussuchen (B2: Z. 37-38) • Man kann bestimmte Stellen vermerken, ist aber nicht dasselbe wie beim Buch	K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive • Für Reisen und Urlaub (B2: Z. 28-31) • Kann in die Stadtwohnung leicht mitgenommen werden (B2: Z. 36-37) • Eher leichte Lektüre wird als E-Book gekauft die

	(B2: Z. 45-46) • Schriftgröße kann eingestellt werden, damit man z.B. auch ohne Brille lesen kann (B2: Z. 46-47) • Braucht nicht so viel Platz wie Bücher (B2: Z. 66-68) • Kann sehr leicht transportiert werden (B2: Z. 134-135)	früher ausgeborgt worden wäre da nicht so wichtig (B2: Z. 73-75) • Für unterwegs in der Tasche sehr praktisch (B2: Z. 106-107) • Zwischenzeiten werden genutzt (B2: Z. 117-119)	
FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?			
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie			
K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
• Eigentlich nicht so billig (B2: Z. 92-93)	• Haben teilweise den gleichen Preis wie ein Taschenbuch (B2: Z. 94-95)		
FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?			
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader			
K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung		K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	
• Leseverhalten hat sich kaum verändert (B2: Z. 111-112) • Zwischenzeiten werden mehr genutzt (B2: Z. 117-119)			
FF7: Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?			
K8 Zukunftsperspektive			
K8.1 Komplementierung	K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung	
	• Werteverfall, wenn es keine Buchhandlungen mehr gibt (B2: Z. 143-145) • Buchhandlungen werden immer mehr zu Geschenkläden und konzentrieren sich weniger auf Bücher (B2: Z. 146-148) • Werden weniger Bücher verkaufen, dadurch weniger auf Lager haben, Kunden gehen unzufrieden wieder weil ihr Werk nicht lagernd ist (B2: Z. 152-154)		

5.3. Interview III

FF1: Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch • Lesen ist eine Leidenschaft (B3: Z. 4) • Wichtige Bücher werden aufgehoben, um sie noch einmal zu lesen (B3: Z. 44-45) • Bei Büchern wird nicht gespart (B3: Z. 99-101)	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium • Hörbücher werden immer häufiger gehört, jedoch erst, wenn Buch gelesen wurde (B3: Z. 55-58)	
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative • Eine Bekannte hat zu einem bestimmten E-Reader geraten (B3: Z. 82)	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?			
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book			
K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch • Früher über Leihbibliothek (B3: Z. 29-32) • Bücher werden über eine Buchhandlung gekauft (B3: Z. 106-107) • Empfehlungen von Buchhandlung und Bekannten (B3: Z. 154-158) • Recherchen werden über Amazon getätigt oder andere Online-Händler	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book • Klassiker werden über das Projekt Gutenberg gratis heruntergeladen (B3: Z. 115-119)	K3.3 Beschaffungskausalität • Seit dem Besitz des E-Readers werden noch mehr Bücher gekauft, da Werke, die als E-Book gefallen, auch als Buch nachgekauft werden (B3: Z. 95-99) • Wenn das Werk bestimmte ästhetische Qualitäten hat wird es auch als Buch gekauft (B3: Z. 113-114)	
FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile			

und Nachteile?**K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch****K4.1 Subjektive Argumentation**

- Bücher müssen sehr dick sein, richtige Wälzer (B3: Z. 59-60)
- Mit Büchern „lebt“ man mit (B3: Z. 59-63)
- Das, was gelesen wird, muss auch „gesehen“ werden können (B3: Z. 114-115)
- Buch wirkt tiefer, ernstere Thematiken können besser als Buch gelesen werden (B3: Z. 304-305)
- Richtiges „Lesen“ passiert mit Büchern (B3: Z. 309-310)

K4.2 Funktionale Argumentation

- Werden sortiert und nach bestimmten Bereichen geordnet (B3: Z. 52-55)

K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive

- Sachbücher werden nur als Bücher gelesen (B3: Z. 183-189)
- Neuere Werke werden als Buch gekauft (B3: Z. 260-262)

K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book**K5.1 Subjektive Argumentation**

- Praktische Gründe, weil angenehmer als die meisten Bücher, z.B. Reclam (B3: Z. 91-93)
- Bei Amazon werden aufgrund von moralischen Bedenken keine E-Books gekauft (B3: Z. 107-108)
- Kann auch im Zug gelesen werden, beim Buch wird einem schnell übel (B3: Z. 226-229)
- Auch bei müden Augen kann man mit E-Reader lesen (B3: Z. 250)
- Am E-Reader wird oberflächlicher gelesen, für Entspannung (B3: Z. 305-307)

K5.2 Funktionale Argumentation

- Schriftbild ist veränderbar, dadurch kann auch ohne Brille gelesen werden (B3: Z. 87-88)
- Braucht weniger Platz als Bücher (B3: Z. 91-93)
- Es könne Anmerkungen gemacht werden, die später aufgelistet werden (B3: Z. 125-127)
- Man muss nicht blättern und es ist sehr handlich (B3: Z. 226-227)
- Es können hunderte Bücher auf einmal mitgenommen werden (B3: Z. 252-253)
- Fehlen einer haptischen Archivierung stört nicht, da danach gesucht werden kann (B3: Z. 301)

K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive

- E-Reader wird hauptsächlich für Werke verwendet, die auf Gutenberg verfügbar sind (B3: Z. 115-119)
- Reiselektüre (B3: Z. 117-119)
- Wird vor allem zum Arbeiten, Recherchieren benutzt (B3: Z. 127-128)
- Klassiker, Englische Lektüre und Belletristik wird als E-Books gelesen „reine Lust“ (B3: Z. 182-183)
- In Verkehrsmitteln (B3: Z. 226)
- Abends im Bett wird der E-Reader benutzt (B3: Z. 250)

FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen

die illegale Beschaffung?			
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie			
K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
- Bücher werden lieber teurer über bekannte Buchhandlung gekauft, da bei Online-Händler Amazon eine moralische Sperre auftritt solange keine bessere Personal- und Lohnpolitik vorhanden (B3: Z. 275-279)	- E-Book Preise sind vor allem bei älteren Werken mit 1,99 bis 3,99 sehr kostengünstig (B3: Z. 199-203) - Wichtig ist, dass Autoren auch noch etwas abbekommen vom Gewinn aus E-Books (B3: Z. 193-194)		
FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?			
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader			
K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung		K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	
- Kann viel schneller mit einem E-Reader lesen, weil Schriftbild veränderbar ist (B3: Z. 887-88) - Es wird viel mehr gelesen seit dem Besitz eines E-Readers (B3: Z. 102-103)		- Es werden E-Books gelesen, die über Gutenberg bezogen wurden und teilweise eine sehr schlechte Qualität haben, da sie nicht bearbeitet sind. (B3: Z. 137-142) - E-Books gehen nicht so tief,,rein“ (B3: Z. 307-308) - Durch das haptische Fehlen werden bestimmte Stellen nicht mehr so leicht erinnert (B3: Z. 307-309)	
FF7: Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?			
K8 Zukunftsperspektive			
K8.1 Komplementierung	K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung	
- Große Buchhandelsketten hatten schon vor E-Books Probleme, da Kundenbetreuung unzureichend war (B3: Z. 290-292) - Bücher und E-Book werden sich gegenseitig ergänzen (B3: Z. 295-298)			

5.4. Interview IV

FF1: Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium	
• Bücher werden gesammelt, jedoch sind keine bestimmten wichtig (B4: Z. 8-9) • Zu leichter Lektüre gibt es keine Bindung, wurde früher im Urlaub auch einfach dort gelassen (B4: Z. 77-78) • Bücher haben keinen emotionalen Wert (B4: Z. 153)	• E-Books werden nur einmalig gelesen und müssen nicht aufgehoben werden (B4: Z. 127-128)	• Fernsehen ist sehr wichtig und wird am meisten in der Freizeit genutzt (B4: Z. 100-103) • Morgenzeitung in der Printausgabe gehört jeden Tag dazu (B4: Z. 106-107)	
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
• Zu Beginn abgeneigt, dann mehr damit beschäftigt und sich einen in einer Buchhandlung besorgt (B4: Z. 29-32) • Kindle kam nicht in Frage, weil man da an Amazon gebunden ist (B4: Z. 38-40)		• Frontbeleuchtung (B4: Z. 36-37) • Kann alles draufgeladen werden (B4: Z. 38-40)	
FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?			
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book			
K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book		K3.3 Beschaffungskausalität
• Bücher werden vorwiegend in der Buchhandlung gekauft	• E-Books werden über bezahlte Downloadplattform besorgt		• Es wird keine Belletristik mehr gekauft seit dem Besitz eines E-Readers

(B4: Z. 44-45, 170-173) - Recherchen werden über Amazon oder in der Buchhandlung vorgenommen (B4: Z. 61-65)	(B4: Z. 45-50) - Recherchen werden über Amazon oder in der Buchhandlung vorgenommen (B4: Z. 61-65)	(B4: Z. 96) - Es werden auch keine Bücher zusätzlich gekauft, wenn das Werk als E-Book gefallen hat (B4: Z. 164-165)
FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?		
K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch		
K4.1 Subjektive Argumentation Sachbücher werden gerne in der Hand gehalten (B4: Z. 70-71)	K4.2 Funktionale Argumentation - Fachwerke, wo sehr viel nachgelesen werden muss, sind besser als Buch (B4: Z. 134-135) - Kann nicht „abstürzen“, weil kein Betriebssystem (B4: Z. 149-150) - Kann jederzeit verwendet werden (B4: Z. 150) - Man kann das Werk schneller durchblättern (B4: Z. 158-159)	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive - Klassiker werden als Buch aufgehoben (B4: Z. 16-17) - Sachbücher werden vor allem als Buch gekauft, da sie als E-Book nicht vorhanden sind (B4: Z. 21-22) - Wenn ein Werk öfters gelesen wird, dann wird das Buch gekauft (B4: Z. 21-23)
K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book		
K5.1 Subjektive Argumentation Augenschonender als ein Buch zu lesen (B4: Z. 118-119)	K5.2 Funktionale Argumentation - Weniger Platzmangel wie bei Büchern (B4: Z. 12-14, 132) - Beleuchtung (B4: Z. 73) - Leichtes Gewicht (B4: Z. 74) - Schriftbild kann eingestellt werden (B4: Z. 121-122) - Günstiger als Bücher (B4: Z. 132) „Handling“ ist besser (B4: Z. 133-134) - Muss aufgeladen werden (B4: Z. 150-151)	K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive - Belletristik wird am E-Reader einmalig gelesen (B4: Z. 22-23) - Urlaub (B4: Z. 75-78) „Für Trash-Literatur ist der E-Reader unschlagbar“ (B4: Z. 111-113)
FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?		
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie		
K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie
		K6.4 Argumentation gegen Piraterie

• Bei Sachbüchern zu Hobbythemen ist der hohe Preis durch die Gestaltung durchaus angebracht und wird selbstverständlich bezahlt (B4: Z. 69-71)	• Egal welcher Preis, kostenlos über Downloadplattform ist besser (B4: Z. 69-71) • Ältere Werke sind als E-Books sehr günstig (B4: Z. 84-85) • Neuerscheinungen sind jedoch einfach zu teuer (B4: Z. 85-86) • Auch Leihmodelle würden heruntergeladen über Downloadplattformen nicht einbremsen (B4: Z. 140-146)	• Lauf der Zeit (B4: Z. 49-50) • Kostengünstiger als E-Books zu kaufen; 8 €/Monat statt 150€/Monat (B4: Z. 45-48, 84-87) • E-Book Preis spielt aber so oder so keine Rolle (B4: Z. 73)	
FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?			
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader			
K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung		K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	
• Es hat sich seit dem Besitz des E-Readers nichts verändert (B4: Z. 126-128)			
FF7: Wie wird sich, in Zukunft, der Buchhandel sowie die Gesellschaft, nach Meinung der RezipientInnen, verändern?			
K8 Zukunftsperspektive			
K8.1 Komplementierung	K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung	
• Buchhandlungen sollten weiter bestehen bleiben, um schmökern zu können, es werden aber trotzdem nur Sachbücher dort gekauft (B4: Z. 194-195) • Bücher und E-Book werden nebeneinander existieren können (B4: Z. 149-151)			

5.5. Interview V

FF1: Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium	
• Bücher, die wichtig sind, werden aufgehoben (B5: Z. 4) • Durch Studium und Beruf wurden immer sehr viele Bücher gelesen und gekauft (B5: Z. 5-8) • Weggeben von Büchern ist mit großen Emotionen verbunden (B5: Z. 237-238) • Emotionalität bei einem Printwerk ist viel höher (B5: Z. 323) • „emotionale Printbindung“, sentimentale Bindung (B5: Z. 352-353)	• Hobby-Sachbücher werden auch als E-Book gekauft und gespeichert, werden „nie gelöscht“ (B5: Z. 48-50) • E-Book hat nur einen ideellen Wert (B5: Z. 235)	• Printausgaben von Zeitungen sind sehr wichtig und sind Schwerpunkt des täglichen Medienkonsums (B5: Z. 9-10)	
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
• Wenn ein Farb-Display kommen würde, würde ein neuer E-Reader gekauft werden (B5: Z. 155-156)	• Familienmitglieder haben E-Reader empfohlen (B5: Z. 25-28)	• Relativ oft unterwegs durch Pensionierung, E-Reader ist wesentlich leichter zu transportieren (B5: Z. 28-31) • Gerät sollte nur zum Lesen sein und nicht für andere Unterhaltungsmöglichkeiten wie bei einem Tablet (B5: Z. 272-	

		276) • Kostengünstiger als ein Tablet (B5: Z. 272) • Möglichst augenschonend (B5: Z. 286-287)	
FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?			
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book			
K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch • Früher Recherchen über den Beruf (B5: Z. 9-10) • Zeitungskritiken und Buchtipps in Printausgaben (B5: Z. 10, 76-77) • Buchhändler (B5: Z. 10-11) • Eher selten Empfehlungen von Kollegen (B5: Z. 12-13) • Empfehlungen von Bekannten (B5: Z. 77-79) • Bücher werden über Online-Händler Amazon bestellt obwohl moralische Bedenken vorliegen (B5: Z. 85-86) • Kauf über Amazon geht schnell und ist unkompliziert (B5: Z. 88-95) • Seit dem Kauf von Büchern Online wird gezielter gekauft was tatsächlich von Interesse ist, früher wurden vom Buchhändler viele Bücher „dazu“ gelegt (B5: Z. 106-109)	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book • Kauf über E-Reader ist sehr umständlich und kompliziert im Vergleich zur Online-Plattform am Computer (B5: Z. 112-116) • Kundenrezensionen auf der Online-Plattform, die sehr umfangreich sind (B5: Z. 175-180) • E-Books werden nur über Amazon gekauft (B5: Z. 211) • Gratis-Angebote von Klassikern über Gutenberg sind uninteressant da keine historisch-kritischen Ausgaben vorliegen sondern nur unbearbeitete Rohfassungen, die teilweise katastrophal sind (B5: Z. 217-222)	K3.3 Beschaffungskausalität • Unterhaltungsliteratur wurde zu Beginn als Buch und als E-Book gekauft, da Unsicherheit bestand, ob E-Reader geeignet ist (B5: Z. 37-41) • Werke, die als E-Book gelesen wurden, werden hauptsächlich zum Weiterverschenken als Buch anschließend gekauft (B5: Z. 42-45) • Werke die interessante Passagen enthalten, die man mit Freunden/Familie teilen möchte, werden als Buch zusätzlich gekauft (B5: Z. 255-257)	
FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?			

K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch		
K4.1 Subjektive Argumentation • Kann verborgt werden (B5: Z. 251-254) • Emotionalität bei einem Printwerk ist viel höher und dadurch ist die Erinnerungsfähigkeit besser (B5: Z. 323-325) • Buch gehört einem, wenn es gekauft wurde (B5: Z. 350-351)	K4.2 Funktionale Argumentation • Sachbücher als Buch gekauft, um sie verschenken zu können (B5: Z. 44-46) • Bücher sind in der privaten Bibliothek nach einem System sortiert (B5: Z. 119-124) • Kinderbücher und Bilderbücher sind als Bücher besser geeignet, da die Darstellungsform farblich ist (B5: Z. 153-156) • In Diskussionen und Gesprächen schnell mal ein Buch holen und nachschlagen mithilfe von Merktzetteln und der haptischen Orientierung (B5: Z. 355-358)	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive • Besondere Bücher werden häufiger gelesen (B5: Z. 8-9) • Reiseliteratur, wird jedoch selten aufgehoben (B5: Z. 18-22) • Printlexika wenn Funktion auf E-Reader nicht funktioniert (B5: Z. 65-68) • Schwierigere Texte oder naturwissenschaftliche Werke werden als Buch gelesen (B5: Z. 148-140) • Zum Schlafen gehen wird ein Buch gelesen (B5: Z. 291-293)
K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book		
K5.1 Subjektive Argumentation • Anmerkungen von anderen Personen können eingesehen werden, Vergleich ist sehr interessant (B5: Z. 160-162) • Sehr oft der Wunsch nachzufragen warum etwas angestrichen worden ist von anderen Personen (B5: Z. 168-172) • Es sollte möglich sein Kundenfeedback zu bestimmten Ausgaben zu geben bezüglich Rechtschreibung und Druckfehlern (B5: Z. 204-209) • Es werden weniger Ressourcen verbraucht und kein „Verbrechen am Wald begangen“ wenn man z.B. das Buch wieder weggibt (B5: Z. 239-242)	K5.2 Funktionale Argumentation • Handtasche wird nicht zum mittleren Gepäckstück (B5: Z. 34-35) • Wörterbuch- und Wikipedia-Funktion ist wichtig (B5: Z. 61-64) • Wird zeitnah „geliefert“ (B5: Z. 98-99) • E-Books werde noch nicht am Gerät sortiert, wenn gelesen, werden sie jedoch in die „Cloud geschickt“ (B5: Z. 125-127, 131-132) • Schriftbild kann verstellt werden, dadurch kann auch ohne Brille gelesen werden (B5: Z. 149-152) • Helligkeit kann angepasst werden, dadurch kann auch in der Nacht ohne zusätzliche Lichtquellgelesen werden (B5: Z. 151-153) • Es können Anmerkungen gemacht werden (B5: Z. 158-160)	K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive • Unterhaltungsliteratur wird nur einmalig gelesen (B5: Z. 40-43) • In der Nacht, wenn man öfters wach wird (B5: Z. 135-137, 292-293) • Wenn, wird eher Unterhaltungsliteratur am E-Reader gelesen (B5: Z. 137-138) • Reisen, Flugzeug (B5: Z. 293-294) • Arzttermine (B5: Z. 297-299)

• Bei einem E-Book kommen weniger Emotionen auf „ich kann mir nicht vorstellen, dass ich bei einem E-Book weinen könnte“ (B: Z. 325-326) • Beim E-Book hat man nur Nutzungsrechte, obwohl es gekauft wurde (B5: Z. 350-351)	• Seitenangaben sind beim E-Reader nicht vorhanden, deshalb kann man sich sehr schlecht orientieren (B5: Z. 358-363)		
FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?			
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie			
K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
• Werke, die etwas bedeuten werden um jeden Preis gekauft (B5: Z. 362-364)	• E-Book Preise müssen nicht noch niedriger sein, weil Bücherliebhaber wissen welche „Arbeit“ dahinter steht (B5: Z. 199-203) • E-Book Preise sind auch bei Neuerscheinungen angemessen, vor allem auch bei wissenschaftlichen Werken, die wie die Print-Ausgabe teurer sind als Belletristik (B5: Z. 225-229) • Wichtige oder interessante Passagen sollten verschickt werden können, dafür würde auch gezahlt werden (B5: Z. 257-259)	•	•
FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?			
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader			
K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung		
	• „Beim E-Book muss man sehr aufpassen dass		

	man nicht über die Zeilen hinweg liest und konzentriert bei der Sache bleibt“ (B5: Z. 311-312) • Beim Printwerk kann die vorliegende Seite noch zur Orientierung helfen, beim E-Reader fehlt das (B5: Z. 313-318) • Orientierungsproblematik bei E-Reader vorhanden (B5: Z. 317-320) • Stellen müssen sehr oft nachgelesen werden, da Konzentration schnell verloren geht (B5: Z. 318-320) • Erinnerungsgleistung hängt möglicherweise mit der Visualisierung zusammen, die beim E-Reader schlechter gegeben ist als beim Buch (B5: Z. 344-346)				
FF7: Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?					
K8 Zukunftsperspektive					
K8.1 Komplementierung	<table> <tr> <th data-bbox="496 891 911 936"> K8.2 Verdrängung </th><th data-bbox="911 891 1276 936"> K8.3 Ersetzung </th></tr> <tr> <td data-bbox="496 936 911 1778"> • Buchhandlungen müssen sich spezialisieren statt generalisieren (B5: Z. 198-199) • „Mit jedem neuen Medium wird der Kuchen des alten Mediums kleiner“ (B5: Z. 367) • Buchhandlungen werden weniger werden (B5: Z. 368) • Weiterentwicklung vom Buch in bestimmten Bereichen (B5: Z. 370-373) • „Aber das Buch selbst wird nicht verschwinden“ (B5: Z. 377-378) • Bestimmte Gattungen wie Fachbücher werden weiterhin als Bücher bestehen bleiben (B5: Z. 378-379) </td><td data-bbox="911 936 1276 1778"></td></tr> </table>	K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung	• Buchhandlungen müssen sich spezialisieren statt generalisieren (B5: Z. 198-199) • „Mit jedem neuen Medium wird der Kuchen des alten Mediums kleiner“ (B5: Z. 367) • Buchhandlungen werden weniger werden (B5: Z. 368) • Weiterentwicklung vom Buch in bestimmten Bereichen (B5: Z. 370-373) • „Aber das Buch selbst wird nicht verschwinden“ (B5: Z. 377-378) • Bestimmte Gattungen wie Fachbücher werden weiterhin als Bücher bestehen bleiben (B5: Z. 378-379)	
K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung				
• Buchhandlungen müssen sich spezialisieren statt generalisieren (B5: Z. 198-199) • „Mit jedem neuen Medium wird der Kuchen des alten Mediums kleiner“ (B5: Z. 367) • Buchhandlungen werden weniger werden (B5: Z. 368) • Weiterentwicklung vom Buch in bestimmten Bereichen (B5: Z. 370-373) • „Aber das Buch selbst wird nicht verschwinden“ (B5: Z. 377-378) • Bestimmte Gattungen wie Fachbücher werden weiterhin als Bücher bestehen bleiben (B5: Z. 378-379)					

5.6. Interview VI

FF1: Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium	
• Bücher sind eine Wissensquelle (B6: Z. 8-9) • Bücher nehmen Platz weg (B6: Z. 9.10) • Sachbücher sind besonders wichtig (B6: Z. 21-26) • Bilder in Büchern haben einen hohen Stellenwert (B6: Z. 82-84)		• Tablet wird am häufigsten für die Freizeitgestaltung verwendet, jedoch nur für Spiele (B6: Z. 54-58)	
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
• Wenn E-Reader mit Farb-Display rauskommt, würde man einen neuen kaufen (B6: Z. 68-70)	• Anzeige einer Buchhandelskette in der Zeitung die für ein sehr, gutes Zeugnis gratis einen E-Reader verteilt haben. (B6: Z. 37-39)	• Kann man besser lesen als auf dem Tablet (B6: Z. 54)	
FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?			
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book			
K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book	K3.3 Beschaffungskausalität	
• Recherche in Buchhandlungen, da dort Leseproben und der Buchrücken gelesen werden können (B6: Z. 80, 97-102) • Werke von beliebten Autoren werden immer gekauft (B6: Z. 100-102)	• Recherche in Buchhandlungen, da dort Leseproben und der Buchrücken gelesen werden können (B6: Z. 80) • Kauf bei Online-Händlern wie Weltbild oder Thalia mit Unterstützung der Eltern	• Entweder Buch oder E-Book beides zu besitzen ist unnötig (B6: Z. 29-32) • Wenn Belletristik, dann auf jeden Fall als E-Book (B6: Z. 85-86)	

(B6: Z. 104-105)		
FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?		
K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch		
K4.1 Subjektive Argumentation • Leseproben sind beim Buch sehr wichtig (B6: Z. 43-44) • Bilder und Farbe sind bei Büchern zum Lernen und Herzeigen angenehmer (B6: Z. 134-137, 200-202)	K4.2 Funktionale Argumentation • Blättern ist einfach als beim E-Reader (B6: Z. 140-143)	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive • Sachbücher werden als Buch gelesen (B6: Z. 72)
K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book		
K5.1 Subjektive Argumentation • Müssen schnell vorhanden sein (B6: Z. 164-165) • Sind kostengünstiger als Bücher (B6: Z. 179-180) • Können nicht verborgt werden wie Bücher (B6: Z. 188) • Leseproben an Freunde verschicken zu können wäre ein großer Vorteil (B6: Z. 194) • E-Reader ist praktischer (B6: Z. 198) • Seitenzahl wäre sehr wichtig, um sich im Werk zu orientieren, ist aber beim E-Reader nicht vorhanden (B6: Z. 209-211) • „Wenn ich nichts sehe, lese ich da blind rein und kann auch nicht wirklich abschätzen, wann das nächste Kapitel kommt“ (B6: Z. 211-212)	K5.2 Funktionale Argumentation • Schriftbild kann verändert werden, wird aber nicht genutzt (B6: Z. 74-79) • Können gelöscht werden, wenn es zu viele werden (B6: Z. 88-89) • Verbrauchen nicht so viel Platz (B6: Z. 86-87, 179) • Leichter als ein Buch (B6: Z. 149, 179) • Nicht so angenehm wie Papier bei Büchern (B6: Z. 150) • Handlicher (B6: Z. 203-204) • Kann z.B. im Liegen sehr gut verwendet werden, ohne „Kraft“ aufwenden zu müssen (B6: Z. 150-151) • Können sehr schnell besorgt werden (B6: Z. 162-163) • Touch-Funktion ist nicht so wichtig, über Tasten kann alles geregelt werden (B6: Z. 246-247)	K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive • Am Wochenende am Land im Ferienhaus (B6: Z. 123-125) • In die Schule für Freistunden (B6: Z. 155-156)
FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download		

von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie

K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
	- E-Books sind billiger und werden deshalb eher gekauft (B6: Z. 86-87) - E-Books müssen wie das Taschenbuch billiger angeboten werden, weil kein Papier verwendet wird (B6: Z. 185-186)		

FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader

K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung
- Schneller beim Lesen geworden (B6: Z. 146-147) - Es wird aber nicht mehr oder weniger gelesen (B6: Z. 159)	

FF7: Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?
K8 Zukunftsperspektive

K8.1 Komplementierung	K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung
		E-Book werden Bücher vollkommen ersetzen, da sie Ressourcen - Papier, Tinte - sparen und dadurch die Umwelt schonen (B6: Z. 221-230)

5.7. Interview VII

FF1: Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium	
• Freie Zeit wird immer gerne mit Lesen verbracht (B7: Z. 9-10) • Bücher werden grundsätzlich aufgehoben (B7: Z. 17-18) • Besonders geachtet wird auf Bücher, die einem sehr gefallen (B7: Z. 17-19) • Bücher sind sehr wertvoll und müssen erhalten werden (B7: Z. 252) • „Eine Wohnung ohne Bücher ist eine leere Wohnung“ (B7: Z. 271-272)	• Wenn ein E-Book angesehen wird, denkt man wenig an das, was darin enthalten ist (B7: Z. 252-254)	• Wissenschaft-Zeitschriften werden abonniert (B7: Z. 273)	
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
• Gekaufter E-Reader wurde von Familienmitglied empfohlen und vorher zum Testen hergeliefert (B7: Z. 32-33) • Recherche wurde auch in Buchhandlungen betrieben die einen E-Reader verkaufen diese waren aber nicht ansprechend (B7: Z. 41-43)		• Neuere Variante mit Frontlicht wäre noch besser (B7: Z. 45-47) • Ohne Touchscreen ist zum Blättern besser, da keine Fingerabdrücke am Display sind (B7: Z. 50-52) • Sehr bedienfreundlich und einfach gehalten (B7: Z. 53-54)	• Wollte mit der Zeit gehen und ist ein Gadget-Freak (B7: Z. 31-32)

FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book

K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book	K3.3 Beschaffungskausalität
• Buchhandlungen und nach Leseproben wird das Buch gekauft (B7: Z. 70-72) • In Buchhandlungen gibt es „gefühlte“ mehr Auswahl als Online, deshalb ist die Recherche angenehmer (B7: Z. 71-73)	• Online wird nach neuen Werken recherchiert (B7: Z. 65-67) • Bewertungen und Rezensionen werden gelesen (B7: Z. 67) • Werke werden teilweise über Google Books probegesehen oder gleich heruntergeladen (B7: Z. 68-69) • Kauf bei Amazon ist mit moralischen Bedenken verknüpft, wiegt jedoch bis jetzt noch nicht zu schwer (B7: 238-244)	• Wenn es Fortsetzungen von Werken sind, die schon als Print gekauft wurden, wird wieder das Printwerk gekauft, solange genug Geld vorhanden ist. (B7: Z. 79-81)

FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?
K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch

K4.1 Subjektive Argumentation	K4.2 Funktionale Argumentation	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive
• Man kann sich in Büchern sehr gut „verlieren“ und „eintauchen“ (B7: Z. 8-10) • Man erinnert sich besser an Handlung aus vorigen Teilen wenn diese im Regal stehen (B7: Z. 21-22) • Wenn nur als E-Book vorhanden, würde etwas „verloren“ gehen (B7: Z. 26) • Deckblätter sind bei Werken sehr wichtig und werden im Gegensatz zum E-Book erinnert (B7: Z. 279-286)	• Keine Probleme bei Sonnenstrahlung (B7: Z. 133-134) • Ist nicht so leicht, Gewicht in den Händen zu halten ist ein Vorteil (B7: Z. 137) • Zum Lernen sind gedruckte Bücher vorteilhafter, da visuell besser gemerkt werden können (B7: Z. 287-299)	• Wird eher draußen verwendet (B7: Z. 133-135) • Auf der Couch liegend wird auch eher zum Buch gegriffen (B7: Z. 135-136) • Sehr oft wird am Abend bis in die Nacht hinein gelesen (B: Z. 140-142) • Kann verliehen werden (B7: Z. 264-267)

K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book

K5.1 Subjektive	K5.2 Funktionale	K5.3 Genannte Situationen
------------------------	-------------------------	----------------------------------

Argumentation	Argumentation	für Nutzungsmotive	
• „da hat man dann nicht vor Augen und man hat nichts zum Anfassen“ (B7: Z. 27) • Wird eher nicht für unterwegs mitgenommen, da die Konzentration zum Lesen nicht ausreicht (B7: Z. 147-150) • „Also Bücher sind einfach etwas, das man erhalten sollte, weil es schön ist ein Buch zu lesen, ein Buch zu sehen, sich daran zu erinnern was drinnen steht. (B7: Z. 250-252) • Kann man Freunden nicht borgen ohne eine Straftat zu begehen (B7: Z. 265-266) • Deckblätter werden sehr schnell überblättert und spielen dadurch keine Rolle mehr (B7: Z. 284-286)	• Komfort ist viel größer weil z.B. die letztgelesene Seiten nicht „verloren“ geht (B7: Z. 34-35) • Braucht nicht so viel Platz und ist sehr leicht (B7. 35-36) • Man kein ein „ganzes Bücherregal auf einmal mitnehmen“ (B7: Z. 36) • Kontrast ist sehr buchähnlich und dadurch kann realistischer gelesen werden (B7: Z. 44-45) • E-Reader kann mit einer Hand gehalten und die Tasten gedrückt werden (B7: Z. 51-53) • Je schneller ein E-Book besorgbar ist, desto besser (B7: Z. 163-167, 199-202) • Handliches kleines Gerät (B7: Z. 190-191) • Akku läuft sehr lange (B7: Z. 192-193)		
FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?			
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie			
K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
• Buchpreise sind in Ordnung (B7: Z. 87-88)	• Gratis Kurzangebote von Amazon bei Neuerscheinungen sind sehr interessant (B7: Z. 38-39) • E-Book Preise sind etwas zu hoch, da kein richtiger Besitz und Probelesen nicht möglich (B7: Z. 92-94) • E-Book werden gekauft wenn Geld vorhanden ist (B7: Z. 86-88)	• E-Books können kostenlos organisiert werden (B7: Z. 36-38) • Grundsätzlich nicht illegal, weil der Download ist eine Grauzone (B7: Z. 57-59) • Wird nur gemacht, wenn gerade zu wenig Geld vorhanden ist (B7: Z. 86-87) • Für eine typische einmalige	• Autoren sollen auch etwas verdienen (B7: Z. 96)

	• Wenn ein vernünftiges und günstiges Leihmodell für E-Books einer bestimmten Gattung angeboten wird, werden keine E-Books mehr „illegal“ heruntergeladen (B7: Z. 121-123) • E-Books sollten kostengünstiger sein solange nur Verlage „mitschneiden“ und nicht Autoren (B7: Z. 229-236)	Benutzung ist der Preis einfach zu hoch von den meisten Produkten (Filme, Serien,) (B7: Z. 104-106) • Bei Büchern ist das etwas anderes, weil das eher wiedergelesen wird (B7: Z. 112-114)	
FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?			
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader			
K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung		K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	
• Seit dem Besitz wird mehr gelesen, da es einen einfacheren Zugang zu Werken gibt (B7: Z. 85-86) • Unsicherheiten die letzte Lesestelle wiederzufinden fallen beim E-Reader weg (B7: Z. 171-180)			
FF7: Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?			
K8 Zukunftsperspektive			
K8.1 Komplementierung		K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung
• E-Reader werden ws in naher Zukunft wieder ersetzt oder mit anderen technischen Geräten wie Tablets vereinigt werden (B7: Z. 208-216) • Bücher werden ihren Wert beibehalten (B7: Z. 220-221) • E-Books sind gute Alternative, werden aber nicht zur Hauptidequelle (B7: Z. 221-222) • Da jede Gattung eines Buches für irgendjemanden immer einen besonderen Wert hat, wird das Buch nicht ersetzt oder verdrängt werden können „Und so ist dem einen die Bibel oder der Koran heilig und dem anderen "Die Gefährten" (B7: Z. 222-225) • „dass sich ein Stück Kultur nicht einfach auflösen darf und dass die Bücher eben auch länger halten“ (B7: Z. 247-248)			

5.8. Interview VIII

FF1: Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium	
• Schöne Hardcover Buchdrucke haben einen Wert (B8: Z. 32) • Klassiker, die weitervererbt wurden, sind sehr wertvoll und werden aufgehoben (B8: Z. 10-15)	• E-Book ist nicht so wichtig (B8: Z. 197-198)	•	
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
• Wurde durch Bekannte vorgestellt und hat sich dann einen bestimmten E-Reader von den Eltern gewünscht (B8: Z. 126-135)		• Unterschiedliche E-Reader wurden in der Buchhandlung verglichen und schließlich einer mit Seitentasten und Frontlicht gekauft (B8: Z. 136-138)	
FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?			
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book			
K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book	K3.3 Beschaffungskausalität	
• Früher wurden viele Bücher gekauft ohne richtige Auswahl, jetzt wird sorgfältiger ausgewählt, welches Werk tatsächlich besorgt wird (B8: Z. 189-192)	• Onlineshop von Thalia (B8: Z. 80-81) • Vor dem Kauf werden immer Leseproben geladen (B8: Z. 82) • Recherche in der Buchhandlung ist angenehmer und sinnvoller (B8: Z. 96-99) • Kauf dann über Online-Shop mit Gutscheinkarte,	• Bei Fortsetzungen wird das Buch zusätzlich zum E-Book gekauft (B8: Z. 44-46) • Es werden eher E-Books zusätzlich gekauft zum Buch als umgekehrt (B8: Z. 52-54)	

	die regelmäßig aufgeladen wird (B8: Z. 100-108) Gutscheinkarten werden in der Buchhandlung neu aufgeladen (B8: Z. 110-111)	
FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?		
K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch		
K4.1 Subjektive Argumentation - Schriftbild gehört zum Stil des Buches dazu und sollte eigentlich nicht verändert werden „Ich glaube, das macht den Charakter von einem Buch aus, wenn man diese besondere Schrift hat.“ (B8: Z. 73-77)	K4.2 Funktionale Argumentation - Landkarten die z.B. den Handlungsablauf abbilden erleichtern beim Buch das Lesen da schnell nach vorne geblättert werden kann (B8: Z. 46-47) - Man hat sie in der Hand liegen, kann umblättern und leichter etwas nachsehen (B8: Z. 214-215) - Bei Bildern und Karten leichter zu bedienen (B8: Z. 215-216)	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive - Neue Bücher sind alle auf dem E-Reader (B8: Z. 35-36) - Bücher werden gelesen, wenn sie geschenkt wurden (B8: Z. 197-200)
K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book		
K5.1 Subjektive Argumentation Angenehmeres Lesen durch Nachtmodus (B8: Z. 63-64)	K5.2 Funktionale Argumentation - Keine dicken Wälzer mehr (B8: Z. 33-34) - Wikipedia, Wörterbuch und Internet-Funktion (B8: Z. 57-58) - Nachtmodus ist möglich, also schwarzer Hintergrund und weiße Buchstaben (B8: Z. 61-63) - Frontlichtfunktion wird ganz schwach genutzt (B8: Z. 64-65) - Schriftgröße wurde geändert (B8: Z. 72-73) - Seitentasten sind praktischer als Touchscreen und „Wischen“ (B8: Z. 120-121)	K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive - E-Reader wird vor allem in der Freizeit und in den Ferien benutzt (B8: Z. 165-170) - E-Reader wird in der Schule verwendet, wenn Freistunden rechtzeitig bekannt sind (B8: Z. 173-174) - Am Abend oder in der Früh, wenn Wartezeiten da sind (B8: Z. 175-176)

	• Handtaschenkonform und leicht (B8: Z. 207.208) • Muss aufgeladen werden (B8: Z. 208) • Braucht W-Lan um Bücher herunterladen zu können (B8: Z. 208-209)		
FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?			
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie			
K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
	• E-Books sind günstiger als Bücher (B8: Z. 50) • E-Books sollten auch günstiger sein als das Buch, weil man den E-Reader auch noch abbezahlt (B8: Z. 150-151) • E-Books sind günstiger als Bücher (B8: Z. 155)		
FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?			
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader			
K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung		K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	
• Seit dem Besitz des E-Readers wird weniger gelesen, da in der Buchhandlung eher mehrere Bücher auf einmal gekauft wurden, jetzt wird sorgfältiger ausgewählt (B8: 189-190) •			
FF7: Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?			
K8 Zukunftsperspektive			
K8.1 Komplementierung		K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung
• Bücher und E-Books werden nebeneinander existieren (B8: Z. 224-225) • Vor allem Fachwerke und Werke zum Lernen werden noch als Buch gekauft werden (B8: Z. 228-229)			

5.9. Interview IX

FF1: Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium	
• Bücher sind definitiv wichtig (B9: Z. 3) • Es gibt jedoch keine bestimmten, die „prägend“ waren (B9: Z. 11-12) • Bücher sind eine Zuflucht (B9: Z. 14-15) • Kinderbücher und Jugendbücher werden aufgehoben (B9: Z. 23-25)	• E-Books haben nicht die gleiche Bedeutung wie Bücher (B9: Z. 32-33)	•	
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
• Hat sich umgesehen und in Buchhandlungen und Elektronikmarkt E-Reader verglichen (B9: Z. 54-55)		• Platzsparender als Bücher, da sich Wohnsituation geändert hat (B9: Z. 43-45) • Um Zwischenzeiten nutzen zu können (B9: Z. 46-47) • Kindle ist nicht „frei“, deshalb, will nicht eingeschränkt sein auf einen Anbieter (B9: Z. 55-57) • Wesentlich war auch der Bezahlvorgang, um E-Books zu kaufen, deshalb Entscheidung für Tolino da man hier auch Gutscheinkarten verwenden kann (B9: Z. 58-61)	

FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?		
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book		
K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch • In Buchhandlungen werden Bücher probegelesen und auch gekauft (B9: Z. 69-70) • Wichtig sind Inhaltsangaben (B9: Z. 70) • Empfehlungen von Gleichaltrigen sind wichtigster Beschaffungsgrund (B9: Z. 75-76) • Früher in die Bibliothek gegangen (B9: Z. 167-169)	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book • Ist umständlich, weil man eine Kreditkarte oder eine Gutscheinkarte braucht (B9: Z. 120-121) • Es wird Online recherchiert (B9: Z. 74-75)	K3.3 Beschaffungskausalität • Wenn ein Werk besonders gut gefällt, wird es auch als Buch nachgekauft (B9: Z. 40, 168-169)
FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?		
K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch		
K4.1 Subjektive Argumentation • Bücher geben einen Freiraum sich etwas vorzustellen (B9: Z. 17-18) • Wenn etwas gut gefällt sollte es greifbar in der Nähe sein (B9: Z. 31-32) • „Buchgefühl“ ist wichtig (B9: Z. 37) • „Buch ist Buch“ (B9: Z. 117-118) • „Ein Buch hat einen eigenen Geruch“ (B9: Z. 123)	K4.2 Funktionale Argumentation • Taschenbücher sind handlicher (B9: Z. 22-23) • Hat man direkt zur Verfügung und kann man aus dem Regal nehmen und darin blättern (B9: Z. 28-29) • Es können Anmerkungen gemacht werden (B9: Z. 103-104)	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive • Am Abend im Bett (B9: Z. 90-91) • Bücher, die zu Hause stehen oder geschenkt wurden (B9: Z. 99-101) • Man kann besser mit Büchern lernen, da man unterstreichen, markieren und „dazukritzeln“ kann (B9: Z. 104-106)
K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book		
K5.1 Subjektive Argumentation • Dass E-Books billiger sind, ist nicht ausschlaggebend (B9: Z. 115-116)	K5.2 Funktionale Argumentation • Wohnsituation auf kleinem Raum macht E-Reader praktischer (B9: Z. 37-39) • Frontbeleuchtung ist sehr	K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive • Um Zwischenzeiten nutzen zu können wie U-Bahn, Zug, Auto (B9: Z. 46-47, 96) • Trainingslager

- Leihmodell wäre interessant, weil E-Book sowieso nicht wirklich „besessen“ wird (B9: 166-167) - Leihmodell wäre zu bevorzugen (B9: Z. 169-170)	- praktisch (B9: Z. 92-93) - Man kann viele Bücher auf einmal mitnehmen (B9. 114-115) - Handliches und kleines Gerät (B9: Z. 115) - Man braucht W-Lan (B9: Z. 118-119)	(B9: Z. 47-51)	
FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?			
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie			
K6.1 Preisgestaltung Buch Wenn ein Werk gefällt wird es gekauft egal zu welchem Preis (B9: Z. 116-117)	K6.2 Preisgestaltung E-Book E-Books sind etwas günstiger als Bücher und das ist in Ordnung (B9: Z. 80-83)	K6.3 Argumentation für Piraterie	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?			
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader			
K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung		K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	
FF7: W Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?			
K8 Zukunftsperspektive			
K8.1 Komplementierung - Es wird immer mehr digitalisiert werden (B9: Z. 131-1329) - E-Book wird sich jedoch nicht vollständig durchsetzen, vor allem wenn man mit einem Werk „arbeiten“ muss (B9: Z. 135-136) - Wird relativ parallel nebeneinander her laufen (B9: Z. 141-142)	K8.2 Verdrängung - Bücher werden in bestimmten Sparten teilweise zurückgedrängt (B9: Z. 132-133) - Im privaten Bereich wird das E-Book vor allem Taschenbücher und leichte Lektüre verdrängen, vor allem weil junge Generationen mit E-Reader aufwachsen (B9: Z. 136-138)		K8.3 Ersetzung

5.10. Interview X

FF1: Welchen persönlichen Stellenwert nimmt das jeweilige Medium Buch oder E-Book im Leben der Befragten ein und wie äußert sich dies?			
K1 Persönlicher Stellenwert eines Mediums			
K1.1 Persönlicher Stellenwert Buch	K1.2 Persönlicher Stellenwert E-Book	K1.3 Persönlicher Stellenwert anderes Medium	
• Bücher haben generell einen hohen Stellenwert (B10: Z. 3-4) • Bücher haben „geprägt“ (B10: Z. 6-9) • Noch nie Bücher weggeworfen, eher alles chaotisch als sortiert (B10: Z. 15-16) • Erinnerungen die mit Büchern zusammenhängen wie Alter, Lebenslage und Gefühle haben eine wesentliche Bedeutung (B10: Z. 18-22, 172-173) • Man hängt an dem Gefühl etwas in der Hand zu halten und Erinnerungen damit zu verbinden (B10: Z. 174-175)			
FF2: Welche Beweggründe werden genannt, die den Besitz eines E-Readers begünstigt haben?			
K2 Beschaffung E-Reader			
K2.1 Eigeninitiative	K2.2 Fremdinitiative	K2.3 Funktionale Argumentation	K2.4 Subjektive Argumentation
• Es wird sehr gerne unterwegs gelesen (öffentliche Verkehrsmittel, Auto, usw.) Bücher waren ein zusätzliches Gewicht (B10: Z. 25-28)		• Kann stressfrei ausgepackt werden unterwegs (B10: Z. 29-32) • Da neuer Kindle mit Frontbeleuchtung herausgekommen ist, wurde ein neuer E-Reader gekauft (B10: Z. 38-39)	
FF3: Welches Kauf- oder Beschaffungsverhalten lässt sich beim jeweiligen Medium Buch oder E-Book ableiten und beeinflusst der Kauf des einen Produktes einen möglichen Kauf des anderen Produktes?			
K3 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch/E-Book			
K3.1 Kauf- oder Beschaffungsprozess Buch	K3.2 Kauf- oder Beschaffungsprozess E-Book	K3.3 Beschaffungskausalität	
• Bücher werden teilweise doppelt gekauft weil die Covergestaltung auch	• Wenn es ein Roman ist, weil abends im Bett oder im Urlaub gelesen wird,	• E-Books die gefallen haben und deshalb öfters gelesen werden, werden	

gefällt und man beide Werke haben möchte (B10: Z. 54-58) • Persönliche Empfehlungen von Freunden und Bekannten (B10: Z. 78-80) • Empfehlungen des Buchhändlers der Geschmack schon nachvollziehen kann (B10: Z. 80-82) • In der Buchhandlung stöbern (B10: Z. 83)	wird zuerst das E-Book gekauft (B10: Z. 87-88)	später gekauft um das Buch ins Regal stellen zu können (B10: Z. 49-51, 88) • Wenn das Cover eines Buchs gefällt wird es sehr häufig zum E-Book dazu gekauft (B10: Z. 56-58) • Es wird mehr gekauft, da meistens Buch und E-Book gekauft wird (B10: Z. 60-61) • Vor allem fremdsprachige Bücher werden zuerst als E-Book gekauft da die Beschaffung des Buches eher länger dauert (B10: Z. 95-96)
FF4: Im Umgang mit dem jeweiligen Medium sehen RezipientInnen welche Vorteile und Nachteile?		
K4 Nutzungsentscheidung für ein Buch		
K4.1 Subjektive Argumentation • Geben etwas fürs Leben mit ohne dabei beeinflussen zu wollen oder unterschwellig Tipps zu geben (B10: Z. 10-13) • Wichtig alles aufzuheben, was gelesen wurde, weil es Erinnerungen auslöst (B10: Z. 17-18) • Erinnerungen die mit Büchern zusammenhängen wie Alter, Lebenslage und Gefühle haben eine wesentliche Bedeutung (B10: Z. 18-22) • Buch hat einen sentimentalen Wert (B10: Z. 51-53) • Es wird leichter mit Büchern und Papier gelernt und gearbeitet (B10: Z. 132-135) • Bücher haben etwas Persönliches an sich (B10: Z. 171-172)	K4.2 Funktionale Argumentation • Anderes Lesegefühl etwas in der Hand zu halten und zu sehen, wie weit man im Buch schon fortgeschritten ist (B10: Z. 123-125)	K4.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive • Im Garten oder zu Hause wird eher zum Buch gegriffen (B10: Z. 121-123) • Fachliteratur wird als Buch gelesen (B10: Z. 132-133)

K5 Nutzungsentscheidung für E-Reader/E-Book			
K5.1 Subjektive Argumentation	K5.2 Funktionale Argumentation	K5.3 Genannte Situationen für Nutzungsmotive	
• Wenn Augen von Computerarbeit am Tag schon sehr beansprucht sind, ist es am E-reader angenehmer zu lesen (B10: Z. 69-72) • Buch hat man in der Hand, E-Book kann gelöscht werden und ist einfach weg (B10: Z. 109-111) • Beim Buch werden Sachen besser gemerkt, weil man eine haptische Grundlage/Erinnerungspunkte hat (B10: Z. 150-152)	• Man kann sehr viele Bücher raufladen und je nach Stimmung entscheiden, was gerade gelesen werden möchte (B10: Z. 31-33, 166-167) • Touch-Funktion ist nicht so angenehm, da „gewischt“ werden muss, Bedientasten des alten Gerätes waren angenehmer (B10: Z. 42-47) • Frontbeleuchtung ist ein enormer Vorteil (B10: Z. 46-47) • Schriftgröße wird verändert, damit man im Bett ohne Brille lesen kann (B10: Z. 68-69) • Wörterbuch- und Wikipedia-Funktion ist sehr praktisch, um ein Wort nachzuschlagen wenn man z.B. englische Werke liest (B10: Z. 73-76) • E-Reader und E-Books kann man immer bei sich haben (B10: Z. 89-90) • E-Reader ist handtaschenkonform (B10: Z. 160-162) • Akku hält relativ lange (B10: Z. 162-165)	• Unterwegs lesen ist weniger umständlich als mit einem Buch (B10: Z. 34-35) • Abends im Bett, um den Partner nicht beim Schlafen zu stören mit Frontbeleuchtung (B10: Z. 40-42, 126-130) • Fremdsprachige Literatur ist nicht so schnell und einfach in der Buchhandlung zu besorgen, da sind E-Boos besser (B10: Z. 93-96) • E-Reader ist immer dabei (B10: Z. 120) • Wartezeiten werden überbrückt (B10: Z. 121) • Eher leichtere Kost wird gelesen, da Konzentration unterwegs für nichts anderes ausreicht (B10: Z. 132, 136-139)	
FF5: Beeinflusst die Preisgestaltung von E-Books und Büchern den illegalen Download von E-Books und welche Argumentationen und Beweggründe sprechen für oder gegen die illegale Beschaffung?			
K6 Kausalität Preisgestaltung und Piraterie			
K6.1 Preisgestaltung Buch	K6.2 Preisgestaltung E-Book	K6.3 Argumentation für Piraterie	K6.4 Argumentation gegen Piraterie
• Bei Büchern macht man sich weniger Gedanken über die Kosten (B10: Z. 100-103)	• E-Book Preise sind teilweise zu hoch (B10: Z. 100) • Kosten vom E-Book werden zum Großteil vom gedruckten Buch getragen (B10: Z. 104-106)	• Es wird meistens im Nachhinein das gedruckte Buch gekauft, dadurch entsteht nicht das Gefühl, dass etwas gestohlen wurde (B10: Z. 112-	• Wenn vom E-Book Preis alles an den Autor gehen würde, würde das den illegalen Download einbremsen

	Fast gleicher Preis wie Taschenbuch ist einfach nicht gerechtfertigt (B10: Z. 106-108)	114) - Es macht wenig Sinn Buch und E-Book zu bezahlen, da derselbe Inhalt enthalten ist (B10: Z. 114-115) - Autor bekommt sowieso kaum Geld von den E-Book Verkäufen (B10: Z. 115-117)	(B10: Z. 116-117) Wenn Bücher und E-Books gemeinsam verkauft werden, wird das den illegalen Download einschränken (B10: Z. 185-187)
FF6: Hat sich das Leserverhalten durch die Verwendung eines E-Readers verändert?			
K7 Leseverhaltensänderungen seit dem Besitz eines E-Reader			
K7.1 Positive Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung		K7.2 Negative Äußerungen zu einer Leseverhaltensänderung	
E-Books werden am E-Reader schneller durchgelesen und später als Buch noch einmal gelesen, dadurch wird sogar mehr als vorher gelesen (B10: Z. 62-65)		- Relativ haptischer Mensch, Sachen werden gut gemerkt, wenn sie in der Hand liegen. Da unter anderem beim E-Book die Seitenzahl fehlt, werden Sachen nicht mehr so detailliert gemerkt (B10: Z.152-154) - Teilweise werden Texte schon überflogen und müssen noch einmal gelesen werden (B10: Z. 155-157)	
FF7: Wie wird sich in Zukunft der Buchhandel nach Meinung der RezipientInnen verändern?			
K8 Zukunftsperspektive			
K8.1 Komplementierung		K8.2 Verdrängung	K8.3 Ersetzung
- E-Books werden auf jeden Fall weiter im Kommen sein (B10: Z. 180-181) - E-Books sind eine positive Entwicklung, da junge Menschen dadurch zum Lesen motiviert werden (B10: Z. 181-182) - Kaufmodelle die Buch und E-Book-Kauf vereinen, sollten stärker vertrieben werden (B10: Z. 185-188) - Bücher wird es immer geben, da Menschen zu ihnen einen persönlichen Bezug haben (B10: Z. 188-189) - E-Reader und Tablets werden ws in einem Gerät vereinigt werden (B10: Z. 189-192) - Viel mehr Leute lesen im öffentlichen Raum auf E-Readern, das ist ein schöne Entwicklung (B10: Z. 200-201)			

6. Abstract Deutsch

Verfasserin	Anna Floretta Mach
Titel	„Who needs books? Wait...“ Buch vs. E-Reader – Eine theoretische und empirische Ausarbeitung zum Wandel von Medien- und RezipientInnenverhalten
Umfang	154 Seiten
Typ	Magisterarbeit am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
Ort, Jahr	Wien, 2014
Begutachterin	Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker
Schlagwörter	E-Reader, E-Book, Buch, Medienwandel, Komplementierung, Substitution, Leitfadeninterview
Untersuchungs-gegenstand	Im Zentrum dieser Arbeit steht der Vergleich von Büchern und E-Readern/E-Books im Hinblick auf den Wandel von Medien- und RezipientInnenverhalten. In den letzten Jahren hat sich der Buchmarkt rasant durch das Aufkommen von E-Readern und E-Books verändert und befindet sich in einem laufenden Wandlungsprozess, in dem beide Medien im Spannungsfeld von Akteuren des Buchhandels und LeserInnen ihren jeweiligen Platz suchen und finden. Anhand einer empirischen und theoretischen Auseinandersetzung soll geklärt werden welche Bedeutung Bücher und E-Reader/E-Books für LeserInnen haben und von welchen Wandlungsprozessen ausgegangen werden kann.
Theorie	Forschungsleitend ist unter anderem die Theorie von Wilfried Lerg, welche eine Unterscheidung zwischen Medien- und RezipientInnenverhalten vornimmt. Das Medienverhalten beschreibt dabei die zwei Prozessphänomene Supplementierung und Komplementierung, das RezipientInnenverhalten wiederum Substitution und Kompensation. Medienverhalten bezieht sich auf die Medienleistung: Kommt eine neue verbesserte Variante des alten Mediums oder ein zusätzliches neues Medium auf den Markt. RezipientInnenverhalten bezieht sich auf die Mediennutzung: Verteilen RezipientInnen ihre Zuwendungszeit neu oder widmen sie ihre Zuwendungszeit komplett dem neuen Medium?
Ziel, Fragestellung, Hypothese	Es wird der Frage nachgegangen, welche Qualitäten das jeweilige Medium aufweist auf Basis theoretischer Forschung und qualitativen Befragungen. Wird das Buch von E-Readern und E-Books verdrängt, ersetzt oder komplementiert werden?
Forschungs-design	Um empirische Erkenntnisse gewinnen zu können, wurde als idealste Methodik ein Leitfadeninterview gewählt und die transkribierten Interviews mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring ausgewertet. Als Untersuchungsgegenstand wurden zwei Zielgruppen gebildet. Die erste Zielgruppe der Digital Natives bestand aus 5 Personen im Alter von 14-19 Jahren, die zweite Zielgruppe der Digital Immigrants gehörte der Altersgruppe 60+ an. Für beide Gruppen war die Hauptvoraussetzung, im Besitz eines E-Readers zu sein. (Untersuchungszeitraum: März-September 2014)
Ergebnisse	Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass sich in beiden Bereichen eine teilweise Veränderung vollzieht. Einerseits wird bei der Medienleistung die Druckform des Taschenbuchs zunehmend von E-Reader und E-Books ersetzt, andererseits werden in

bestimmten Lesesituationen die durch einen Ortswechsel, wie z.B. Urlaub, bedingt sind, auf den E-Reader zurückgegriffen. Dies ist vor allem auf sein handliches leichtes Format und der Möglichkeit eine Vielzahl an Werken zur Verfügung zu haben zurück zu führen. Außerdem werden neue Lesesituationen, vor allem Zwischenzeiten wie z.B. Wartezeiten für den E-Reader erschlossen, in denen das Buch aufgrund seiner Qualitäten als unpraktisch empfunden wird.

Literatur

Lerg, W. B. (2009). Verdrängen oder ergänzen Medien einander? Innovation und Wandel in Kommunikationssystemen. In H. Haas, & O. Jarren, *Mediensysteme im Wandel. Struktur, Organisation und Funktion der Massenmedien* (3. Auflage, S. 89-97). Braumüller.

Hupfeld, A., Sellen, A., O'Hara, K., & Rodden, T. (2013). Leisure-Bases Reading and the Place of E-Books in Everyday Life. In P. Kotzé, G. Marsden, G. Lindgaard, J. Wesson, & M. Winckler, *Human-Computer Interaction - INTERACT 2013* (Bd. Part II, S. 1 - 19). Springer.

Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (11. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

7. Abstract English

Author	Anna Floretta Mach
Titel	„Who needs books? Wait...“ Books vs. e-reader – A theoretical and empirical paper investigating the change of media and recipient behaviour
Volume	154 pages
Paper typ	Magisterarbeit am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
Place, Year	Vienna, 2014
Begutachterin	Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker
Keywords	e-reader, e-book, book, media behaviors, complementation, substitution, semi-structured interview
Purpose	In the center of this work is the comparison of books and e-readers/e-books in regard to changes of a media and recipient behaviour. In recent years, the book market has rapidly changed by the introduction of e-readers and e-books. It is essential to analyse this ongoing process of change at the interface between actors of the book market and readers, where both media are trying to find their place.
Design/methodology/ approach	The research is guided by the theory of Wilfried Lerg, which makes a distinction between media and recipient behaviour. Media behaviour describes the two process phenomena supplementation and complementation, the recipient behaviour describes substitution and compensation. Media behaviour refers to the media performance: Is there a new improved version of an old medium or another new medium on the market? Recipient behaviour refers to the media use: Are recipients distributing their attention time new, or are they devoting their attention time completely to the new media? Based on this theory, this report is investigating the question, which qualities each medium has on the results of theoretical and empirical research. Are books displaced, replaced or complemented by e-readers? In order to gain empirical evidence as the most ideal method a guided interview was chosen. The transcribed interviews were analyzed by using the qualitative content analysis according to Philipp Mayring. Two target audiences have been formed. The first target audience, digital natives, consisted of five persons aged 14-19 years, the second target audience of digital immigrants belongs to the age-set 60 +. The main requirement for both groups was to be in possession of an e-reader. (Investigation period: March to September 2014)
Findings	Among other things, the results show that there is a partial change in both areas. On one hand, in media performance, the print edition paperback is being replaced by e-readers and e-books, on the other hand, in certain reading situations, caused by a change of place, such as Holiday, readers resort to e-readers, because of its handy lightweight format and the availability to carry a variety of works. Especially in new reading situations, like interims, in which the book is perceived as impractical due to its qualities, readers resort to e-readers.

8. Curriculum vitae

ANNA FLORETTA MACH

Persönliche Angaben

Geburtsort	Wien
Staatszugehörigkeit	Österreich

Ausbildung

2011 - 2014	Mag. phil. , Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien
2006 - 2011	Bakk. phil. , Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien (Schwerpunkt Historische-, Feministische- und Medien-Kommunikationsforschung)
1998 - 2006	Matura , Bundesgymnasium mit musischer Ausbildung (bildnerischer Zweig), Boerhaavegasse, 1030 Wien
1994 - 1998	Notre Dame De Sion, Burggasse, 1070 Wien

Berufspraxis

Seit 2013	LexisNexis Verlag ARD Orac GmbH, Wien Junior Editor Print
2012 - 2013	LexisNexis Verlag ARD Orac GmbH, Wien Editorial Support
2009 - 2012	Osaka – Fine Art Photography, Wien Teilzeit, Photo-Assistentin und Unterstützung im Management und Marketingbereich
2007 - 2009	Kommunkredit Austria AG, Wien Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstnehmerin, Bereich Finanzierung
2006 - 2007	Mise en Place GmbH, Wien Teilzeit, Servicekraft und Koordination des Cateringpersonals